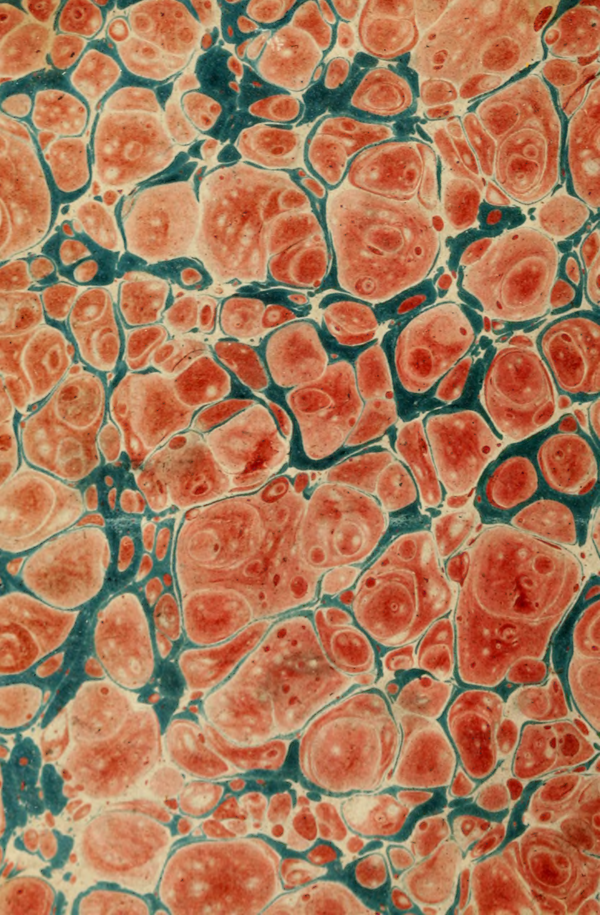
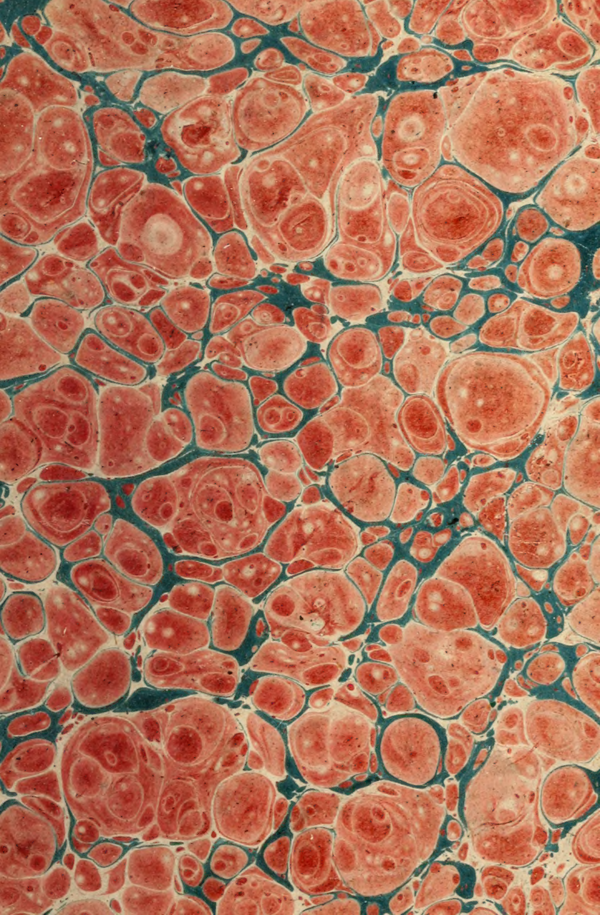








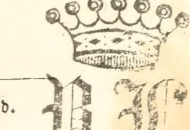
Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Zwei und zwanzigster Band.

Der Beichtvater.



Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.

Hannchen legte verwundert die Brille weg. Abendstern? fragte sie: wie kömmt ein Feldprediger zu diesem Namen?

Das will ich Dir erklären, rief ihr Bruder, der Casernen-Inspektor: der Abendstern ist die Venus und einen Namen muß jeder Mensch haben, sorge also für Wein und Brezeln.

Die Schwester sprach satirisch lächelnd: Ich kenne den Gehalt Deiner Erklärungen und die Venus besser als Du, aber sein Name schon erbau't. Mich wenigstens stört es in der Andacht, wenn so ein Stellvertreter unsers Herr-Gottes, Bock, Hähnlein oder Schicketanz genannt wird.

Alwine trat in's Zimmer. Tantchen, sprach die Jungfrau: dort kommt ein junger Geistlicher über den Hof; er sieht aus wie die Candidaten in Hermes Romanen. Gewiß unser neuer Festung-Prediger —

Das ist er! rief Hanna: her kömmt er und ich stehe da im Nachtspencer und in der Küchenhaube —

Bleib, bat der Bruder: bleib, wenn Du mich lieb hast! Putzest Du Dich, so erschrickt er vor Dir, wie ich am Neujahrtage. Auch die Lippen spitze nicht, Schwester!

und öffne den Mund wenn Du sprichst, denn will er Zähne sehn, so darf er nur mit der Winel reden.

Man klopfte. Hannchen verschlang den Pfeil der ihr bereits auf der Zunge lag, lächelte ehrbarlich und machte im Voraus eine Verbeugung gegen die Thür hin, Alwine aber warf einen forschenden Blick in den Spiegel, vor dem ihr Vater die Atzel festsetzte; sie trat nun erröthend dem aufgehenden Stern' entgegen und bescheiden zurück, als sich die ehrbegierige Tante unmittelbar vor sie hinpflanzte.

Ich komme, sprach der junge Mann zu dem Casernen-Inspektor: Ihnen einen dankbaren Hausgenossen vorzustellen, der seine freundliche Wohnung durch die Güte Ihrer gefälligen Gattinn mit allen Bequemlichkeiten des Lebens versehn fand.

Nichts weniger! unterbrach ihn der Vater: die ging schon Anno Achtzig heim. Doktor Kirchhof hat Wunder an ihr gethan, aber sterben mußte sie doch —

Ich bin nur die Schwester! fiel Hannchen mit einer neuen Verbeugung ein.

Meine Jungfer Schwester, fuhr jener fort — Ja, ledig ist sie noch. Der siebenjährige Krieg kam dazwischen, was Sie aber vorfanden, sandte die Generalinn herüber und Winel schob es nur an seine Stelle.

Hanna trat ihm bei Erwähnung des siebenjährigen Krieges gar unsanft auf den Fuß und verschwand.

Wohl, sprach der Pastor zu Alwinen: steht alles

dort an seiner Stelle. Diese zarte Schonung des Ebenmaßes verrieth mir beim ersten Blicke den Schönheitsinn und diese blaßrothe Schleife das Geschlecht der Ordnenden.

Diese Schleife, erwiederte das Mädchen: ist ein vermißter Flüchtling, der meiner Tante zugehört, sie wird Ihnen für die Auslieferung Dank wissen.

Rosenroth ist Hannchens Leibfarbe, fiel der Inspektor ein: seit funfzig Jahren schon, also legen Sie ab, Hoch-Ehrwürden. Daß ich bei'm Beichtstuhle bleibe, versteht sich und sobald das liebe Waschfest vorüber ist, wollen wir fromm werden. Zum Sonnabende vielleicht, denn die Leute sagen viel Gutes von Ihnen.

Eben kam die Tante beladen mit Speise und Trank zurück, kredenzte dem Gaste, bat inständig und nöthigte sehr. Abendstern versicherte, daß er nur Wasser trinke und stellte das Glas zurück.

Herr-Gott! fiel die Verschmähte ein: nur Wasser, nach der Jungfern Weise?

Wir thäten, glaube ich, wohl! entgegnete der Pastor mit einem Blicke auf Alwinen: die Jungfrau'n auch in diätetischer Hinsicht zum Muster zu wählen. Nur ihrer früh geschärften Entbehrungkraft, sagt ein Dichter, verdanken sie den Engelsittich.

Ach, hätten wir den! seufzte Hannchen. Ich für mein Theil flöge bis zum äußersten Meere.

Weshalb denn? rief ihr Bruder: bleib doch im Lande.

Ihr nur, fuhr jener fort: diesen leichten, kindlichen Sinn, der die Blühende verlieblicht und die Leidende erquickt.

Jetzt ward der Inspektor abgerufen. Neugierig, zu erfahren was es gebe, schlich Hannchen nach und der junge Mann stand nun allein vor Alwinen, die unter seinen Blicken erglüh'te. Gesegnet, sprach er: sey die Hand, die mich aus den Jammerszenen des Kriegs in diesen Kreis friedlicher und guter Menschen versetzte. Mein Gefühl gleicht der Empfindung eines Vollendeten, der erschöpft von dem Lebenskampf entschlief und im Himmel erwachte.

Alwine gestand sich, daß er wirklich einem Vollendeten gleiche und erwiederte mit gewinnender Schüchternheit: — Die Lehrjahre bilden den Meister. Sie haben dort für den Himmel gesäet, werden selbst in diesen Schrecken die Hand eines liebenden Gottes erkannt und vor allem zu trösten gelernt haben. Die Gabe ist göttlich, aber selten.

E. Wie? Bedürfen Sie dessen? Noch blüht die Rose ja auf Ihrem Pfade. O, daß sie ewig blühen möchte!

S. Ein Wunsch wie alle Wünsche! Kann er wohl ausgeh'n?

E. Ihr heutiges Morgenlied ließ es hoffen. Denn wer als Sie könnte hier mit dieser Weihe, dieser Stimme, dieser herzlichen Rührung den Tag begrüßen?

Der Herr Pastor, sprach sie und erröthete wieder: haben sich also in Ihr beßtes Zimmer gebettet?

E. Nur in das hellste, weil ich die Morgensonne liebe und Ihr Lied hat mich erquickt, gestärkt, begeistert.

S. Gesang erhebt das Herz. Ich singe lieber als ich bete.

Den Pastor führte diese Aeußerung in's Gebiet der Poesie, die Poesie Alwinen zur Musik; er öffnete den Flügel, als Hanna eben hochgeschmückt in's Zimmer rauschte und der Kurzsichtige sich tief vor der neuen Erscheinung verbeugte. — Unser Hannchen auf and're Manier! rief der Bruder, der ihr gefolgt war. Johannens rechtes Auge vergalt voll Zärtlichkeit des Pastors Huldigung, das linke blitzte, um den Frevler zu erschrecken der immer lauter ward und ein halbes Stündchen lang ausschließlich das Wort führte.

Auf gute Nachbarschaft! sprach endlich das betroffene Mädchen, griff zum Glas' und nippte. So trinkt die Biene! bemerkte der Gast, stieß dankend an, leerte schnell das seine, verbeugte sich und ging.

Erblassend sah ihm Hannchen nach. Ihr Bruder lud ihn auf morgen zur Suppe, verlor noch einige Worte über die letzte Schlacht und das Karlsbad und machte ihn an der Hausthür in aller Kürze mit dem Namen, dem Gewerbe und den Verhängnissen der Vorübergehenden bekannt; der Pastor aber ließ den Schwäz-

zer stehen und beeilte sich der Generalinn aufzuwarten, deren Gemahl ihn zu diesem Amte berief.

Nur keinen Dank! sprach Frau von Hallensee, als er in's Zimmer trat: Ihr Blick verräth schon daß ich ihn verdiene und daß Sie zufrieden sind.

E. Ja, bis zum Ueberschwange. Die wohlthätigste der Feen stattete mich aus; mein schönster Traum bleibt hinter dieser Wirklichkeit zurück.

Bis auf das Quartier, unterbrach ihn die Lauschende: es könnte geräumiger seyn!

E. Aber nicht freundlicher! Trete ich an's Fenster so fliegt der Blick über die Wälle, zu dem silbernen See hinab, den Abendroth und Morgengluth vergolden. Sinne ich am Pulte, so singen Engel süße Lieder, die Melodie ergreift mein Herz und beflügelt den Geist.

S. So freue ich mich im Voraus auf die nächste Predigt.

E. An meine Wohnung grenzt ein Himmelsgarten. Die Immortelle blüh't in ihm.

S. Ah, Jungfer Belling!

E. Ja! Jungfrau in dem reinsten Sinne. Nie sah ich eine holdere. Ihre Locken schwimmen wie ein goldener Duft um den Madonnenkopf, ihr blaues Auge spricht die leisesten Gefühle eines Herzens aus, das noch jedes gestehen darf; ihr Anblick heiligt und erfreut;

er machte mich zum Salomo, der statt zu reden predigte. Sie wird mich für einen Pedanten halten.

S. Da sehe man die Zauberinn. Das glüht, das flammt, das fliegt zum Ziele. Wer kann es tadeln? Zum Ueberflusse vertraue ich Ihnen, daß die Kleine außer diesen Reizen noch dauerndere Güter hat. Ein reines Herz —

E. Das ist das höchste!

S. Beträchtliches Vermögen, Verstand, Geschmack, weibliche Fähigkeiten und Bescheidenheit genug, diese Vorzüge zu verschweigen.

E. Welch ein Mädchen muß das seyn, dem die Vortrefflichkeit selbst diesen Kranz flicht.

S. Sie schmeicheln mir, weil ich den Liebling preise, ich aber bedauere die Heerde, deren Hirt sie über dem einen Lamme zu vergessen scheint.

E. Fürchten Sie das nicht. Der Einfluß dieser Frommen soll mich entflammen, den großen Bildner den ihr Daseyn lobt, im Geiste und in der Wahrheit zu verkündigen.

S. Wie wechselhaft die Männer sind! Kalt und gleichmüthig sah ich Sie einst, einem viel anziehender'n Wesen gegenüber, nach der Thür blicken und noch vor Kurzem eiferte dieser Mund über unsre Nachgiebigkeit gegen die täuschende Gewalt des ersten Eindruck's.

E. Vor einem Fräulein stand ich dort und sah in

jener Pforte nur das Mittel, der Gewalt dieses Eindrucks zu entfliehn.

S. So nehmen Sie denn meinen feierlichsten Glückwunsch hin.

E. Vielleicht nach Jahren einst.

S. Weil Ihr Herz noch zwischen der Nichte und der Tante schwankt? Wie gefiel Ihnen Johanna?

E. Bejahrte Mädchen sind nothgedrungene Feindinnen des Geschlechtes, das sie zurücksetzte und vergaß; schmerzreiche Dulderinnen, die lächelnd zwar, doch mit zerrissenem Herzen den welken Strauß getäuschter Hoffnungen zu Grabe tragen. Wir sollten milder seyn!

Es kam Besuch. Sagen Sie der Bewußten, sprach die Generalinn ihn entlassend: daß diesen Abend bei mir getanzt werde und Terpsichore nicht fehlen dürfe.

Diese Ehre, erwiederte der Betroffene: wird das bürgerliche Mädchen stolz machen.

Darauf wag' ich es! und das neue Kleid soll sie anzieh'n, ich wolle sehn wie es gerieth — das gestickte. Versteh'n Sie wohl?

Bejahend verneigte er sich und ging.

Hannchen stand noch mitten im Zimmer, als der Casernen-Inspektor zurück kam. Nun, rief er lachend: Du Engelsittich, fliege doch! Was werden die Wallfische denken im äußersten Meere, wenn sie Dich in der Schleppe sehn.

Das wäre mein Beichtvater! sprach die Beleidigte und füllte den Inhalt der Gläser in die angebrochene Flasche.

Ein herrlicher Mann! fuhr jener fort: ein Mann nach meinem Herzen, der mehr als wir alle gelernt hat.

S. Nur keine Manieren. Mich selbst lächelten die köstlichen Brezeln an, denn daß ich weder den Zimmet noch die Rosinen sparte, ist Gott bekannt; aber that er nicht, als sey es Kommisbrot? Auch frage ich Dich, was fehlt diesem Würzburger?

E. Der Stöpsel, Hannchen! er verriecht sich sonst und das Magisterchen wäre ein Mann für die Winel.

Alwine stand vor ihren Blumen und fragte sich, beunruhigt von dem Gedanken, nur durch eine Thür von seinem Wohnzimmer geschieden zu werden, ob es nicht schicklicher sey, ihr Bett in Hannchens Kämmerlein zu versetzen? Aber der freundliche, an dies Cabinet stoßende Alkoven, der bequeme, unentbehrliche Kleiderschrank ward dann unnütz und ihre Tante sprach im Schlafe. Die Thür war neu, ohne Spalten, wohl verriegelt und diesem Hausgenossen gegenüber auch nicht der leiseste Mißbrauch denkbar. Zum Ueberfluß' entschuldigte Mangel an Raum die nahe Nachbarschaft der Casernen-Bewohner und der Vater hatte ihr vor Kurzem erst nach langen Bitten dies freundliche Sorgenfrei überlassen.

Des Pastors Fußtritt schreckte sie aus diesen Betrachtungen auf. Er klopfte leis' an die heilige Pforte; erröthend fragte die Lauschende: — Befehlen Sie etwas?

Die Generalinn, erwiederte er: läßt meine schöne Nachbarinn zum Tanze für diesen Abend einladen. — Sie nickte lächelnd. — Läßt ferner bitten, im neuen Kleide zu erscheinen. In dem gestickten!

Ich folge! entgegnete Alwine: empfangen Sie meinen Dank für die Mittheilung.

Sie werden empfinden, fuhr er mit gedämpfter Stimme fort: daß Mittheilungen dieser Art in der Regel nicht zu den beichtväterlichen gehören.

S. Um so verpflichteter fühle ich mich, bei Ihnen anzufragen, ob sich Alwine dieser Weltlust hingeben darf?

E. So fragt die Versucherinn. Jetzt, glauben Sie, jetzt wird sich's zeigen, ob er ein Freigeist oder Frömmler ist; ob er die Fröhlichen oder die Zerknirrschten selig preis't — Und was sagt denn Ihr eig'nes Herz?

S. Das ist natürlich für den Ball. Ihm schmeichelt erstens die nicht gemeine Ehre, mich von der trefflichsten und ersten Dame dieser Stadt beachtet zu sehn und zweitens die lange, bei Großen ungewöhnliche Dauer dieser Gunst. Drittens, hochwürdiger Herr! freu't es sich auf die Freude, auf die Musik, auf die reizenden, geübten Tänzer, die mich dort in den Stand der Er-

höhung versetzen und endlich auf die Zaubertänze selbst, zu denen es dann mir hörbar den Takt schlägt.

E. Ihr Bekenntniß, liebe Unsichtbare! hat wenigstens das Verdienst der Offenheit.

S. Erkennen Sie aus ihm den Werth der Ohrenbeichte.

E. Und was erwiedert die Vernunft dem Herzen?

S. Singe, räth sie mir,

Singe, spiele, tanze, scherze,
Nur verscherze nicht Dein Heil!

Doch müssen Sie zugeben, sprach er seufzend: daß alle Bälle vom Anbeginne geheime Feinde dieses Heiles waren und schon längst aufgehört haben, harmlose Feste der Kamönen zu seyn.

S. Weil es an den Kamönen fehlt, meinen Sie?

E. Weil jetzt nur die Bachantinn dort gebietet.

Das ist schlimm! erwiederte Alwine: doch bis zu uns hat sich keine verirrt. Es geht sehr ehrbar her in unsern Reihen und die Bälle der Generalinn sind eine wahre Sittenschule.

E. Aber man ländert doch?

S. Ei, ja wohl. Wir sind geboren, zu leiden und zu ländern —

E. Das klingt seltsam. Und auch die Gallopade wird getanzt?

S. Wie sich versteht.

E. Ach und gewalzt!

S. Alwine walzt nicht mit!

E. Nicht! Doch aber walzt Ihr Blut, die Phantasie wird entzügelt und wilde Wünsche wachen in dem entzündeten Herzen auf. Es kann nicht fehlen. Die Täuschungkraft dieser Freude lockt die Befangene aus der Wiege des Friedens in das betrügliche Feenland und was Ihr Ohr dort hört, ist wahrlich nicht geeignet, Sie in der schönen Tugend der Bescheidenheit zu stärken.

S. Gewiß! Denn neben, vor und hinter mir sagt man ja meinen Schwestern dasselbe, uns aber kann nur die Auszeichnung ergötzen. Zudem wissen wir recht wohl, daß großentheils bloß die Verlegenheit unsere Herren zu Schmeichlern macht. Der eine glaubt, daß wir nur für das Süße Sinn haben, ein anderer wählt aus Geistes-Armuth diesen Stoff, ein dritter ihn, um Gleiches mit Gleichem vergelten zu hören und Alle täuschen sich durch falsche Schlüsse auf unser nüchternes Herz, dem, zum Glücke meines Geschlechtes, jene krankhafte Empfänglichkeit des männlichen abgeht und das sie doch befangen wähnen, während dem es nur für die Freude schlägt, die wir theilen. Also darf ich geh'n?

E. Immerhin, unter dieser Aegide!

S. Und man sieht Sie dort?

E. Wenn Sie das schicklich finden? — Ich ward gebeten.

S. Sehr schicklich und ich selbst bitte darum. Jetzt hofft meine Schwester auf Ihren Zuspruch.

Ich bin im Begriffe! erwiederte er. Die Tante ließ sich hören; sie verstummten.

Rosalie, Alwinens ältere Schwester, war an den Rath Triller verheirathet und eben kehrte dieser bleich und hoffnungslos aus dem Erker zurück.

Er ging vorbei! sprach er kleinlaut zu der beschäftigten Gattinn.

Wer denn, mein Kind?

Du fragst noch? Der Läufer der Gräfinn. Sah mich an, der Narr, griff an den Hut und lächelte.

Doch über Dich nicht? Wie könnte mich das Lächeln eines Lakaien bekümmern?

E. Dir freilich ist alles gleich. Ehre und Schmach, Lob und Hohn, Niedrigkeit und Auszeichnung. Nicht so mir! Die Generalinn giebt Abendtafel und Ball und wer nicht dazu gebeten wird, bin ich! Ich, der Rath, der sich zu benehmen weiß, der selbst als Hofmann glänzen würde.

S. Lieber, vergieb ihr das. Sie weiß, daß Deine Kränklichkeit Dir das Tanzen verbietet, kennt Dein entschiedenes Unglück im Spiele, besorgt, Dich von irgend einem, der Dir nicht wohl will, verletzt zu sehn —

E. Auf Trostgründe versteh'st Du Dich! O, ich Unglücklicher!

S. Nur in der Einbildung bist Du das. Vergaß die Generalinn uns, so vergiß auch sie. Zieht der stolze

Adel sich zurück, so wende Dich zu den verschmähten Freuden des Bürgers, so kehre wieder an meine Brust, an's Herz der treuen Gattinn, die Dich lieben will.

E. Von Dir allein kömmt mir das Unheil. Wie oft, wie dringend beschwor ich Dich, diesen albernen Bürgersinn wegzuwerfen, Dich an die Vornehmern zu schmiegen, der Generalinn die Hand zu küssen und jeder, welche Kraft der Hofordnung über Dir steht, so oft es sich macht, ein verbindliches Wort zu sagen. Ich kenne die Menschen und die Erfahrung lehrt mich, wie man sie gewinnt. Such' Allen Alles zu seyn, so wirst Du jedem mindestens so viel werden, daß er Dich zu den Notabeln zählt, Dich zu Gevattern bittet, zu seinen Festen lädt und freundlich zusagt, wenn wir bitten. Das giebt Ansehn, das verknüpft — Aber Du, o mein Gott! — Auf die Zehen stelltest Du Dich, wo ich mich klein machte und wo es an der Zeit war, Dein Gewicht fühlen zu lassen, neigtest Du Dich zu der misere hinab.

Verlange mein Leben, ich opfere es auf, nur Erniedrigungen fodere nicht, nicht das schändliche Spiel der Heuchelei und der Falschheit, den herrschenden Geist des Kreises in den es uns heben soll. Ich brächte Schüchternheit und Demuth mit dahin, wo Keckheit nur vor Demüthigungen schützt, sähe mich bald verleugnet, bald verrathen und am Ende verriethe und verleugnete ich wie sie.

Der Festungs-Prediger Abendstern ward gemeldet.

Höchst willkommen! sprach der Rath und raffte sich auf; Rosalie trocknete ihre Thränen.

Ich bin auf's äußerste erfreut! rief er dem Eintretenden entgegen und umarmte ihn mit feuriger Herzlichkeit: Endlich doch ein Triumph des Verdienstes. Nun wird Dein Zollikofer überflüssig! sagte ich noch heute zu meinem Weibchen; der Gottesdienst mir wieder lieb, der Sonntag wieder zum Sabbathe, da Sie uns geschenkt sind.

Wäre diese Aeußerung mehr als ein Scherz, erwiederte Abendstern: so würde sie mich um so tiefer beschämen, da ich weit hinter meinem würdigen Amtsbruder zurückstehe.

Bescheidenheit, entgegnete der Betroffene: ist die Krone des Werthes und der Ihrige anerkannt.

Sie sprachen meinen Vater? fragte Rosalie —

Alle die Ihnen am theuersten sind, nahmen mich mit Wohlwollen auf und Frau von Hallensee versprach, mir auch das Ihrige zu erbitten.

Die Räthinn verneigte sich mit leichtem Anstande. Tiefer! schien ihres Mannes Blick zu sagen, der sich jetzt angelegentlich nach dem Befinden der Generalinn erkundigte.

Ich fand sie unverändert wieder, entgegnete der Pastor: in der stillen, wohlthuenden Glorie, die alles anzieht und erhebt; im Kreise der Trefflichen, deren Freude sie macht. Empfohlen ist, wen sie duldet, wen Sie ent-

fernt, den flöhe ich auch. — Der Rath zog erblassend die Klingelschnur. Befiehlst Du was? fragte Rosalie.

R. Wir wollen Alwinen bitten lassen.

A. Für heute ist sie versagt!

Die ist ja bei dem Balle! sprach die Räthinn.

Trage Er doch, befahl der Rath dem eintretenden Bedienten: diese Noten zur Gräfinn. Ich lege mich Ihrer Exzellenz zu Füßen und überschicke hier das Versprochene. Er wartet auf Antwort. Hör't Er? Auf Antwort! — Jetzt sagen Sie mir, beßter Mann — auf Ihr Gewissen frage ich Sie, hat nicht die Gräfinn meiner gegen Sie gedacht?

P. Mit keinem Worte; doch desto feuriger Ihrer trefflichen Schwägerinn.

R. Sie liebt die Kinder —

P. Das Kindliche vielmehr!

R. Unter uns, Theuerster! ich bin mit Ihrer Exzellenz so eben ein wenig über den Fuß gespannt.

P. Wahrhaftig?

R. Sie müssen wissen, daß ich dort galt und gleichsam das Kind im Hause war. Aber wie die Damen nun sind — auch die Achtungwürdigste hat ihre Launen und der Gräfinn Lage ist freilich so eben nicht die beßte —

P. Ich sah sie nie heiterer, was könnte ihr gebrechen?

R. Es bleibt unter uns, Freund! aber das neue

Stubenmädchen macht ihr den Kopf warm. Denken Sie an mich, die muß zu Ostern wieder fort. Neulich, sollte man es glauben, hat das alberne Ding die guten Spitzen mit der übrigen Wäsche gemandelt. Ich erschrack, als mir's die Kammerjungfer erzählte und die hat nun auch aufgesagt.

Abendstern sah den finstern Ernst, mit welchem Rosalie das Zimmer verließ und bedauerte im Herzen die Schamrothe. Ach, guter Herr Pastor, sprach jetzt der Rath und faßte seine Hand: wenn Sie nur wüßten, wie hoch wir Sie schätzen. Thränen schossen mir in die Augen als ich Ihre Anstellung vernahm. Die Gräfinn wollte mich aushorchen, wie ich glaube. Sie wären zwar ein Mann nach ihrem Herzen, meinte die Schlaue, nur sey Ihr Vortrag noch zu blumenreich, Ihr Ausdruck zu gesucht, das Streben Rührung zu erwecken noch zu sichtbar. Mangel an Weltton und an Geschmeidigkeit hätten Sie übrigens mit der Mehrheit Ihrer Herren Amtsbrüder gemein. Das grollte mich. Ich widersprach, da ward sie roth, lächelte seltsam und erzählte mir die Geschichte mit den Spitzen. Die wußte ich längst.

P. Von jenen Fehlern und Mängeln, Herr Rath, hat sie mich selbst unterhalten, denn Frau von Hallensee ist fürwahr zu edel und zu stolz, sich zur gemeinen Lauscherinn herabzuwürdigen und wer das Herz auf der Zunge trägt, erspart selbst einer solchen jeden Kunstgriff.

R. Ach Gott, wie treffend! Ja, da trage ich es.

Die Falschheit ist mir widriger als der Tod. Habe ich Recht, guter Pastor?

P. Doch giebt es eine Art von Offenheit, die widriger als beide nur den Thoren täuscht.

Das ist gewiß! entgegnete der Rath, rieb die Hände und sprach: — Herr Belling wird Ihnen heute schon manches Lächeln abgenöthigt haben.

P. Herzliche Zuneigung vielmehr. Das Geständniß einer unglücklichen Familie, zu der mich mein Beruf so eben führte, hat ihm mein ganzes Herz gewonnen.

R. Wahrhaftig? Ja der Mann ist gut, redlich, wohlthätig; nur seine Schlußfolgen —

P. Er handelt folgerechter als er spricht und Pflichterfüllung ist die beßte Logik.

Der Bediente kam mit den Noten zurück, legte sie auf's Klavier und sprach: — Exzellenz wußten von nichts. Es möge, meinten Sie, ein Mißverstand seyn —

Ich will nur selbst hinspringen! lispelte Triller, griff mit verbissenem Grimme nach den Noten, rief seiner Frau, verhieß in zwei Minuten wieder da zu seyn und stürzte fort.

Rosalie trat mit einem blühenden Kinde an der Hand ein. O, wohl Ihnen, sprach Abendstern: daß Sie Mutter sind und, wie der Augenschein lehrt, eine der glücklichsten.

Schüchtern sah der Knabe zu dem schwarzen Mann'

auf, den er für einen Essenfeger hielt und bot ihm zitternd die kleine Hand.

Schäme Dich Gustel, sprach die Räthinn: sey nicht so zaghaft. Dieser Herr meint es gut mit Dir. Er ist ein Freund Deines himmlischen Bruders, welcher die Kinder an's Herz nahm. Der hat ihn hergesandt, uns zu warnen wenn wir fehlen, zu beruhigen wenn wir zweifeln, zu trösten wenn wir weinen und leiden.

Mutter weint auch immer! klagte Gustel. Rosaliens Augen wurden naß.

Du aber bist glücklich? fragte der Prediger und hob ihn empor.

Wenn Mutter nicht weint! entgegnete der Kleine und sah mit bänglicher Theilnahme zu ihr hinüber.

Dies Pfand des Segens, fuhr er fort: macht Ihnen die Heiterkeit zur Pflicht. Sie sind jetzt seine Welt. Sieht er in dieser nur ein Nachtstück, so wird der Frohsinn nie in seinem Herzen heimisch und das zarte Saitenspiel für immer verstimmt werden.

Schmäle nicht! bat der Knabe und streichelte seine Wangen: Mutter ist gut!

Die Güte selbst, erwiederte Abendstern: o, liebe Sie über alles, so wirst Du glücklich leben auf Erden.

Die Weinende nahm ihm den Liebling ab und bedeckte des Kindes Lippen mit Küssen.

Frau Räthinn, sprach der junge Mann: dieser Engel ward Ihnen zum Troste gesandt, warum nähren

Sie den unnützen Schmerz? Wie manche Mutterlose gäbe, selbst als Königinn, ihr Diadem für diese Blume.

Meine Thränen, erwiederte Rosalie: sind ein Todtenopfer und dieses Blümchen ein Vergißmeinnicht. So nannte es mein Mann in seiner Todesstunde und legte es segnend an mein Herz —

E. Sie waren früher schon vermählt?

S. An einen Unglücklichen, der mich sehr glücklich gemacht hat — An einen Redlichen, den man für unredlich hielt und der eben alles außer mir verloren hatte, als ihn der Tod mit sanfter Hand zur Ruhe trug.

Herr von Gleiten trat jetzt, von dem jubelnden Knaben verkündigt, in's Zimmer. Er hatte die Bekanntschaft des Predigers im letzten Feldzuge gemacht, welchem er als Freiwilliger beiwohnte, war so überrascht als erfreut ihn hier zu finden und kam eigentlich zu hören, ob Rosaliens Schwester auf dem Ball' erscheinen werde, denn — Was fürcht' ich, sang er: der Donner Getümmel! wo Sie ist, da lächelt ein heiterer Himmel!

Der lächelt heute! entgegnete die Räthinn: Gustel zog ihn zu seinem Spieltische hin.

Ach, goldner Amor, sprach er: viel gäb' ich d'rum, wenn mich Dein Hannswurst noch erfreu'te; wir spielten Haschemann bis der Sandmann käme und die schöne Mutter uns zu Bette trüge und uns einsänge.

Trommle Du, bat Gustel: ich will pfeifen.

Ich spiele dann mit Dir! fiel Rosalie ein und führte ihn zu der Wärterinn.

Wohl mir, sprach der Baron zu Eduard: daß dieser Abendstern hier stehen bleibt. Ach, guter Pastor, viel wohler war mir unter dem Kugelstrom', als hier in der Heimath des Friedens. Was sagen Sie von dieser Frau?

Daß ich sie eben zum ersten Male sehe.

Welch ein Schwesternpaar! Hat Sie Alwine nicht bezaubert?

Das ist der Feen Sache und zur Fee ist sie zu fromm.

Wenn sich der Rath aufhinge! sprach er mit einem Seufzer — Oder Alwine mein Wort vernähme —

Sind Sie denn noch immer der Alte? fragte Eduard und Rosalie kam zurück. Der Gatte folgte ihr auf dem Fuße. Nicht angenommen! sprach er mit zitternden Lippen zu dem Pastor, umarmte dann den Baron und rief: — Willkommen, Bester! Theuerster! O, diesen Abend müssen Sie uns schenken.

Ich würde mich so glücklich machen, erwiederte der Freiherr: aber die Gräfinn ist um Tänzer verlegen und ihre Damen hoffen auf Erlöser vom Zuseh'n. So scheide ich denn. Der Herr erhebe Sie, Triller! Beten Sie für mich, dolorose Madonna!

Dann bleiben Sie uns doch, Geliebter! sprach der Rath und faßte hastig des Predigers Hand.

Der muß ja die Freude heiligen! fiel Gleiten ein, er zog ihn singend mit sich fort.

Nicht angenommen! wiederholte Triller, von der Begleitung zurückkommend und trat mit gerungenen Händen vor Rosalien.

Ich begreife das um so weniger, entgegnete sie: da die Gräfinn noch gestern im Schloßgarten bei uns stehen blieb, den Gustel küßte und recht herzlich mit mir sprach —

E. Mich aber würdigte sie keines Blick's und Du nahmst ihre Herablassung so frostig hin, daß es mich kalt überlief. Dies Benehmen muß sie freilich empören und den Baron wird Deine fühllose Majestät wohl auch verscheuchen. Er ist reich, stiftfähig, auf dem Wege deutscher Herr zu werden und geht Arm in Arm mit mir. Verlieren wir den noch, so verlieren wie alles! Ich befehle Dir, ihn auszuzeichnen.

S. Mir besiehlt die Pflicht, ihn zu entfernen.

E. Du meinst, er mache Dir den Hof? — Gut! Schön! Wollte doch Gott! — Er soll Dir ihn machen. Das ist Ton! Das ist Sitte! Ach, was gäbe ich drum, wenn Dich ein solcher Mann interessant fände.

S. Wäre das mehr als Spott, so zwingst Du mir Verachtung ab.

E. Kleinstädterinn! Da steht sie nun und sieht in jedem Winkel schon Verbrechen. Nur den Schein, den Stoff zur Nachrede sollst Du veranlassen. Sollst ihn zum Werther machen und wie Lotte Dich benehmen. Die war ein Weib! sie verstand sich auf ihre Rolle. Aber Du und die Weiblichkeit!

Rosalie warf erglühend das Tuch um. — Wohin? rief er und vertrat ihr den Weg.

S. Zu Alwinen! ich helfe sie ankleiden.

O, ich Unglücklicher! rief er, als jetzt die Wägen, die Sänften, die Gäste zu Haufen unter dem Erker vorüberzogen. — O ich Unglückliche! rief auch Rosalie, als ihr Alwine entgegen hüpfte. Mit Zärtlichkeit schloß diese sie an's Herz.

Die Thüren flogen auf, Abendstern trat in den Saal, eine Dame winkte der andern, die Generalinn faßte seine Hand und führte ihn zum Kreise, den Herr von Gleiten bereits lebhaft gemacht hatte. Meine Damen, rief der Baron, als ihn jetzt dieser bewillkommte: ein Wunderthäter steht in unserer Mitte; mein Retter vom Tode, wünschen Sie uns Glück. Hoffnunglos lag ich danieder und sah bereits im Fiebertraume die Köche die mich braten, die Gäste die mich essen würden, als er, einer Lichtgestalt gleich, vor den Sterbenden trat und sein Wach auf, der Du schläfst! über mir aussprach. Der Nebel schwand, mein Ohr vernahm das Wort des Lebens. Des ewigen! Mein Herz schlug höher, meine Stirn erglühte unter der segnenden Hand, ich fand mich wieder, genas, und ward — ein Heiliger!

Alwine trat jetzt in sichtbarer Bewegung ein. Ihre Wangen glühten, ihre Augen flimmten wie die Zwillinge des Himmels durch den Nebel. Der Baron schlich sich

aus der Menge weg, hinter ihren Platz und sprach: Wüßte Melpomene, wie tief mich diese totale Finsterniß betrübt, Sie würde sich erheitern. Was hat der arme Gleiten nun verbrochen? Denn schwören will er, daß Alwine nur um seinetwillen im tragischen Cothurnus auftritt.

S. Sie schwören falsch —

G. Muß es die Menge wissen, daß ich ein Dorn in Ihrem Auge bin — daß Sie mich wie den Lindwurm hassen? Seit einer Stunde halte ich die Thür im Auge, um, falls die Sonne nicht in Wolken aufginge, mir Armen einen Ländrer zu erflehn, doch diesem Antlitze gegenüber könnte man viel eher Schanzen stürmen als eine solche Bitte wagen.

S. Auf Ihr Gewissen, Herr von Gleiten! Sind Sie nicht dieses Hasses werth?

G. Nein, Himmlische! Bei allen Trümmern meines Friedens! Ihres Mitleid's nur!

S. Und wollten doch, daß eben ich —

G. Nur für Minuten wollte ich selig werden; für eine Spanne Zeit im Arme halten, was ich für Zeit und Ewigkeit verlieren soll.

S. Sie werden immer nur verlieren.

G. Die Wahrsagung ist fürchterlich und doch thut sie mir wohl, denn eben sie bezeugt, daß ich Ihr Herz beschäftigte.

Die Musik unterbrach ihn; ein Offizier führte die Geängstigte zu dem Reihen.

Leise schob Alwine, nach der letzten Polonaise, ihren Fächer in des Predigers Tasche.

Fast scheint es, sprach dieser zu der Ernsten: als störe meine Gegenwart Ihre Freude.

Das sey fern! erwiederte sie: aber mein Kopf brennt; ich habe geweint. Was gäbe ich d'rum, wenn sich dieser Prachtsaal in mein Stübchen verwandelte — Rosalie war bei mir, die hat Sie herzlich liebgewonnen.

Daß Sie leiden, sprach der Freund, von ihrem Zauber und ihrer Traulichkeit ergriffen: daß Sie ein Kummer drückt, beweis't Ihr Aussehn und jeder dieser Züge, wie sehr der stille Schmerz verschönt.

Aus Ihrem Munde überrascht mich solcher Trost! lispelte die Erröthende und trat zu ihrem Tänzer hin.

Bonus dies, Herr Pastor! sprach der Casernen-Inspektor: ich bin ebenfalls da! Anno Vierzig, im kalten Winter, hatten wir einen Ball auf dem Brauhause. Damals war ich noch jünger und erfror doch, mit Ehren zu melden, die Nase auf dem Heimwege. Hannchen legte mir Sauerkraut auf, aber wenn ich der König wäre, so dürfte nur im Sommer getanzt werden.

Sie spielen nicht? fragte Gleiten; und der Inspektor — Sie tanzen nicht?

Heute schwerlich, erwiederte jener: ich suche einen Dritten zum l'hombre. Der sind Sie!

Man sollte nicht! versetzte Herr Belling: denn wie geht mir es gestern. Ich habe eine Frage, die ist perdue! Ein Solo, aber nur acht Blätter, denn das neunte lag unter dem Tische. Ich bücke mich darnach, der Herr Zeugschreiber auch. Prr! rennen wir mit den Köpfen zusammen, daß Sie noch ohnmaßgeblich den blauen Fleck sehen müssen. Mir springt die Brille vom Kopfe weg, ich will sie haschen, stoße den Leuchter um und das Licht fliegt der Frau Gevatter in den Schooß, welche im Auffahren die halbe Baarschaft vom Tische reißt. Ihr brennt die Schürze, er hält die Stirn, mir läuft das Wasser aus den Augen und am Ende verlor ich mein Geld dazu, denn was unten lag, nahm die Frau Gevatter in Anspruch.

Kommen Sie nur, rief der Baron: heute will ich Ihr Gevatter seyn.

Abendstern, sprach die Gräfinn, als dieser betrachtend in der Ferne stand: Sie flimmern ganz einsam an diesem Firmamente. Wie gefällt Ihnen der Sphärentanz?

Ungemein! erwiederte er. Der Anblick reizender, von diesem Gliederspiele veredelter Formen, erquickt den Sinn und das Verhältniß der Geschlechter bezeichnet sich in solchen Gruppen. Der Jüngling rauscht im Sturme daher, ein leiser Zephir hebt das Mädchen. Sie widersteht für den Moment dem wilden Schwärmer und giebt sich nur übermannt dem Wettkampfe hin. Vom Sieg' erschöpft, keucht er am Ziele, doch mit geschonter Kraft

führt sie nun den Erliegenden zur Bahn der Grazie zurück.

S. Welch ein Triumph für mein Geschlecht!

E. Die Geschichte der Liebe. — Dies Paar aber walzt fürchterlich. Unzart, wie seine Leute, hat er die Dame umfaßt, sie die Gefahr des Falles übersehn oder zu fürchten aufgehört. — Dort schwebt in Amors Armen die trunkene Psyche hin, doch ehrt sein Wandel diese Trunkenheit, denn Liebe, nicht Begierde, flammt aus dem Blicke des Glücklichen. Hier endlich eine heillose Ehe! Vernehmlich spricht dieser Mund — Ich mußte wohl! und der Seufzer des gelähmten Springers: O, wär' ich ausgespannt!

S. Ich mußte wohl! war auch die Losung der armen Rosalie, deren Lage mir sehr zu Herzen geht.

E. Auch mir! Aber mußte sie denn?

S. Kannte ihn die Arglose und blieb ihr wohl ein Ausweg übrig? Ihr Gatte war Kaufmann, doch nebenher ein schöner Geist und die Extreme ließen sich nicht paaren. Frohsinnig und harmlos trauete er den Menschen, die ihm nach gemeiner Weise vergalten. Er fiel. Der alte, ehrliche Belling, damals noch unbemittelt, unterstützte nach Kräften den Unglücklichen, aber sein Schicksal drückte ihn zu Boden, er verarmte und starb. — Jetzt trat der Rath auf, sah die junge, schöne, hülflose Witwe, sah, daß ich sie auszeichne, daß ihre Lage mir Thränen kostete; spielte den Engel des Lichts, sprach

mit den Worten irgend eines Romanes, bot ihr die Hand und machte sie elend. Wie hoffnunglos, erfuhr ich erst vor Kurzem und er erst heute, wie tief die Bes-ser'n ihn verachten.

E. Aber Selling ist, wie ich hörte, reich —

S. Das ward er später erst durch eine Erbschaft, von der ihm nie geträumt hatte. — Alwine ging vor-über. Die Kleine schmollt, sprach Frau von Hallensee: weil ich ihr neues Kleid noch nicht bewundern konnte —

Das Mädchen küßte zärtlich ihre Hand. Röschens Lage, erwiederte sie: und Gleitens Zudringlichkeit reichen hin, mich ernst zu machen.

Jene muß sich ändern, entgegnete die Gräfinn: und diese weis't Alwine durch Verachtung ab.

A. Vermag ich das?

G. So ist Dein Herz befangen!

A. Die Angst befängt es, theuere Gräfinn, denn überall folgt mir der Glühende —

G. Dort sitzt er frostig hinter seinen Karten — Was sagen Sie dazu? Sie, der ihn kennt?

Gnädige Frau, erwiederte Eduard: wer vermag ein Wesen zu ergründen, das stündlich seine Farbe wechselt. Ich sah ihn auf der Sturmleiter Wunder thun und bald darauf vor einem Schatten erblassen; mit lachendem Muthe hundert Dukaten verlieren und über den Verlust eines Gulden toben. Morgen verspottet er den heutigen

Götzen und giebt bestandlos auf, was er mit Riesenkraft begann.

Damen nahten, Abendstern trat zurück in ein Fenster; sein Blut war in Wallung, sein Wesen in Aufruhr; das Heer der Sterne schien zu tanzen und seine flammende Namenschwester überstrahlte, wie dort Alwine, die Gefährten.

Vergebens sah sich diese nach ihm um. Man bedrängte sie mit Fragen. Die eine mußte wissen, ob er schon versprochen, die zweite, wes Geistes Kind er sey? die dritte wünschte zur nahen Nachbarschaft, eine vierte zur bevorstehenden Verlobung Glück und alle verlangten nach dem Sonntage, wo sie die gute Meinung, welche seine erobernde Gestalt und der Wohllaut dieser Sprache für ihn erweckten, bestätigt zu finden hofften.

Nur Alwine freute sich nicht, sah traurig in den Busen nieder und erblaßte, als sie bei Tafel den Baron an ihre Seite fliegen sah.

Das Väterchen, sprach er: hat mich um zwei Pistolen gebracht, aber noch bleibt mir ein besseres Paar, das Sie, wenn mein Verhängniß ruft, um mich bringen soll.

Alwine schwieg.

E. Und nun eine Frage. Werden Sie auch an meinem Grabe mit diesem bitter'n Lächeln vorüber gehn?

S. Sollte man Sie denn am Wege begraben?

O, dieser heillose Gleichmuth war erzwungen; dem

Saitenspiele, das Engel stimmten, abgetrozt. Nein, Gleiten! sagt Ihr Herz: mit bittern Thränen würde ich Dein frühes Grab begießen, denn sey auch was Du sey'st, ich bin Dir theuer und Du stirbst für mich! —

S. Sie ahnen nicht, wie widrig dies Geschwätz mir ist, wie nachtheilig nebenher, vor so viel Zeugen.

E. Kein Mensch vernimmt es — Diese Heilige nur!

S. Schon Ihre Näherung erregt Verdacht. Man fürchtet für die Taube, wenn ein Geier sie verfolgt.

E. O, wär' ich das! Ich hübe Sie empor — zum Gipfel!

Der Gräfinn Diener rief jetzt den Baron auf einen unbesetzten Platz zu ihr hinauf.

Gleiten lamentirte wohl? sprach der Inspektor auf dem Heimwege zu Alwinen. Ja, es war ein verzweifeltes Spiel und er nur zur Hälfte dabei; die andre walzte in Gedanken.

Eduard wachte noch, als Alwine in ihr Zimmer trat; er vernahm in diesem Augenblicke einen gellenden Schrei. Was begegnet Ihnen? rief der Aufspringende, aber seine Frage blieb unbeantwortet. Seit einer Stunde schon hatte ihn ein seltsames Rascheln in Alwinens Zimmer befremdet und er gewähnt, daß sie es sey, die, um nicht zu stören, leis' auftrete. Also war es vielleicht ihr Mädchen gewesen, oder die Tante hatte zum Rechten

gesehn? Doch woher nun dieser Schrei und dieses rastlose Zischeln? — Was kümmert es Dich! sprach er endlich, löschte das Licht aus und ging zu Bette. Es hörte nicht auf. Er unterschied des Mädchens Stimme, das, wie es schien, in sanften Klagen sich ergoß; dann eine zweite, die von Zeit zu Zeit den elegischen Strom mit männlichem Pathos unterbrach und von jener, durch ein leises St! beschwichtigt, zum Gemurmel herab fiel. Ihm schwoll das Herz und seine Wangen brannten, denn wie der Laut des Tropfenfalles, glitt nun der Laut gewechselter Küsse in's Ohr des Empörten. Jetzt weinte sie — jetzt knisterten die Dielen unter dem Tritte. Man ging. Es schlug zwei Uhr. Ihr Gewand rauschte; vernehmbar rieselte der seidene Rock zur Erde, das Knarren der Alkoventhür beschloß die Szene. Andere Sterne standen ihm jetzt gegenüber und flimmten bleich durch das Nachtgewölke.

Wär' es möglich? sprach Eduard und warf die Hände gefaltet empor: Gott! wär' auch sie nur ein Spiel des Verderbers, ein Engel der Finsterniß, ein entweihter Tempel, in dem die Sünde und der Heuchelschein wohnten?

Eine heimliche Braut vielleicht? Aber das bessert nichts! Bräute der Nacht sind nur Buhlerinnen. Ein Wesen das sich ehrt, wird um diese Stunde nur dem Gatten die Thür öffnen. Und sie kömmt vom Balle!

An allen Sinnen aufgewiegelt, aus der Hand der Frevler, berauscht vom Taumel wilder Freude. Wehe ihr!

Eduard war am folgenden Tage des Inspektors Gast. Hannchen bemerkte, daß er sich heute gar nicht ähnlich sehe und pries ihm ihre Lebenspillen an; der alte Belling erzählte die Krankheit-Geschichten der ganzen Familie und er sah unverrückt in Alwinens Augen, die sich matt und düster unter den schön gewölbten Augendecken versteckten. Sie sprach nur wenig und auch dies wenige im Klagetone jener Nacht. Hannchen legte Alwinens Trübsinn dem Balle zur Last; denn diese, versicherte die Eifernde: werden noch alle junge Mädchen in's Grab bringen und die Männer dann endlich nach den vernünftigern und gesetztern Jungfrauen greifen müssen, die eine schöne Menuet tanzen.

Alwine begleitete nach Tische auf des Vaters Geheiß den Gehenden. Freundinn, sprach er, sah ihr starr in's Auge und faßte heftig die Hand der Erröthenden: ich glaube in dieser Nacht einen Angstruf vernommen zu haben, der mich beunruhigte —

O, das ist möglich, entgegnete sie: denn ich erschrack —

Eduard blieb noch einen Augenblick in dieser Gruppe, da zog sie sanft die Hand aus der seinen. Er beugte sich schweigend und ging davon.

Das neue Amt, die schuldigen Besuche, das Gedränge der Hülflosen und die geistlichen Bedürfnisse des Hospitals überhäuften ihn jetzt mit ernsten und angreifenden Geschäften; die Nachbarinn aber hatte eine Lustreise unter Hannchens Begleitung für eine Weile aus seiner Nähe geführt. Nur mit Kummer blickte Eduard jetzt zu der Thüre hin, vor der ihm am ersten Morgen so wohl war, in der er zu jener Stunde von leisen, schmeichelnden Ahnungen ergriffen, die Pforte des künftigen Freudenreich's sah.

Jetzt kam Alwine zurück und der Inspektor sprach zu der Tante: — Länger, Hannchen, können wir es mit gutem Gewissen nicht aufschieben. Den Montag kommen die Maurer und über acht Tage die Essenkehrer, ich habe schon das Beichtgeld gewaschen.

Herzlich gern, entgegnete diese: dafür ist Marterwoche und Triller's geh'n auch mit; was giebst Du ihm denn?

Zwei Dukaten für uns drei und zum Feste einen Propheten-Kuchen, weil er kein Weintrinker ist. Da läßt Du denn einen ergebensten Empfehl vermelden von dem Herrn Casernen-Inspektor —

Und von beiden Mademoisellen — Das versteht sich ja —

Gar nichts versteht sich! Höre, was ich sage. Und da wir, geliebt' es Gott, gesonnen wären, morgen unsre Andacht —

Ich schicke die Winel hinüber! fiel Hannchen ein und ging, ihr den Auftrag zu ertheilen.

Aber das Mädchen wies dies Begehren der Tante ab, denn für's erste fürchtete sie, aus nur ihr bekannten Ursachen, mit dem Nachbar allein zu seyn, zweitens konnte er ja, in der Entledigung von diesem Auftrage, einen niedrigen Behelf vermuthen und drittens hatte sie so eben den Baron Gleiten über den Vorsaal nach seiner Thür schleichen gesehn.

Daß Alwine sich jetzt in ihr Zimmer stahl, zu hören ob sie, wie zu vermuthen stand, die Veranlassung des Besuches, die Lesung des Gespräch's seyn werde, bleibt höchst wahrscheinlich, doch fand, zu des Mädchens Ehre sey es gesagt, Hannchen sie bald darauf weit von der Grenzpforte mit verhülltem Gesicht' auf ihren Knieen.

Friede sey mit uns! sprach Jener, eintretend, zu dem Prediger. Sie fliehen mich, ich aber suche den Fliehenden heim und die Thür eines Hirten muß auch den Widdern offen stehn. Unfehlbar werfen Sie mich unter diese?

Abendstern drückte ihm die Hand. Ach, wären Sie ein Lamm, sprach er: so dürfte Sie der Hirt nicht fürchten und jedes Mädchen würde Ihnen trauen. Genug davon!

G. Nein, noch lange nicht genug! Ich komme, mir den Text lesen zu lassen und aus Ihrem Munde höre ich ihn gern. „Viel,“ wollen Sie sagen: „wird von

dem verlangt, der viel empfing — Sey deines Muthes Herr, so bist du ein Gott! — Nur das Gute beglückt auf die Dauer und nur nach dem Dauernden strebt der Weise." — Aber der Himmel weiß, wie oft ich, als Knabe schon, wie oft als Jüngling, Herz und Hände für diese Zwecke zu ihm erhob — wie oft ich unter Thränen den Vater bat: Lehre mich thun nach Deinem Wohlgefallen! Doch die schöne Wallung verglühte und kein guter Geist stieg herab und führte mich zur ebenen Bahn.

A. E schläft in Ihrer Brust.

G. Den Todesschlaf! Die Gewohnheit ist ein eisernes Band. Sie hält den Guten an seiner Pflicht, den Verstrickten im Abgrunde fest. Immer höher hebt sie jenen, unerbittlich zieht sie diesen tiefer und immer tiefer hinab.

A. Sie sehn sich tiefer als Sie stehn. O, warum dienen wo wir herrschen, in Banden winseln wo wir triumphiren, für die Verachtung arbeiten wo wir der Brüder Stolz und ihre Freude seyn könnten? Die Wollust zwar ist süß, die Ehre schmeichelt und Schwelgerei berauscht; doch viel schmeichelnder und süßer ist der kleinste Sieg über den Heißhunger der Selbstsucht und vor allen Geschöpfen empfing der Mensch allein das hohe Vorrecht, ihn zu fesseln.

Ich werde, sprach Herr von Gleiten: morgen unter Ihren Augen ein Fest des Gedächtnisses feiern. Das

Fest der Erinnerung an einen Sieger, der sich über den Seraf erhob, dessen göttlicher Wandel das Herz des Knaben rührte und die Seele des Jünglings begeisterte.

Eduard warf einen forschenden Blick auf seine Augen, die in Thränen glänzten und sprach, vom Geiste der Weihe angeweht: — Kommet her zu mir, ich will euch erquicken!

Der Rath trat ein und Gleiten ging.

Schnell genug verschwand Eduards Freude über den Aufblick des Göttesfunkens in Gleitens Brust, als sich jetzt die Familie Belling zum Mitgenusse des heiligen Mahles ansagen ließ. Es lag am Tage, daß der Baron, davon unterrichtet, durch diese Gemeinschaft auf Alwinens Herz wirken wollte, es war nach jener unerklärbaren, nächtlichen Szene selbst denkbar, daß Beide unter einer Decke spielten und in ihrer Gewissenlosigkeit kein Bedenken trügen, eine Feier zu entweih'n, die ihn, so oft er sie beging, mit Schauern der Heiligung erfüllte.

Wollten Sie wohl, schrieb er an Gleiten: die Ausführung Ihres ruhmwürdigen Vorsatzes bis auf den nächsten Sonntag verschieben? Ich bitte dringend um diesen Aufschub; ja, ich beschwöre Sie darum, im Namen Dessen der in's Verborgene sieht!

Aber der Bote kam mit der Nachricht zurück, daß der Baron auf sein Gut gefahren sey und erst morgen zurückkehren werde.

Hannchen saß bereits in voller Andacht hinter dem vergoldeten Benjamin Schmolke, als der Inspektor mit einem schwarzen Strumpfe vor sie trat, die fünf Finger durch seine Löcher steckte und schmälend anhob: — In diesem soll ich also zu Gottes Tische gehn? — Sie winkte ihm, ohne aufzusehn. Ich hatte drei Paar, fuhr er fort: die habt Ihr zu Handschuhen gemacht, der Vater kann den Teufel barfuß verklagen. — Die Tante legte jetzt die Brille in das Buch, sprach noch einige Schlußworte und erwiederte: — Es liegt ein nagelneues Paar auf dem Haarbeutel; diese aber schimrfire mir nicht, sie sind noch ein Erbstück von unserem Großvater.

Alwine klopfte indeß an Abendstern's verschlossene Thür; er horchte auf und neigte sein Ohr zu der Pforte.

Eine Bitte, sprach das Mädchen: mir ist nicht wohl und mein ganzes Wesen in Wehmuth aufgelös't, rühren Sie uns morgen nicht zu tief. Die heilige, erschütternde Gewalt dieser Feier trifft mich ohnedem bis in's Innerste und das entzügelte Gefühl raubt mir dann die nöthige Fassung. — Er wollte antworten, als der Vater sie zur Betstunde abrief.

Der Altar war geschmückt, die Kerzen brannten, einsam ging Abendstern in der Kapelle auf und nieder und durchdachte den Gegenstand, über den er jetzt sprechen wollte.

Hannchen trat daheim im Sammetmantel vor den

Inspektor, fiel ihm um den Hals und lispelte: — Nun, herzer Bruder, so vergieb mir denn, wenn ich Dich wider Willen beleidigte.

Gleichfalls, gleichfalls! entgegnete er: ich bin vergnügt in meinem Gott und die Winel sieht heute so schwarz wie eine Morchel aus. — Lächelnd küßte sie seine Hand. Dir wüßte ich auch nichts zu vergeben, fuhr er fort: und dort läuft der Küster schon, also wollen wir gehn.

Ein junger, edel gebildeter Mann stand, als sie eintraten, neben dem Prediger. Die Familie schien ihn zu kennen, denn der Inspektor bot ihm die Hand, Hannchen erwiederte demüthig, die Räthinn mit Traulichkeit seinen Gruß und Alwine nickte dem Fremden wie man einem Bruder dankt. Abendstern erröthete, als die Jungfrau zu ihrem Stuhle schlich und die seidene Schleppe über seine Füße hinglitt, denn anmuthiger war sie ihm nie erschienen. Das rauschende Gewand schmiegte sich an die liebliche Form, die Fülle des reinen Halses ward durch den schwarzen Streif erhoben und dieser Kopf mit seinen goldenen Locken glich dem Kopfe des Cherubs in dem Altarblatte.

Jetzt kamen einige ehrsame Bürger mit ihren Hausfrauen; eine geisterähnliche Gestalt folgte diesen. Abbadonna! sprach Eduard zu sich selbst und warf einen Blick auf Alwinen, die betend in ihrem Stande kniete,

jetzt die sanften Augen erhob, den Baron wahrnahm und das Gesicht erblassend auf die Hand sinken ließ.

Die Genossen hatten indeß ihre Plätze genommen. Des Predigers Herz schlug vernehmbar. Er wankte mehr als er ging zum Altare hinauf, von dessen Höhe der Engel des Meisterbildes ihn brüderlich zu grüßen schien; er faßte Muth, schöpfte Odem, kehrte sich zu ihnen und sprach aus der innersten Fülle seines Herzens über die stille Größe des Mittlers. Erst gegen den Schluß der ergreifenden Darstellung wagte es Alwine, die thränenschweren Augen nach dem Altare hinzuwenden, wo er ihr, verschönt von dem Feuer des Mitgefühl's, verklärt vom Strahle des Morgenlicht's das ihn beglänzte, wie ein Herold der besseren Welt erschien. Seine leuchtenden Augen begegneten jetzt den Augen des Mädchens, das in Rührung aufgelös't, einer jungen Heiligen glich und suchten nun den Unreinen auf, der von dem tiefen Sinne dieser Rede getroffen, seine Schuld erwog.

Auch ihn 'sprach er jetzt von allen Sünden los, weih'te nun das Brot und den Wein und bot es ihnen würdevoll dar, zu Seinem Gedächtniß! — Alwine, bis in ihr Innerstes erschüttert, zögerte, um ihre Thränen zu trocknen und trat, die Letzte, zum Altare. Der milde Wohlklang seiner Stimme glitt ihr in Ohr und Herz. Ihre Lippen bebten — es bebte der Kelch in seiner Hand. Das stärke, das bewahre Dich! sprach er und die Geheiligte sah unter Schauern der Andacht zu ihm auf.

Jetzt segnete der Prediger die Gerührten und trat nun als Freund in ihren Kreis zurück. Der alte Belling drückte ihn erbaut an's Herz, Rosalie seine Hand, der Rath fleh'te um das Conzept dieser göttlichen Rede, Hannchen unterhielt den jungen Unbekannten und zu Alwinen sprach Gleiten jetzt, mit Melvils Worten:

„So wirst Du dort, in seinem Freudenreich,
Wo keine Schuld mehr seyn wird und kein Weinen,
Ein schön verklärter Engel, Dich
Auf ewig mit dem Göttlichen vereinen."

Kostbar! Herzstärkend! Unvergleichlich! rief der Inspektor als sie nach Hause kamen.

Das gebe ich zu! entgegnete die Schwester. Fein und lieblich, erhaben und pathetisch, aber ich halt' es doch mit dem Oberpfarrer!

Das würde sich schicken! fiel jener ein.

Nun so frag' ich Dich, Herzens-Bruder, hat er wohl, wie es doch recht und billig wäre, unsre Familie nur mit einem Worte erwähnt? Jetzt, dachte ich, als er von dem Vater sprach, jetzt wird er auf unsern Papa kommen — und wie er die Maria Magdalena rühmte und bald mich, bald Alwinen ansah: nun wird er uns Jungfern dieser frommen Seele vergleichen — Gott bewahre! Aber das vergiebt ihm der Rath im Leben nicht.

Recht hast Du! Ich hätte zum wenigsten gesagt — So und So! — hätte an seiner Stelle mich einen glück-

lichen Vater genannt und dabei etwa auf die Kinder und den Herrn Schwiegersohn gewiesen. Er verbeugte sich. Gott ehre mir den seligen Jakobs! Bis auf die Köchinn herab sagte der jeder ein schönes Wort und setzte alles auseinander.

Ja, Meilenweit. Und kam von Dir auf die Zukunft im Fleische und von dem rothen Meere auf die sakramentirliche Weise. Da faß' ich mich kürzer.

Du? murmelte Hannchen. Glücklich sind wir blind!

Eduard kam in tiefer Bewegung zurück. Alwine stand im Strahlenkranze der Heiligung vor seiner Seele. Nein, versicherte er sich selbst, ich that ihr offenbar zu viel. So betet keine Heuchlerinn; kein falsches, kein entweihtes Herz vermag das Auge zu verklären; ein Auge das den Himmel sucht. Ihr Anblick reichte hin, die Zweifel des Argwohns zu vertilgen. Im rührenden Schmuck der reinsten Weiblichkeit, im sanften Glanz der jungfräulichen Würde, ohne Schuld und ohne Falsch, trat sie vor das Antlitz des Ewigen und dieser Gleiten stand, wie ein gefallener Dämon, vernichtet neben der Fleckenlosen. Nur edler Kummer kann dies Herz bedrücken; aus reiner Quelle nur die Sorgfalt kommen, mit der sie mich seit jenem Abende flieht. O, kehrte sie zurück. O, spräche sie: — Sey Du mein Bruder! — Dein Bruder nur? — Doch, was träume ich? Sein Wille geschehe!

Bemerken Sie nicht, sprach der Rath eines Tages zu Eduard: wie mager Ihr Freund wird? Es ist — denn Ihnen darf ich's wohl entdecken — es ist der Gram der mich verzehrt.

Abendstern zuckte schweigend die Achseln.

R. Ich bin wie verrathen, wie verkauft; will Allen wohl und habe doch nicht einen Freund. Der eine schweigt, der andre lächelt, ein dritter spöttelt und viele haben es sogar bis jetzt vermieden, mir den Titel zu geben, welchen ich meinen Verdiensten danke. Vergebens sage ich Jedem was er gern hören mag, vergebens lobe ich die Kinder, schmeichle den Töchtern und Gattinnen, gebe Mahlzeiten, häufe Besuche auf Besuche. Zwar erwiedern sie das und bitten und besuchen mich wieder, doch eben die, die ich gewinnen möchte, bleiben kalt und machen nichts aus mir.

A. Wer Allen gefallen will, Herr Rath, wird den Bessern immer mißfallen.

R. Glauben Sie das nicht. Ich kenne die Menschen; in diesem Punkte sind alle schwach.

A. Doch stark genug, den Schwächer'n zu durchschauen.

R. Schonungloser! Und das sagen Sie mir in's Gesicht?

A. Mit voller Besonnenheit. Auch mir öffnete einst eine harte aber treffende Zurechtweisung das Verständniß und erst lange nachher fühlte ich, daß eben sie, die mich zu Boden schlug, mich wohlthuend erhoben hatte. Dank

dem Wundarzte der da, wo nur der Schmerz zur Heilung führen kann, den Zorn des Sträubenden und sein Geschrei nicht achtet.

R. Ich armer Mann werd' offenbar verkannt.

A. Wer sich geben darf wie er ist, hat die Verkennung nie zu fürchten —

R. Kann ich — darf ich das in meiner Sphäre?

A. In der Spähre des ehrlichen Mannes allerdings. Sie könnten glücklich seyn. Blum' an Blume blüht auf manchem Lebenspfade, doch der Hoffärtige will nur hesperische brechen. Seine Göttinn, die Eigensucht, wird zur Furie die ihn mit Nesseln streicht und des Spötters Hohn und die Verachtung der Guten begleitet ihn zum öden Grabe.

Sie haben mich krank gemacht! sprach der Rath: aber ich bleibe Ihnen doch gut. — Abendstern griff zum Hut' und eilte fort, den Hoffnunglosen im Schooße der blühenden Natur zu vergessen.

Eine Silberstimme rief ihn aus der nahen Laube. Er stand vor der Räthinn, zu deren Füßen Gustel spielte. Denke nur, klagte dieser: Vater hat meinen Kranz zerrissen!

Sieh dort die schönen Blumen! sprach die Mutter und er hüpfte, seinen Gram vergessend, dahin. Abendstern sah sie fragend an. Sie leiden noch immer, sprach er: und doch ruft alles um Sie her — Freue Dich! freue Dich!

S. Ich höre nur Klagetöne. Mich ruft das Grab, mich ruft der See zu sich hinab und am wohlsten ist mir, wenn es Abend wird und die Nachtigall einstimmt.

E. Pflichten, nicht Gefühle sollen uns leiten und wo die Pflicht erschöpft ist, beginnt das Recht. Enden Sie dies Trauerspiel.

Ach, wie gern! sprach sie seufzend: wenn mich nicht die heiligste von allen Rücksichten bände. Die kindliche! Dem Vater blieb mein Verhängniß unbekannt, er sieht den Rath nur von der Lichtseite, ist stolz auf die Vorzüge die mir sein Titel gab, auf die Kreise in die er mich führte, auf die Auszeichnungen, welche er dem Einflusse meines Mannes zuschreibt. Nein, dieser Kelch geh' ihm vorüber! Ich wählte ihn selbst und darum muß ich ihn auch leeren!

Abendstern zerdrückte eine Thräne im Auge. Was macht Alwine? fragte sie, ihn zu erheitern.

Immer seltener macht sie sich; erwiederte er: und immer räthselhafter wird sie mir.

S. Auch mir seit Kurzem —

E. Dunkle Wolken trüben diesen Himmel —

S. Vergebens strebte ich, ihr Herz zu öffnen. Zum ersten Male verschließt sie es vor mir —

E. Das ist bedenklich!

S. Alwine kennt die Bürde die mich drückt und schweigt aus Schonung und aus Zartgefühl —

E. Sollte es ein Fehltritt seyn, der sie beängstigt?

S. Dann wüßten Sie darum!

E. Am wenigsten wohl ich!

S. O, Sie vor Allen!

E. Nein, nein! Noch muß es ihr entgeh'n, wie innig ich — wie theuer sie mir — wie lebhaft mich ihr Schicksal —

S. Ach, könnte Sie dies Antlitz sehn! In diesen Augen lesen —

E. Hör' ich recht, Frau Räthinn? Sie nehmen Theil —

S. Ja — soll ich's leugnen? Meinen Segen hätten Sie und meine Schwester den sichersten Führer —

Erröthend verbeugte sich Eduard und sprach: — Alwine flieht mich! Angsthaft verbirgt sie ihr Inneres und wird schüchtern und kalt, wenn ich mich liebevoll und brüderlich zu ihr hinneige.

S. Das erklärt sich leicht —

E. Aber nicht freudig! Aus ihrem scheuen Blicke spricht das Bewußtseyn.

S. Das reinste. Darauf will ich sterben!

E. Der Schein betrügt —

S. Ja, in der Regel. Ich wette tausend gegen Eins, Alwine liebt!

E. Ich auch — Doch wie? das ist mein Kummer und wen —

S. Den Frager!

Eduard trat erblassend zurück. Mich? stammelte er: — Auf Ihr Gewissen, Freundinn, mich?

S. Ich äußerte nur, was ich muthmaße. Dort kömmt sie an des Vaters Arm. Ganz wie gerufen kömmt sie her.

Abendstern blickte hastig nach der Gegend hin und eilte mit beflügelten Schritten fort.

Gelobt sey Gott! sprach der Entzückte. Sie, die Alwinen kennt wie ich mein Herz, der Frauen edelste bürgt für die Reinheit ihrer Seele. Ich bin geliebt! Mein Daseyn ist vollendet, denn Liebe nur vollendet es. Ich liege an des Vaters Brust, denn sie nur hebt zum Quell der Liebe empor.

Ein Genius schien seine Hand zu fassen. Siehe da! rief Eduard, den jungen Mann umarmend, welcher neulich ein Mitgenosse des heiligen Mahles war: seyn Sie mir gegrüßt im höhern Chore; im Tempel der Natur, den die Gunst des Himmels mit Blüthen bestreut hat.

So eben, erwiederte dieser: war ich bei Ihnen. Ein Anliegen von Bedeutung —

Ich bin ganz Ohr! fiel Eduard ein und verfolgte, in sprechender Zerstreuung, Alwinen mit dem Glase —

Denn Muth bedarf es, fuhr jener fort: Sie für einen Mann zu gewinnen, der Ihnen so gut als unbekannt ist.

Reden Sie frei, entgegnete Abendstern und zog ihn mit sich fort: Sie heißen Berthold und sind ein Mensch.

Ein guter, wie man sagt. Mein Bruder also. Bedarf es mehr?

B. Ich bin der Sohn armer Eltern; doch haben sie mich reich gemacht, denn bin ich gut, so dank' ich es ihnen.

A. Blüthen auf ihr Grab! fahren Sie fort.

B. Dann nahm sich ein treuer Pathe des Hülflosen an. Herr Belling ward mein Vater, ich Alwinens Mitschüler und ihr Gespiele —

A. Das hört man. Diesen milden, gewinnenden Ton haben Sie der Gespielinn abgelauscht.

B. Von dem Großmüthigen unterstützt, besuchte ich die hohe Schule und er empfahl mich nach meiner Rückkunft seinem alten Schulfreunde, dem jüngst verstorbenen Kammerherrn von Gleiten, dem mein Rath, bei einem sehr verwickelten Prozesse, von Nutzen war. Der begüterte, dankbare Greis übertrug mir beträchtliche Gerichthaltereien und zog mich in seine Nähe. Herr Belling kam jetzt für einige Tage mit Alwinen nach Mayenfeld, wohin der Freiherr sie geladen hatte. Die Rosen der Kindheit blüh'ten wieder auf. Noch sah sie den zärtlichen, lange getrennten Bruder und ich die holdeste der Schwestern in ihr. Wenige Stunden nur und wir standen wieder, Hand in Hand, in der Gruppe der Vorzeit; wenige Tage und die Geschwister umfingen als Liebende sich.

Eduard sank auf eine steinerne Bank an dem Wege.

Mit seiner Darstellung beschäftigt, übersah der junge Mann den Zustand des Gefährten, setzte sich zu ihm und sprach:

Eben kam der junge Baron aus dem Feldzuge, welchem er als Freiwilliger beigewohnt hatte, zurück; Gäste strömten zur Feier der Wiederkehr herbei, auch Bellings Abreise ward verschoben, ein Fest folgte dem andern. Er sah Alwinen und trat ihr näher; hörte sie sprechen, singen, spielen; fiel die Gefallende mit glühender Leidenschaft an und trübte schnell den Himmel unsrer Liebe. Ihm geradehin in den Weg zu treten, erlaubten mir die Verhältnisse nicht, denn der geheime Rath stand nah' am Grabe. Ward sein Erbe mein Feind, so verlor ich das Amt und mit ihm die Aussicht auf Alwinens Hand, um die sich schon ein Kranz von Freiern reih'te. Vergebens schmeichelte er ihr, vergebens lockte sie der Tugendlose und entlarvte sich endlich durch einen mißlungnen, schändlichen Versuch in der letzten Nacht ihres Dortseyns. Alwinens Abneigung ward zum Abscheu und trotz seiner Tollkühnheit gebrach ihm der Muth, ihr am Morgen unter die Augen zu treten. — Bald darauf starb sein Vater und ich, dessen Verhältniß dem Argwohne des Beschämten nicht entgangen war, sah mich entlassen.

O des Elenden! rief Eduard.

Kaum genesen von einer Krankheit, der mich der bitterste Gram unterwarf, eilte ich hierher, Alwinen von meinem Unglücke zu unterrichten. Sie war auf dem

Ball und nur Hannchen, welche bis jetzt noch allein um das Geheimniß unsrer Liebe wußte, zugegen. Mich nöthigte die bevorstehende Uebergabe am folgenden Morgen in Mayenfeld zu erscheinen, also erwartete ich Alwinens Rückkehr.

Auf ihrem Zimmer? fragte hastig der Prediger.

Auf ihrem Zimmer! bekräftigte jener: doch in Gesellschaft der Tante, welche Zeuginn dieser Zusammenkunft blieb. Die tief Betrübte rieth, mich ihrem Vater zu entdecken und ihn mit der Quelle meines Unglückes bekannt zu machen; mit Recht aber konnte er mir jetzt erwiedern — Undankbarer, wer erlaubte Dir, das Kind Deines Wohlthäters hinter seinem Rücken in Dein zweifelhaftes Schicksal zu verwickeln? Erst schaffe Dir Ueberfluß und dann siehe zu, ob des Mädchens Wille auch der meine ist. — Sie fand diese Gründe triftig und versank in Schmerz. — Ich eilte nach der Residenz, stellte mich den Gewalthabern vor und ward mit glatten Worten in's weite Reich der Hoffnung verwiesen. Ein Brief Alwinens meldete mir jetzt, daß der alte Sekretair des Stadthalterei-Amtes gestorben sey. Die Stelle ist einträglich, angenehm und ihre Besetzung hängt von dem General Hallensee ab. Ich weiß daß er es war, der Sie uns schenkte; weiß, wie hoch er Sie schätzt und frage daher, gedrungen von Alwinens Kummer, von meiner Lage und meiner Liebe, ob Sie diese zu Herzen nehmen und mich mit einer Empfehlung an den Stadthalter beglücken wollen?

Hier sind meine Zeugnisse — hier der Brief einer Dame, deren Sohn ich auf Akademien führte — hier endlich mein Gesicht, der Spiegel einer Seele, die kein Unrecht befleckt.

Abendstern las, sah, wie berühmte, weise Männer ihm wetteifernd den Kranz zugesprochen hatten und erwiederte, gerührt von den Segnungen der Dame, die in den feurigsten Ausdrücken für die Rettung ihres Sohnes dankte —

Rechnen Sie auf mich, Herr Berthold. Noch bat ich den General um nichts, er wird mir die erste Bitte wohl gewähren.

Rosalie war indeß ihrer Schwester entgegengeeilt. Vergnügt, sie der Räthinn abtreten zu können, stieg der Vater dem Kaffehgarten zu und die Schwestern schlichen Arm in Arm durch den Lustwald.

Beneidenswerthe, flisterte jene: er ist Dein! — Alwine sah Rosalien, wie vorhin der Prediger diese, verblassend an. Hat die Tante doch geschwatzt? sprach sie mit Unmuth. Ach, guter Engel, ich wollte Dich einst im Brautkranz' überraschen, aber die schöne Hoffnung ist entfloh'n.

R. Entfloh'n? Er liebt Dich ja — Und wie!

A. Mit der Gluth des reinsten Herzens; doch der Böswicht hat sein Glück zerstört und, wie es scheint, auch den Vater gegen ihn eingenommen. Der aber sieht mich

schon als Abendsterns Gattinn und begreift nicht, warum der gute Mann noch zögert, ihm das Wort zu vergönnen —

Rosalie blieb erschrocken vor ihr steh'n. Ich, sprach sie: weiß nur, daß Dich der Prediger liebt und dies vor wenigen Minuten auf dieser Stelle hier verrieth.

O Gott! rief Alwine und drückte die Hände gefaltet auf ihre Brust.

R. Und daß ich ihm Hoffnung gab —

A. Du, ihm? Das konntest Du?

R. Dort geht er noch —

A. Und Carl mit ihm. Carl, der ihn vermögen soll, uns durch sein Vorwort an's Ziel zu führen. Rosalie, was hast Du gethan?

R. Deine Verschlossenheit — Deine Schwermuth — Deine Aeußerungen, wenn ich das Gespräch auf ihn führte — o, klage Dich selbst an, Alwine.

A. Komm! wir holen sie noch ein. Noch, noch ist's vielleicht Zeit, die widrigste von allen Szenen zu verhüten.

Berthold also? sprach die Räthinn, das Mädchen zurückhaltend. So wünsche ich Dir Glück. Ein treffliches Paar! Nein, störe diese Männer nicht. Abendstern wird ihm alles gewähren —

A. Das sagst Du so kalt und fühlst das Schreckliche seiner Lage nicht?

R. Lebhaft; doch Leiden fehlten ihm und diese Prüfung muß ihn vollenden.

A. Ich vergehe und! Du äußerst Dich wie das eiserne Schicksal.

R. Lange schon verging ich im Kummer für Dich und Du blieb'st stumm wie dies Schicksal. Gleiches mit Gleichem, Alwine!

A. Deine Lage, Schwester, hat Dich sehr lieblos gemacht.

Lieblos? fragte Rosalie und warf sich, in Thränen ausbrechend, an Alwinens Brust. Mein Benehmen, sprach sie: sollte Dich aufrichten, aber es gelingt mir nicht. O armer, o beweinenswerther Mann!

Erblaßt, doch freundlich, trat der Prediger, als es schon dämmerte, in der Gräfinn Zimmer.

Sie sind krank! sprach die Theilnehmende und fühlte seine Hand in der ihren zittern. Er drückte diese an sein Herz und erwiederte: Ich komme von einem schweren Kampfe her. Von einem Kampfe mit mir selbst. Von einem Falle, der mich aus dem Schooße der Hoffnung in den tiefsten Abgrund hinabwarf. Thränen entstürzten ihm. So, so verrinnt diese Hoffnung — so die Freude.

Das Bild ist treffend, entgegnete Amalie tief bewegt: ob ich schon die Veranlassung nicht begreife. Immer schütten Sie Ihr Herz vor der Freundinn aus, die einst wie Sie diese Engel fliehen sah und fest wie Sie an die Verheißung glaubte, die uns zu jenem Leben weis't.

E. Vor allem müssen Sie erfahren, daß Alwine gerechtfertigt ward —

S. Warm genug habe ich bisher ihr Wort geführt —

E. Und dann — daß sie für mich verloren ist —

S. Das überrascht mich, Freund — Das ist betrübend.

E. Ein junger Mann von anerkanntem Werth, ein Jugendfreund, ein Bruder gleichsam, macht der Kindheit Rechte geltend und sie hängt ihm an. Die Räthinn gab mir Hoffnung und eben als ich sie verließ, mich unter die Seligen zählte und goldne Fäden spann, trat Berthold zu mir. Er unterhielt mich von der Geschichte seiner Liebe und seines Unglücks; von Gleitens Schändlichkeit, von seines Mädchens Gram und beschwor mich, sein Vorsprecher zu werden. Zu Ihnen denn, Mutter und Gönnerinn! Oeffnen Sie das Füllhorn, streuen Sie Freuden aus, wie diese bräutliche Natur. — Gestern, als ich dem alten Sekretair zum Grabe folgte, ahnte mir nicht, daß ich seinen Nachfolger und noch weniger, daß ich ihn um diesen Preis in Vorschlag bringen würde. Der junge Mann ist durch Gleitens Tücke brotlos und ich stehe für seinen Werth. Wollen Sie mich bei dem General unterstützen? Hier sind seine Zeugnisse. O, bei allen Schmerzen dieser Stunde, nur diesmal ein Ja!

Amalie wendete sich bedrängt von Rührung ab und erwiederte: Erst muß ich Alwinen sprechen.

E. Zu welchem Zwecke? Ich betheuere Ihnen, daß Sie diesen liebt und ihr Benehmen wird nun erklärbar.

Der Vater hat, wie Berthold merken ließ, auf mich gehofft und sie nur deshalb sich von mir entfernt.

S. Wissen Sie wohl, daß mein Gemahl, bloß um mich zu sehn und ohne Vorwissen des Monarchen, so eben hier eintraf und morgen wieder zur Armee abgeht?

E. Dem rief ein Genius. Führt ihn die Liebe her, so wird er gern ein Werk der Liebe krönen. Der gute Mensch, für den ich spreche, steht auf Dornen im Vorsaale! ein Wort der Huld und sie werden zu Rosen.

Herr von Hallensee trat in's Zimmer, umarmte seinen bleichen Freund und sprach mit Traulichkeit und Wärme. Jener führte ihn, so schnell es sich thun ließ, vom Kriegschauplatze auf die Neuigkeiten des Ort's über, gedachte der erledigten Stelle und beschwor seinen Gönner, diesen frohen, friedlichen Tag durch eine Wohlthat zu bezeichnen. Der Graf hörte ihm lächelnd zu, überlief die Zeugnisse, ließ den Empfohlenen eintreten, sagte ihm über jene manch angenehmes Wort, gewährte und verschwand; Berthold aber bedeckte der Gräfinn Hand mit feurigen Küssen und eilte nun, bestürmt von Rührung und Entzücken, sein Glück Alwinen zu verkündigen.

Eduard sah ihm, von einem Fieberfrost' ergriffen, nach. Die That war vollbracht, jetzt hatte er das Kleinod seines Lebens verloren.

Abendstern, sprach Amalie und ging mit Thränen in den Augen auf ihn zu: ich fühle, was das kosten muß,

doch fühle ich auch wie das erheben und wie es sich verzinsen wird, denn über uns wandelt die Vergeltung.

Was ich that, entgegnete der Erschöpfte mit sinkender Stimme: war nur die Folge des Pflichtgebotes und der unabwendbaren Nothwendigkeit. Ihre Huld verbindet die Wunde; Zeit und Vernunft, die Engel des Gepeinigten werden sie heilen.

Die Familie Belling saß bei'm Abendbrote als Berthold die Klingel zog. Herr Gott! rief das erschrockne Hannchen, welches ihm aufthat: Ihre Augen glänzen im Finstern. Wie Engelaugen, sans comparaison!

Was bringen Sie denn noch so spät? fragte der Inspektor ohne aufzustehn.

Mein Glück! entgegnete er. Ich habe des seligen Börners Stelle.

Ist's möglich? riefen Alle. Der Rath stand auf, ihn zu umarmen, der Vater ließ das Ey auf den Teller fallen und Rosalie sah Alwinen an, die mit der Hand einen Thränenstrom auffing.

Gieb ihm doch Wein! sprach der Inspektor zu der Schwester: da hat er sechshundert Thaler im gewissen, frei Quartier und Holz und prächtige Sporteln. Der alte Börner trat bettelarm ein und läßt einen schönen Thaler Geld zurück.

Hannchen bot ihm das Glas. Hoch lebe der edle

Mann! rief Berthold: denn er hat Wunder gethan. Schon funfzehn Mitbewerber standen auf der Liste.

Wer ist ein edler Mann? fragte Belling.

Abendstern! fiel die Räthinn ein.

Der elende Mensch! brummte Triller.

Ja, der soll leben! rief der Vater.

Ewig! stammelte Alwine und seufzte tief.

Der Herr segne es ihm im Ehebette! sprach die Tante mit Andacht.

Das kann der Fall werden! entgegnete ihr Bruder und sah die glühende Tochter an: was meinst Du, Alwine?

Damit ist es nun gar nichts, versicherte Hannchen: ich weiß es aus gewisser Hand.

Ich wenigstens, rief der Rath: würde es Alwinen sehr verdenken, denn noch neulich nannte er sie ein Kind.

Nur ein kindliches Wesen! flisterte Rosalie ihr in's Ohr.

Väterchen! sprach Berthold und trat zu dem Alten: mehr als man je vergelten kann, danke ich Ihnen! Jetzt macht mein Glück mich kühn. Jetzt beschwöre ich Sie um ein Andenken. —

Der Inspektor stutzte, sah umher und erwiederte lachend: Ich soll mich wohl in Ihr Stammbuch schreiben? — Immer her! — Fürchte Gott, ehre den König! Ist's so recht? — Oder wollen Sie gar ein Blatt aus dem meinigen? Das dort etwa? — Bon appetit!

Rosalie neigte sich an seine Brust, Alwine drückte seine Hand an ihr Herz. Du glücklicher Vater! rief die Tante: so sprich doch Ja! und segne sie.

Meinst Du? rief der Inspektor: was wird aber unser Herr Nachbar sagen?

Der wird sich auf die Hochzeit freuen, versicherte jene: und auf die Trauung, bei der Du ihm, wie billig, die Hand vergoldest.

Wir wollen sehn! sprach der Gestreichelte: aber eile mit Weile; die Argen könnten glauben, es thue Noth.

Eduard durchwachte die Nacht, Alwine schloß kein Auge. Der bitterste Schmerz fiel sein Herz an, die innigste Bekümmerniß das ihre. Er stand auf, öffnete das Fenster, schöpfte Luft; die Beklommene folgte leise dem Beispiel' und ihre Thränen begossen die Blumen. Mit reger Vorliebe für das Ungemeine wog die Jungfrau den stillen Werth seiner That, die sie so gern vergolten hätte und um so weniger vergelten konnte, da jede dankbare, freundliche Hinneigung Carls Recht und ihre Pflicht zu verletzen und in Gefahr zu stellen schien. Sinnend verglich sie beide Männer und sank die Schale auch zu Bertholds Vortheile, der auf derselben Stufe mit ihr stand, so that ihr doch die reine, geistigere Liebe eines Wesens, zu dem sie bisher wie zu einem höhern emporgesehen hatte, nicht minder wohl; und was sollte, was konnte diesen Trefflichen abhalten, fortan in die Rolle

ihres Schutzgeistes zu treten und so das liebliche Kleeblatt zu füllen?

Unwillkührlich sprach dieser jetzt ihren Namen aus.

Ich wache noch! rief sie zur Thür eilend.

Ist's möglich? entgegnete er mit einem Tone, der zwischen der Wehmuth und der Freude schwankte.

S. Ihnen ist unwohl?

E. Ich schrieb zu lange und suche nun vergebens den Schlaf.

S. Sie schrieben vielleicht an Ihrem Tagebuche! Und das war unnütz, denn Engel zeichneten bereits das gestrige Tagwerk auf. Ach, gäb' es Worte für den Dank! Ausdrücke für die inniger'n Gefühle des bedrängten Herzens, das eine Welle hebt, die andre niederwirft.

E. O, lassen Sie uns jetzt verstummen!

S. Nein, nein, noch lange nicht. Mein Erröthen verhüllt die Mitternacht und diese Pforte steht wie eine Wolkensäule zwischen allem, was Ihr Verlangen rechtfertigen dürfte. Jetzt kann ich äußern, was im Sonnenlicht' und unter Männeraugen auf meinen Lippen sterben würde und über den Sphären dort wandelt ja ein gültiger Zeuge. — Sie haben mich verkannt. Der Vorhang fiel und der Verdacht mit ihm. Darf ich das hoffen?

E. Zuversichtlich.

S. Und in das schöne Verhältniß des ersten Tages zurücktreten?

E. Und weiter noch zurück. So weit als es Ihr Zartgefühl gebietet. Damals gemahnte es mich, als blühten wir, zwei Blumen gleich, an einem Stocke; die Lüfte mochten uns immerhin gegen einander neigen. Jetzt — Seine Stimme sank, ein Seufzer vertrat die Antithese.

Jetzt, fuhr sie fort: jetzt wächst uns eine dritte zu; Sie prangen nun in unserer Mitte. So will es Carl. Wir verlassen Sie nicht! Nach wie vor neige ich mich zu Ihnen, suche und finde des Lebens schönste Freuden in Ihrer Nähe; die Freuden der Freundschaft, die alle irdische überdauert. So — ich wiederhole es Ihnen, so will es Carl und mein Herz.

Alwine, erwiederte Eduard: Sie ahnen nicht, zu welchen Abgründen eben das schönste Gefühl uns hinab führen dürfte. Genug davon und möge dies heimliche Gespräch das letzte seyn. Ich liebte Sie! Nur die Begierde strebt nach dem Besitze, der wahren Liebe genügt am Glücke des theuer'n Gegenstandes. Das zu vollenden habe ich nichts versäumt — habe ich alles geopfert. — Es ist gegründet und ich traue Sie!

Alwinen lief bei diesen Worten ein Schauer durch die Glieder. Sie warf den Riegel weg und stand vor ihm. Unwissend was sie that und warum sie es that, stand sie vor ihm, sah in die glühenden Augen des Erstarrten und sank laut weinend an sein Herz.

Alwine! rief er. Der Ton durchdrang ihr Inner-

stes. Hastig faßte sie seine zitternde Hand, drückte sie schluchzend an Mund und Brust und kehrte zurück.

Gleiten kam zu der Gräfinn, sie war ausgefahren; er kehrte am folgenden Tage wieder, sie war unpaß; am dritten und das Mädchen sann auf eine neue Ausflucht, als er den Thürgriff erfaßte und ungemeldet eintrat.

Ich mag Sie aber nicht sehn! rief Amalie und entzog ihm die geküßte Hand. Er nahm diese wieder auf und sprach: — der verlorene Sohn läßt sich ansagen.

Und bleibt verloren! entgegnete sie. Ich bitte, nur vom Wetter zu reden.

Das sah man nie schöner. Mein Sommerkorn erquickt das Auge. Und Ihr Gemahl war hier? Wie gern hätte ich, sein Schüler, dem Helden gehuldigt, dessen Ruhm die Zeitungen füllt und jedes Soldatenherz begeistert.

So sprach er eine Weile fort. Von Neuem betheuerte die Geschmeichelte, daß sie höchst aufgebracht gegen ihn sey. Lange rieth er, das Warum zu finden, führte lachend sein vorgebliches Sünden-Register auf und nöthigte sie so, ihm das Benehmen gegen den armen Berthold vorzuwerfen.

Sagt Ihnen Jemand, erwiederte er: der Baron Gleiten hat seinen Gerichthalter, einen trefflichen, jungen Mann, nur deshalb abgedankt, weil er ein edles Mädchen vor dem Zügellosen schützte, so rufen Sie mit Recht: — Der elende Mensch! Aber die Ansicht wird

verändert und Ihre Huld mildert das Urtheil, wenn man gesteht, daß der Baron bei seinen ernsten Absichten auf Alwinen es nicht gerathen fand, den begünstigter'n Nebenbuhler für sie aufzusparen — Wenn man betheuert, daß er zu einer vollen Schadloshaltung aus eigenen Mitteln sich erbot — wenn man beweis't, daß er diesen Berthold noch gestern dem Minister, seinem Schwager, dringend empfahl —

S. Nach meinem Urtheile fragten Sie nie und wie konnte ich glauben, daß Alwine je zu der Rolle Ihrer Gemahlinn bestimmt sey?

E. Es gilt den Versuch. Gewinnen Sie dies Herz für mich, dann lassen Sie den Abendstern aufgehn und uns vor Ihrem Divan trauen.

S. Sie wollen deutscher Herr werden?

E. Lieber noch ein deutscher Hausvater!

S. An klingenden Wortspielen und glatten Beschönigungen hat es Ihnen nie gefehlt. Dazu ist es ja leicht, ernste Absichten auf Bertholds erklärte Braut vorzuspiegeln —

E. Erklärt? Wie und seit wenn?

S. Herr Berthold ist als erster Sekretär bei der Stadthalterei angestellt. So eben traf die Bestätigung ein und Sie können nun immer den nächsten Ball mit der Braut eröffnen.

Weh ihr! — Weh ihm! — Und weh auch mir! rief der Aufspringende. Die Gräfinn sah erschrocken zu ihm auf.

Sie liebt ihn nicht! Er rang die Hände.

S. Sehr innig. Reine Seelen lieben stark.

E. Sie liebt ihn nicht! Der Abendstern hat sie geblendet. An diesem hängt ihr wandelbares Herz —

S. Wandelbar?

E. Ja! Sie ist Evens Tochter.

S. Doch keine der Entarteten!

E. O Gott, wie elend bin ich jetzt! Ich muß sie sprechen. Sie, den Bräutigam und seinen Friedenstörer. Drei Opfer gehn da, Hand in Hand, zu Grabe.

S. Tobte nicht die Mißgunst aus Ihnen, so würde mir bangen.

E. Nein, wahrlich, gnädige Frau! das ist nicht der Eifer der Eigensucht; dies Herz hat längst Verzicht auf sie gethan. Mit wilder, namenloser Gluth umfing ich einst die Zauberinn, ich drängte mich an ihre Brust, ich lag zu ihren Füßen — bis zum Altare verfolgte ich sie und beschlich — ein Rasender, unedel genug, das Heiligthum der Schlummernden — doch empört stieß sie zurück, was sie erst anzog und ihre Lippen widersprachen dem lockenden Blicke der ersten Begegnung. Gesteh'n Sie, meine Gräfinn, gesteh'n Sie nur, daß selbst der Tollkühnste wohl schwerlich wagen würde was ich wagte, wenn nicht der Augen loses Spiel, nicht die Gaukelei verstohlener Seufzer, ein halbes Wort, ein sprechender, geheimer Blick mich aufgewiegelt, mich berechtigt hätte, nach der goldnen Frucht zu streben, die, so lang es

Früchte giebt, die süßeste der Erde bleibt — Und nach der Hesperide selbst, wenn ich anders jene golden fand.

S. Immer schließen die Männer so, von sich auf uns und deshalb immer falsch. Weil jedes holde Wesen Sie in Flammen setzt, so schwören Sie, Alwine müsse, ihre Pflicht vergessend, nun für den schönen Nachbar glüh'n.

E. Nein, meine Gräfinn. Ich schöpfe aus einer sichern Quelle und habe vor Ihnen kein Geheimniß. Der Judas von Rath ist mein Schleppenträger und als ich gestern vom Gute komme, steht er bereits des Gönners harrend im Vorsaale. Die Audienz beginnt, er würzt sie mit den Neuigkeiten des Tages, kömmt, wie gewöhnlich, auf das Unglück seiner Ehe, von ihr auf Alwinen und entdeckt mir den Inhalt eines Gespräches, welches sich zwischen beiden Schwestern begab, die er belauschte.

S. O, der verleumdet Ihnen zu gefallen Frau und Schwägerinn.

E. Allerdings, hat Alwine mit Thränen gestanden, allerdings sey der Pastor ein lieber, reizender, trefflicher Mann und des edelsten Mädchens werth. Aber das Band der Jugend, erneuerte Zärtlichkeit, ein feuriges Gelübde binde sie an den früher'n Gespielen, dem ihr Herz nun ewig anhangen wolle. Hand in Hand mit der Liebe des Einen und dem Vertrauen des Andern, werde die Glückliche unter dem Blüthenhaine eines schönen, sel=

tenen Verhältnisses wandeln. Sie sehen selbst, gnädige Frau, wie harmlos sie in aller Unschuld ein Trauerspiel entwirft, das reich genug an erschütternden Szenen werden dürfte.

Man rief die Gräfinn ab und sie hatte kaum das Zimmer verlassen, als ein Morgenbesuch herein schlüpfte. Gleiten, der von dem Vorhange bedeckt im Fenster lehnte, ward von Alwinen erst bemerkt, als er, überraschend genug, vor die Harrende trat und zu ihr sagte: Sie nur habe ich gestern im Schauspiele beobachtet und jeden Seufzer dieser Braut gezählt.

Das Mädchen eilte zu Amaliens Stickrahm und antwortete nicht.

G. Ich verdiene diesen Blick und dies Erröthen, doch sollen Sie heute nur ein armes Wörtchen an mich wenden. — Darf ich versöhnen? Darf ich vergelten? Nur einen Hauch, ein leises Ja! und heute noch vermählt uns der Prediger. Er faßte stürmisch ihre Hand. Sey menschlich! rief er: denn ich bin Dir gleich, wie Du ein seliger Geist, ein Kleinod, das der Staub bedeckt; Du hassest nur, weil Du nicht lieben darfst! — So hasse denn und laß mich lieben — laß mich leiden! —

„So lang die Parze meinen Faden spinnt,
So weit die Welle meines Lebens rinnt,
Sollst Du mein einzig Träumen seyn und Denken." *)

---

*) Schiller.

Die Gräfinn kam in diesem Augenblicke zurück, war überrascht die junge Belling hier zu finden, entfernte mit einem finster'n Blicke den Ueberflüssigen und sprach, ihr tief in's Auge sehend: — Bist Du Alwine noch, so laß mich jetzt in Deinem Herzen lesen. Des armen Gleitens Lage geht mir um so näher, seitdem ich weiß, daß er es redlich meint. Von Dir nur hängt es ab, des schönsten Mannes Stolz, die Herrinn reicher Güter, eine der ersten Damen dieser Stadt zu werden — Und gut, mein süßes Mädchen, gut bist Du ihm doch?

A. Sie erschrecken mich, gnädige Frau.

G. Strafbar bleibt es allerdings, daß er Dein Zartgefühl verletzte, doch war das Folge Deines Zaubers, der ihm den Kopf verrückte und williger vergeben wir ja dem Bezauberten ein Verbrechen, als dem Verächter eine Unart.

A. Und wie weit glauben Sie wohl, daß ihn diese Verrückung noch führen dürfte, wenn man ihn je Vergebung hoffen ließe?

G. Dein Brauttag wird den Unglücklichen zum Tode führen.

A. Nein. Nur an's Herz der nächsten Dirne.

G. Auch wird der einen Zweiten, Bessern tief betrüben. Alwine, Du verbreitest viel Unheil über die Männer.

A. Ich leide mit dem Leidenden, aber mein Herz ist nicht mehr mein!

G. Und dieser Berthold füllt es aus?

A. Nicht eben bis zum Ueberschwange. Als Kind schon ehrte ich Maß und Ziel, doch schon als Kind wollte ich vor allen diesem wohl. Meine Neigung ist sanft und herzlich, also dauerhaft.

G. Doch, wie es scheint, mehr eine schwesterliche?

A. Die feurigen sollen oft unglücklich machen. Wohl also mir!

G. Wohl Dir! Nur Gleichmuth stützt das Glück der Ehe. Jetzt sage mir, ist des seligen Börners Julchen Deine Freundinn noch?

A. Wir waren nie genau verbunden.

G. Doch hast Du sie mir einst gerühmt.

A. Weil Sie mich — hübscher, holder, besser finden wollten —

G. Nur aus Bescheidenheit also? Höre mich jetzt. Abendstern muß gerettet werden und Liebe nur vertilgt die Liebe. Die junge Börner ist schön, verständig, gebildet genug, Dein Bild aus seinem Herzen zu verdrängen. Er hat sie an des Vaters Sterbebette gesehn und sprach mit Theilnahme von dem Mädchen. Gestern beschwerte ich ihn mit einem Auftrag' an die Mutter und der Zurückkommende gestand auf mein Befragen, daß ihn nie die Trauer einer Waise so rührend angesprochen habe. Dazu ist Julchen reich und mein Mann will diesem Hause wohl. Er gab mir die Idee.

Alwine sah in ihren Busen nieder und sprach: Es gilt ja den Versuch. Julchen wird mit Freuden die Hand bieten.

G. Und Du sollst sie prüfen.

A. Ich Ungeschickte?

G. Sollst den Mann in seinem hellsten Lichte vor ihr aufstellen —

A. O, auch im Schatten gefällt der wohl.

G. Der Mutter Winke geben —

A. Sie winkt schon selbst in alle Winde hin.

G. Sieh in den Spiegel, Kind! wie diese Lippe hängt, auf dieser Stirn die Falte droht — Was hast Du gegen sie?

Erglühend sprach die schnell Gefaßte: — Nichts! In der Welt nichts, meine Gräfinn. Zwar scheint die Mutter nicht gebildet, die Tochter vielleicht überbildet, doch welche Rose ist ohne Dorn?

G. Ach könnte ich sagen, Du! — Alwine, sieh mir in's Gesicht. Schon Thränen? Und solche die kein Engel auffängt. Blick' in Dein Herz, die fallenden weisen Dir den Weg dahin. Es thut Dir wohl, daß selbst ein Zügelloser um Dich leidet, es ist Dein Stolz, daß der Edelsten einer um Dich weint. Ach, wie schön wäre der Hochzeittag, wenn jener an ihm zum Mönche würde, dieser in Deine Hand das Gelübde der Ehelosigkeit ablegte.

O Mutter, stammelte die Weinende: wodurch verdiente ich diesen kränkenden Verdacht?

G. Widerlege! — Durch Worte nicht, doch durch die That! — Ich bereite den Prediger vor, sprich Du mit Julien! Nun lebe wohl.

Sagen Sie was Sie wollen, entgegnete Eduard, als sich Gleiten, wie vorhin bei der Gräfinn, gegen ihn rechtfertigte: diese Handlung bleibt höchst verwerflich und nur Schwächlinge verklagen die Gewalt der Leidenschaft.

Auch bin ich ja bestraft, fiel jener ein: verloren ist die Braut und ich, ich bin es auch! Mein Schicksal fliegt zum Ziele, denn ohne sie kann ich nicht seyn.

A. Geh'n Sie auf Reisen, Herr von Gleiten. Nach Spaa. Besetzen Sie die Dame, sprengen Sie die Bank. Für Wesen Ihrer Art strömt Lethe noch aus tausend Quellen.

G. Ich war schon überall, doch Ruhe suchte ich überall vergebens. Was ist das Gold, der Nimphe Gluth, der italische Himmel gegen ein Lächeln, mit dem die Unschuld den Entweihten heiligt — gegen Alwinens Hand, die mich mit den Göttern meiner Kindheit versöhnen würde.

A. So büßen Sie als Mann die Schuld und die versöhnten Götter werden dann irgendwo einen reinen

Geist für den Entsündigten erwecken. Fort, in die Welt, ich wiederhole es Ihnen!

G. Sie aber wollen hier den langsamen Feuertod sterben?

A. Mich halten Pflichten fest und in dem Kampfe mit uns selbst liegt ja die Wonne der Genesung.

G. Ja, neben dem Untergange.

A. Nein, ich werde nicht untergeh'n. Was auch geschehen mag, es fließt aus Gottes Hand und ist das Beßte. Diese Nachbarinn starb, ich kehre von ihrem Grabe zu den Blüthen des Lebens zurück und lasse dem Tode seine Beute.

G. O, hätte sie nur Ruhe in diesem Grabe! Aber noch oft wird sie uns an des Lebens Arm' erscheinen und dieses Mährchen Lügen strafen. Fort will ich, nur gewähren Sie mir eine Bitte. Hier ist ein Halsband von Juwelen. Werthvoll, doch bescheiden wie meine Mutter, der es angehörte. Das soll sie nehmen. Die Steine sollen zur Brauttagfeier an ihrem Halse glänzen, wie Thränen auf Lilien. Großmüthig wird Herr Berthold, der arme Teufel, es gestatten. Adio, Freund! Richten Sie mich wie ich bin, nicht wie ich scheine und hilft Gebet, so beten Sie für mich!

Die Gräfinn entführte den Prediger jetzt auf ihr Landgut, denn der stille Gram bei ernsten und überhäuften Geschäften hatte seine Gesundheit zerstört und das

bedrückende Verhältniß zu Alwinen ihn aus allen Kreisen verscheucht, wo er bisher seine Freunde, seine Beichttöchter und Erholungen fand. Dazu versetzte Amaliens Gnade die Witwe Börner, deren leidende Brust eine Molkenkur bedurfte, an diese Quelle ihres Bedürfnisses. Der üppige Park, der herrliche See, der nahe Hochwald bildeten dort ein Elisium, aus dem die Nachtigall bis jetzt noch vergebens den Seligen rief.

„Ihr letzter Brief,“ schrieb Eduard im Laufe dieser Zeit an den Major von Gleiten, einen Vetter des Geflüchteten: „fand mich in Hallensee, das der Geschmack seiner Besitzerinn zum hesperischen Garten gemacht hat und schreckte mein Herz durch die feurige Darstellung der letzten Schlacht aus süßen, idyllischen Träumen auf. Daß Gleitens Grenadiere Wunder thaten, bezweifelt keiner, der ihren Führer kennt und die Batterie, welcher Sie den Sieg zuschrieben, wird noch manchen Stab der Hoffnung, manche Stütze des Alters, die Wonne mancher Braut zerschmettern. Mich aber, den Friedsamen, können nur die Triumphe der Menschlichkeit erfreuen und viel größer als auf dem erstiegenen Walle der Königschanze erschienen Sie mir in jener Nacht, wo Ihr Machtgebot das freundliche Wallau von der Plünderung rettete. Der Segen der Geretteten sey Ihr Schild in künftigen Gefahren und in der Todesstunde Ihr Trost.

Sie finden den Ton meiner letzten Zuschrift elegisch und beweisen mir, wie glücklich ich sey und werden

könne. Auch ging Ihr Freund den Weg den Sie ihm zeigten, den Weg zum Glücke der Häuslichkeit, sah schon die Braut als Gattinn an seiner Seite und neigte sich im Geiste über den Säugling. Draußen stürmte es, aber das Kaminfeuer flackerte hell und beleuchtete die rosige Wange der Mutter. — Schön war das Bild, doch floh es nach der Bilder Weise und ich traue nun die Braut, anstatt mit ihr getraut zu werden. Was diese Täuschung mir gekostet hat, sagt Ihnen ohne weiteres Ihr Herz. Jetzt hat die Güte der Gräfinn und die Trefflichkeit unserer Gebirgkräuter eine hektische Matrone, die überall nur offene Gräber sieht, in meine Nähe geführt und gern stimmte ich in ihre Sterbelieder ein, wenn mich nicht die blühende Tochter, so oft wir die Welt und ihre Lust verschmähen, in diesem Glauben wankend machte. Aber da tritt sie vor mich, mit Augen, Lippen, Armen die der Vergänglichkeit Hohn sprechen und die schlaffe Phantasie aus der dumpfen Gruft zu dem duftenden Torus emporheben und bläs't mit einem Hauche ihrer schwellenden Lippen, Sprosse auf Sprosse, aus meiner Grableiter weg.

Denken Sie sich, Freund, eine Julie — Julien Imperiali aus Fiesko, doch mit der Seele der edlen Lavagna und mein Lebensengel steht vor Ihnen. Ein leiser, nur dem Vertrauten sichtbarer Anstrich von Schwermuth hebt ihre Brust, die sie vergebens in siebenfache Schleier zwängt. Aber der Herr Major greift nach dem

Steine! Halten Sie ein, Liebloser. Gebt dem Staube was des Staubes ist! Er soll uns nicht bethören, doch ergötzen darf er uns und der Formen Zauber nährt und stärkt ja die Lebenskraft wie den Kunstsinn." —

Abendstern! rief eine Silberstimme. Er warf die Feder weg und eilte zu Julien in den Garten hinab. Die Sonne sank hinter Wetterwolken, ein schwüler Wind drückte das Schleierkleid an die sanften Wellen der lockenden Gestalt und bestätigte den Satz, von dessen Ausführung sie ihn jetzt abrief.

Schweigend wandelten Beide durch das düstere Gebüsch. Sie werden zugeben, sprach Julie und zog ein Buch aus der Tasche: daß das Schöne dem Weibe, dem Manne das Wahre zugehört, daß die Philosophen Vorzugweise für Sie, die Dichter für uns leben und daß es unartig von den Sängern ist, ihre Werke mit dunklen Mythen zu verbrämen, die zum Beispiel hier, in Bürgers unübertrefflicher Nachtfeier, mein Auge verlezzen und die genußreiche Harmonie unterbrechen. Nicht um Tereus Grausamkeiten wimmert, wie er versichert, Prognens Schwester mehr. Nun frage ich Sie, wie viele Mädchen meines Ranges es wohl in Deutschland geben mag, die je ein Wort von jenem Tereus und dieser Progne vernahmen?

Tereus, hob der Prediger belehrend an und zuckte mit einem zweideutigen Lächeln die Achseln: Tereus war

zwar ein Göttersohn, doch auch die Seligkeit der Uraniden ward nicht selten durch ungerathene Kinder getrübt, welche außer einer unbezähmbaren Genußsucht keine Spur olympischer Abkunft verriethen. Der Junge von dem Wütherich beraubt, klagt Prognens Schwester nun, als Nachtigall, den Räuber ihrer Unschuld an.

Und hier, fiel sie erröthend ein und zog ein Blatt aus dem Arbeitbeutel: hier tagt's im Haine, weil Cynthia vom Drachenwagen den geliebten Schläfer sieht und Götter-Melodien preisen ihn selig. Verdient Endymion diese Seligsprechung?

E. Jeder wohl, den eine Göttinn und vor allem eine keusche Göttinn küßt. Das war sein Fall. Dort steht ihr Abbild versteinert unter der Platanen-Gruppe, mit dem Monde über der königlichen Stirn. Den Schäfern der Urwelt leuchtete sie als Selene vor, als Cynthia schwingt sie späterhin die Fackel der Nacht und verbirgt sie nur, beneidenswerthen Träumern zu erscheinen.

S. Ein schönes Bild des stillen Glückes. Oft, Freund, oft wünschte ich, der Glaube an diese Wesen hätte sich erhalten.

E. Sie herrschen fort! Noch treffen Amors Pfeile, noch rächt die Furie geheimen Frevel; Apollons Lied verewigt ja die Götter Griechenland's und die Grazien schmücken den Abend ihres Sängers.

S. Ich wollte, die Verschwundenen walteten noch und ich wäre die Cynthia.

E. Der Wunsch ist mäßig, aber die Göttinn beklagenswerth, denn nur Schläfer darf die Ungesellige küssen.

S. Auch diese blieben ungeküßt. Einsam, in stiller Betrachtung wandelte ich dann meinen Pfad, thäte den Schlummernden wohl und entzöge mich ihrem Danke.

E. Wünschen Sie lieber, Cybele zu seyn, die das Göttliche dem Verderben entriß und heimlich an ihrem Busen nährte.

Da ist sie schon! rief Julie und zeigte nach dem Schlosse hin. Herr Berthold hob die Gräfinn und dann sein Mädchen aus dem Wagen. Abendstern nahm die befremdende Erscheinung wahr, seufzte leise und faßte, wie um Beistand verlegen, die Hand seiner Gefährtinn.

Wir fallen aus unserm Himmel! lispelte diese. Vergessen Sie nicht, mich bald wieder hinein zu führen. Auch ausgestorben bleibt er reizender als dieses Nachtthal hier.

Die Besuchenden kamen näher und noch immer hielt sie seine Hand. Leis' entzog er diese der neuen Selene, als Alwinens Augen auf den Verbundenen hafteten. Man verkehrte lang über das Gemeine, Gewöhnliche; still und mit halben Blicken musterten sich die beiden Mädchen.

Berthold hatte den Garten noch nicht gesehn und die Gräfinn führte ihn endlich von Gruppe zu Gruppe. Abendstern schlich verstummend den beiden Mädchen zur

Seite, die ein Stück Mousselin, das sie gemeinschaftlich verschreiben wollten, in weitläufigen Wortkram verwickelte.

Ach, sprach er zu sich selbst: wie viel anders seyd Ihr dem einsamen Manne gegenüber. Wie schnell entbindet der den Funken, von dessen Gluth dem Hörer jetzt nicht träumen würde. Seltsame Wesen, die das Gewebe des Schleiers und des Lieblings Verhängniß zu einem gleichen Maß von Antheile hinreißt. Alwine weiß was sie mir ist und das Auge das mit warmem Mitleid meine Stirn erforschte, mustert in demselben Moment' und mit demselben Forschergeiste den Faltenwurf von Julchens Gewande.

Herr Berthold lös'te jetzt auf der Gräfinn Geheiß den Prediger ab. Hesperus geht wieder auf, sprach sie und führte ihn seitwärts: er glüht wie sonst, die Nebel sind entfloh'n. Lesen Sie jetzt diesen Brief. Ich habe Julien zu einer schriftlichen Beichte veranlaßt, die Ihnen nicht unwillkommen seyn wird, denn allen Ihren Freunden liegt daran, Sie bald am Ziele zu sehn.

Die Gesellschaft holte sie jetzt ein, Eduard verschwand, von dem Winke bestürzt, im Gebüsche, seufzte tief, öffnete hastig den Umschlag und überflog eine Seite die der beifolgenden Früchte und einer Robe der Gräfinn gedachte, deren Aenderung ihr zu glücken scheine. „Endlich," fuhr die Schreiberinn fort: „küß' ich Ewr. Exzellenz Hand, weil Sie schonend genug waren, eine Ge-

wissensfrage, die mir das höchste Errröthen abgenöthigt hätte, schriftlich an Ihre Verehrerinn gelangen zu lassen. Aber was hilft es mir, wenn ich Ihnen nun auch mit kindlicher Offenheit gestehe, daß der bewußte Gefährte mir seinen Stand vergessen machte; denn wie ungern ich immer mit Respekt=Personen verkehrte, zeigt meine frühere Furcht vor Ihrer Größe. Was hilft es mir, wenn ich bekenne, daß er der angenehmste, gefälligste Mann, ein ächter Jünger seines Meisters und berufen scheint, die Sünderinn selig zu machen? — Scheint! sage ich, denn die Männer thun nichts lieber als scheinen und vorzüglich wird das den geistlichen Herren zur andern Natur. Sie befohlen mir, ihn recht oft von Alwinen zu unterhalten und das war für eine, die nicht ungern von sich selbst spricht und nur zu lebhaft fühlt wie tief sie unter jener steht, wahrhaftig kein erfreuliches Gebot. Aber Gehorsam ist besser denn Opfer, also ward Alwine die Losung, doch von dem Uebergange, zu dem ihn diese, Ihrer Hoffnung gemäß, veranlassen würde, keine Spur bemerkbar. Vergleichen mochte er wohl, ich aber offenbar verlieren. Das sey! es ist das Loos von tausend Mädchen; mein Herz bekümmert ein ernsterer Verlust. Die Kleinstädter der Festung wissen mich hier mit ihm allein und die Mutter krank im Bette. Sie spinnen Fäden, aus denen sich wohl eher alles als ein Talisman für meine Ruhe wirken ließe; und diese Ruhe ist dahin. Ich habe Gefühle, gnädige Gräfinn! und ein

fühlbares Wesen wandelt nicht ungestraft mit einem solchen Manne durch Ihr Eden; sieht nicht unbefangen an seinem Arme die Sonne aufgehn, den Mond hinter den Platanen glimmen; belauscht nicht ungerührt an seiner Seite die Nachtigall, zu der ich jetzt werden möchte, um durch meine Klagen weder Ihr Ohr noch Ihr Herz zu verletzen." —

Eduard versank in Betrachtungen. Wenigstens, sprach er zu sich selbst: werde ich mich dies Mal nicht täuschen, denn ihr leisester Hauch verräth, wie wohl sie mir will. Der Herbst naht, die Blätter verbleichen, sein nächster Sturm wird ihre Mutter in's Grab wehn. Dann steht sie allein mit ihren Reizen, ihrem Golde, ihrem verlangenden Herzen, in das ich den ersten Funken warf und wird vielleicht die Beute eines Unwürdigen. Was zaud're ich noch? Mein Ruf ist bedroht wie der ihre. Auch Alwinen wird die Schmähsucht in's Spiel ziehn und Bertholds Augen sagen: — Gehe hin und thue desgleichen! — Ja, gieb mir Alwinen, Glücklicher! und mit Entzücken will ich Dir folgen. Aber sollte ich mich meiner Pflicht entzieh'n, weil ich nicht Bischof werden kann? weil Hallensee nicht mein ist, in die Tonne des Diogenes flüchten, oder die Erdbeere verschmähn, weil Ananas nicht für den Armen wuchs? — Wohlan! sprach der Ergriffene und erhob die gefalteten Hände: wohlan, sie werde mein und Friede und Freude kehr' in dieses Herz zurück.

Die Mädchen saßen in der Laube um Amalien her und die kranke Mutter in ihrer Mitte. Eben kam Eduard wie ein leuchtender Engel die Allee herab. Feurig warf Juliane, schüchtern wendete Alwine die Augen nach der Gegend hin und jener drang das Blut zum Herzen, als sie jetzt ihren Brief in seiner Hand wahrnahm.

Helfen Sie mir, sprach er, ihn der betroffenen Generalinn überreichend: helfen Sie mir, gnädige Frau, die Besorgnisse zu zerstreuen, mit denen uns dies Blatt bekannt macht. Das, glaube ich, wird Ihnen um so sicherer gelingen, da Madam Börner eben Ihre Nachbarinn ist und ich das Vorwort einer solchen Zeuginn meines Lebens und meines Wandels wohl bedarf.

Die Wirkung seiner Rede war gewichtig. Das glühende Mädchen sah zu Boden, verblassend drückte Alwine die Perlenzähne auf ihre fallende Unterlippe und Amalie erhob freudig überrascht die Augen zu den seinen, an denen bereits die erloschenen der Witwe hingen. Eduard sprach mit beklommener Brust einige Worte zu dieser und wies auf die Tochter.

Amen! Amen! erwiederte Frau Börner, streckte segnend die abgezehrte Hand nach ihm aus und setzte kaum vernehmbar hinzu: Nur so lange bis mir geholfen ist, stehe sie meiner Schwachheit bei. Da zog der Freier das Tuch von Juliens Augen weg, er gab ihr den Verlobungkuß und führte sie vor Amalien. Glückwünschend hatte diese die Braut umarmt, als Alwine

mit Heftigkeit aufsprang, sie an ihr Herz riß, um ihre Liebe, um ihre Freundschaft bat und dann mit dem leeren Milchbecher der Gräfinn fortschlich.

Immer näher rückte das drohende Gewitter, es war die höchste Zeit aufzubrechen. Berthold suchte seine Geliebte und fand sie unter den Weiden am See, von Kopfschmerz gepeinigt. Schon fielen einzelne Tropfen, der Donner hallte dumpf und feierlich von dem fernen Gebirge her. Abendstern führte die Gräfinn zum Wagen, ihr Bräutigam Alwinen und odemlos trat der Bediente des Rathes mit einem Billet an den Prediger in den Hof.

„Eilen Sie zu uns," schrieb Rosalie: „mein Gustel ist dem Tode nah und ich bin ohne Trost."

Eduard theilte den Damen den Inhalt mit und nahm den vierten, leeren Platz im Wagen ein. Er saß Alwinen gegenüber und vermied umsonst, wie sie, so manche Berührung; Alwine aber weinte, je länger, je herzlicher, denn das Kind war ihr theuer und die Schwester über alles elend, wenn der Himmel es abrief.

Abendstern und Alwine stiegen bei der Räthinn ab, denn die Schwester war derselben jetzt um so nothwendiger, da sich ihr Mann schon seit Wochen in einem Bade befand. Jener führte das Mädchen schweigend aufwärts; Rosalie trat ihnen mit verweinten Augen entgegen, klagend warf sich Alwine an ihren Hals und

eilte nun an's Bett des Kindes, das, glühend und erstarrt, mit halb gebrochenen Augen zu seinem kleinen Freunde emporsah.

Dieser Freund war Gustels Liebling und der Mutter geglückteste Zeichnung. Es war der Mittler in seiner Kindheit, mit dem verjüngten Kreuze und dem Speer' auf der Schulter. Sichtbarlich beugte ihn die Last, doch nieder beugte sie ihn nicht. Er lächelte wehmuthvoll herab; des Dulders Unschuld

„Und ein göttlich Licht
Strahlt' aus des Heiland's kleinem Angesicht."

Abendstern ergriff Rosaliens Hand, er deutete nach dem Himmelskinde, dem ihre Liebe Gustels Züge geliehen hatte und sprach: — Dies Gotteslamm ahnt sein Verhängniß schon und dennoch lächelt es. „Dein Wille geschehe!" stammelte sein Mund; der Mund, der uns lieben und leiden lehrte, der für die Feinde bat und seine Quäler segnete! — Mehr weiß ich Ihnen nicht zu sagen.

Kennst Du mich, Gustel? rief das erschütterte Mädchen in des Knaben Ohr und drückte ihn stürmisch an den Busen, denn ihre Seele hing, wie jede jungfräuliche, mit Inbrunst an den Kindern und Gustel war ihr vor allen an's Herz gewachsen.

Der Kranke schlug die Augen auf, sein Mund zuckte gichterisch, sein Lockenköpfchen sank an ihre Wange hin.

Laß ihn uns! Laß ihn uns, himmlischer Vater! rief sie, vom bittersten Schmerz' überwältigt: oder nimm mich, die Unglückliche, in Dein Freudenreich auf! —

Alwine! sprach Rosalie mit einer warnenden Geberde. Alwine! fiel Eduard ein: am Krankenbette sind Sie nicht an Ihrem Platze und diese Heftigkeit befremdet mich. Ihr Gemüth ist im Aufruhr, gehn Sie beten, weinen Sie sich aus. Sie sah ihm mit einem hoffnungslosen Blick' in's Gesicht.

Der Prediger blieb bis zum Abend', erhob Rosaliens sinkenden Glauben und beobachtete mit geübtem Auge den Kampf des jungen, widerstrebenden Lebens.

Von jeher, sagte jetzt die Mutter: war mir der Gedanke furchtbar, ein Wesen das sich noch gestern mit uns freute, uns heute noch mit Zärtlichkeit umfing, nach wenigen Tagen vergraben und in dieser Gestalt nimmer wieder zu sehn.

Die kleine, kalte Hand des Knaben zuckte jetzt krampfhaft in der seinen. Gustel, sprach er: war schon Jahre lang Ihre Wonne und die Mutter darf nicht zürnen, wenn er von Ihrem Herzen weg über das Grab gehoben wird, um in dem Schooße seines Vaters zu ruhen. Was das Leben trübt hellt den Tod aus und gern folgen wir seinem Engel, wenn er unsre Schätze vorantrug. — Aber dies Kind wird genesen, denn die Krise ist, wenn mich nicht alles täuscht, überstanden.

Der Knabe schlug jetzt die Augen auf, sah rund umher und rief der Mutter. Sie neigte sich, den Helfer lobend, begeistert über ihn, auch Alwine flog aus dem Nebenzimmer herbei, zum Bette hin. Gustel umschlang mit beiden Armen seine Genien und Eduard schlich sich fort.

Der Arzt bestätigte am Abende des Predigers Hoffnungen, die Schwestern wachten am Bette ihres Lieblings. Alwine hatte zu diesem Behufe nach Arbeit gesandt und Hannchen schickte den Brautüberzug. Rosalie stand ihr treulich bei und während dem die Lippen der erfreu'ten Mutter von Scherz und Laune überflossen, fielen des Mädchens verstohlene Thränen auf die Säume.

Nun ist alles fertig! sprach Alwine: die Hochzeit vor der Thür.

R. Und ich ziehe die Braut an und aus.

Immerhin! lispelte diese, sie trat zum Fenster, das der Mond versilberte.

Nur vor der Trauung bangt mir, sagte Rosalie: denn Abendstern —

A. Ist Julchens Bräutigam —

R. Also doch?

A. Vor meinen Augen ward er es.

R. Nun, die kann stolz seyn!

A. Und glücklich.

R. Wie Du!

A. Wie ich? Nein, Schwester — nein, ich bin nicht glücklich. — Ich bin elend! — Eine Sünderinn, eine Verworfene! — Sie brach in lautes Weinen aus und sank verbleichend an Röschens Herz.

Du bist krank! sprach die Erschrockene: ich will mit dem Tage nach dem Arzte schicken.

A. Nach dem Tode lieber! Er soll mich zu der Mutter tragen. O mein Gott, wie tief bin ich gefallen! Wie war es möglich — Wie?

R. Ich begreife Dich nicht.

A. So wisse denn, daß sich mein treuloses, krankhaftes Herz mit gleicher Wärme, gleicher Innigkeit zu Beiden hinneigt. Es war eine Nacht wie diese, in der mich die Gewalt des Mitleid's bethörte. Mit der Theilnahme kam ich, mit der Leidenschaft kehrte ich zurück und der Großmüthige der mich beglücken wollte, machte mich elend. Nun denke Dir meine Lage, als er heute kalt und feierlich neben mir hinging, die Augen nur erhob um sie auf Julien ruhn zu lassen, den Mund nur öffnete, um ihr Lob zu verkündigen und sie endlich im offenen Kreise zur Gattinn erkor. Heiliger, ewiger Vater! Du weißt wie ich mich selbst bekämpfte. Alle meine Seufzer hast Du gezählt, meine Gebete vernommen und dennoch bricht das Herz und ich erliege.

Dies Unglück, sprach die erschütterte Räthinn: muß vor allem Berthold erfahren.

A. Der? Schwester! höre ich wohl? Nur seine Verachtung fehlte noch, um unter der Bürde zu vergehn. Nimm mir den und suche dann im Irrenhause die Verstoßene. Alles, alles will ich tragen, den Abscheu des Verlobten ertrag' ich nicht.

R. So helfe uns Gott! — Daß Dich Abendstern durchschau't, liegt am Tage. Um Dich zu heilen eilt er so.

A. Dazu hat der unselige Gleiten meinen Carl in einer Anwandlung von Reue seinem Oheim, dem Minister, empfohlen und nächstens wird jener als Justizrath in die Hauptstadt versetzt werden.

R. Wohl Dir, dies Schicksal kömmt von Gott!

Du hast Recht! erwiederte Alwine und zwang sich zu lächeln: Gott wird's wohl machen!

Gewiß! fiel Rosalie — mit der Zuversicht des Glaubens ein:

„Ihn, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst!"

A. Ein zärtlicher Vater! Laß es so seyn! Die Mittheilung hat mich getröstet, mir ist recht leicht — recht wohl. Ja! Gott erbarmt sich meiner.

R. Bist Du erst Gattinn, so giebt sich das übrige. Die Wolken flieh'n dann und der Rest Deiner Wünsche geht in Carls Umarmung unter. Blicke auf meine Lage und preise Dich selig.

A. Dränge nur den Vater, daß er ein Ende mache. Auf den Michaelis-Tag ist Bertholds Geburtfest.

Ja, zu diesem! sprach Rosalie. O, sie werden Dich alle beneiden. Der schönste unserer Männer wird Dein Gatte, der beßte bleibt Dein Freund. Alwine, das erkennst Du doch?

Ich erkenn' es! sprach sie und versank in das Anschau'n der Morgenröthe, in deren Glanze Hesperus jetzt erblassend unterging.

Eduard fand am folgenden Tage den kleinen Kranken außer Gefahr und die jubelnde Familie an seinem Bette. Er frohlockte mit ihnen und eilte nun, die Befehle der Gräfinn zu vernehmen, um dann nach Hallensee an's Herz der Braut zurück zu kehren.

Sie war von Damen umringt, schien verdüstert und winkte ihm, zu warten. Er stand auf Nesseln, denn schon dämmerte es und sie schwatzten noch. Endlich schlug die Stunde des Schauspiel's und Amalie führte ihn in ihr Kabinet.

S. Ich habe mit Ihnen gelitten und Sie um einige sehr theuere Stunden gebracht, aber die Pflicht geht der Freude vor und ein Amtgeschäft erwartet Sie hier. Ein's der bedeutendsten. Sie sollen einer Rathlosen rathen, die Ihrer im Nebenzimmer harrt und dann lasse ich Sie zur Vergeltung nach Hallensee fahren, denn die Nacht ist hell und schön. Morgen weckt des

Bräutigams Flöte die Braut und höher schlägt sein Herz im Gefühle der erfüllten Pflicht, die ich Ihnen jetzt auflege. Treten Sie ein. Die Weisheit Salomonis sey mit Ihnen!

Eduard schritt, auf's äußerste gespannt, der bezeichneten Pforte zu. Amalie öffnete und schloß sie hinter ihm ab; er stand im Finstern. — Willkommen denn! lispelte eine Silberstimme und eine warme Hand führte ihn zum nahen Sopha.

Herr Prediger, sprach kaum vernehmbar die Unbekannte: mein Anliegen duldet kein Licht, denn mein Erröthen würde durch den Schleier leuchten. Daher dies Dunkel. Man rühmt Sie mir als den edelsten Mann, als den kraftvollsten Tröster, ich aber bin unedel, thörig und trostlos. Ob es noch Hoffnung für mich gebe, soll ich von Ihnen erfahren.

Abendstern äußerte in seiner Betroffenheit, dies Geständniß zeuge von Reue und ernste Reue bessere und versöhne.

Ich bin jung und reizend, fuhr jene fort: ich war feurig und unbewacht. Der Liebe Flamme, der Sehnsucht Gluth entbrannte früh in meiner Brust, früh begegnete ich verlangenden Blicken. Ein ähnliches Wesen warf sich zu den Füßen der Täuschbaren, erfüllte den Göttertraum ihrer Jugend und unsre Zärtlichkeit ward unser Fluch. Die meine gab ihm alles hin. Der Rausch verflog, der Glanz seines Namens und seiner Bestimmung

entriß ihn mir. Er zog in den Krieg und vergaß mich. Vergebens weinte ich ihm tausend Thränen nach. — Der Schmerz erstickte ihre Stimme.

Mein Ruf, fuhr sie nach einer Pause fort: blieb durch des Zufall's Gunst und die schlaue Bescheidenheit des Verführers unbefleckt, mein Fehltritt ohne Folgen. Bald darauf verlor ich Vater und Mutter und stehe nun allein in der Welt. Ein edler Mann bietet mir jetzt Herz und Hand an. Ich bin entweiht, doch unverdorben, denn die Schule der Erfahrung hat mich erhoben indem sie mich niederwarf, hat meinen Leichtsinn in Schwermuth, meinen Dünkel in Demuth verkehrt. Jetzt rathe mir ein Mann, ob ich den Liebenden zurückweisen oder mich gestehend zu seinen Füßen werfen, oder endlich ihn der seligsten aller Täuschungen überlassen soll?

E. Liebt er Sie wahrhaft?

S. Wahrhaft und innig, wie ich ihn.

E. Nicht vielleicht nur Ihr Gold oder des Staubes Zuthat, die lockende, vergängliche Blume der Anmuth?

S. Nein! Nein! Mich selbst! Mir wurden überzeugende Beweise.

E. So entdecken Sie ihm muthig Ihr Unglück.

Lange schwieg die Unbekannte. Eduard hörte sie weinen und sprach: — Beherrscht ihn nicht der Vorbegriff, der unser eigensüchtiges Geschlecht zu mancher Qual verdammt, so wird ihm die Witwe so theuer als

das Mädchen seyn und Ihre Offenheit den Liebenden rühren, trösten und gewinnen.

S. Ach, wohl nur für den Augenblick!

E. Sie nannten ihn edel.

S. Wie selten bleibt das selbst der Edelste in diesem Falle.

E. Er hat die Wahl. Seine Grundsätze oder Gefühle werden entscheiden.

S. Sie sind ein Mann und einer von den billigsten. Wie würden Sie in diesem Falle handeln?

E. Gott schütze mich vor jedem ähnlichen. Der Werth, die Lage, der moralische Zustand der Büßerinn, das Maß meiner Zuneigung endlich, würde entscheiden.

S. Sie sollen mich näher kennen und dann beurtheilen, ob die Unglückliche sich zu einem Gegenstande der Vergebung eig'ne. Dies versiegelte Blatt enthält den Aufschluß. Sie geben mir Ihr Ehrenwort, es nicht unter zwölf Stunden zu erbrechen. Friede sey mit Ihnen und mein Dank!

Ihre Lippen brannten auf seiner Hand, er kehrte in das Kabinet der Gräfinn zurück, die ihn jetzt von ihren eigenen Angelegenheiten unterhielt und erst nach der Abendtafel entließ. Ihr Wagen harrte seiner im Hause.

Noch immer klangen die leisen, melodischen Töne jener Unbekannten in seinem Ohre; die Stimme ward

künstlich genug verstellt, doch hatte sie ihm bekannt geschienen. Er ging den Kreis der Freundinnen durch und sein Verdacht blieb an so mancher hängen. Sie selbst war es! sprach jetzt ein Dämon in sein Ohr. Deine Julie! zweifle nicht. Schnell erglüh'te, schneller noch erblaßte er wieder. „Was würden Sie thun?“ fragte die Unglückliche. Liegt nicht in dieser Frage der Beweis? Nein — denn aus dieser Stimme sprach kein Laut der ihren. Die Wahl des Ausdruck's zwar — diese gedrängte Kürze — dies Aufflammen des stolzen Selbstgefühl's — Ah, da ist Hallensee. Es wird sich auf der Stelle entwickeln. Er sprang aus dem Wagen, ihm war als fasse eine kalte Hand sein Herz. Juliens Mädchen wachte noch und leuchtete dienstfertig dem Kommenden. Eduard fragte, wie es um die Mutter stehe und vernahm daß sie sehr schwach sey.

Und dennoch, fiel er ein: konnte die zärtliche Tochter sie verlassen?

S. Nur um einen Gang durch den Garten zu machen. Ich begleitete sie und wir eilten Ihnen vergebens bis zu dem Hinterthor des Parks entgegen.

Thöriger Argwohn! sprach er zu sich selbst. Wecke sie Julien, ich muß mit ihr sprechen.

S. Sehr ungern thäte ich das, denn sie schlummerte, erschöpft vom Weinen, nur eben erst ein.

E. Warum weinte sie?

S. Die Krankheit der Mama und derselben bewegliche Reden — Da fällt einem Kinde wohl das Herz vor die Füße.

E. So will ich sie nur sehn.

S. Ei, ei! Herr Pastor!

E. Mir hat geträumt sie wäre krank, seelenkrank und ich nahe daran, sie zu verlieren.

Das wende Gott ab! entgegnete Cordchen: doch könnte diese Erscheinung sie krank machen.

E. Führe mich. Ich bin in seinen Augen ihr Gatte.

Auch in den meinen! entgegnete die Lächelnde und hüpfte fort: dort steht das Licht und der Schlüssel liegt dabei. —

Der Prediger faßte geärgert ihren Arm und drängte sie nach dem Zimmer hin. Sittsam verhüllt, schmückte die Schlummernde ihr Bett, ein Lächeln strahlte aus ihrem Angesichte. — Wohl mir! sprach sein Herz; die Phantasie that den Himmel der Zukunft vor ihm auf.

Süße Träume beschlichen den Entzückten. Es war acht Uhr als er erwachte und der Umlauf der zwölf Stunden berechtigte ihn, das Blatt von gestern zu entsiegeln. Vergebens suchte er es in allen Taschen, in dem Briefbehälter und endlich selbst in dem Wagen der ihn herbrachte. Er suchte überall vergebens. Jetzt

schlich ihm Julie in sein Zimmer nach. — Was haben Sie gethan? sprach die Schmollende.

E. Ich habe ein Blatt verloren, dessen Verlust mich tief bekümmert.

S. Bekümmert bin ich auch, denn der Mutter Ende wird nicht fern seyn und wie kann ein Mann Ihres Gepräges sein schlafendes Mädchen überfallen?

E. Daß mich die Lüsternheit nicht in das Heiligthum trieb, werden Sie einem Freunde glauben, den in dieser Nacht nur der bitterste Gram bestürmte —

S. Oder ein unwürdiger Verdacht?

E. Wie fallen Sie darauf?

S. Die Aussage des Mädchens läßt mich das fürchten.

E. Vergeben Sie meiner Lage diesen strafbaren Schritt. In meinen Augen war er gerechtfertigt —

S. War er nicht strafbar, so war er doch unzart und wer kann es diesem zweideutigen Geschöpfe wehren, ihn den Verleumdern mitzutheilen?

E. Julie, Sie machen mir diesen Morgen zum düstersten meines Lebens. O hätte ich nur das Blatt.

S. Ist es denn von so hoher Bedeutung?

E. Von der höchsten. Sein Verlust giebt vielleicht die Ehre eines edeln Mädchens Preis.

S. Eines edeln?

E. Ja, fürwahr! Ich wenigstens würfe keinen Stein auf sie.

S. Und mit solchen verkehrt jetzt Eduard in geheim?

E. Kraft meines Amts nur —

S. Das Blatt ist in guten Händen.

E. Gott sey gelobt!

S. Vor meinem Bette lag es und die seltsame Ueberschrift versuchte mich, das Siegel zu lösen.

E. Das hätten Sie gewagt? Wie? Welche Ueberschrift?

S. In Juliens Gegenwart zu erbrechen! steht auf dem Umschlage.

E. Und Sie erbrachen es?

S. So wenig kennt dieser Mann seine Braut? Nicht alle Versuchte übermannt der böse Geist — Hier ist es, unverletzt.

Eduard überflog die Aufschrift, ergriff die Scheere und sprach — In Ihrer Gegenwart also? Sind Sie auch auf ein Geheimniß gefaßt?

Lächelnd entgegnete sie — Ich hoffe doch!

E. Was sagen diese Thränen im Auge?

S. Daß Sie ein heftiger, ungestümer Mensch sind, der mir das Herz verwundet und dann mit eines Wundarztes Kälte fragt, ob ich wohl Blut sehn könne?

E. Also fürchtet Julie den Inhalt?

S. Ja! Denn Ihr Benehmen verkündigt laut, daß er schreckhafter Art sey.

E. O, vergieb mir, Liebe! Ein seltsames Bekenntniß drängt mich aus meiner Sphäre, von einem falschen Schritte zum andern.

Das Siegel sprang, er las: —

Sie selbst sind in des Werbers Falle.

Daß Ihr Geheimniß kein erfreuliches ist, sprach Julie: sehe ich an dieser Verwandlung der Züge.

O, schöpfen Sie aus der Quelle! stammelte er und hielt ihr das Blatt hin. Die großen, leuchtenden Augen verschlangen den Inhalt und kehrten dann auf die seinen zurück. Das ist chaldäisch! sprach sie: denn ich kenne weder den Werber noch den Fall.

Ihr Mädchen rief jetzt den Verstummten zu der Mutter hinab, welche schon gestern nach ihm verlangt hatte. In welcher Stimmung er zu dem Bette trat, liegt außer dem Gefilde der Darstellung. Sie bedurfte des Beistand's, sein Herz wie das ihre des Gebetes und was er sprach, erhob und erheiterte allmälig den Vernichteten wie sie. Julie lauschte weinend zu des Bettes Häupten, ihr glänzendes Auge suchte Gott, sie glich einem Cherub, herabgesandt, die Seele der Mutter in den Himmel zu tragen und der folternde Argwohn verstummte bei diesem Anblick' in Eduards Brust.

Die Kranke verlangte am folgenden Tage nach der Stadt zurück. Anstalten zu der Abreise entfernten das Mädchen aus seiner Nähe und bald darauf sprengte Berthold in den Hof und trat überraschend in Eduards Zimmer, der, mit jenem Blatte in der Hand, rastlos auf und ab schritt, die Möglichkeit erwog, sie bald verwarf, bald wieder zur Gewißheit machte, bald: Weg von mir! bald: Ich vergebe Dir! ausrief und viel öfter vergab als abstieß, da er sie schlafen, weinen und beten gesehen hatte.

Ich komme, sprach sein Freund: Sie für morgen zu einer Festlichkeit einzuladen. Alwine wollte mir am Tage aller Engel die Hand geben, doch heute bescheidet mich dieser Brief des Ministers nach der Hauptstadt. Ein schöner Glückstern geht Ihrem Freunde dort auf. Vater und Tante, Rosalie und die Braut wünschen mich vor meiner Abreise am Ziele zu sehn und lebhafter als Alle wünsche ich das selbst. Ihnen, Theuerster! danke ich das Heil das mir ward und aus der Ihren nur will ich des Mädchens Hand empfangen.

Ich bin bereit! erwiederte der Betrübte: und mein Segen möge der Seine werden.

B. Das hoffe ich, denn wir sind gut.

Eben ward Juliens Mutter zum Wagen geführt, die Tochter folgte und warf Küsse zum Fenster herauf.

Wie reich sind Sie belohnt! sagte Berthold: noch

sah ich keine edlere Gestalt und selten gattet sich so viel Liebreiz mit solcher Würde.

Eduard seufzte, seine Augen verfolgten sie, dann ließ er satteln, begleitete den Freund und warf eine Frage nach Alwinens Befinden hin. Das sey schon längst nicht das Beßte, klagte dieser: doch hoffe er alles von der Veränderung ihrer Lage, denn die zartesten, verletzbaresten Mädchen würden nicht selten fröhliche, harmlose Frauen und er wolle sie auf den Händen tragen.

Ja, das werden Sie! rief der Gerührte und drückte ihm ergriffen die Hand: Gott geb' Ihnen Freude!

B. Dies sanfte Auge verheißt sie und himmlische Liebe spricht aus allen ihren Zügen. Wenn ich sie ansehe, wird mein Glaube an die heiligende Kraft der Unschuld lebendig und ich fühle mich hoch erhoben, wenn die Reine mich erröthend an's Herz drückt.

Eduard lauschte unter Seufzern seiner Rede, versprach, ihn morgen um zehn Uhr in der Kapelle zu erwarten und trat in sein ödes Zimmer.

Alwinens Töne erreichten, vom Harfenspiele begleitet, des Nachbars Ohr, doch vernahm er eben nur die letzte Stanze. Wird, sang die Sängerinn mit dem Ausdrucke inniger Schwermuth:

Wird des Brauttags Götterwein
Dir von mir geboten,
Oder färbt sein Abendschein
Nur das Kreuz des Todten?

Der Text des Liedes war Gleitens Arbeit und ihm nicht unbekannt, um so weniger begriff er, wie jene Locktöne des Verhaßten die Braut am Vorabende des Vermählung=Festes beschäftigen konnten und diese räthselhafte Erscheinung weckte in ihm den schlummernden Gedanken an die Räthsel von gestern wieder auf. Er starrte von Neuem das Blatt an, welches, mit sieben Worten, sein Heil vernichtete und beschloß, die Gräfinn ohne Verzug um den Schlüssel zu diesem quälendsten aller Geheimnisse zu beschwören.

Ein Besuch vertrat ihm den Weg. Morgen, sprach der Casernen=Inspektor mit wachsender Schnelligkeit: Morgen wollen wir fröhlich seyn, aber Sie haben doch den Bayreuther gelesen? Die Gräfinn bekam mitten in der Nacht eine Staffette. Haarscharf ist es hergegangen und unser General schwer blessirt. Ja, wer nur der Kaiser wäre! Wißt Ihr was, spräche ich dann zu den andern Potentaten: Nun mag's gut seyn! — Die Gräfinn ging auch fort. Auf's Kriegstheatrum, mit Extrapost und morgen ist Hochzeit!

Der Morgen kam! Rosalie flocht den Ehrenkranz in die Locken der Schwester und kleidete sie weiß wie den Schwan. Als aber die Geschmückte jetzt vor den Spiegel trat und ihre schmerzvollen Augen erblickte, da stürzten große Perlen aus diesen, sie warf den Fächer weg und sich vor dem Ewigen nieder. Rosalie trocknete

ihr unter warnenden Bitten die Thränen ab, küßte die blassen Wangen roth und ließ nun ihren Bräutigam eintreten. Den Brautstaat ehrend, drückte er die Geliebte mit zarter Schonung an die Brust.

Schöner sah ich Sie nie! sprach die Räthinn zu dem holden Manne: und geschmackvoller nie gekleidet.

Alwine warf einen matten Blick auf ihn und lispelte, gerührt von diesem Zauber: Ja, Du bist schön!

Eduard lehnte wie ein Bild der Entsagung am Altare, als das Paar in die Kapelle trat; er warf einen Blick auf Alwinen, warf einen zweiten in die Ewigkeit und hoher Trost kam ihm von Oben — der leidende, gequälte Mensch ward schnell zum würdevollen Priester, der mit dem Feuer der Salbung sprach. Andächtig faltete Herr Belling die Hände, Hannchen verbarg hinter dem Tüchlein ihr Antlitz. Doch als er jetzt Bertholds Ring der bebenden Braut zutheilte, verließen ihn plötzlich Muth und Kraft und seine Zunge sträubte sich; kaum hörbar stammelte der Erschöpfte: Was Gott zusammenfügt, soll kein Mensch scheiden! Aber die Braut vernahm den Sinn dieser wankenden Töne und ihre Augen hafteten auf der Dornenkrone des Mittlers in dem Altarblatte. Segnend berührte jetzt Eduard Alwinens Stirn; ihr war, als drücke er diese Krone in die Schläfe seiner Verlorenen.

Das Hochzeitmahl war vorüber, der Vater hielt die nöthig wordene Mittagruhe, Alwine hatte sich für einen Augenblick entfernt; da sagte die Räthinn zu Abendstern: — Freund, mich bekümmert ein Anliegen und wir Frauenzimmer tragen bekanntlich solche Bürden ungern allein. Frau von Winter, die mich gestern besuchte, vertrauete ihrer Jugendfreundinn ein Geheimniß, welches mir, wie Sie sehn, das Herz abdrückt —

Frau von Winter, entgegnete er: ist ein höchst zweideutiges Wesen und, zu meinem Bedauern, seit Kurzem bei der Gräfinn im Preise gestiegen; doch dürfen Sie deshalb das Siegel der Verschwiegenheit nicht brechen.

S. Dies Mal gewiß! Näher, als der Erfolg eines Gaukelspiel's, liegt Ihre Ruhe mir am Herzen, darum hören Sie mich und segnen Sie dann meine Geschwäzzigkeit. Julie ist über die Mittheilung eines gewissen Briefes, der ihre Neigung zu Ihnen verrieth, trostlos gewesen. Sie hat der Gräfinn in's Auge gesagt, daß bloß Achtung und Dankbarkeit gegen diese und nebenher etwa das christliche Mitleid, diesen Mann zu ihrem Bräutigam mache, daß Ihnen nach Alwinens Verluste jedes Mädchen nur als eine Lückenbüßerinn erscheinen könne, sie selbst aber, der vollen Liebe eines Mannes werth, den erzwungenen Freier schon im Augenblicke der Erklärung abgewiesen haben würde, wenn nicht Ehrfurcht

vor den Wünschen der Gräfinn und die Gewalt der Ueberraschung ihr den Mund verschlossen hätte.

E. Wahrhaftig? Dies Zartgefühl befremdet mich an einer Solchen —

S. Amalie tröstet nun in ihrer Bestürzung nach Kräften die Rebellische, verspricht, unumstößlich zu beweisen, daß sie auf's feurigste geliebt werde und klagt nach der Rückkehr von Wallensee ihrer neuen Vertrau'ten den Vorgang. Sie kennen, wie ich höre, den unglücklichen Einfluß dieser Frau auf die Treffliche. Schlau wie sie ist, bittet die Winter, ihr die Ausführung des versprochenen Beweises zu überlassen und wählt für diesen Behuf ein Mittel, das sich unzarter wohl nicht auffinden ließe.

Ein empörendes! fiel Abendstern ein. Wie — Wäre es möglich? Doch, nun wird mir alles klar. Ja, es war die Stimme der Schadenfrohen. O, dieser Aufschluß hebt einen Zentner von meiner Seele. Aber konnte Amalie zu einer so verwerflichen Probe die Hand bieten?

S. Unwissend. — Denn was die Gräfinn Ihnen sagte, hatte ihr jene in den Mund gelegt und den eigentlichen Plan sorgfältig verschwiegen.

E. Weiß denn auch Julie, welch ein schonungloses Spiel mit ihrer Ehre getrieben ward?

S. Das soll ihr noch kund werden.

E. Und wie dann, wenn ich sie im Gefühle der Empörung aufgab?

S. So erfuhren Sie den Zusammenhang und die feurige Zärtlichkeit, mit welcher der Berichtigte an's Herz der Braut zurückkehren mußte, ward zu dem verlangten Beweise.

Eduard küßte dankbar Rosaliens Hand und schlich sich fort, sein schmollendes Mädchen zu versöhnen.

Er fand die Mutter wohler als zu hoffen stand, die Tochter dagegen mit verweinten Augen vor einem an die Generalinn gerichteten Briefe. Sie schien ihn verbergen zu wollen und schloß das Pult. O, sagen Sie ihr, sprach Abendstern, der bereits die Ueberschrift gelesen hatte: daß die Liebe dieser Stadt sie begleite, daß wir für die Erhaltung ihres Gemahls beten und daß sie meine holde, theuere Braut als Gattinn wiederfinden würde. Julie blickte ihm fragend in's Auge und warf sich jetzt mit einem Wonnelaut' an sein Herz. Die süßen Küsse der Entzückten berauschten den jungfräulichen Mann, an dessen Brust noch nie ein Mädchenbusen schlug, der heute zum ersten Male vom Kelche der Erhörung trank und in diesem seligen Momente das Fest seiner Menschwerdung feierte.

Hannchen bereitete, als er zurückkam, das Abendmahl, Berthold spielte mit dem Vater Schach, die Braut saß

im Seitenzimmer neben Rosalien, sah starr vor sich hin und strich von Minute zu Minute die Locken aus der Stirn zurück.

Wie danke ich der Verrätherinn! sprach der Glühende und küßte feurig der Räthinn Hand. Rosalie seufzte tief und winkte ihm; er neigte sich zu ihrem Ohre. Alwine ist krank, lispelte sie: und ich bin trostlos. Nehmen Sie meinen Platz, Ihre Nähe wird ihr wohlthun. Damit stand sie auf und der Betroffene folgte der Weisung.

Jeder höher'n, jeder heiligen Freude, sagte Eduard: folgt die Wehmuth nach und lös't das Herz in Andacht auf.

Sagen Sie mir, erwiederte Alwine, wie aus einem Traum erwachend und wies auf ihre Stirn: sagen Sie mir, blute ich hier? Er sah erschrocken auf die reine, sanft gewölbte und verneinte die Frage.

Sie haben mich verwundet! klagte sie, leis' aber mit Heftigkeit: ja! bei der Trauung! O, es schmerzte sehr.

Ich? rief er erblassend und faßte ihre Hand.

Und was verbrach ich denn? Trug sie nicht der Erlöser für alle?

Ihr Herz schlug hörbar, er verließ sie schnell und trat zu dem Bräutigam. Alwine ist unwohl, sprach er: schicken Sie doch aus Vorsorge nach dem Arzte.

Berthold sprang empor und zu ihr hin. Sie strich jetzt hastiger als vorhin die Locken abwärts und drückte dann mit wilder Heftigkeit Carls Hand an ihren brennenden Mund. Der Vater rief der Tante, man brachte sie auf ihr Zimmer; Eduard ging auf das seine, bald darauf trat Rosalie bei ihm ein.

Wehe mir! klagte sie mit gerungenen Händen: alles fällt auf meine Rechnung und Alwine stirbt!

E. Sagt das der Arzt?

S. Er läßt es fürchten und Alwine stirbt um Ihretwillen!

Träum' ich? fiel er ein: oder bedürfen Sie auch des Arztes?

S. Gewiß sehr bald! Jetzt müssen Sie alles erfahren; müssen wissen, daß der Tag, an dem Ihre Großmuth das Mädchen zu Bertholds Braut machte, dies weiche Herz für Sie gewann und daß Ihr Bild das Bild des Geliebten verdrängte. Sie sah den Abgrund des Verderbens und schloß mir, im Kampfe zwischen Gefühl und Gewissen, ihr Innerstes auf. Was Liebe, Rath und Theilnahme nur vermochten, bot ich auf, die Seelenkranke diesem hoffnunglosen Jammer zu entreißen und es schien zu glücken. Sie selbst wünschte bald darauf die Trauung beschleunigt, hing mit sichtbarem Wohlgefallen an dem Gemälde das ich ihr von der Zukunft entwarf und stimmte schnell erheitert bei, wenn

ich mich in Carls Lob ergoß. Noch gestern endlich sprach sie mit ruhigem Muthe von dem Hochzeitgeschenke das wir Ihnen zudachten und blieb, bis ich sie am Morgen bekränzt hatte, gefaßt und ruhig.

Eduard stand erstarrt vor der Weinenden. Ich fliehe nach Hallensee, sprach er: und überlege dort was zu thun ist, denn nimmer darf sie mich wiedersehn.

Nein! rief die Räthinn mit Heftigkeit: das sollen Sie nicht. Die Hoffnunglose verdient noch den Beistand des Mannes, dessen Nähe ihr den Tod versüßen wird. O, rauben Sie der Elenden die Wonne nicht, unter den Augen, unter den Segnungen ihres Lieblings zu sterben; aus seinem Munde die Vergebung der Sünde, die Verheißung des ewigen Lebens und des ewigen Lohnes zu empfangen.

Jetzt trat der Bräutigam in's Zimmer. Er hielt den Myrtenkranz, den er aus ihren Locken nahm, in der zitternden Hand und sprach: —

Ich bin unglücklich aber schuldlos und dies Bewußtseyn wird mein Anker in dieser Stunde, Alwine aber ist wieder bei sich. Sie winkte mir zum Bette hin, entfernte die Umstehenden und sprach unter Thränen das schrecklichste aller Geständnisse aus. Noch blieb mir Fassung genug, dem Arzte, dem Vater, der Tante, den Bedienten zu sagen, daß ein so eben empfangener Brief des Ministers mich für morgen nach der Residenz be-

scheide, daß ich deshalb ohne Aufenthalt forteilen müsse, daß dieser widrige Zufall sie 'erschreckt und krank gemacht habe. Dabei bleib' es und so falle sie denn in Gottes Hand, oder, wenn sein Rath es will, in die Arme des Würdigern. Nur dieser Kranz soll mich begleiten.

Auch ich bin schuldlos, entgegnete Eduard: und der Bräutigam vergißt in seinem Schmerze, daß ihn das Band der Kirche, daß ihn des Gatten Pflicht an diese Stätte bindet. Die Liebe überwindet selbst den Tod, wie könnte Carl sein hoffnungloses Weib am ersten Schmerzentage verlassen?

B. Der Ehe Band ist Liebe und sie liebt mich nicht. Der Gattinn Pflicht ist Treue und schon die Braut ward treulos. Das gesteht sie selbst! Ach! und ich lebe noch?

E. Das Elend ist heilig; es versöhnt selbst den beleidigten Gott; mit unserem Maße mißt er uns.

B. Auch vergebe ich ihr ja. Ich thue der Verrätherinn wohl und rette durch meine Flucht ihre Ehre. Glück und Wohlstand, Ruhe und häusliche Freuden, Hoffnungen ohne Zahl, alle Blüthen, alle Blumen des Lebens werfe ich hin und trete verarmt in die Welt zurück. Man vermißt mich, ruft mich aus, ich kehre nicht wieder, bin verschollen und verstummt. Die Genesene wird des Gelübdes entbunden und sinkt — ein jung=

fräuliches Weib — beglückt und beglückend an dieses Herz.

O, nur jetzt keine Uebereilung! bat Eduard: des Herzens Groll, die Stimme verletzter Eigenliebe muß hier, wo es die Rettung oder den Untergang eines theuer'n Wesens gilt, verstummen. Der Pastor in Hallensee warb einst um meine Stelle, die bei weitem ruhiger und einträglicher als die seine ist. Mein General wird sich, zum Invaliden geworden, unfehlbar dorthin zurückziehn und mir es Dank wissen, wenn ich zu diesem Tausche, der mich in seiner Nähe erhält, die Hand biete. Julie kann in wenigen Tagen meine Gattinn seyn und diese Schritte dürften wohl hinreichen, die Schwermuth der Kranken in Thränen aufzulösen und sie auf diesem Wege dem Leben, dem Gatten und ihrer Pflicht zurückzugeben. Mich, mich muß sie verloren sehn, um gerettet zu werden.

B. Und was kümmert dann Sie das Loos meiner Zukunft? O, Egoist ohne Gleichen, der sich schlau auf's Trockene bettet und mich zum Wächter der Hinwelkenden verdammt.

E. Die Eifersucht macht lieblos, wie könnte ich jetzt mit Ihnen rechten? Der in's Verborgene sieht, weiß am beßten, wer von uns Allen der leidendste Theil ist. Doch, Weh Ihnen, Bertholb, wenn jetzt der kalte, beleidigte Stolz den guten Geist des Erbarmens in dieser Brust erstickt. Das Bild der Verstoßenen würde

Sie bis zum Grabe begleiten und die letzten Stunden Ihres Lebens verbittern. Dem Stolze kann auch Satan Opfer bringen, doch das Erbarmen bleibt ein Vorrecht sel'ger Geister!

B. Ich bin kein böser!

E. So werden Sie dem Seligsten ähnlich!

B. Gott selbst warf die Verräther auf ewig von seinem Busen. Hier, sehen Sie dies Bild, dann zweifeln Sie noch, ob ich verrathen ward?

Aus einem Kranze von Gold und Perlen lächelte Herr von Gleiten den Ueberraschten an.

Der neue Nebenbuhler macht Sie blaß, fuhr Bertshold fort: mir giebt er Kraft und Farbe wieder.

Gehört auch zu diesem Bilde ein Geständniß? fragte Abendstern mit sinkender Stimme.

B. Sie hat mich, versichert sie, am Abende damit beschenken wollen.

E. Und bot es Ihnen freiwillig dar?

B. Mit allen Briefen des Verführers.

E. Briefe! Es zeugen Briefe gegen sie?

B. Nicht gerade zu, doch daß sie deren annahm, ist meines Bedünkens mehr als genug.

Der Prediger sah flüchtig nach den Daten der Ueberschrift und fand den jüngsten nur wenige Tage alt.

Also war Gleiten in der Nähe und sie mit ihm im geheimen Zusammenhange.

Was sagen Sie, Rosalie? rief er, sich außer Fassung zu der Räthinn wendend, aber diese war kurz nach Bertholds Eintritt' unbemerkt verschwunden.

Ich reise! fuhr Carl fort: reise auf der Stelle nach der Residenz ab. Hier sehen Sie ein Diplom, das mich zum wirklichen Justizrathe macht. Bei'm Abendtische wollte ich den frohen Kreis damit überraschen, die düstere Braut mit diesem Glück' erheitern. O, Wehe mir! Wer freut sich jetzt noch mit dem Einsamen?

Ich, der mit Ihnen weint! fiel Eduard ein und schloß ihn wehmuthvoll an seine Brust. Berthold drückte gerührt des Predigers Hand, bedeckte ihn mit Schmerzenthränen, riß sich los, entfloh und weinend trat Alwinens Mädchen in das Zimmer. Sie war erst seit Monaten im Hause, eine Waise, welche die Schrecken des Krieg's aus der fernen Heimath vertrieben hatten und Kraft der Anmuth ihrer Sitten, ihrer Bildung und ihres Zartgefühles wohl eines besser'n Schicksals werth. Abendstern, der sie als Alwinens Günstling kannte, faßte, vom Argwohn' ergriffen, ihre Hand, führte die Trauernde zum Fenster hin und fragte, ihr starr in's Gesicht blikkend: — Wo ist Gleiten?

Fromm und gelassen ertrug sie den stürmischen Blick und erwiederte mit der Ruhe der Unschuld: Ich kenne keinen Mann dieses Namens.

Marianne, sprach er mit einem erschütternden Tone: ich beschwöre Dich bei Gott dem Allsehenden und gelobe Dir bei ihm, zu schweigen, nur sage mir, was Du von jenem Verhältnisse weißt? —

O, die Unglückliche! fiel das Mädchen ein: o die Beklagenswerthe! Mein Herz bricht, wenn ich an sie denke.

E. Also kennst Du ihre Lage?

S. Ich weiß nur, daß sie ein Engel ist und bald, ach bald in die Kreise der Heiligen zurückkehren wird! Könnte ich doch für sie sterben! — Gehn Sie hinüber! Die Dulderinn verlangt nach Ihnen.

E. Und diesen Gleiten kennst Du nicht?

S. Nein!

E. Hast nie dies Bild gesehn?

S. Das sah ich gestern erst. Mein Beichtvater, sprach Alwine: nennt diesen lächelnden Dämon Abbadonna und er verdient, wie jener, Mitleid und Schonung.

E. Was macht die Kranke?

S. Noch sitzt sie unentkleidet im Sopha, verlangt in hellen Augenblicken bald nach Ihnen, bald nach dem Bräutigam und klagt, so oft das Fieber aus ihr spricht, über die Wunden ihrer Schläfe.

Man rief sie ab und Berthold kam zurück. Ich

bleibe, stammelte der Odemlose: ihr Arzt macht mein Hierseyn zur Bedingung, ohne welche Alwine verloren sey; flehend umschlang Marianne vorhin meine Knie und schwor auf die Unschuld der Leidenden. — Was wird die Stadt sagen?

Daß die Braut erkrankte. Der Arzt ist verschwiegen, ihr Mädchen treu wie Gold und außer diesen und Rosalien Niemand mit dem Geheimnisse vertraut. Nur Ihre Flucht würde den Vorhang zerreißen.

Werfen Sie doch schnell den Priesterrock um! bat Hannchen, verstört in's Zimmer sehend: ich habe schon nach dem Küster geschickt. Ach, unser Marterlamm! Ach, unser Herzblatt!

Noch saß die Kranke bräutlich geschmückt im Sopha, als Eduard mit bebendem Herzen eintrat. Ihre Wangen brannten und die thränenlosen, verblichenen Augen sahn in den fliegenden Busen nieder.

Es ist ein Brustfieber, sprach der abgehende Arzt in sein Ohr: verfahren Sie säuberlich!

Eduard trat zu Alwinen. Weinend lag Marianne vor ihr und bedeckte ihre zitternden Hände mit Thränen. Bleib! bat diese jetzt, als das Mädchen sich entfernen wollte: o, dauere bei der Elenden aus, Du Einzige, die mich nicht verwirft. Was bringen Sie, mein Freund! mein Tröster!

Ich bringe Ihnen Frieden! erwiederte er, mit mil=

dem, gewinnenden Tone: den Frieden des erbarmenden Vaters, der uns durch Dornen zum Heile führt; den Frieden des liebenden Sohnes, der uns dies Heil verdienen lehrte.

Feurig drückte sie des Freundes Hand an die wallende Brust und sprach: — Der Vater kennt mein Herz und seine Wunden wird die Liebe meines göttlichen Bruders verbinden. O, nähm' er mich bald an seinen Busen! Ich bin ein Weib, d'rum bin ich elend, denn meine Neugierde ward mein Verderben. Lesen Sie dies Blatt, ich schrieb es heut am Morgen — Im Vorgefühle dieses Abends schrieb ich es. — Schnell verhüllte Alwine jetzt ihr Gesicht; Eduard trat zum Fenster und las —

„Mein Herz gab mir Gott, ich konnte es nicht umschaffen. Seine krankhafte Reizbarkeit wuchs mit den Jahren, der flüchtigste Eindruck schlug ihm Wunden, der tiefere brach es. Schuldlos und unbefleckt, von diesem regen Zartgefühl geschützt, sah ich doch immer nur eine Sünderinn in mir, die vergebens ihr Innerstes bekämpfte, gefiel mir in meinem Schmerze und ward zur stillen Schwärmerinn. Jetzt erhob mich Carls Liebe, aber sie war nur die Liebe eines Bruders und mein Gefühl ein schwesterliches. Gleitens Leidenschaft empörte mein Gewissen und doch — doch gab es Stunden, wo er im Preise bei mir stieg, wo ich Thränen für sein

Verhängniß hatte, innige Sorge für den hoffnungslosen Stürmer trug. —

Nach mancher durchweinten Nacht, nach manchem Seelenkampfe stand ich nun betäubt am Ziele. Gleiten war entflohn, Eduard ward Juliens Bräutigam, ein holder, edler, schon als Knabe mir so lieber Mann, der meine. Ich verachtete mich selbst, wenn mich der Wankelmuth meines siechen Herzens überraschte, gelobte mir, es nun für immer der Vernunft und seiner Pflicht zu unterwerfen und fühlte mich mit ihr und Gott versöhnt. Da trat Carl am Morgen in mein Zimmer, fand mich betend, heiter, ganz die Seine. Ich flog in seinen Arm und lebte den Himmel.

Alwine, sprach er und legte ein versiegeltes Paket in meine Hand: so eben übersendet mir der Prediger dies letzte Vermächtniß, welches Herr von Gleiten für Dich zurückließ. Ein Halsband von Juwelen, das Dich heut' am Brauttage schmücken soll.

Erblassend verstummte ich. Schon am Tage der Abreise hatte er sein Bild — ein Notenblatt umgab es — und späterhin auch Briefe, auf einem mir unerklärbaren Wege, in meinen Arbeitbeutel zu bringen gewußt.

So trag' es denn zur Ehre des Ehrlosen! rief Carl, meine Verlegenheit mißdeutend und eilte zu

dem Vater hinüber. Verletzt von dieser Härte, rührte mich die gute Meinung des Unglücklichen um so tiefer. Nein, rief ich: auch in der Ferne darf es kein Band zwischen uns geben und für Deine Großmuth erhelle Dir Gott diesen Tag! Doch nicht die schonunglose Hand der Eifersucht soll Bild und Schmuck Dir nachwerfen, Rosalie soll die versagten Andenken mit einem sanften Briefe begleiten.

Nicht unbesehn! sprach das frevelnde Herz und drängte mich, die Siegel zu erbrechen. Juwelen blendeten jetzt meine Augen und der Inhalt des beiliegenden Blattes überschwemmte sie mit heißen Thränen.

Dies Halsband, schrieb der Rettunglose: trug meine Mutter an ihrem Sterbetage. Alwine trägt es an dem meinigen.

Carl kam zurück; ich verbarg den Jammer. Ich verberg' ihn noch! — Fiebergluth verzehrt mein Innerstes, des Grames Schlangen umfangen mich — Gott erbarme sich meiner!"

Eduard sah durch Thränen zu ihr hin und versuchte zu sprechen, aber sie erstickten seine Stimme.

Blut! rief Marianne und zog ihr das weiße Tuch vom Munde, aus dem es hell und perlend quoll. Die Leblose sank geisterbleich zurück.

Alle ihre Lieben standen jetzt, in Schmerz versunken, um sie her. Ach, guter Doktor, rief der weinende Vater: retten Sie doch mein Kind, ich will Ihnen Habe und Gut dafür abtreten. — Wach auf, Alwine! flehte Berthold und riß sie schluchzend an sein Herz.

Des Arztes Beistand erweckte die Ohnmächtige. Ihre Augen überflogen den Kreis, hafteten an Eduard und winkten ihm.

Mir ist viel leichter, sprach sie zu den Umstehenden: unser Abendstern glänzt wie ein Bote der Seligkeit.

Kein Wort! fiel der Arzt ein: wenn Ihnen an der Rettung liegt.

Nur zwei! entgegnete Alwine: Lasen Sie? Eduard bejahete. —

Kann Dieser vergeben?

Alles! Alles! rief ihr Bräutigam.

Ich bleibe Dein, Carl! entgegnete sie — Hier zwar für Stunden nur, doch ewig dort!

Jetzt sagen Sie mir, sprach Rosalie unter heißen Thränen zu Eduard: wessen Hand wäre wohl fähig, die Beweinenswerthe dem Untergange zu entreißen? Und wie konnte sich ein so unverdorbenes Wesen von dem Manne seiner Wahl mit gleicher Sehnsucht zu Ihnen und zu jenem bösen Engel hinneigen?

Dieser erwiederte:

Die glühende Vergötterung eines gewandten, reizenden, allbeliebten Wüstlings ist mächtiger als die

sanfte Flamme des Redlichen und der nächste Weg in das weibliche Herz der verstohlene. Gleitens Leidenschaft that ihr wohl; entsündigt, weil er um s i e litt', erhob ihn seine Ausdauer zum Märtyrer. Carl blieb nur der Jugendfreund, ich ward zum Nothbehelfe der Selbsttäuschung und Gleitens Bild erfüllt ihr Innerstes.

R. Das ist unmöglich, denn sie haßt ihn ja.

A. Sie haßte ihn nur, um sich nicht selbst verachten zu müssen und dieser Kampf zerstörte das verletzbare Gemüth der Bethörten.

Der Arzt gab Hoffnungen, an die er selbst nicht glaubte; man brachte sie zu Bett; Rosalie und Marianne wachten an diesem.

Fürchte nichts für Deine Zukunft! sprach die weinende Räthinn leise zu dem Mädchen. Raubt Dir Gott diese Beschützerinn, so trete ich gern an ihre Stelle. — Der Herr segne Sie! entgegnete Marianne: Sie sind Alwinens Ebenbild, so gut, so duldsam und so liebevoll wie diese Scheidende. — Jetzt schlug die Stunde der Mitternacht, Alwine fuhr hastig auf, lauschend neigte sich jene zu ihr hin.

Sahst Du ihn? fragte sie — Ach, er hielt Wort!

M. Wer, meine Theuerste?

Alw. Oeffne diese Thür, so wird ein Besserer erscheinen.

Marianne folgte dem Befehle und Eduard, der in seinem Zimmer litt und wachte, trat zu dem Bette hin.

Ich hatte einen furchtbaren Traum, sprach Alwine: böse Geister schwebten über der Tiefe und Gleiten mitten unter ihnen.

Mir träumte auch, erwiederte Abendstern: Ein Engel trug Dich, arme Dulderinn, in Gottes Schooß.

Gelobt sey Er! rief sie mit Freudigkeit — Der Vater sey gelobt, der barmherzige! Ich fürchte nicht des Todes Grau'n, denn der die Gräber heiligte, thut seine Arme auf, mich zu umfangen.

Segnend bestätigte Eduard diese Hoffnungen. Der erhebende Glaube an das höchste Urbild der Liebe verklärte noch das Antlitz der Schlummernden, die seine Hand fest in der ihren hielt; glänzende Thränen bedeckten statt der Blumen das Brautbett.

Hörten Sie nichts? lispelte Marianne, die in Schmerz versunken neben ihm saß; das Grau'n der Bangigkeit sprach aus ihren Zügen. Er horchte auf, vernahm nur die Odemzüge der Kranken, nur das Geflister der holden, schwer athmenden Nachbarinn. Hastig zog Alwine jetzt ihre glühende Hand aus der seinen. Lebt er noch? fragte die Träumende, seufzte tief und kehrte sich nach der Wandseite. Eduard neigte sich lauschend zu ihr hin, als Marianne todtenbleich an sein Herz sank. Ein Geist! stammelte sie; Rosalie fuhr erschreckt aus halben Schlummer auf. Ihm schauerte. Er sah durch das Dunkel, welches der Schirm verbreitete,

zu der beleuchteten Thür hin, die vorhin geschlossen, jetzt geöffnet war, ermannte sich schnell und eilte in sein Zimmer.

Ein schwarzes Schreckbild stand vor ihm. Fassen Sie sich! sprach Herr von Gleiten: ich bin ein Sterbender und nicht so schwarz als ich erscheine. In diesem Kleide trank ich mit ihr vom Kelche des Heil's, in ihm wollt' ich den Kelch des Todes für sie leeren. Ein Wunder riß mir ihn vom Munde. Ist's wahr? Ist's möglich? Ist sie in Gefahr?

Allerdings, erwiederte Eduard: der Schuldige drang diesen Becher der Schuldlosen auf; Ihr Wahnsinn krönt des Mörders Werk.

G. Blut entsündigt und ich werde ihr folgen. Führen Sie mich an das heilige Bett —

E. Zu Bertholds Gattinn?

G. O, der giebt die Verlorene auf!

E. In einen Kreis der Sie verabscheu't? An den Altar den Sie entweihten? Nein, nimmermehr!

Herr von Gleiten, sprach die eintretende Räthinn: meine sterbende Schwester vernahm Ihre Stimme und diese Erscheinung verschlimmert den Zustand der Hoffnunglosen, welche die rohe Drohung des Prahlers zu Boden warf.

Frau Räthinn, fiel der Baron erröthend ein: das gelobte Opfer war zur Hälfte schon gebracht, als mich

die Geschichte dieses Tages in das Leben zurück, zu diesem Bett drängte, an dem ich büßen und versöhnen will.

Versöhnen Sie Gott! erwiederte die Weinende — Ihre wilde, strafbare Leidenschaft darf die letzten, bangen Stunden unserer Unglücklichen nicht verbittern. Flieh'n Sie dies Heiligthum des frommen Schmerzes.

G. Auch das Elend ist heilig und die Fromme ehrt seine Rechte.

Alwine verachtet Sie jetzt! sprach Eduard, seinen Stolz zu empören —

Nie, fiel er ein: nie lag ich näher an ihrem Herzen.

Sie betrauerte den Todten, entgegnete Rosalie im Abgehn: doch des Erstandenen spottet sie.

Nein! rief er, laut genug, um von der Kranken vernommen zu werden: Alwine spottet des Elenden nicht, der für sie leidet und mit ihr sterben wird!

Sterben und immer sterben! sprach der Prediger: das ist die Losung jedes Buben, der das Maß seiner Verbrechen füllte. Ein Mann trägt schweigend und überwindet das Schicksal. Sie haben den Frieden dieses Hauses und dieses Herzens zerstört, die heilige Schwäche der Weiblichkeit gemißbraucht, dies empfängliche Gemüth durch Lockungen befangen und, als es widerstand, durch frechen Trotz zerrüttet. Vollendet ist das Werk! Zertreten konnten Sie die Blume, beflecken nicht — Oder ist Ihnen auch das gelungen? Entspringt vielleicht dies

Trauerspiel den Folgen eines heimlichen Verständnisses, das die Rathlose zur Beute des Gewissens macht?

Nur Gecken stehn dem Nebenbuhler Rede! fiel Gleiten ein und eilte fort.

Abendstern fand sich, aus einer dumpfen Betäubung erwacht, im Sopha wieder. Marianne stand vor ihm, die Sonne schien hell in sein Zimmer; er fragte aufathmend: Wie benahm sich Alwine?

Sie schlief krankhaft fest, erwiederte das Mädchen: und vernahm kein Wort von Gleitens Aeußerungen, am Morgen aber erzählte ihr die Frau Räthinn, er sey wieder hier, habe hergeschickt und nach ihrem Befinden fragen lassen — Da schien sie überrascht, faltete die Hände und schwieg. — Bald darauf kam der Arzt, fand das Fieber im Zunehmen und verließ uns mit finsterem Gesichte. Jetzt wimmelt der Saal von Freundinnen und Verwandten; die Neugierigen strömen herbei und verfolgen mich mit seltsamen Glossen und Fragen, denn Niemand darf in das Krankenzimmer und des Papa's Erzählung macht sie nur wißbegieriger und verwirrter. O, gingen Sie doch hinüber, um ihm beizustehn.

Kaum vermochte er sich auf den Füßen zu halten. Aller Augen ruhten auf ihm, als er dort eintrat; man warf sich bedeutende Blicke zu, die meisten schienen zweifelhaft, ob seine tiefe, bescheidene Verbeugung zu übersehen oder zu erwiedern sey und selbst Julie, die im

Kreis' ihrer Freundinnen stand, schlug, als sie ihn wahrnahm, erblassend die Augen nieder und zog sich in das entfernteste Fenster zurück.

Mein Gott! rief Frau von Winter, während dem die eine sich zum Ohr der andern neigte: auch Sie müssen krank seyn, mon pasteur, denn man erkennt Sie kaum. Allerdings greift ein solcher Zufall an's Herz und zu Nachtwachen sind die Herren verdorben. Jetzt sagen Sie uns auf Ihr Gewissen, ob Alwine in Gefahr ist?

Ich sah die Kranke seit zwei Uhr nicht! erwiederte er, den nächsten Stuhl ergreifend: und wie es um sie steht, weiß nur der Arzt.

Lächelnd warf sie die Augen voll Spott in den Kreis und trat zu Julien hin, er aber wendete in seiner Bestürzung das Gespräch an zwei nachbarliche Damen, die ihn immerdar wohlwollend auszeichneten. Ihre Verlegenheit wuchs mit jedem seiner Worte; schnell brach die eine auf und die andere verschwand unter dem Haufen. Der bitterste Argwohn fiel sein Herz an. Lachend verließ jetzt die Winter Julien, er drängte sich zu dieser hin.

Lösen Sie mir, bat er, ihre Hand ergreifend, die sie hastig zurückzog: um aller Liebe willen, lösen Sie mir das quälende Räthsel der Behandlung, welcher man mich hier unterwirft.

Gott gab uns das Gewissen! entgegnete Julie; sie versuchte sich loszumachen.

Meine Ehre ist die Ihrige! fiel er lautwerdend ein: und mein Gewissen unbefleckt.

Sagen Sie das der Frau von Winter! erwiederte die Empörte — Er sah im Saale rund umher sich nach ihr um, sah ihn leer und eben die letzten Paare im leisen, eifrigen Gespräche abgehn. Sie waren allein. Viel eher, sprach er, Julien festhaltend: wäre Herr von Gleiten eines solchen Benehmens werth.

Wie so? erwiederte sie frostig. Edelmüthig trat er zurück und trug sein Leid über die Alpen!

E. Wollte Gott!

S. Das bezweifeln Sie?

E. Weil er hier ist —

Hier? rief die Verblassende —

E. Warum erschreckt Sie das?

Hier? wiederholte sie, nach Fassung strebend: Nein, das ist unmöglich.

E. Gewiß vielmehr, denn er suchte mich heim.

Immer sprechender ward Juliens Bestürzung. Die Mutter erwartet mich! sprach sie, als Eduard vergebens ihren unstätten Augen zu begegnen strebte und entwand sich ihm.

Julie! rief er mit erstickter Stimme: Auch Sie macht dieser Name blaß?

Nur Falsche quält der Argwohn! entgegnete sie abgewandt und eilte den Uebrigen nach.

Halte mich aufrecht! dachte der Gequälte, die Hände faltend und schlich, kränker als er herkam, zu Alwinen; aber Marianne wies ihn weinend zurück und sagte:

So eben war der Arzt wieder hier; er legte mir erschreckende Fragen vor. Ein häßliches Gerücht durchläuft die Stadt und ich halte es für Pflicht, Sie davon zu unterrichten. Alwinens Feindinnen betheuer'n Jeder die es hören mag, daß sie — doch, wie schwer es mir auch wird, es muß heraus — daß sie mit Ihnen in inniger Verbindung gestanden und des Mädchens Gewissen während der Trauung erwacht sey. Ihre Neider, edler Mann, mahlen die schändliche Lüge mit noch schreiender'n Farben aus und würdigen die Fleckenlose zur Buhlerinn herab. O helfen, rathen, retten Sie! Ich bin trostlos und Rosalie schwimmt in Thränen.

Seine Wangen erglühten, sein Mund zuckte gichterisch. Mein Unglück beugt mich, sprach er: doch nur den Schuldigen wirft es nieder; der Engel des Bewußtseyns ist mit mir.

Ihr Aussehn, fuhr das Mädchen fort: der Trübsinn der aus Ihren Augen spricht, die Schüchternheit mit der Sie unter die Besuchenden traten, hat den Argwohn der Lauscherinnen zur Gewißheit erhoben und die Besser'n selbst zu lieblosen, bittern Glossen veranlaßt.

E. Ja, das erklärt sich —

S. Laut erzählte Frau von Winter der Tante, Sie hätten während der Trauung von Minute zu Minute die Farbe verändert, heftig gezittert und der schwankenden, halb ohnmächtigen Braut zu verschiedenen Malen sichtbare Winke gegeben; ihre Jungfer habe ihr das gestern schon mit Erschrecken verkündigt.

Gott nimmt mir Alles! fiel Eduard ein: den guten Ruf, das Vertrauen der Menschen, die Fähigkeit, sie durch mein Beispiel zu erbauen. Die Liebe wirft mich weg, die Freundschaft sinkt in's Grab und Fiebergluth verzehrt mein Innerstes.

Auch mir nahm er Alles! sprach das Mädchen mit Engeltönen: dennoch vertraue ich ihm. Vater und Bruder fielen unter des Feindes Schwert und meine Habe verschlang die Flamme. Da ergriff seine Hand die Verlassene und führte mich mitten durch Gefahren aller Art, durch Wälder und Heere, unverletzt in diesen Hafen.

Die Tante Johanna rief sie ab und würdigte den Prediger keines Blick's.

Ein Wort noch! flisterte Marianne in sein Ohr: der Arzt bat dringend, Alwinen für jetzt mit geistlichem Zuspruche zu verschonen.

Auch der? sprach Eduard, legte das Gesicht in die Hand, wog sein Verhängniß und dachte mit den Worten des Dichters:

„Wer besitzt, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.“

Es bleibt mir dunkel, schrieb ihm Julie am Abende: warum man oft lieben muß was man hassen sollte und doch ist das genau mein Fall und der thörigen Großmuth Ihrer schwer Beleidigten kein Opfer zu klein.

Nur ein Mittel giebt es, meines Bedünkens, die allgemeine Stimme Lügen zu strafen und statt der Vorwürfe die Sie erwarten und verdienen, biete ich die Hand dazu. Die Hand, im vollsten Sinne! Bedenkt sich Julie nicht, jetzt auf der Stelle die Ihrige zu werden, so verstummen die Lästerer und die schreckliche Wahrheit sinkt zur leeren Verleumdung herab. Doch erinnere mich nie ein dankendes Wort an das unbesonnene Mitleid

Ihrer vergebenden Julie.

„Wehe dem Verkannten,“ antwortete Eduard: „der seine Rechtfertigung dem Erbarmen der Verlobten danken muß. Ihr Mißtrauen hat mich tiefer verwundet, als Ihr Mitleid mich zu erheben vermag und ich würde mich selbst verachten, wenn diese Hand, so lange noch ein edler Mensch den Verbrecher in mir sieht, die gebotene ergriffe; Betheuerungen meiner Unschuld aber liegen, wie Sie selbst fühlen werden, unter der Würde des Ihrigen.“

Am Morgen der schlaflosen Nacht kam ein zweiter Brief. Er war von Gleiten.

„Es ist," bemerkte dieser: „in der Regel des Welt=lauf's, daß der Gerechte leidet und der Schuldige frei ausgeht. O, wüßten Sie, welche Masse glühender Koh=len ich gestern auf Ihrem Haupte sammelte, wie feurig ich die Würde des Priesters, die Ehre des Mannes, die Grundsätze des Menschen vertheidigte. Zum Unglücke hat Herr Belling in seiner Vaterangst so manches zwei=deutige Wort gegen die besuchenden Freunde fallen lassen, das vielleicht mir galt und doch auf Sie Bezug zu neh=men schien. Sehr unklug wäre es daher, jetzt, wo Ihr Amt, Ihr Glück auf dem Spiele steht, die Hand des rettenden Engels zu verwerfen, der Sie allein der Schmach entziehen und überdies vergeben und vergessen kann. Wer Ihnen wohl will, beschwört Sie, diese Hand auf's schnellste zu ergreifen und Alwine ist und bleibt ja, wie der Arzt betheuert, des Todes Raub."

Abendstern schickte ihm, Statt der Antwort, Ifflands Mündel, welche jener einst Alwinen lieh, zurück. Glei=ten suchte vergebens die gehoffte Erwiederung in dem Buche und fand nur ein Zeichen, das ihn zu folgender, angestrichener Stelle wies. „Eine belogene Mutter," las er: „eine angeführte Närrinn mehr oder weniger, das macht im Rufe des Mannes von gutem Tone keine Flecken; die Mädchen weinen, die Mütter grollen, die Männer lachen über die Galanterie. Nicht wahr, mein

Herr, so ist's? Nun, dann gilt auch bei uns keine Ausnahme."

O, hören Sie, sprach Gleiten zu der Frau von Winter, wohin er dem Bedienten Eduards Antwort zu bringen befohlen hatte und las ihr und den Damen, welche dort eben zu Gerichte saßen, die Stelle vor. „Dann gilt auch bei uns," wiederholte er, als sie erstaunt zu ihm aufsahn: „keine Ausnahme." — Also setzt sich der Entlarvte mir gleich, also ist er schuldig und die Stadt hat Recht!

Zuverlässig! erwiederte Frau von Winter: Ich erstaune. Das ist der Mißgriff eines Pedanten, der in seiner Angst das Verbrechen mit den Gemeinsprüchen des Wildfangs entschuldigt und in der Betäubung den Abscheu übersieht, den er uns aufdringt.

Ihre Freundinnen stimmten bei und die Stadtpredigerinn, welche Alwinen gegenüber wohnte, vertraute jetzt, unter Geberden des Entsetzens, der Nachbarinn, daß heut' am frühen Morgen die Hebamme aus des Inspektors Thür geschlichen sey. Das Geständniß lief schnell von Ohr zu Ohr, alle kreuzigten, alle segneten sich, seufzten leis' und laut und einige wollten fast zweifeln; doch Frau von Winter sprach mit dem Lächeln des Gleichmuth's: Ja, es ist stadtkundig und die Kleine dauert mich, aber an ihm sollte billig ein Exempel statuirt werden. — Die eine riß ihm sofort den Rock und Ueberschlag vom Halse, die andre verlangte

öffentliche Kirchenbuße, die Stadtpredigerinn warf ihn unbegraben in den Höllenpfuhl und versprach, nicht zu ruhen, bis ihr Hausherr die Unthat dem Kirchenrathe angezeigt habe. Auch die übrigen fanden keine Ruhe mehr auf diesen Stühlen, denn die Männer und die Mütter, die Muhmen und Gevatterinnen mußten die neue Schreckenpost erfahren und bald war die Wirthinn bei dem Freiherr'n allein. Unbekannt mit der Triebfeder des Aufstandes, hatte er bis jetzt in dem Schauspiele geblättert. — War die gelesene Stelle wirklich angestrichen? fragte sie und lehnte sich traulich an seine Schulter.

E. Ja, allerdings! und diese Bosheit veranlaßte mich, ihn Preis zu geben. Sie aber lästern, verleumden und verderben ihn ungereizt; wohl mir zu Liebe bloß? Ich begreife Sie gar nicht.

S. Auch hassen ist menschlich und mein Haß gerecht.

E. Weil er die Gräfinn warnte?

S. Ich vergab ihm das. Ich wollte ihn gewinnen und neigte mich zu ihm; er neigte sich ab, blieb Levit' und ging vorüber. Genug davon! diese Heiligen sind alle nur Heuchler.

E. Hoffen Sie das nicht! Andere Triebe hat das reine, andere das befleckte Herz; jenes Götter, dieses Götzen. Den Guten hält die Kamöne, Verdorbene die Hexe fest. Mir zwang er Vergeltung ab. Von Buben

sprach er, als ich verzweifelnd vor ihm stand und keinen Trost mehr hatte als den Tod —

S. Das war sehr grausam von dem Weisen, doch wußte er wohl so gut als ich, daß die Verzweiflung nicht vom Herzen kam.

E. Nicht? und das wissen Sie?

S. Und daß kein Gleiten für die Liebe stirbt. Ihr Ziel, das sinnliche, führt nur durch Ueberdruß und Erschöpfung zum Tode.

E. Drum Wehe den Entzügelten! Sie fliegen von Irrstern zu Irrsterne, bis sie versinken, säen Zerstörung und Jammer aus und ärnten Schmerz und Selbstverachtung.

S. Sagen Sie lieber, Selbsterkenntniß, die Quelle der Besserung.

E. Und was lehrt sie uns denn? Daß wir die Sklaven des Zufall's sind, Spiele des krankhaften Herzens und seiner Säfte. Gebt meiner Seele den Fittich des Engels und ich werd' ein Heiliger seyn; wen aber sein Dämon früh in Fesseln schlug, den halten sie fest in dieser Hölle und dennoch schauert dem Verdammten vor der einzigen Pforte, die aus ihr zur Ruhe führt.

Julie trat ein. Willkommen! rief ihr die Abgehende zu: Du kömmst eben recht zur Mittagpredigt.

Wär' ich nur meinem Kopfe gefolgt! sagte sie verstört und trat in's Fenster.

Bei diesem Vermögen und diesen Vorzügen, erwiederte Gleiten, ohne aufzublicken: läßt sich der Verlust im schlimmsten Falle wohl verschmerzen.

S. Was ich durch ihn verlieren würde, ersetzt sich nie.

E. Er gewänne!

S. Satans-Engel!

E. Ich liebe die Wahrheit.

S. Ich Ihn!

E. Nur die Gestalt!

S. Den seltenen Männerwerth!

E. Oder die Rolle der jungen Pastorinn.

S. Dies unentweihte Herz —

E. Und die Aussicht auf den Hofprediger.

S. Auf die Rückkehr in den verscherzten Himmel —

E. Des Ehebettes!

S. O, lägen Sie im tiefsten Meere!

E. Mir wäre wohl!

S. Und ich beruhigt. Wehe mir!

E. Keine Szene! Geduld bricht Rosen. Liebt Abendstern, so wird er zu erhalten seyn; ich kenne die Gewalt der Fee.

S. Das Schicksal ist gerecht und er verloren; ich verdiene ihn nicht.

C. Doch wohl — Um dieses Glaubens willen.

S. Und tritt er nun zurück —

C. So halte ich Wort —

S. Mir oder Alwinen?

Wie Nemesis will! fiel er ein und Frau von Winter kehrte wieder.

Abendstern war mehrere Tage bettlägerig und eben als er wieder aufzudauern versuchte, sprang Rosaliens Knabe in seine Kammer. Komm, flehte das schluchzende Kind: komm doch gleich, Winel stirbt schon! Neues Feuer entbrannte schnell in seinen Adern, die Last der Ohnmacht floh, ein Wunderthäter schien den Vergehenden berührt zu haben; er trat ermuthigt in den Kreis, der am Bette der Verbleichenden weinte, sie aber hob die erloschenen Augen auf und bot ihm ihre kältende Hand dar.

Wohl mir! sprach er und drückte sie feurig an sein Herz: noch kennt mich ja die Braut des Himmels!

Ja — freu'n Sie sich; entgegnete Alwine: die Dornenkrone wird zum Palmenkranze — der herbe Schmerz zum Heile — Ist Carl da?

Zärtlich neigte sich Berthold zu ihr nieder. Verwirf mich nicht, bat sie: trat auch ein anderes Bild für Augenblicke zwischen uns, so büßte ja mein Herz

dafür und rein bewahrte ich die Pflicht. — Abendstern leuchtete mir vor. — Sein Beispiel lehrte mich kämpfen und entsagen.

Stumm und thränenlos sah der alte Belling auf die gebrochene Blume seiner Hoffnungen. — Väterchen, sprach sie mit dem sterbenden Liebetone: nimm Mariannen auf, an meiner Statt und der Vater aller Waisen vergelte Dir! — Jetzt warf sich Gustel, den die Mutter vergebens zurückgehalten hatte, an ihren Hals.

O Gustel! rief Alwine: mein Liebling, süßes Kind! Vergiß mein nicht! Besuche mich oft und spiele mit den Blumen auf meinem Grabe; ich werde zu solchen. Weine nicht, geliebte Schwester, gelobt sey Gott, der es so führte. Du wandest den Brautkranz in mein Haar, wind' auch den Todtenkranz in meine Locken und Dein schuldloser Engel drücke seiner liebsten Gespielinn die Augen zu.

Es weinte wer im Zimmer war, sie faltete still betend die Hände. Eduard sah den Tod in den erblassenden Lippen zittern. Vertraut mit dem Cherub, der alle Wunden heilt und alle Schulden tilgt, legte er die Hand auf Alwinens Stirn und ihre Augen brachen unter dem Segen des Liebenden.

Alwine hörte Gustels Ruf, die jammervolle Klage der Schwester, Mariannens Gebete nicht mehr — Ein leuchtender, rettender Genius entzog sie jetzt der Marter-

kammer. Ich bin die Liebe, sprach er: bin die Vergeltung und das Leben! Komm an mein Herz, ich verkläre Dich!

Julie erschien eben, um die Kranke zu besuchen; Abendstern, der im Vorsaal' auf sie traf, öffnete ihr in der Bestürzung sein Zimmer. Sie trat ein, sah wo sie war, den Geliebten in Thränen. Ich störe ein Todtenopfer! sagte sie und warf sich an seinen Hals.

Alwine ist der Schmach entnommen, erwiederte er: und ihr Tod hat mich mit Kraft gestählt. Bedarf die Unschuld eines Zeugen, so treten Sie zu ihrem Bette, so seh'n Sie in dies lächelnde Antlitz; der Friede den es ausspricht, bürgt für die Reinigkeit unserer Verhältnisse.

Mein Herz, entgegnete Julie: fühlt lebhaft, wie tief ich unter der Verschiedenen stehe; das Ihre wird mit dieser Freundinn zu Grabe getragen und Sie entsagen mir —

E. An mich habe ich seit Tagen nicht gedacht. Nur die Ewigkeit stand vor meiner Seele und alles Irdische verschwand.

Marianne sah in's Zimmer. Willkommen, meine Gute! sprach Julie mit Erröthen: begleiten Sie mich zu der Todten.

Dies Mädchen, fiel Eduard ein: tritt von heute an

in Alwinens Rechte. So wollte es die Todte und der Vater gewährt ihr willig die letzte Bitte.

Julie erschrak sichtbarlich über die Nachricht und bat jene kleinlaut und unter Glückwünschen, sie in das Sterbezimmer zu führen.

Gleiten saß bei der Frau von Winter, als Alwinens Eintritt dort angesagt ward.

Wohl Ihnen! sprach sie zu dem Erstarrten: das Grab der Berthold wird zum Heilquelle für den Siechen.

Todt? fragte er mit erstickter Stimme und sprang empor; Frau von Winter drückte ihn in das Sopha zurück.

Die Engelreine! fuhr er fort und bedeckte mit zitternder Hand das Gesicht.

S. Das war sie nicht. Jetzt mag sie's seyn. Noch auf dem letzten Balle bei der Generalinn belauschte ich Euch und sah wie ihre Augen der verschmähenden Rede widersprachen.

E. Die Flamme des Erbarmens glühte da aus ihnen. Verloschen ist dies Himmellicht und so viel Anmuth wird zu Staube.

S. Noch manche Holde lebt und lebte gern für Sie.

Gute Nacht, Frau von Winter! rief der Aufstehende.

Sie bleiben! entgegnete diese: Sie dürfen jetzt nicht allein seyn.

E. O, unbedenklich — mir ist wohler als seit langer Zeit, denn nur der Tod umarmt nun die Braut und Keiner kann sich rühmen: Ich war der Glückliche! Selbst der gesegnete, geweihte Gatte steht noch als Fremdling vor diesen Schätzen und der Kranz um den wir rangen, wird mit allen seinen Blüthen begraben.

Sie ist dahin! rief eine Silberstimme; Julie trat mit verweinten Augen ein. Sie ist dahin und er für mich verloren.

Verloren? fragte Frau von Winter: gab er Dir nicht sein Wort?

J. Gleicher Schmerz verknüpft 'die Seelen; Alwine hat ihm die Emigrantinn an's Herz gelegt.

W. Und er erklärte sich?

J. Nicht eben gerade zu, doch weiß ich nun genug, um eine Hand ohne Liebe zu verschmäh'n, um zu sehn wie übel mir gerathen, welch schonungsloses Spiel mit mir und ihm getrieben ward; denn wer als Sie, gnädige Frau, verbreitete das hämische Gerücht, welches den edelsten der Männer um Amt und Ruhe bringen kann?

Ich gestehe, erwiederte Therese: daß mein empörtes Gefühl den Heuchler zu schonen vergaß und daß er das ist, liegt am Tage. Hoffe nicht von ihm geliebt zu seyn; Alwine bleibt die Losung seines Lebens.

Julie, sprach Gleiten, als jene mit diesen Worten das Zimmer verließ: weine nicht länger. Ich selbst bin die Triebfeder ihres Benehmens und nur mit mir mußt Du rechten, denn nur für Alwinen konnte ich Dich aufgeben und finde nur an Deinem Busen Rettung.

Sie sind ein Ungeheuer! rief Julie: ich aber mag nicht länger das Spielwerk der Hölle seyn. Geh'n Sie hin, prahlen Sie mit Ihrem Siege über die Verlockte und die giftige Zunge der Winter mache mich ehrlos. Ich will zu Eduards Füßen sinken, mein Unglück ihm gestehen und versöhnt mit Gott, der Schmach und Euerer Bosheit trotzen.

G. Das sind nur Worte und willig vergebe ich Dir. Denk' an die frühere Seligkeit und kehre zu ihrem Genossen zurück. Niemand ahnt unser Verhältniß; es dauere fort und mache uns glücklich. Nur Gleitens künftige Gattinn ist zu bedauern, doch seine Geliebte beneidenswerth.

Ich kenne diese Sprache, erwiederte Julie: aber verwirft mich Abendstern, so will ich zu bedauern seyn und wehe Dir, wenn Du dann zögerst!

Ja, Wehe mir! rief er aus: ich kenne Dich, Du — böser Engel!

Alwine schmückte ihren Sarg, ein Rose die ruhende Brust, der Brautkranz ihre Locken. Julie trat, von der Räthinn geführt, in das Todtenzimmer, verloren in Erinnerungen stand Abendstern neben der Schlummernden und hielt ihre Hand in der seinen. Rosalie kehrte zu der versammelten Familie zurück, das Mädchen schlich, sanft weinend, zu dem Sarge, er schied die Braut vom Bräutigam. Eduard nahm sie wahr, ließ betroffen Alwinens Hand fallen und sprach, die ihrige ergreifend: — Julie, an diesem heiligen Altare frage ich Sie: — Bin ich in jenes Werbers Falle?

Erschüttert, überrascht, erblassend, verhüllte sie hastig das Gesicht. — Ich weiß genug! rief er im Geiste des bittersten Schmerzes: o, würdest Du mit ihr begraben!

Eben öffnete man die Thüren. Neugierige strömten herein und umringten in gedrängten Reihen die Schlafende. Julie verschwand, Abendstern schwankte zum Fenster hin; der feierliche Choral erreichte sein Ohr, das erhebende Trostlied entriß sein Herz den Flammen der Pein und neben ihm stimmte Marianne mit leisen, bebenden Tönen in den Grabgesang, den ein Hallelujah beschloß. Ihre Seelen flogen zu dem Gotte den es pries, empor.

Weinend schied Rosalie jetzt vom Sarge der Schwester, der nun geschlossen werden sollte. Alwine! Alwine!

rief Marianne, von Wehmuth durchdrungen und bedeckte die Entseelte mit Perlen der Liebe und der Dankbarkeit. Eduard zog die Trostlose mit sanfter Gewalt vom Staube seiner Freundinn weg und der Deckel des Sarges verbarg ihm auf ewig ihr holdes Bild. — Alles war bereit. Er ging sich anzukleiden, denn die Pflicht gebot ihm, ihr das Geleite zu geben und die gewöhnliche Abdankung zu halten. Seine Amtgenossen sahen, als er unter sie trat, kalt und stolz, mitunter auch hohnlächelnd abwärts, Alwinens Freundinnen, unter ihren Schleiern, forschend in sein Gesicht, aus dem der Friede des Gerechten glänzte und er mit unverwandtem Blicke dem reich bekränzten Sarge nach, den ein Kreis blühender Jünglinge zum Ziele trug. Ihre Fußtritte rauschten jetzt durch Blätterhaufen die den Kirchhof bedeckten; bleich, wie seine Todte, sank die Sonne hinter die Gipfel und Alwinens Hülle in den Staub hinab, von dem sie genommen ward.

Eduard sah umher, er sah ringsum nur Weinende und im Hintergrunde einen Verhüllten am hohen Grabsteine der Frau von Gleiten lehnen. Schluchzend nahmen die Freundinnen der Vollendeten ihre Blumen vom Busen und warfen sie in das Grab hinunter.

Abendstern öffnete den Mund, um zu sprechen, doch seine Zunge war gebunden, seine Denkkraft gefesselt, sein Innerstes zerstört.

„Unsre Thränen," sagte er mit sichtbarer Anstrengung: „unsere Thränen fallen zu ihr hinab, doch unsere Hoffnungen suchen den Himmel; ihn erreicht die Verleumdung nicht — Engel heiligen dies Grab, die Zuflucht der Unschuld. Böse Geister beflecken ihr Andenken, sie aber steht nun fleckenlos vor dem göttlichen Zeugen ihres Wandels und meines Bewußtseyns. Unwürdige haben mir das Vertrauen der Würdigen geraubt, mir die Verdorbenheit angedichtet, welche diese Verdorbenen schändet; ich aber werfe mich in den Arm des Allwissenden, mein Streben, meine Wünsche, meine Ziele in dies offene Grab und sage mich an ihm von allen Pflichten eines Amtes los, das den Bescholtenen verstößt. Gott wird uns richten!"

Damit verließ er den erstaun'ten Kreis. Ein Freund ergriff seine Hand und führte ihn zum Wagen. Lange noch standen die Begleiterinnen Gruppenweise um das Grab her und die Mehrheit erschöpfte sich jetzt, beschämt und erschüttert, in Klagen über den Verlust eines Lehrers, der früher der einzige Unbescholtene unter den Hirten dieses Ortes war.

Fröhlich und ermannt trat Eduard indeß unter die weinende Familie; er schilderte begeistert die Feier des Begräbnisses von dem er herkam, die fromme Rührung, die hellen Thränen, die ehrenden Aeußerungen, welche

des Vaters einziges Kind in den Schooß der Mutter begleitet hatten und schlich jetzt durch das öde Gemach der Entflohenen, in welchem sich diese, vor wenigen Monden noch, zum Balle, vor wenigen Tagen noch zum Brauttage schmückte, dem seinen zu. Marianne, die es eben wieder in Ordnung brachte, fuhr erschrocken auf, als sie den bleichen Freund in voller Amtstracht vor sich sah und sprach in Thränen ausbrechend — Nun ruht sie wohl!

Und wenn und wo werde ich nun Ruhe finden? erwiederte Eduard, trat zum Flügel und schlug einige Töne auf dem verstimmten Saitenspiele an.

In Juliens Armen! fiel sie tröstend ein.

Wir sind geschieden! entgegnete der Seufzende. Der Argwohn den sie nährt, der sie entzügelt und entstellt, verräth mir ein beflecktes Herz. Die Unschuld ist arglos, die Schuld sieht überall Verbrechen.

Das Mädchen ergriff bewegt seine Hand und sprach: Die Schuld der bangen Liebe verdiente wohl ein milderes Urtheil; denn Ihr Verhältniß zu Alwinen hätte, an Juliens Stelle, wohl jede Liebende betrübt.

Eduard sah ihr starr in die Augen. — Mein Gewissen, erwiederte er: spricht mich frei; mein Herz blieb rein und mein Wille gemessen, aber der Dolch der Verleumdung ist der Bösen stärkste Waffe; er läuft von Hand zu Hand und ruht in keiner unversucht. Die

Weihe des geheiligten Amtes stellte mich zwischen die Engel und die Menschen — Entweiht von der Schmähsucht, sehne ich mich zu jenen und fliehe diese. Leben Sie wohl, Vertraute meiner himmlischen Freundinn, diesseit sehn wir uns heute zum letzten Male. — Damit entzog er ihr die Hand und ging. Sie sah ihm erblassend nach und gestand sich nun, was auch Alwine ihr oft genug betheuert hatte, daß Julie seiner unwerth sey.

Wehe dem, durch welchen Aergerniß kömmt! war der Text des ausführlichen Briefes, den er, zum Pulte eilend, an den Präsidenten des Kirchenrathes schrieb und der, im Gefolge der angezeigten Veranlassung, die Gründe entwickelte, welche ihn zum Austritt' aus dem ehrwürdigsten der Stände bestimmten. Ein Paket mit dem Wapen des schwer verwundeten Generals von Hallensee versiegelt, lief, als er eben die Entsagung abgesandt hatte, an ihn ein. Hastig erbrach er es, ein Dokument fiel in seine Hand. Er las, erstaunte, las wieder, segnete den sterbenden Wohlthäter und erhob eben, in Dank und Andacht aufgelös't, die Hände gen Himmel, als Juliens Bedienter mit einem Billet an ihn eintrat —

„Ja,“ schrieb die Braut: „ja Eduard, mit glühendem Erröthen gesteh' ich es: Du selbst bist in des

Werbers Falle! doch eben so gewiß bist Du ein Jünger des Barmherzigen, der die Heerde verließ, um ein verirrtes Lamm zu retten. O, werde diesem Hirten gleich und fühle die Göttlichkeit der That.

J."

Welch Aufsehen jene Leichenpredigt an Alwinens Grabe veranlaßte, leuchtet ein und kein Mensch begriff, warum eigentlich der neue Festungprediger die schöne, einbringliche und bequeme Stelle niedergelegt habe? Einige rühmten sein Zartgefühl und sprachen von rein moralischen Triebfedern, denen aber lachte die Mehrheit in's Gesicht und die Schlimmen sahen eben in diesem Schritte den Beweis seiner Schuld und die Wirkung des erwachten Bewußtseyns.

Der verführte, wie der verführende Theil des Publikums fand ein strafbares Verhältniß zwischen ihm und Alwinen, neben welcher er gewohnt, gewebt und gelebt hatte, sehr natürlich, die Mütter es heillos, die Frau von Winter und Consorten es spaßhaft. Von Tag zu Tage schwoll der Ball des bösen Leumund's; selbst mancher Amtbruder zuckte, seufzend bald, bald lächelnd, je nachdem der Seufzer oder das Lächeln an seinem Platze schien, die Achseln und freute sich still im Herrn dieses Abgang's. Herr von Gleiten und seine Vertrauten betheuerten laut, daß Alwine als werdende

Mutter in's Grab stieg, fanden das in der Regel, beklagten in ihr ein Opfer des sinnlosen Sittenzwanges, der die heilige Natur in knechtische Fesseln schlage und spotteten des kleinlichen Pedanten, welchem der Muth wie die Kraft gebrach, auf Kosten des schnöden Pöbelwahnes die Göttlichkeit dieser Situazion zu erschöpfen.

Der verleumdete Mann war indeß nach Hallensee geflüchtet, sann dort auf einen künftigen Wirkkreis und erschrak an jedem Morgen mehr und mehr vor sich selbst, denn Alwinens Untergang, Juliens Verdorbenheit, die Ränke der Winter und das Urtheil der Menge, hatte die Blüthen seines Lebens vergiftet, ihm selbst die Fähigkeit geraubt, Entschlüsse zu fassen und über Berg' und Thäler hin partheilosere Menschen und bessere Verhältnisse aufzusuchen.

Das Geständniß endlich, mit dem ihn Julie vorhin überraschte, blieb unbeantwortet. Es schien geeignet, die Verstörung seines Geistes und Gemüthes zu vollenden.

Auch die lebensfrohe Generalinn kehrte jetzt als eine gebeugte Kreuzträgerinn vom Grabe des Gemahles, der an den empfangenen Wunden starb, nach Hallensee zurück und vernahm von der Winter, die indeß ihre Geschäftträgerinn geblieben war, die Wiederholung der bereits überschriebenen Geschichte. Die saubere Frau von Winter war eigentlich an allen diesem Unglücke Schuld.

Müßig bei dem glühenden Triebe zur Thätigkeit, lebens-klug, hoffärtig, ränkevoll, kaum verblüht und doch schon übersch'n, verbitterte diese Lage allgemach ihr begehrli-ches Herz, verfolgte ihr Haß die Besseren, deren Halt-ung der Bestandlosen weh that, gefiel sie sich in der Rolle des heimlichen Störenfried und spielte die Fee im Kreise der Schwächer'n. Ihre Freundinnen kannten und fürchteten sie und gaben sich ihr dennoch hin, denn sie verstand der Eitlen süßer als ein Freier zu schmei-cheln, der Reizlosen geheimen Zauber anzudichten, das Herz der Lüsternen, das Ohr der Neugierigen zu reizen und zu sättigen. Mit Allen vertraut, verrieth sie eine an die andere und hielt die Gekirrten am Faden ihrer Geständnisse fest. Der getäuschten Generalinn endlich, deren Plan die Besserung dieser anziehenden Sünderinn bezweckte, half Frau von Winter jetzt den Verlust des theuer'n Gemahls beweinen und sprach mit so regem Feuer, mit so kindlicher Rührung von seinem Werthe, seinen Vorzügen und seinem Heldentode, daß die Grä-finn ihre liebe, lang entbehrte Therese mit neu erwachter Zärtlichkeit an das kummervolle Herz drückte und sie, mehr als je einer theilnehmenden Gefährtinn bedürfig, mit sich nach Hallensee nahm.

Die Generalinn hatte sich eben zur Ruhe gelegt, als Julie, einem Gespenste gleich, in Theresens Zimmer trat.

Du hier? rief diese und erblaßte.

J. So eben kam ich an —

T. In dieser Finsterniß? Ein Mädchen und allein? Zu Wagen doch?

J. Therese — Wehe Dir —

T. Schweig, tragische Muse! Wir kennen uns —

J. O, deshalb eben erbleichst Du Entlarvte! Er ist verschwunden, weißt Du das? Dein Werk, Verrätherinn! Du gönntest der Gefallenen nicht die Rettung, der Bürgerinn den Freiherrn nicht. Gleiten ist fort, sag' ich Dir und Julie das Mährchen der Kleinstädter —

T. Dein Fieber spricht aus Dir —

J. Heuchle nur! Der Thorheit magst Du gewachsen seyn, der Verzweiflung nicht. Lächelnd erwürgt die solche Schlangen. Höre mich jetzt. Vermögen Deine Künste nichts über Eduard, so legst Du Gleitens Hand in die meine. Er hielt die Leichtgläubige den ganzen Winter über hin — Jetzt halte er Wort und fliehe nach der Trauung, wohin er mag.

Den Wagen, sprach Therese: sende heim und fasse Dich und sey die Alte wieder, gern werde ich alles für meine liebliche Magdala thun. Die Gräfinn will Dir wohl und sieht Dich gern, an Zimmern fehlt es nicht und neben Uns trauert, aufgelös't in Liebe und Bänglichkeit, Dein Erkorener. Drei gegen einen — es kann nicht fehlen. Ihr Einfluß und Dein Zauber, seine Empfänglichkeit und meine Sentenzen — Er müßte ein Gott seyn! Im Nothfall wirst Du Ophelia.

J. O, freyle nicht — näher als Du glaubst, bin ich dem Wahnsinne.

T. Das soll ihm morgen die Generalinn vertrau'n.

J. Nein, nein, der Lüge nicht, mir selbst will ich den Dank verdienen. Ich bin nur elend, nicht verloren; naht sich ein Engel, so erhebt er mich.

T. Soll es gelingen, mein Julchen, so stelle Dich nicht so tief hinab, ihn nicht so hoch hinauf. Seine Tugend ist ja doch, bei'm Lichte besehen, nur die Folge von des Candidaten feiner, äußerlicher Zucht; Dein Geld wiegt auf, was Du beweinst und was an Deinem Platze mich nie bekümmern würde.

Aber im Herzen dachte die Bösartige — Auch ich, der Liebe würdiger als Du, stehe einsam und vergessen und weder der Eine noch der Andere soll Dir werden.

Therese eilte am Morgen, eines Planes voll, den sie über Nacht zur schnellen Entfernung dieses Gefährlichen entworfen hatte, in den Garten hinab, wo Abendstern mit dem Plutarch in der Hand auf und abging. Unbekannt mit der Ankunft der Damen, erschreckte ihn, der seit Monaten alle Menschen mied und floh, der Anblick seiner Todfeindinn, die im leichten, reizenden Morgenkleide vor den Verstummten trat und ihm die Rückkehr der Generalinn ansagte, welche keine seiner Zuschriften beantwortet hatte. Sehr unnütz, fuhr sie fort, als er die Erwiederung schuldig blieb: würde das Bestreben seyn, die Gräfinn in den Standpunkt hinabzuziehn, aus welchem mich dies Auge sieht, denn meine Freundinn weiß bereits, daß eine hoffnunglose Leidenschaft Sie zu den gewöhnlichen Menschen warf und daß ich diese Ueberzeugung nicht verbarg. Die heiligen Pflichten gegen Ihr Amt und sich selbst, gegen die Ehre des getäuschten Gatten und die Ruhe der Schwärmerinn, hätten den verderblichen Nachbar zur Flucht aus Bellings Hause bestimmen sollen, dessen Frieden er auf ewig vertilgte.

Eduard schlug jetzt sein Buch zu und sah ihr mit verschlungenen Armen still und stolz in's Gesicht.

Zwar, fuhr sie, von dem Blick' erschüttert, fort: zwar mangeln wir ja alle des Ruhms und verstohlene

Liebe ist süßer und reizender als die Uebung des Pflichtgebotes, doch sollte sich ein so wächserner Mensch nicht versagen, sollte, gleich dem erbarmenden Geiste, die Hand der Weinenden ergreifen, die ihn mit engelhafter Großmuth zum Vertrauten eines ähnlichen Fehltritt's erhob. Frau Börner ist verschieden. Einsam und verlassen steht die schöne, trostlose Tochter, von dem verlobten Bräutigam geflohen, am Rande des Abgrundes, in den nur ein Teufel sie hinabstoßen würde. Und dieser Unhold wären Sie — Sie! bei Gott und allen Heiligen! — Sie, dessen schleichende Begierde Bertholds Eigenthum in's Grab, den Gesegneten aus seines Weibes Armen, unsern unglücklichen Gleiten in die Welt warf. Sie, der die Flamme nährte in Alwinens Brust und sich am Sterbebette der Geopferten in der Rolle des begünstigten Liebhabers wohlgefiel.

Gott wird uns richten! sprach der Prediger und ging seines Weges; Therese aber vertrat ihm den Weg, sie sprach: Ist dieser Mann was er scheint, ein Redlicher, ein Weiser und ein Christ, so wird Juliens Kummer zur Freude, das edelste Mädchen zur beglükkendsten Gattinn gemacht werden —

E. Und stünde diesem Ziele auch weiter kein Gespenst im Wege, so reichte doch Ihr Vorwort hin, mich abzuschrecken.

S. Immerhin! Ich will die Lästerung verschmer-

zen, will alles, nur nicht hoffnunglos von dieser Stelle gehn.

E. Das, fürchte ich, sind Sie längst.

S. Schütten Sie immerhin den bittern Groll aus. Das Herz wird dann erleichtert zu seinen Göttern, seinen Pflichten, seinen Gefühlen zurückkehren und mich durch die schöne Wallung des Erbarmens gewinnen.

Frau von Winter! entgegnete Eduard und faßte ihren Arm: das möchte wohl eher einer viel sterblicher'n Wallung gelingen. Wir kennen uns ja!

Herr Prediger! schrie Therese und riß sich mit Ungestüm von ihm los: diese entehrende Zumuthung soll die Gräfinn erfahren, denn Ihre Wallungen zu theilen bin ich zu stolz. — Pfui des Elenden, der ein Weib, das sich achtet, durch niedrige Lockungen zu versöhnen und zu betäuben sucht.

Rasen Sie? rief der Empörte und eilte der Fliehenden nach, die unaufhaltsam dem Schlosse zustürzte, dessen Pforte hinter ihr zuflog. Er stand versteinert; die Generalinn riß betroffen das Fenster auf und harrte vergebens auf seine Antwort und seinen Gruß.

Therese wollte dem Wahnsinnigen nur Kraft der höchsten Anstrengung entfloh'n seyn, schon mehr leisere Hindeutungen dieser Art von ihm vernommen, ihren eigenen Sinnen bis heute nicht getrau't, sich erst jetzt

von der ganzen Tiefe seiner entehrenden Leidenschaft überzeugt haben und noch waren ja die Spuren der schonunglosen Hand, welche sie, ihrer Erzählung gemäß, zur Laube hinzog, auf dem schneeweißen Arme sichtbar. Eben beschloß ein Thränenguß die schallende Klage, als Abendstern in den Vorsaal trat, die Weinende laut aufschrie, die Gräfinn in ihr Kabinet und dieser ihr nacheilte.

Amalie sah ihm, keines Wortes mächtig, in's Gesicht. Gnädige Frau, sprach unter Brustkrämpfen der Erschöpfte: ich heiße Sie in der entweih'ten Freistätte des Unglück's willkommen. Mit Ihnen floh mein Engel, o, möchte er doch mit Ihnen zurückkehren. Ein böser Geist hat mich um die Achtung der Menschen, um Gesundheit und Frohsinn, um jede Fähigkeit zu nützen gebracht; hat selbst dies edle, weise Herz, dessen Wohlwollen mich erhob, befangen und verbittert. Hier ist mein Tagebuch. Sie werden es lesen und in ihm dem Kelche unverschuldeter Leiden begegnen, den ich Tropfenweise geleert habe. Zur Ergänzung der Geschichte gehört die Szene dieses Morgens, die das Aeußerste, was die besonnene Bosheit zu meinem Verderben aussann, erschöpfte.

Herr Prediger, fiel jetzt die Gräfinn ein: ich weiß genug, um Ihnen die Rechtfertigung und mir die Lesung eines Romans zu ersparen, dem es an täuschenden

Behelfen nicht fehlen wird. Hier liegen Dutzende von Briefen, die mir am Sterbebette meines Gatten zukamen, Briefe der Edelsten und der Beßten, die den Ihrigen geradezu widersprachen und insgesammt der stillen Verdorbenheit eines Heuchlers gedenken, der Julien betrog, Alwinens Herz verdarb, seinen Freund verrieth und den Frieden des Belling'schen Hauses zerstörte. Noch blieb ich zweifelhaft und führte gegen zahlreiche Feinde Ihre Sache; jetzt aber bricht die Ueberzeugung mir das Herz und Niemand wird begreifen, woher Sie den Muth nahmen, mir unter die Augen zu treten und dies Haus zu Ihrem Verstecke zu machen.

Ich nahm ihn aus dem Schatze meiner Unschuld! erwiederte Abendstern, verbeugte sich tief und ging davon.

Julie, welche unbekannt mit dieser Szene, die horchende Therese vergebens aufsuchte, traf im Thorweg' auf ihn selbst. Eduard! stammelte sie erglühend und faßte seine eiskalte Hand: Eduard, was haben Sie beschlossen?

Ihr Geständniß zu verschweigen! entgegnete er und eilte nach der Stadt zurück.

Der schöne Morgen hatte die Räthinn und Mariannen auf den Kirchhof gelockt. Gustel pflückte Blumen am Grabe seiner Tante, Mutter und Freundinn ruheten auf diesem und Abendstern, den sein Weg hier vorüber führte, nahm, aus einem tiefen Traum' erwachend, die Gruppe wahr. Sein Engel schien von diesem Hügel ihm zu winken und süße Kühlung, Trost des Himmels von ihm herzuweh'n.

Freudig überrascht, hießen ihn die Vertrauten willkommen und sah'n sich dann betroffen an, denn er trat wie ein Sterbender, bleich und vergehend unter sie, sah scheu umher und hob den Knaben jetzt mit sichtlicher Anstrengung zu sich empor. Gustel umfing ihn zärtlich und sagte: die Tante hatte Recht, sie ist zu lauter Vergißmeinnicht geworden — und weinte mit, als jetzt ein Thränenstrom aus Eduards Augen stürzte und sein brechendes, zerdrücktes Herz von einer Centnerlast befreite.

Gedenken Sie wohl, fragte Marianne: jenes Sonntag's noch, wo wir, begeistert von Ihrer Predigt über das Heil der Unsterblichkeit, diesen Gottesacker besuchten und Alwine an der Mutter Grabe plötzlich so bleich ward?

Rosalie. Und doch gleich darauf so heiter auf den Leichenstein hüpfte, einige Stellen dieser Predigt mit Ihrem Ausdruck' und Ihrem Geberdenspiele wieder=

holte und dann, mitten in der Parodie, in Thränen ausbrach und kaum zu trösten war.

Als stände sie vor mir! erwiederte Eduard. — Heilige Gräber! lautete die Stelle, ihr Ruhebetten erschöpfter Märtyrer! Ewig liebt, der Euch zur Pforte seines Reich's, zum Heilbad' unserer Wunden, zur Freistatt der Bedrängten machte und ewig, wie Er liebt, wird Er vergelten!

Amen! lispelte Marianne: Sie ging durch diese Pforte und ihrer Seele Wunden sind geheilt.

Freund, hob die Räthinn an, um das Gespräch allmälig auf zerstreuende Gegenstände überzuführen: ich vergeb' es Ihnen nicht, daß Sie Ihr Amt verließen und Ihre Heerde.

O, eben dieser Entschluß ist mein Trost. Damals, ach, damals hatte ich noch den Muth zu handeln. — Weg mit dem Lehrer, der die Achtung der Jünger, mit dem Priester, der das Vertrauen der Gemeinde verscherzte; die Pflanzungen Gottes werden unter seiner Hand verdorren, nur Unkraut und Disteln wird er ernten und in dem unseligen Kampfe mit der vorgefaßten Meinung erliegen. Noch heute sah ich mit Erschrecken, wie leicht und gern die Beßten selbst, wenn es dem Verdächtigen gilt, das Böse glauben und auf diesen Glauben hin verdammen. Auch Amalie, fuhr er mit sinkender Stimme fort: auch die edle Generalinn hat

mich verbannt und mir bleibt, außer diesem Grabe, kein Zufluchtort.

Seine Freundinnen erstaunten und Rosalie sprach, da Gustel jetzt das Mädchen abrief:

Ihr Schicksal, theuerer Mann! betrübt mich bis in's Innerste und alle Kräfte Ihres Geistes scheinen in dieser Abspannung unterzugeh'n.

Seh'n Sie doch, rief er: wie die Sonne meine Fenster vergoldet. Auch das Fenster der Todten nebenan. Dort muß es jetzt sehr einsam seyn.

S. Jetzt sollen Sie auf mich hören und meinen Rath annehmen —

E. Mit warmer Andacht! Der Rath einer schönen Seele ist Gottes Stimme. Sprechen Sie!

S. Ihr Körper ist zerrüttet, Ihr Gemüth liegt in den Banden des Trübsinn's. Ihnen fehlt ein Herz das Sie lieben, ein guter Genius der diese Bezauberung beschwören, diesen gefesselten Geist wieder zum Lichte des Lebens emporheben könnte.

E. Ja, und auf immer! Der Tod hat ihn in dieses Grab gelegt.

S. Ruhe der Schlummernden! Noch giebt es Ersatz —

E. Von Juliens Gepräge!

S. Dort spielt Alwinens Liebling mit dem Kinde; arglos wie dieses und Ihrer werth.

E. Und die wollten Sie dem Verstörten, Geschmähten, Grambedeckten Preis geben?

S. Diese Frage beantwortet sich selbst. Vor Nahrungsorgen endlich würde wohl das Vermächtniß meiner Schwester schützen und eine solche Mitgift nähmen Sie doch an?

E. Gold ohne Liebe ist, wie Schönheit ohne Tugend, ein glänzendes Irrlicht!

S. Sie sind geliebt!

E. Das betheuerten Sie mir einst, am letzten, hellen Tage meiner Vergangenheit.

S. Diesmal aber führt kein Schein mich irr' und leicht könnten mit dem heutigen die letzten Wolken der Gegenwart flieh'n. Sie sind geliebt, auf mein Wort! — Marianne! — Das Mädchen kam. Eine Neuigkeit! Julie hat ihn versöhnt.

Versöhnt? sprach die Erröthende — Wohl ihr!

R. So verletzend auch ihr Argwohn, so empörend ihr Benehmen war — der Liebende vergab und die Hochzeit ist nicht fern.

Wahrhaftig? lispelte Marianne und sah starr auf die Gräber nieder.

Weh uns! rief jetzt Rosalie: dort kömmt die Tante, die Sie jetzt verdammt.

E. So will ich flieh'n! — Der Himmel wird mich führen —

R. Durch meine Hand. Morgen gehe ich in's Karlsbad, meinen Mann abzuholen und Marianne begleitet mich. Wenn Sie noch Pflichten gegen sich selbst ehren, so finden wir uns dort.

E. Im Karlsbade? Ein Heilbad thäte Noth. Das Wasser der Lethe — Sie finden mich dort. Lebe wohl, glücklicher Gustel und Deine Pflanzung möge gedeihn. — Er warf noch einen Blick auf das heilige Grab, einen zweiten in Mariannens Gesicht, drückte ihre Hand an sein Herz und verschwand.

Immer schlafe! sprach das langsam anrückende Hannchen: schlafe sanft, Du Herzenskind; Dein Bettlein ist weich und kühl — Krieg und Kreuz, Bosheit und Trübsal geh'n an Deiner Kammer vorüber und stören Dich nicht. Läg' ich doch auch an ihrer Seite.

Nein, fiel die Räthinn lächelnd ein: Sie müssen noch leben, Tante, so lange dem Gustel Ihre Zärtlichkeit wohlthut.

T. Wie die Zeit vergeht, Kinder! Es wird nun jährig, daß er den Dienst erhielt, der — Unglücksbote! Gott vergeb' ihm die Schuld! Ich seh ihn noch eintreten und wie die selige Winel da bald bleich, bald

roth ward und er kein Auge von der Blume verwandte und Wein und Brezeln über dem Anschau'n vergaß. Wer mir damals gesagt hätte: Die stirbt Euch! Wie die Gesundheit stand sie da, hüpfte wie ein Reh umher und wo ich hindachte, war sie gewesen.

Als Gustel mit dem Tode rang, sprach Rosalie: zerfloß die Liebende in Thränen und wünschte sich an seinen Platz.

Ach nur zu früh, entgegnete die Tante: hat Gott den frevelhaften Wunsch erhört.

Drei Nächte, erzählte Marianne: durchwachte sie, als mich die Masern überfielen, an meinem Bett' und näh'te Hemden für des armen Herrmanns Knaben. Das Scharlachfieber nahm die freundlichen Kinder weg. Sie schlafen jetzt neben ihr.

Auch im Himmel, erwiederte Hannchen: werden sie jetzt neben ihr stehn und zu ihr sagen: Wir waren nackend, Du hast uns bekleidet! Und der Mittler wird die Stimme der Kindlein vernehmen und das gerettete Lamm an sein Herz drücken.

Als der Justizrath Berthold, den eine Berufreise über Jahr und Tage im Auslande fest hielt, nach seiner Rückkehr — nicht ohne Absicht — Alwinens Vaterstadt besuchte, fand er unsern Abendstern als Mariannens

glücklichen Gatten und durch die Heilkraft des Karlsbades genesen und erheitert wieder, fand Rosalien von dem Rathe geschieden und sich bewogen, die liebliche Frau als einen Ersatz für die verklärte Schwester in Anspruch zu nehmen. — Sie ward die Seine.

Frau von Winter hatte sich weggewandt, sie trug die Höllenstrafe in ihrem bösen Sinne, in ihrem grimmigen, der Ruhe fremden Herzen mit sich fort und wo auch diese Tochter der Hölle Wohnung mache, wird sie das Wohlwollen der Menschen so schnell verscherzen als gewinnen; wird überall für den Augenblick gefallen, dann plötzlich Unkraut säen, erkannt, verabscheut und geflohen werden. Das Loos so mancher die ihr gleicht.

Berthold fragte nach Julien: ein verzehrendes Fieber hatte sie weggerafft — nach dem unseligen Gleiten: er lag an Ketten im Irrenhause.

Der Justizrath konnte die Wahl seines einstigen Mitbewerbers um so weniger mißbilligen, da Marianne unverlierbare Vorzüge des Geistes und des Herzens mit dem Schimmer der Anmuth verband, in einem gebildeten Kreise, unter den Augen trefflicher Eltern aufwuchs und von dem Unheile des Krieges zur Bettlerinn und zur Waise gemacht, in die Hände der guten Menschen fiel, welche sie, zu Folge der letzten und gewährten Bitte ihrer verklärten Freundinn, an Tochter Statt annahmen.

Eduard hatte nach der Rückkehr aus dem Karlsbade die Gräfinn, durch Mitwirkung seines zurück gebliebenen Tagebuches, berichtigt und aufgeklärt gefunden. Die Sprache der Wahrheit und der Unschuld, welche er jetzt wieder und zudem mit der Kraft eines Gesunden führte, machte sein heiliges Recht geltend. Sie begriff, wie leicht und gern wir Befangene in den menschlichen Flecken des Nächsten untilgbare Schandmaale sehn und wie viel geneigter die Menge ist, eine Kette trefflicher Handlungen zu verkleinern, als den leisen, oft nur scheinbaren Fehltritt der Sterblichkeit zu entschuldigen. —

Versöhnt mit der Würdigen und auf immer mit seinem Stande zerfallen, übernahm Abendstern sofort die Führung ihrer Geschäfte und diese Masse von Reichthümern und großen aber vernachlässigten Gütern, gab ihm einen neuen, ausgebreiteten Wirkkreis und sattsamen Stoff, den Trieben seines edlen Herzens genug zu thun.

An Bertholds Hochzeittage besuchte das Brautpaar, in Eduards und Mariannens Begleitung, die Ruhestatt der Schlummernden. Die nickenden Halme begrüßten sie und zu des Grabes Häupten baten die bekannten, bedeutsamen Blumen, in Alwinens Namen — Vergißmeinnicht!

E n d e.



Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Drei und zwanzigster Band.

Flöckchen.
Der Königschuß.
Die Hanswürste. Ein Schwank.
Die zufällige Begegnung. Eine Posse.
Der Lockfisch. Ein Märchen.
Die Freßdreier.
Fünkchen.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.



Flöckchen.

Aus beglaubigten Denkschriften.

Der berüchtigte sogenannte Pelzfresser, ein böhmischer Landkutscher, kam im Jahr 1644 von Prag nach Dresden und legte auf dem Schloßhofe eine Probe seiner Kunst an einem Bauer ab, welcher Lebensmittel in die churfürstliche Küche gebracht hatte und dort eben einen Becher Wein leerte. Komm' her! rief der Pelzfresser, ihn erblickend, biß in dessen braunes Röckchen und fraß es hinunter; darauf auch die Mütze sammt den leinenen Hosen, also daß man gar nichts mehr davon sah. Dann fragte er die Zuschauer — Soll ich den Bauer gar fressen? und als eine Stimme Ja! rief, schnappte er nach des Bauers Nase, doch Töffel lief nun blank und bloß davon und jener ward mit einem Trinkgeld' abgefertigt.

Wenn doch alle Pelzfresser, die im Laufe der Folgezeit daselbst zusprachen, mit solcher Straußmannskost fürlieb genommen hätten!

*

Zu den rastlosesten Plagegeistern des Landmannes gehörte in den frühern Jahrhunderten, zur Schande der Gewaltigen, das sorgsam gehegte, zahllose Wild, an welchem sich Keiner, der nicht lebendig auf den Hirsch geschmiedet seyn wollte, vergreifen durfte. Dieses drang daher, frech und heißhungerig, in die Köhler- und Waldhütten, zerbrach die Töpfe und leckte aus, was es an Speise vorfand. Es trieb sich selbst am hellen Tage in den Städten und Flecken des obern Erzgebirges umher, fiel die Korn- und Malzwägen an; fraß die Strohstöpsel der Kellerlöcher, die Bekleidungen der Ständer und verkroch sich nach der Ernte in den Scheuern und Heuschuppen. Ein Edelhirsch kam eines Tages nach Scheibenberg, nahm ein Brot von dem Bäckerladen und trug es mit sich fort — vier andre kehrten durch das Buchholzer Thor in Annaberg ein, setzten ihren Weg, als ob sie dort Geschäfte hätten, bis zu der Apotheke fort, fraßen während der Nacht die Gerste von einem beladenen Wagen und ein fünfter trieb sich über vier Wochen in der Stadt herum und ward endlich von den Wildnern an den Stangen hinaus geführt. Trotz der Wächter und Zäune, verheerten und verzehrten sie drei Viertheile des Ertrags der Felder und war dem Landmann seine Ruhe und Freiheit lieb, so mußte er dem Wilde das Böse mit Gutem vergelten und wenn es sich zufällig verirrt oder gefangen hatte, ihm aus dem Schnee, aus der Scheuer, über den Zaun helfen. Ein Bauer in Grünau dörrte Hafer im Backofen

und vergaß ihn zu schließen. Des Morgens kömmt ein Hirsch, läßt sich die Körner schmecken, bleibt jedoch, weil er den Hals zu weit vorschob, mit dem Geweih im Oberstein hängen und der Bauer muß den Backofen einreißen, um seinen Dieb auf freien Fuß zu stellen. Welche goldene Zeit für den Weidmann! Die Churfürsten schossen mehr als einen Zweiundzwanzig-Ender, acht bis zehn Zentner schwer und Johann Georg der andere, im Laufe von zwei Jagden, bei denen man nur ein Drittheil des ganzen Revieres abtrieb, zwei tausend fünf hundert Stück Wild. Im folgenden harten Winter fand man, längs der Waldkette des Erzgebirges, über acht tausend Stück erfrorenes und spürte dennoch keine sonderliche Abnahme der Verwüstung. — Trotz der furchtbaren Strafen fehlte es an Wilddieben nicht, welche jedoch größtentheils nur der Häute wegen bürschten; Churfürst Moritz ließ einen solchen, der nebenbei auch geraubt hatte, zwischen die Geweihe eines lebendigen Hirsches binden und den letzter'n darauf mit Hunden in die Wildniß hetzen. Sogenannte Wäldner, welchen die Beachtung der Forste und das Hegen der wilden Thiere oblag, durchstrichen jene fort und fort und man gab ihnen endlich churfürstliche Trabanten bei, welche für jeden erlegten Wilddieb 30 bis 80 Thaler erhielten. Die Erschossenen wurden an den nächsten Baum gehenkt und über eines jeden Kopf ein Hirschgeweih' angenagelt.

*

Im siebzehnten Jahrhunderte fand und tödtete man, längs der Wälder des Erzgebirges, jährlich in der Regel noch an zwanzig Wölfe; zu Blösenstein ward 1632 eine Wölfinn gefangen, die mit sieben Jungen trächtig ging. Der dreißigjährige Krieg vermehrte sie, indem er den Wildstand verminderte; sie kamen zu Dutzenden in die Städtlein und Dörfer und ließen sich den Abgang der Soldaten-Küche schmecken.

Am gefährlichsten war es, einer läufigen Wölfinn zu begegnen, weil ihr die Schaar ergrimmter Bulen folgte und sie dann gewöhnlich bei dem Menschen Schutz suchte, wie unter anderem dem Spitalvogt von Annaberg 1645 widerfuhr, dem sich eine solche von zehn Freiern verfolgte Wolfbraut beigesellte. Eben wurden diese zum Glück unter sich uneins und der mörderische Kampf verschaffte ihm Zeit, den Gipfel eines Baumes zu gewinnen.

Im Jahr 1550 ging ein Bergmann von Fronau früh drei Uhr mit der Laterne nach seiner Zeche; dem begegneten neun Wölfe. Er wirft sich unter einer Fichte nieder, flehet zu Gott, ihn gleich dem Daniel in der Löwengrube zu bewahren und hält den anrennenden die Laterne entgegen. Da laufen sie insgesammt davon und lassen ihn entrinnen.

Vierzig Jahre später trabt eine Wölfinn mit fünf Jungen auf ein Mägdlein los, das die Hermersdorfer Kühe hütet. Das arme wehrlose Kind birgt sich in

einer Grube, die jungen Wölfe umringen sie, lecken ihr das Gesicht und den Mund, ihr genius, natalis comes, führt aber in diesem Augenblick' ein Wild vorüber, auf das sich die Mutter wirft, die ihre Brut sofort zu jener Beute lockt. Das Mägdlein ist ganz unbeschädigt entkommen.

*

Auch an Bären war ein Ueberfluß; sie wurden, was unglaublich scheint, der fürstlichen Jagdlust wegen gehegt und ihre Jungen in allerhöchsten Schutz genommen. Hatte ein Bauer, vielleicht mit Gefahr seines Lebens, solche Brut aufgespürt und sie in Anwesenheit der Alten geraubt und heimgebracht, so zwangen ihn die Forstbedienten, wenn es kund ward, sie unversehrt in den Wald zurück zu tragen. Einst fällt im Forste eine Bärinn, die dort bereits viel Unheil gestiftet, den böhmischen Hammerherrn Schmiedel aus Schmiedeberg mit ihren beiden Jungen grimmig an. Er schießt die Mutter glücklich nieder, herbei kommende Helfer fangen die beiden Kleinen ein. Wiewohl nun Schmiedel die erweisliche Nothwehr vorschützte, fiel er dennoch am kaiserlichen Hofe in Ungnade, mußte die erschossene Bärinn sammt den beiden lebendigen Jungen nach Prag schicken und sich selbst dort unverzüglich vor Gericht stellen. Eben hielt Kaiser Matthias sammt seiner Gemahlinn, Anna von Oesterreich, Hoflager zu Prag; er ließ die jungen

Bären in den Vorsaal des Schlosses bringen und veranlaßte die Kaiserinn, den einen mit der Spitzruthe ein wenig aufzumuntern. Dieser aber stellte sich zur Wehr, fuhr der Monarchinn in die Schürze und erschreckte sie zu Schmiedels Glücke, denn der Kaiser äußerte nun selbst, es müsse doch ein groß Erschreckniß geben, wenn man im tiefen Wald' auf einen grausamen und großen Brumbär treffe und begnadigte zu Folge dieser ihm gekommenen Ueberzeugung den Hammerherrn.

Herzhafter als die erschrockene Kaiserinn zeigte sich ein Bauerweib zu Hermersdorf, das eben seine vielgeliebte Ziege in den Garten führte, als ein Bär über den Zaun sprang, das Thierlein bei dem Hintertheil anpackte und fortschleppte. Die Frau ergreift es bei den Hörnern; sie schrei't und zieh't es herwärts, der Bär es hinwärts, die Ziege zerreißt und der herbei eilende Bauer vergißt das Strafgebot und schlägt den Griesgram nieder.

Im Jahr 1630 ging Israel Springer unweit Scheibenberg durch das Gestrüppe und fiel unversehens über einen da liegenden Bären; dieser riß eilend aus und schrie noch viel ärger als der Bauer, woraus sich folgern läßt, daß selbst diese legion terrible ihre Falstaffe habe.

Fast nie ist es gelungen, einen Bären dieses Gebirges auf die Dauer zu zähmen; der Jähzorn der Mütter gewältigt, laut dem folgenden Beispiele, selbst ihre heiße, allbekannte Kindesliebe. Im Juli 1686 brachte eine

Bärinn zwei Junge an die Lauter, trug eins in aller Stille durch das Wasser, kehrte zurück, erfaßte das andere und gab ihm, weil es laut ward, einen Schlag, der es todt zu Boden streckte. Nach einer Stunde kehrte sie zurück, beroch, verscharrte es und kam nach einigen Tagen wieder, um zu wittern, ob es noch da liege?

Im August 1655 grub eine Bärinn mit ihrer Familie auf dem Sehmer Felde nach Ameisen und riß ein Felsstück heraus, welches den Fuß des jungen zu begierigen Bären einklemmte. Dieser mußte nun hier eine Nacht und zwei Tage lang wie verzaubert zur Schau stehn; die Mutter brüllte heftig, wich nicht von dannen und wollte den ersten Tag über keinen Menschen hinzu lassen. Statt aber diese Bestien zu erschießen, ward der Förster von Cranzahl mit einem Haufen von Bauern befehligt, den Stein wegzuwälzen und damit dem Gefangenen aus der Klemme zu helfen.

Die Gebirger, fährt unser Währmann fort: führen ein Sprüchwort — „I, daß Dich der Bär herze!" Davon nachfolgende Begegniß zu merken. Im Jahr 1631 hatte eine Jungfer, nicht weit von Hundeshübel, das Vieh von den Waldhäusern auf die Weide getrieben, sich daneben hingesetzt und geklöppelt. Ehe sie sich's versehen, kömmt ein Hauptbär hinter ihr heran geschlichen, beriecht selbige und zeigt mehr Lust zu herzen als zu fressen; darum tatschte er sie gar säuberlich an und gab Freyen für. Das arme Mensch erschrack, es lief

eilends mitten unter ihr Vieh, welches sich zusammen setzte und auf den Bären los ging. Er entwich, kam aber bald wieder an den Ort und suchte seine Liebste mit Wittern und Brummen.

Ein Knabe von sieben Jahren, der noch zur Zeit des Erzählers im neun und achtzigsten lebte, hütete zu Heinzbank, vor dem großen Lengefelder Walde, die Schafe. Ein Bär fällt ein und raubt ein Lamm, das Kind reißt ihm schreiend die Beute aus dem Rachen; jener wirft es nieder und faßt das Lamm von neuem an, der Knabe rafft sich auf, thut wie vorhin und zerrt daran unter Schreien und Weinen, bis die Leute herzu laufen und den Räuber verscheuchen. Der Churfürst sandte dem Kleinen zwanzig Gülden; eben soviel einer Witwe, deren Gatten ein Hauptbär gefressen hatte und einem dritten schwer Verletzten seinen Wundarzt und zehn Gülden Schmerzengeld.

Paul Schmid, ein Köhler, wollte des Abends in seinen Kohlbau geh'n, trug den gefüllten Kober mit Eßwaare an der Axt bei sich und traf im hohlen Wege, wo kein Entweichen möglich war, auf eine Bärinn mit zwei Jungen. Diese verscheuchte sein Geschrei, jene riß dem Köhler seinen Kober mit der Axt von der Schulter, ihn selbst zu Boden, die Kleider sammt der Kopfhaut in Stücken, biß ihm vier Adern entzwei, vier Löcher in den Arm, setzte sich auf ihn und verließ den Armen nicht eher, bis er sich todt stellte. Dann entkam er. Ei,

Köhler müssen wir auf dem Walde haben! sagte Churfürst Johann Georg der erste: laßt den armen Mann heilen! Dies geschah denn auch zu Schwarzenberg auf Georgs Kosten, der Köhler aber blieb ein Krüppel und mußte im Alter betteln gehn.

Derselbe Churfürst fing unweit Lauterstein im Jahr 1624 einen Bären, welcher über sechs Zentner wog, aufgerichtet vier Ellen lang, zwei Ellen acht Zoll dick und über den Rücken so breit als ein Ochse war. Sein Kopf ward über dem churfürstlichen Zehndnerhaus aufgestellt.

*

Das Klima eignete sich wohl noch mehr als gegenwärtig für solche Gäste. Als der große Churfürst von Brandenburg zu Johannis über Wiesenthal nach Carlsbad reis'te und daselbst noch Schnee und große Kälte vorfand, sagte einer des Gefolges in seinem Erstaunen zu den Bewohnern: „Wat die Tübel mackt ih Lüte in dem wilden, kahlen Ort? steckt dat Lumpennest mit Füer an und kommt in min's Herren Land." — Dort hätten sie allerdings ein Elysium gefunden.

*

Die Urwälder des Gebirges wimmelten von Riesenbäumen. Im Jahr 1630 wurden im Floßhaue zum Klingenthale Tannen von sechzehn Ellen im untern Um=

fange und zu Crotendorf eine sechzig Ellen hohe Fichte gefällt. Eine andre Tanne dieser Gegend gab über funfzehn Klafter und eine des Preßnitzer Waldes in Böhmen sieben Schragen Holz. Jeder Sturmwind kostete mehrer'n Wäldnern und Wanderern das Leben. Köhler, Hirten und Phöbus setzten oft genug Waldungen in Brand, das Feuer wüthete dann Monate lang und Tausende von Arbeitern reichten kaum hin, es zu löschen.

Im Jahr 1612 warf der Sturm auf Friedrichskiel drei Bäume nieder, deren jeder vierzehn Ellen dick gewesen und welche ihres Gleichen in diesen Wäldern nicht gehabt. Auch fand man im Innern eines Hauptstammes ein eingewachsenes Felsstück von der Größe eines Kannentopfes, so daß die Säge der Grünhayner Bretmühle sich im Schneiden bog und alle Zähne wegsprangen. In einem andern fand sich ein Hufeisen.

*

Den Fischdieben ging es damals nicht besser als den Raubschützen. Sie wurden Theils gemartert, Theils geprellt und auf ewig des Landes verwiesen. Herr Ernst von Schönburg ließ Anno 1531 zwei Annaberger Bürgern, welche in seinen Fischgewässern großen Schaden gethan, die Augen ausstechen.

Wenn die Churfürsten im Erzgebirge jagten, bewirthete man sie unter anderm mit Forellen, deren eine neun, die andre siebzehn Pfund gewogen. Der

Kopf war Spannen lang, kein Mann konnte sie umgreifen.

*

Menschen von ähnlicher ungewöhnlicher Größe und Körperkraft waren in diesen Bergen ebenfalls häufiger als jetzt zu finden. Nikol Röder trug zum öftern fünf Wag Eisen und zehn Pfund Nägel acht und mehr Meilen weit über das Gebirge nach Böhmen.

Es bedurfte zwölf Mann und einen Unter-Offizier, um Oswald Teubnern, einen Soldaten und Bergmann aus Rittersgrün einzufangen, der in den Gruben für zwei Mann arbeiten konnte, aber über funfzig Mordthaten verübt hatte und dessen Hände zwei Mal größer als gewöhnliche waren. — Man fand Holzhacker, die mit ihrer Axt jedem Bär zu Leibe gingen und Männer, welche in den Hammerwerken eine eiserne Gans von fünf bis sieben Zentnern vor sich aufhoben. Ein Pfarrer zu Wiesenthal überschlug sogar eine solche und schüttelte die hoch erhobenen vollen Biertonnen mit den Händen. Ein Wiesenthaler, Namens Bäßler, hob Tischblätter mit den Zähnen, auch in Schwarzenberg den zwei Zentner schweren Haustock auf, in welchen er zu gedachtem Behufe einen Pflock schlug, selbigen mit den Zähnen erfaßte und ohne Zuthun der Hände aus dem Haus' in die Stube trug.

*

Der Arnsfelder Schmid hatte einen blödsinnigen Pathen von gewaltiger Muskelkraft, zu dem er einst im Scherze sagte — Hör', ich habe mir einen Amboß in Mildenau (eine halbe Meile Weges von A.) bestellt, wenn Du doch hinliefst und ihn heimtrügst. Nach wenigen Stunden tritt die ehrliche Haut, welche der Weisung pünktlich nachgekommen war, mit dem neuen, zwei Zentner schweren Amboß' auf der Schulter in die Schmiede, wirft ihn jenem vor die Füße und sagt — Do, Poth! hoste doos Ding, dåstå kaast Naahl mache.

*

Bei Jöhstadt fanden Bergleute im Walde ein Stück eines alten Schwertgriffes, dessen stählerner Knopf allein ¾ Pfund wog. Wie gewichtig mußte das ganze, wie gewaltig der Mann gewesen seyn, der es führte.

*

Tiefer Schnee, feste Eisdecken zu Pfingsten und ein eherner, acht Monate ausdauernder Winter, waren im Erzgebirge, vor Ausrottung der unendlichen Wälder und Dickichte, keine Seltenheit. Im dreizehnten Sekulo gab es längs der Bergkette nur zwei gelinde Winter, fünf heiße Sommer und drei und neunzig kalte und unfruchtbare Jahre. 1205 ward das Bier, weil es in den Kellern ausgefroren, Pfund- und Stückweise verkauft. Während des vierzehnten Jahrhunderts hatte die Gegend um Schlet-

tau nur drei gute, gedeihliche und sieben und neunzig nasse, kalte, unfruchtbare Jahre. Das funfzehnte war nicht freundlicher. Im sechzehnten genoß man 21 guter Sommer, doch dauerte die Kälte und Schlittenbahn, von keinem Thauwetter unterbrochen, öfter drei bis fünf Monden lang. Am Pfingstfeste 1598 lag der Schnee von Annaberg bis Neideck schuhtief.

Im Jahr 1623 hielt der Frost, bei häufigem Schneefall' und Gestöber, sechs volle Monate an. Dreizehn bis zwanzig Ellen hohe Windwehen versperrten und bedeckten Häuser und Wege. Funfzehn hundert Stücke Wild fielen um, die Hirsche ließen sich bei den Geweihen fortführen und fraßen aus der Hand. Im Juni lagen die höheren Felder und Fluren noch unter dem Schnee, man konnte erst drei Wochen nach dem Pfingstfeste aussäen. Die Wölfe sprachen Nacht für Nacht in Städten und in Dörfern ein.

Der Winter auf 1679 übertraf alle frühere; er war, selbst für Süddeutschland, ein sibirischer, dagegen in Skandinavien äußerst mild und schneearm.

In allen Hauptwintern fielen Lawinen, sie zerstörten und verschütteten Häuser und Menschen und die Schneemassen der Dächer zerdrückten diese.

Im Januar und Februar 1571 schneiete es vierzig und 1612 bei hartem Froste funfzig Tage nach einander; niedrig gelegene Orte und Häuser verschwan-

den. Das Wild stand, so hoch es war, im Schnee und erstickte.

*

Im Dezember 1612 brachte ein ungeheuerer, das ganze Meißnerland treffender Sturmwind Verderben über das Gebirge; zertrümmerte Mühlen, Schäfereien und Häuser ohne Zahl, warf in dem Annaberger Rathwalde zwölf tausend und in den hohen Grenzforsten auf zwei hundert tausend Schragen Holz danieder. Die Bären, Wölfe, Eber, Hirsche stürzten, von den Verwundungen, Schlägen und dem Geprassel des fallenden Hochwaldes geängstet, wüthend aus den Dickichten hervor in die Waldhäuser, welche von geflüchteten Menschen wimmelten und erhöheten die Gefahr und den Schrecken.

Am zweiten Advente 1660, wo die Geistlichen gewöhnlich von den Zeichen des jüngsten Tages zu predigen pflegten, schien er plötzlich auf Fittichen des beispiellosen Sturmwindes einbrechen zu wollen, welcher bei Meißen die gesammten Häuser, Zäune und Bäume eines Dorfes und fast den ganzen Torgauer Forst niederwarf und längs des ganzen Gebirges wie im Niederlande haus'te. Die christliche Gemeine zu Scheibenberg ward von demselben, als sie eben das Gotteshaus verließ, ergriffen, der leichtere Theil in die Höhe und dann zu Boden, ein andrer wider die Wände und Kopf an Kopf geworfen und hoch über ihnen schwebte während dem,

als scheckiges Allerlei, der unbefestigte Theil ihres Sonntagstaates, an Hüten, Mützen, Schleiern, Schauben und Halstüchern. Die Ehrbaren und die Schwachleinigen kehrten, unfähig der Gewalt des Sturmes zu widerstehen, auf allen Vieren heim. Eine seltsame Kirchfahrt!

*

Gespenster, Kobolde, Wald- und Feldgeister webten und spukten hier überall. Ein Bergmann zog in dunkeln Mitternächten, mit dem flackernden Grubenlicht' auf dem Schachthütlein, über die Felsen; kopflose Ritter sprengten schon damals über Stock und Stein; wandernde Malzsäcke zwangen den Reisenden, sie bergauf zu tragen, der wüthende Jäger war hier zu Hause, das weissagende Holzweibchen klatschte nicht selten im Mondschein' an der Waldecke mit den sterblichen Halbschwestern und suchte selbige sogar gesellig am Heerd' und hinterm Rocken heim. Den Mägden und Wirthschafterinnen hockte oft genug ein Waldteufel auf und lies nicht ab, bis sie ihm irgend ein Hausthier versprochen und sich dabei der Formel bedient hatten — „Hütchen, Hütchen! ich geb Dir mein Hütchen! Willst Du den Mann, ich geb' Dir den Hahn — Willst Du die Frau, nimm hin die Sau — Willst Du mich, nimm die Zieg — Willst Du die Kinder lassen leben, will ich Dir alle Hühner geben."

Wehe der Falschen, die nicht Wort hielt!

Im Buchholzer Busche, am Wege, lauerte unter andern ein bekannter Spinnenfeind und hämischer Gesell, welcher noch heutigen Tages in Schenken und Bierhäusern, selbst hie und da auf Ressourçen, Harmonieen, Cassino's, in Tanz- und Speisesälen spukt und den weder Bonifaz, noch Luther, noch der hellglänzende Genius der Aufklärung zu bannen vermochten. Zogen nämlich Krämer, Bergleute, Soldaten — Jungfern und Mädchen — Markt-, Rathherrn- oder andre Weiber, Reisende oder Spazierende mit einem Worte dieses Weges, so warf der Unhold plötzlich den Zankapfel unter sie; die beßten Freunde, die zärtlichsten Sympathie-Vögel fielen einander unwillkührlich mit losen, spitzen, ehrenrührigen Reden an und prügelten sich windelweich. Einträchtige Gevatterinnen sah man hier im Nu zu ergrimmten kollernden Truthennen werden, hörte tief im Busche noch den Mißlaut ungewogener Aeußerungen und gleichzeitig die freimüthige, ungeschmeichelte Geschichte zweier weiblichen Lebensläufe. — Die guten Buchholzer müssen, unsers Bedünkens, dem Himmel dafür danken, daß sich der Schadenfroh von ihnen weg wandte und leider Gottes! an viel Größere hing.

*

Furchtbarer als alle diese Kobolde und jene Plagen, waren und wirkten die bösen Geister des Krieges, der einheimischen Fehden und der Pest. Die letztere suchte

das Gebirge im Laufe von siebenhundert Jahren in und siebzig Mal heim. Ihre Kennzeichen waren Frost und Hitze, Schwindel und Angst, Mattigkeit und Vertrocknung der Speicheldrüsen, brennender Durst und Blutstürze, Achsel- und Ohrenschmerzen, Seitenstechen und Krämpfe, Wahnsinn und Raserei. Dann erschienen die Giftflecke auf der Haut, Beulen in den Weichen und unter den Achseln; ein grüngelbes, schauerhaftes Aussehn entstellte den Kranken.

Die Sage trägt sich noch mit Warn- und Vorbedeut-Zeichen, an die das Volk damals fest und treulich glaubte. Zu Marienberg hörte man z. B. vor dem Ausbruche des Nachts ein stetes Poltern und Fallen in der Kirche; es klang als ob der Todtengräber mit Särgen handire und das Rollen der Erde auf die versenkten Todtenkisten wiedertöne. Beide Kerzen verlöschten eines Sonntages auf dem Altare, die Glocken wurden unnatürlich schwer, das Uhrwerk auf dem Rathhause lief oft plötzlich ab und einige Bürger sahen des Nachts in ihm ein hellbrennendes Licht. Andere hatten anderwärts eine Todtenbahre in den Wolken gesehen. In der Nikolai-Kirche zu Eisleben spielte die Orgel einige Male von selbst das Lied — „Erbarm Dich mein, o Herre Gott!" und zu Gera erschien das Spitaldach von einem gespenstischen Feuer umlodert. Vier Phantome trugen eine Bahre um die Stadt Leißnig und selbst in Wien, wo die Pest bald darauf an achtzigtausend Menschen hin-

raffte, wollten Seher jenes Gepräges solche Todtenbahren am Himmel erblickt haben.

Bei der Fahrlässigkeit, mit der man die schreckliche Seuche in jener Zeit überall hausen und nach Willkühr um sich greifen ließ, bei dem Mangel an polizeilichen und zweckmäßigen Heilanstalten und dem blinden, unthätigen Glauben an die Götzen des Volkwahnes, das von der Fürbitte und dem Einflusse derselben Wunder erwartete, bleibt es merkwürdig, daß nicht ganze Städte ausstarben, nicht ganze Provinzen verödeten.

Zu Freiberg öffnete ein Töpfer (1572) in seinem Unverstande eine Thongrube, in welche man bei der vorhergehenden Seuche verbrauchtes Stroh und verdächtige Kleider geworfen hatte und verbreitete sie damit von neuem in dem Maße, daß während der folgenden sechs Monate funfzehn hundert sieben und siebzig Menschen ein Opfer derselben wurden. Sie starben großentheils in Raserei.

Am häufigsten unterlagen ihr das weibliche Geschlecht, die Kinder und die Armen. Zu Annaberg befanden sich unter 2228 Hingerafften achthundert junge Klöpplerinnen; nach dreißig Jahren entriß die Pest derselben Stadt 308 mannbare Jungfrauen und 860 Kinder und im Jahr 1680 der jetzigen Neustadt Dresdens — lugete Cupidines! fast alle ihre Jungfern. Hauptsächlich wirkten wohl der öffentliche Gottesdienst und der Tisch des Herrn zur schnellen Verbreitung der Seuche mit, denn beide waren da-

mals zehnfach besuchter als jetzt und die Furcht vor dem nahenden Würgengel trieb Alt und Jung und vor allen die, welche bereits mit Angst und Zagen den Keim des Giftes in sich spürten, zu den Altären. Ließ es sich thun, so dichteten die Wohlhabenden aus mehr als einem Grund' ihren Kranken ein anderes Uebel an und beerdigten die Verschiedenen mit den gebräuchlichen, die Ansteckung fortpflanzenden Festlichkeiten. Die Noth erreichte ihren Gipfel, wenn ein harter Frost das Begraben der Leichname verhinderte.

In Eisleben tödtete eine dieser Seuchen vierzehn Geistliche und acht Neuntheile der Einwohner, weil diese, um des Elend's zu vergessen, nach wie vor in öffentlichen Häusern zusammen kamen, obgleich am andern Morgen oft die Hälfte einer solchen Gesellschaft verstorben war. Eine Jungfrau legte, als die Seuche überhand nahm, das Feierkleid und allen Schmuck an, setzte den Kranz auf und rief dann, das Fenster öffnend, den Tod in aller Form herbei, der denn auch die zuvorkommende Braut bald genug heimholte. Die Neustadt Eisleben war bis auf fünf und zwanzig Bürger ausgestorben; ein Einwohner setzte sich, von der Krankheit plötzlich angewandelt, in den Lehnstuhl, schwoll hier zusehends auf und barst.

Der Gestank des verschmachteten, in den Ställen faulenden Viehes machte schon allein den Aufenthalt im Orte fast unerträglich. Längs der Decke der dortigen

Petrikirche, in der sich mancher Bußfertige und Fromme den Tod holte, sah man einen bläulichen Schwaden, auch starb dies Kirchspiel fast gänzlich aus.

Im großen Sterben, erzählt unser Währmann: hat es sich zu Joachimsthal begeben, daß eine alte Magd oben am Gehänge in einem Berghäuslein an der Seuche verschied. Der Todtengräber setzte ihr eine Haube auf, legte sie auf seinen Karren, band die im Stalle gefundenen zwei Ziegen, sammt dem Butterkübel, als gute Beute hinten an und da er nun, mit dem Karren und dem abenteuerlichen Krame, die Berghalde herunter rumpelt, ermuntert sich die vermeinte Todte, reißt die Kappe vom Haupt, rafft sich auf, steinigt den Todtengräber, nimmt darauf die Butter sammt den Ziegen mit sich und hat noch viele Jahre in jenem Zechhäuslein gelebt.

Holk, der berüchtigte Freibeuter, flüchtete, von der Pest getrieben, im Jahr 1633 mit seiner Jägerschar aus dem Vogtlande, doch sie ereilte und verdarb ihn zu Adorf. Derselbe schickte vor seinem Ende viel Geld bietend rings umher, einen evangelischen Geistlichen zu erlangen, aber weil er sehr tirannisch mit ihnen umgegangen, „kunnt es ihm so gut nicht werden.“

Ein Geistlicher jener Zeit rühmt Gottes Güte und Fürsorge, weil sein Kind von der Magd, die sechs Pestbeulen hatte, eine Stunde weit getragen und doch nicht angesteckt worden war, denn diese Beulen erschienen nicht selten ohne alle vorgängige Anzeichen oder Fieber-

Bewegungen. Er selbst reichte vielen hundert Pestkranken das Abendmahl, ohne die mindeste nachtheilige Folge zu empfinden. Herr Major, einer seiner Amtbrüder, mußte zu Lengefeld in einem angesteckten Hause taufen, setzte sich auch darinn nieder und trank einen Schluck Branntwein. Am folgenden Tage waren die sämmtlichen acht Bewohner des Hauses, auch der eine Gevatter verschieden, dem Herrn Major aber that kein Finger weh.

Einige Schmausbrüder hielten sich damals dort zusammen, waren in Hans Lemmers Hause lustig und guter Dinge, trieben's Tag und Nacht also und blieben gesund. Selbst Thomas Popel, der Schulmeister, welcher eines Abends im trunkenen Muth' in die offene Grube fiel, worein die Todten schichtenweis gebettet wurden und nur mit der größten Anstrengung wieder heraus zu klimmen vermochte, ward nicht angesteckt.

Zu Langenberg blieb ein kleines Mädchen vierzehn Tage lang bei sieben an der Pest Verstorbenen, deren Tod nicht bekannt worden war, in der Stube; es nährte sich mit Brotrinden und erkrankte nicht.

Eines Fuhrmanns siebenjähriges Sabinchen zu Scheibenberg setzte sich gewöhnlich mit auf den Pestkarren, wenn der Knecht die Leichen hinaus schaffte und ward dennoch einem Leben erhalten, in dessen Lauf ihr, nach der Eltern Tode, die Erziehung der acht jüngern Geschwister zufiel; daneben mußte Sabine, zu Fristung dieses neunfältigen Daseyns, schwere Lasten nach Böh-

men über das Gebirge tragen, ihren siechen Mann vierzehn Jahre lang ernähren und pflegen, von zwei mißrathenen Töchtern manche herbe Kränkung erfahren und ging endlich, des Jammers satt, im sieben und siebzigsten Jahre zur Ruhestatt ein.

In Wildenau bei Schwarzenberg starben 1626 ganze Häuser aus und oft blieben nur die Kinder übrig, die verderben mußten. Ein solches verlassenes Mädchen stieg auf die Bank am Fenster und rief drei Tage und drei Nächte lang: Ach, Vater! Ach, Mutter! und wenn es Männer erblickte — Ach, Väterchen, kommt doch herein und helft mir! Endlich ward die Kleine, auf des Geistlichen Zureden, von dem Todtengräber heraus getragen und gepflegt, aber der Engel des Friedens nahm sie auf. — Jener fand unter anderem auch in einem ausgestorbenen Hause ein todtes Kind im Winkel hinter dem Tische sitzend; das andere, ebenfalls entseelt, unter der Bank, neben seiner todten Gespielinn, der Hauskatze.

Wer an solchen Häusern vorüber ging, vernahm mit Schauern das Gestöhne solcher einsamen, hülflosen Kinder, sah die Verhungernden an den Armen saugen oder am Fensterrahmen nagen, aber die Barmherzigkeit verstummte gewöhnlich vor dem dringender'n Gebote der Selbsterhaltung.

Ein Knabe von fünf Jahren, dem die Pest seine Eltern und Pflegerinnen geraubt hatte, lief im Hemdlein durch Wildenau und fragte jeden der ihm aufstieß —

Wo ist mein Vater? Habt Ihr den Vater nicht gesehn? Ach, Vater, Vater! wo seyd Ihr hingekommen? Doch Niemand wollte das arme Schäfchen kennen noch aufnehmen und nachdem es sich den ganzen Tag müde gelaufen und gejammert, schlich es auf Sachsenfeld zu, legte sich an ein Hüglein und — starb!

Oft blieben zur Verzweiflung der Aerzte alle bekannte Mittel unwirksam, der Aberglaube griff mit unter zu empörenden und unerhörten und hie und da zufällig mit Erfolge.

Ein Schulmeister zu Krumm = Hermersdorf bei Tschopa, der achtzig Jahr alt ward und über fünfhundert funfzig Pestleichen heimgesungen und geleitet hatte, betheuerte, er verdanke seine Erhaltung während der Seuchen einzig und allein propriae alvo, quam, saporis gratia, in urina sua absorpserat. — Wohl bekam es ihm! — Die Vorliebe zu dem Abenteuerlichen machte ungewöhnliche, auffallende, absonderlich sympathetische Mittel der Menge genehm und erwarb ihnen ein Vertrauen, das sie im Schwang' erhielt und zuweilen selbst die mangelnde Heilkraft ersetzte. So galt zum Beispiele als eines der unfehlbarsten Elixire gegen die Schwäche und Abnahme der Gliedmaßen, Herzog Wilhelms „probirtes Schwindwasser" das aus dem Blute, dem Herzen und den Nieren eines schwarzen Kalbes und einigen bekannten Kräutern gezogen ward. Hätte doch dieser Sachsenfürst ein Arkan gegen den Verschwind der Länder

zu erfinden und auf die Nachkommen zu vererben vermocht.

Die eiserne Natur unserer Altvordern vertrug überhaupt ein Unmaß gewagter Mittel, widerstand den zahllosen Mißgriffen der Aerzte und den lebensgefährlichen der Marktschreier. Noch waren die Kindbetten keine Marterhöhlen und der Mütter gediegene Kraft der Kleinen Segen.

Loth von Bomsdorf, Sächsischer Ober-Hofjägermeister, erzeugte mit seiner Gattinn neun und zwanzig gesunde Kinder. Der Churfürst Johann Georg der zweite versprach der Mutter, falls sie auch ein dreißigstes glücklich zur Welt bringe, ein Rittergut von dreißig tausend Thalern und zum Verdrusse der Fruchtbaren scheiterte die bald darauf verwirklichte gute Hoffnung auf halbem Wege.

*

Als ein heilloses Gegenstück zu diesem treu eifrigen Eheherrn erscheint uns Herzog Guelpho von Schwaben. Ihm hatte Mechilde, die mächtige, wunderholde und jungfräuliche Beherrscherinn der Lombardei, Burgundiens, der Schweiz und Savoyens, als einem schönen, biderben und ebenbürtigen Prinzen, Hand und Herz zugedacht und sie gewann es sogar — von den Großen des Reichs um die Beschleunigung der Wahl angegangen —

Trotz ihrer Zucht und ihrem Zartgefühl über sich, dem Herzog zu schreiben:

„Ich sende diesen Brief an Dich, nicht aus meinem weiblichen Fürwitz, sondern aus Rath meiner Bischöffe, Fürsten und Räthe. Wenn Du ihn annehmen wirst, so nimm mich auch zur Ehe an. Daferne Du es thun wirst, so will ich Dir viel mächtige Städte, feste Schlösser, zierliche Palläste, auch Gold und Silber ohne Zahl und Gewicht geben und über das alles sollst Du einen berühmten Namen unter Königen und Fürsten erlangen. Daß ich Dir aber mit diesem Schreiben zuvorgekommen und gegen Dich ernstlich erklärt, darüber wollest Du Dich nicht wundern, denn es gilt alles gleich, es begehre die Ehe ein Mann oder Weib. Dafern nun Deine Meinung mit meinem Begehren übereinstimmt, wollest Du mir solches vermelden; ist es aber Dein Wille nicht, so soll es Deiner und meiner Ehre nicht nachtheilig seyn.“

Nun wird wohl jedem, der die Eitelkeit der Männer und das Wohlgefallen der Prinzen an Gold und Silber ohne Zahl, an Schlössern und Pallästen kennt, ohne weiteres einleuchten, daß Guelpho die gebratene Taube, welche ihm wie durch Feengunst in den Mund flog, mit Begeisterung empfing, daß er den entzückenden Antrag in den gewähltesten Ausdrücken der Anno 1069 in Schwaben etwa gangbaren Sprache der Leidenschaft beantwortete, die gebotenen Schätze als eitel Koth von sich

wies und ihre Wahl und Gunst für das einzige ihm unschätzbare Kleinod erklärte.

Bald darauf zog auch der Glückliche mit Salomo's Pracht in die Residenz seiner unvergleichlichen Braut ein, die ihn wie ein Engel den andern empfing und eine Hochzeit ausrichtete, von deren Glanz und Herrlichkeit sich ein viel stärkeres Buch als das gegenwärtige schreiben ließe.

Am Ziele der Ritterspiele, Tänze und Tafelfreuden des ersten Hochzeittages ward endlich das holdselige Paar von den Gästen in die prächtige Kammer begleitet, welche ihm noch viel kurzweilige Reden und Schwänke zum Beßten gaben und endlich angenehme Ruhe wünschten — Ein Wunsch, der auch wider Erwarten an dem Bräutigam sogleich in Erfüllung ging.

Am folgenden Abende dachte Mechilde, da ihn um dieselbe Zeit der gestrige Scheintod überfiel — Dein Guelpho liebt als ein deutscher Fürst unfehlbar die Förmlichkeit und hast Du, eine Jungfrau, durch Deinen Antrag offenbar den ersten Schritt gethan, so gebührt es Dir auch hier, das Stillschweigen zu brechen und ihn in ein trauliches Gespräch zu verwickeln. Damit faßte sich die Braut ein Herz und ließ einige schalkhafte und zärtliche Worte fallen; Herzog Guelpho aber sah wie ein Schaf aus, das vor seinem Scheerer verstummt und kehrte sich still und verblüfft nach der Wandseite.

Als endlich die dritte Mitternacht das Brautpaar

wiederum zusammen führte, sprach die Braut in ihrem Verdrusse:

Guelpho, bist Du todt oder lebendig? Ich bitte Dich um unserer Ehre Willen, Du wollest mir eine befriedigende Antwort geben. — Der Herzog erwiederte —

Liebe Jungfrau, ich weiß nicht wie es zugeht und aus welchen Ursachen Du mich hieher gefordert hast und ob es darum gescheh'n, daß Du Deinen Spott mit mir treibest; ich bin ja augenscheinlich entweder durch Deinen Befehl oder durch Deines Frauenzimmers Fürwitz mit Bezauberung beschämet; denn wäre es anders, so wollte ich Dein Land wahrhaftig nicht betreten haben. Aber es muß gewißlich entweder in dem Bettgewand' oder je in Deinen Kleidern eine Zauberei seyn.

Des achten Abends endlich, nach Beendigung der hochzeitlichen Festlichkeiten, führte die Jungfrau Mechilde ihren Bräutigam selbst in's Schlafgemach, trat entkleidet vor ihn und sprach — Nun siehest Du, daß allhier keine Gaukelei, durchaus weder im Bettgewande noch in meinen Kleidern ist; dazu gewiß kein Fehl noch Flecken, darob Du einen Abscheu haben könntest —

Guelphus aber, fährt der pragmatische Hagek fort: stand stockstill vor ihr; er hing die Ohren wie ein Esel und Mechilde verweilte so lange in ihrer Stellung, bis der Frost selbige mit Schütteln angriff, worauf sie ihn denn mit einem guten Backenstreiche der rechten Hand auf die linke Wange aus der Kammer vertrieb und

ihm den Tod androhete, falls er sich wieder vor ihren Augen oder innerhalb der Grenzen ihres Reiches blicken lasse.

Also mußte Guelphus spottbedeckt in die Heimat zurück kehren und brachte seinen Schwaben eine ewige Schande mit.

*

Als Böhmens Feen gleiche Fürstinn Libussa im Jahr 735 verschieden war, trugen ihre hoffärtigen Hoffräulein und Zofen die Näschen nach wie vor so hoch, daß sie dem erlauchten Witwer, Herzog Primislaus, ein Aergerniß und das Glossenziel der Ritter wurden, welche jene bisher aus Furcht vor der Schutzherrinn durch die zarteste Beachtung verwöhnt hatten. Wlasta, in deren Brust sich ein Strahl der flammenden Geistessonne ihrer vollendeten Gebieterinn zu spiegeln schien, versammelte im Stillen hoch empört ihre bekränkten Gefährtinnen auf dem Berg Widowle und sprach zu ihnen —

Liebe Jungfrauen, ich vereinte Euch hier, um unser großes Bedrängniß zu erwägen. Mit Libussen ward unsre Freiheit und das Ansehn dessen wir genossen begraben; sagt an, wie retten wir diese unentbehrlichen Güter? Primislaus, der Fühllose, verbarg seinen Frauenhaß nur aus Furcht vor der Meisterinn und wird dem Sohne, wie ich denke, denselben Geist einhauchen. Ueberlegt was zu thun sey. Gefällt es Euch dies Kreuz zu tragen,

so trage ich's auch; helfe aber gern es abzuwerfen, wenn Ihr es unerträglich findet.

Da sprach denn die bescheidene Stratka einen Vorschlag zur Güte aus. Ehrbare, tugendhafte Jungfrau! sagte sie: Libussa herrschte nach wie vor, als Primislaus ihr Eheherr geworden war und nur auf diesem Wege findet unser Geschlecht die sicherste Freiheit. Der Witwer sieht sich gleich seinem Erben nach einer Gattinn um. Biete jenem die Hand, so lasse ich meines Theiles dem Hinchvogius einen ähnlichen Wink geben. Das Beispiel wirkt dann fort und wuchert auch den übrigen. Weh' ihnen, wenn sie uns verschmähen!

Wlasta rief ergriffen und vergnügt — O Du tugendreiche Jungfrau! von wannen kam Dir dieser Rath, welcher mir und allen beisitzenden Schwestern gar wohl gefällt!

Damit fertigte selbige die vier Beredsamsten des Kreises ab, welche vor dem Primislaus den Jungfrau'nstand und das weibliche Geschlecht sehr ehrlich und züchtig rühmten, Wlastens und Stratkens würdige Absicht offenbarten und um eine beifällige Antwort anhielten.

Primislaus und Hinchvogius traten, von dem Heirat-Antrag überrascht, ein wenig ab und sprachen nach der Rückkunft:

Es kann gescheh'n, wenn sie uns zusagen. Seyd, schöne Jungfrauen, so gefällig, dieses wohl erwogene Gut-

achten, unter Vermeldung eines freundlichen Grußes, an die Behörde zu bringen.

Als nun die Gesandtinnen die empfangene Antwort auf dem Berge laut werden ließen, äußerte sich Wlasta vor dem Chorus wie eine wilde Löwinn. Schlagt sie todt! rief sie schlüßlich aus: und laßt keinen Mann leben! Da gingen die Jungfern insgesammt heim und jede in ihr Kämmerlein, um Zeit und Stunde zu erwarten.

Bald darauf versammelte Wlasta die reizende Bande von neuem auf dem Widowle und nachdem man dort auf's Schrecklichste und mit Aufwand von Zeit und Worten gegen die Männer losgezogen hatte, ward beschlossen, sich am zehnten Tage mit Schwert' und Bogen bewaffnet auf demselben Berg' einzufinden, die friedliebende Weiblichkeit auszuzieh'n und statt des unnützen Gewäsches zu handeln. An diesem Tage nun hielt Wlasta auf gedachtem Waffenplatze eine Rede, die vom Mittage bis in die Nacht dauerte und unfehlbar alles erschöpfte, was sich gegen das trotzige und gebieterische Männergeschecht mit Grund' und Ungrund' aufbringen läßt.

Am Fuße des Berges aber waltete der riesenstarke Motoll, mit vielem Gesinde und reichen Heerden, in einem wohlverwahrten Vorwerk' und mit der Nacht stürmte dieser Wlasta'sche Banner, um sein Probestück abzulegen, gedachten Hof, eroberte ihn und machte dem Besitzer, mit allem was dort Odem holte, unter einem Geschreie den

Garaus, welches die Trommelfelle der Bekriegten viel früher noch als ihre Lebensfäden zerrissen hat.

Primislaus schüttelte bei dem Empfange der überraschenden Nachricht verwundert den Kopf, dachte jedoch, mit sich selbst zu Rathe gehend: Es sind schwache Gefäße und wenig Ehre bringt es Jedem, der das Rauche gegen dies Geschlecht heraus zu kehren pflegt. Ich will sie zu Tanze bitten und bin gewiß, daß sie dann an der Springer Hand während des Ringelreihens Reue und Leid machen werden. Pomnikwas, mein flinker Hoffourier! laufe hinaus und lade die Stürmerinnen auf ein Tanzbier ein.

Derselbe begab sich dem Geheiße zu Folge alsbald nach dem Hauptquartiere der Feindinnen, in Motolls Hof und brachte seine Worte an; die entweibte Wlasta aber ließ dem armen Teufel, statt der Antwort, die Nase sammt den Lippen abschneiden und trieb ihn zurück. Primislaus schickte hierauf in der Bestürzung seine Magd zu derselben und ließ sie wissen, das sey ein Schelmstück und er wolle Gleiches mit Gleichem vergelten. Die diplomatische Person ward mit einem Hohngelächter abgefertigt, Wlasta verschanzte sich auf dem Hofe und lockte durch ausgesandte Wohlrednerinnen die handfesten, aber einfältigen Groß- und Mittelmägde der umliegenden Gauen, auch eine Menge anderer täuschbaren Frauenzimmer und feuerspeiender Männer-Feindinnen in diese Burg, führte diese gesammte neue Mannschaft auf einen,

dem Libin gegenüber liegenden Berg, zwang sie dort Bäume zu fällen, Steine zu brechen, Gräben zu machen und bauete mittels dieser Handlangerinnen in kurzer Zeit und ohne Zuthun eines Mannes das feste Schloß Diewin. Von hieraus streiften die Jungfrau'n gar oft nach der Ritter Weise zu Pferde in der Umgegend, beraubten und ermordeten alle Männer, deren sie mächtig werden konnten, übten sich auch innerhalb des Schlosses fort und fort im Kampfe mit Bogen, Speer' und Schwert, zu Roß' und Fuß.

Nun, Ihr lieben Schwestern, sagte Wlasta einst nach einer über die Gesammtmasse gehaltenen Heerschau: edle Kreaturen! es ist doch nichts herrlicheres auf Erden als Ihr und Euere Frau, auf die sich eine Jegliche verlassen kann. Libussa regierte wie bekannt, zur ewigen Ehre unseres Geschlechtes, dies ganze schöne Reich allein — und Euer eigener Ruhm würde, fürwahr! täglich zunehmen, ja die Wolken erreichen, wenn es mir durch edeln Beistand dieser Hände und Herzen gelänge, an die Stelle der Unsterblichen zu treten. Ach, wie gern würde ich Gut und Leben für die Erreichung eines Zieles wagen, an dem meine Dankbarkeit geleistete Dienste nach Würden vergelten könnte.

Die Antwort fiel aufmunternd und erfreulich aus, daher denn Wlasta, von den Ihrigen bereits als Fürstinn anerkannt, das Schloß Diewin noch mehr befestigte, mit hinreichendem Krieg= und Mundvorrath versah,

dann den Schwertjungfern ein herrliches Mahl gab und am Schlusse desselben beredsamer als je anhob:

Die meisten unter Euch, werthe Gespielinnen! wissen recht gut, daß Libussa, die Verewigte, der Götter Liebling, mit übernatürlichen, wundervollen Gaben ausgerüstet, die Zukunft erblickte und weiser als der Rest der Sterblichen, aus der Vergangenheit nützliche Folgerungen abzog. Was Sie verstand — beherzigt es, Ihr Edeln! — das versteh' ich auch und vermag nicht weniger als Sie geleistet. Die Geister des Hain's und der Fluthen, der Luft und der Finsterniß nennen mich Meisterinn; wo lebt ein Mensch, der die betröge? Libussens ältere Schwester hatte manch Geheimniß der Natur ergründet, mir aber enträthselte sich selbst das tiefste. — Die jüngere gab sich mit Zauberei und Beschwörungen ab, doch ließ ich sie längst hinter mir zurück und Ihr dürft glauben, daß Wlasta dieses ganze Kleeblatt mehr als aufwiegt.

Wir gläuben's! rief die Schar und sie empfing nun aus der Hand der Meisterinn einen vorgeblichen Zaubertrank, nach dessen Genusse es den Jungfern insgesammt vorkam, als ob ihnen das ganze männliche Geschlecht zum Scheul und Greul geworden sey. Sie belobten deshalb einhellig Wlastens Rede, verdoppelten von diesem Tage an die üblichen Streifzüge und schlugen alle Männer, deren sie mächtig werden konnten, mit der Schärfe des Schwertes.

Primislaus versammelte in seiner Betroffenheit die Angesehensten, um sie zu dienlichen Maaßregeln zu veranlassen; er unterstützte seine Vorstellungen durch die Mittheilung des Traumes, in dem ihm eine dieser Amazonen einen Becher voll Blut kredenzt hatte und wir begreifen nicht, warum die Berufenen des Herzogs Warnungen in den Wind schlugen, ihn verlachten und, ohne irgend eine nachdrückliche Verfügung gegen dies weibliche Faustrecht zu erlassen, ihres Weges gingen.

Wlasta kehrte während dem auch die Waffen der Schlauheit und der List — die eigentlichen Gewehre ihres Geschlechtes — gegen das verhaßte stärkere. Sie lockte auf verschmitzte Weise die täuschbaren Jünglinge nach Diewin und erwürgte sie dort — sie zerstörte durch geheime Verbindungen die Eintracht glücklicher Ehepaare; ihr Beispiel und ihr Zuthun machten eine Unzahl von Frauen zu Rebellinnen gegen das Pflichtgebot und diese fanden, wenn sie ihren Eheherren getrotzt, sie verrathen, vergiftet oder erschlagen hatten, in Diewin eine sichere Freistätte. Die schwächere, Werch am Rocken habende Mehrheit der Männer, trug demnach um jene Zeit ihre entartete Hausehre nothgedrungen auf den Händen, gab sich zum Spiel der Launen und der Grillen hin, oder bettete sich wohl gar in den Wald, während dem des Flüchtlings Stelle von irgend einem Hausfreunde besetzt ward.

Das Uebel nahm, wie sich versteh't und reißender als irgend eines das aus Panderens Büchse stieg, in Böh=

men überhand — die Spötter von neulich, am eigenen Hausaltare beeinträchtigt, gingen nun selbst — von jener thörigen Sicherheit zurück gekommen — den Herzog um schleunigen Beistand an, denn es lagen bereits über fünfhundert Mann, durch Weiberhände getödtet, im Staube.

Primislaus las ihnen hierauf wie billig den Text und sagte schlüßlich, weil er sich in seinen Hofmägden von Wlasta's Späherinnen umgeben wußte:

Ich bitte, habt ein wenig Geduld, sonst fällt der Sieg auch dies Mal den Weibern zu. Wenn ich meine Zeit ersehen werde, wollen wir uns an denselben versuchen.

Da aber den Bedrängten das Messer an der Kehle stand, so erschien ihnen der verständige Rath als die Folge des Grolles über ihr früheres, schnödes Benehmen und jeder Aufschub vom Uebel; sie wählten deshalb den Samoslav zum Feldhauptmann, entwarfen einen Plan, der, wie der Herzog vorhergesehn, der Wlasta alsbald zu Ohren kam und zogen ungesäumt gen Diewin.

Nun, Ihr lieben Gespielen und Schwesterlein! sagte Wlasta zu dem versammelten Haufen: ich merke es an Euerem Geberden = Spiele wohl, daß bei Euch keine Furcht ist, denn die Sucht, unsre Tirannen und Verächter zu züchtigen, flammt in allen diesen Wangen und Augen. Heute werden wir das Böhmerland für uns frei machen, d'rum streitet ohne Zagen, werft alles Mitleid weg, schlagt Eure nächsten Blutverwandten selbst wie thörige Hunde

todt, zapft diesen bärtigen Böcken das Blut ab und eine jegliche strebe danach, sich einen Namen zu erwerben, von nun an bis in Ewigkeit! Wlasta sprach noch weiter auf diese Weise fort, sie verglich ihre Schwesterchen den Amazonen, rühmte diesen mit Begeisterung nach, daß sie den Theseus vernichtet, den Herkules in's Bockhorn gejagt hätten, hielt dann die gewöhnliche Heerschau, stellte sich an die Spitze der mordlustigsten Vorfechterinnen und zog den Anrückenden in gestrecktem Lauf' entgegen.

Die Böhmen entsetzten sich, als diese Mädchenschar gleich soviel Tigerkatzen über sie herfiel und ihre Schlachtordnung durchbrach, denn dieselben waren vor Eile und Eifer ungewapnet aufgesessen und trugen nur die gewöhnlichen Pechwämser. Kaum sah der Feldhauptmann Samoslav die Heldinn auf dem brausenden Schlachtrosse heransprengen, als sie ihm bereits den Kopf zerschmetterte. Sieben in der Chronik von Böhmen genannte Hauptfurien thaten es der Meisterinn gleich, zerstreueten von den Schwestern unterstützt den Feind, schlugen mit diesen dreihundert zu Boden und nur wenige Männer entkamen und dankten der Schnelligkeit ihrer Rosse den Fluch, eine solche Schmach überleben zu müssen.

Wlasta ließ nach der siegreichen Rückkehr jene ruhmbedeckten bösen Sieben an ihrer Seite Platz nehmen, überhäufte dieselben mit Ehrenpreis, schlang jeder eine goldene Kette um den Hals, schwelgte im Genusse der Vergötterung, welche ihr von Seiten des Vereines zu

Theil ward und die entmutheten Pocher wagten es seitdem nicht mehr, ihr eine Schlacht anzubieten, noch diesem Unwesen gebieterisch in den Weg zu treten. Es ließen sich sogar — so schwach sind Männer, selbst einer geschworenen Feindinn gegenüber — mehrere der Vornehmsten und Anmuthigsten, unter Zusicherung freien Geleites, zu einem Gastmahle nach Diewin locken, wo Wlasta selbige auf's Freundlichste empfing, auf's Köstlichste bewirthete und während der Mittagruhe, welche sie sich nicht versagen mochte, die erfreueten Gäste ihren blühendsten Rittmeisterinnen überließ. Der holde Wonnemond lockte sie Paarweis' in den Garten, jede flisterte dem Wahlverwandten im Schatten der duftenden Gebüsche vertraulich manches Geständniß zu und äußerte:

Es thue ihr gar leid und reue sie sehr, sich dieser gemüthlosen Xantippe blindlings und unbesonnen ergeben zu haben. Solch Ding sey gegen die Ordnung der Natur, gegen den Willen der Götter und gegen den gebieterischen Trieb des verlangenden, hier, ach! ganz verpönten Taubensinnes, der ihr den sanften Busen hebe. Die guten Götter hätten ja augenscheinlich weit mehr für die Erhaltung als den Untergang des menschlichen Geschlechts gethan und Wlasta's Zweck und Treiben müsse ihnen schon deshalb verhaßt seyn — „Und ich sage Dir, Du allerliebster Jüngling! dieses in Wahrheit, daß ich viel lieber zu Mitternacht bei Dir verweilen wollte, als bei der Wlasta am hellen Mittage. Derowegen, wenn

Du mir folgen möchtest, so würde ich gern Deine Treue und Liebste bleiben und Dir anzeigen, woran unsre Sache gelegen ist. Ich und viele meiner Mitgespielen haben beschlossen — wenn etliche Jünglinge um das Schloß reiten würden, ihnen die Pforte zu öffnen — eine starke Schar müßte im Hinterhalte liegen und unsere Quälerinn dann unbedingt von Euch erschlagen werden."

Da gab es denn nicht einen von den Gästen, welcher diesen Vorschlag zur Güte verworfen oder Argwohn geschöpft hätte. Sie gelobten hoch erfreut sich einzustellen, dieser furchtbaren Schlange den Kopf zu zertreten und die Entweibten in den Kreis und zu der augenscheinlichen Bestimmung des Geschlechtes zurück zu führen; beurlaubten sich dann auf's Erkenntlichste bei der furchtbaren Burgherrinn und eilten stracks an des Herzogs Hof, um ihm die gute Aussicht mitzutheilen. Primislaus, ein Frauenkenner, schüttelte den Kopf und warnte sie; die Verblendeten aber erklärten, auch ohne seinen Beistand des Schlosses und der Hexen Meister werden zu können; sie legten während der Nacht einen Trupp von hundert funfzig der streitbarsten Böhmen in der Nähe der Burg auf die Lauer und hofften, sich bei Sonnenaufgang zeigend, daß die Einverstandenen ihr Wort halten würden. Da fiel die Brücke der Abrede gemäß, die falschen Drachen stürzten herab, sie würgten wie neulich das betrogene Geschwader und es entrannen dies Mal nur fünf Männer.

Endlich schickte Herzog Primislaus einen Gesandten nach Diewin und bat, man möchte einige Bevollmächtigte an ihn senden, weil er ihnen gute Dinge mitzutheilen habe. Klimbogna und Dobromila erschienen alsbald an seinem Hofe, fanden eine ehrenvolle Aufnahme und als sie der Herzog in sein Cabinet geführt, sagte er im Geiste väterlicher Vertraulichkeit zu ihnen:

Ihr lieben Töchter seh't, daß ich ein alter Mann, also der Verwaltung dieses Landes und dem wilden, ungezogenen Volke nicht mehr gewachsen bin. Ehe ich nun die Zügel der Regierung in die Kinderhände meines vierzehnjährigen Sohnes lege, der damit nur in sein Verderben rennen würde, will ich sie viel lieber der seltenen Frau vertrauen, die mir und allen Denkenden Bewunderung und Nachsicht abnöthig't; will sie zur Vormünderinn des Erbprinzen erklären und mich nach dem stillen Geburtorte zurück ziehn, den ich ohnehin einst wider Willen verlassen mußte.

Nicht mich allein, o selbst Libussen wird diese Göttergleiche übertreffen, d'rum komme sie, um mich der Bürde zu entledigen und dieses Schloß Libin sammt meinem Sohne in Empfang zu nehmen.

Wlasta erkannte die gute Meinung mit gerührtem Danke, ging in den Antrag ein, sandte jedoch an ihrer Statt zu Vollziehung der Besitznahme vier ihrer tauglichsten Häuptlinge, sammt funfzig andern auserlesenen Jungfrauen gen Libin, die nach geübter Reiter Art in

den Schloßhof sprengten und ihre Pferde trefflich tummelten.

Die angenehme Schar bestieg hierauf die Burg, ward gut empfangen und bewirthet; doch statt des Nachtisches erschienen hundert rüstige Trabanten, die den gesammten Jungfraun das Kränzlein und das Leben raubten und ihre Körper den Raubthieren vorwarfen, welche Vergeltung die Diewinerinn schier verdroß. Primislaus aber befestigte und erweiterte nun seine Burg und gab ihr den Namen Wischehrad.

Der Zwist einiger Edelleute um ein streitiges Feld veranlaßte im Jahr 742 den Herzog, seinen vornehmsten Rath, unter Bedeckung von zwanzig gewapneten Reissigen, als Schiedrichter nach Kopanin abzusenden. Wlasta, welche diesen Ctirad grimmig haßte und durch ihre Kundschafterinnen von seiner vorhabenden Reise unterrichtet ward, beorderte sofort funfzig ihrer kühnsten Schwertdamen, ihn durch List oder Gewalt aufzugreifen und zu ermorden. Diese gingen hierauf unter sich über die Wahl des zweckdienlichsten Mittels zu Rathe; sie banden der schönsten unter ihnen, der reizvollen Scharka, die Hände und Füße, hingen ihr ein Jagdhörnlein über, legten sie, als Ctirad eben vorüber ziehen sollte, in die Tiefe des Waldgrundes, stellten derselben ein Gefäß mit Meth zur Seite und verbargen sich darauf im nahen Dickichte.

Des Herzogs rechte Hand kömmt bald darauf des

Weges, erblickt die Ausgesetzte, befiehlt, von ihrer Anmuth und ihrer Lage gerührt, das Mädchen loszubinden und Scharka erzählt ihm auf Befragen — Sie habe ihren Vater, den Nehoslaw begleitet, auch um ihn nöthigen Falles zu erquicken, dies Fäßlein Meth mit sich genommen — habe das Wild verfolgend ihn verloren und sey zum Unglück' einigen räuberischen Mägden der Diewiner Bande in die Hände gerathen, welche ihr das Roß genommen, sie gebunden und eben nach dem verrufenen Diebsneste hätten abführen wollen, als der Hufschlag seiner nahenden Reiter denselben zu Ohren gedrungen wäre. Da flohen sie feig und verzagend wie Sperlinge davon! setzte Scharka mit reizendem Eifer hinzu: und verschafften Euerer dankbaren Magd den Genuß, sich von dem würdigsten der Männer gerettet zu sehn.

Ctirad, der den vorgeblichen Vater kannte, freute sich ungemein, ihm einen solchen Dienst erweisen zu können, nahm von der süßen Schmeichelbitte der Huldinn angekirrt an ihrer Seite Platz und trank auf ihr Anerbieten von dem Meth, mit welchem sie dann der Hitze wegen die Reissigen insgesammt bewirthete. Diese lobten ihn sehr, nicht ahnend, daß das Labsal mit einem schnell betäubenden Gifte versetzt sey und Scharka veranlaßte jetzt den Bethörten, sich auf ihrem Jagdhorn vernehmen zu lassen. Ctirad, der Folgsame blies, er rief mit jedem Tone einen Todesengel herbei, der seine

Pfeile in die Herzen der Beschützer warf. Ihn aber führten Wlasta's hervorstürzende Spießgesellinnen gefangen nach Diewin und sie befahl, das Rad auf welches er geflochten ward, am Ufer der Moldau aufzustellen. Ihr Schreckensystem bewährte sich; dem Herzog verging die Lust sie ferner zu befehden.

Gleich andern kriegerischen Glücksspilzen, wandelte nun auch diese die Sucht nach dem Purpur an und so fragte sie ihre Helferinnen am Schlusse einer weitschweifigen Rede, wofür sie denn wohl eigentlich in ihren Augen gelte?

Die Schwertdamen traten zu Folge dieser Aeußerung ein wenig abseit, beriethen sich, ernannten die beredsame Budeslawka zur Sprecherinn und diese kehrte mit dem Chore in Wlastens Cabinet zurück und erklärte kurz und gut, daß selbst die hellstrahlendsten Edelsteine ihres Geschlechtes, daß Dido und Olympia, Penelope und Circe, Semiramis und Isis und viele andere göttergleiche Frauen, nur eben würdig wären, ihr die Kniebänder aufzulösen, daß Böheim keine heilbringendere Fürstinn, Libussa keine angemessenere Stadthalterinn finden könne, daß selbst die Sterne derselben von Rechts wegen unterthänig seyn und ihr ewig dienen sollten.

Kurz, Budeslawka äußerte sich wie die Präfekten an Napoleons Wagenthür und Wlasta that wie der und gab sofort der Welt Tod und Verderben drohende Gesetze, diese kamen jedoch nur dem Primislav und seinen

Böhmen zu Ohren und schreckten solche aus dem tiefen Eunuchen-Schlafe auf, welcher bis dahin Wlastens sicherste Stütze war.

Plötzlich überfiel der Herzog nun mit sattsamer entschlossener Mannschaft die Raubburg. Der erste Sturm ward abgeschlagen; bei'm zweiten ließ der bärbeißige Damenverein große Felsbrocken und Balken, siedendes Wasser und brennende Pechsuppen auf der Feinde Häupter regnen und wagte einen Ausfall, als diese der Abrede gemäß plötzlich zurück wichen. Da aber die enge Pforte und die beschränkende Brücke, vielleicht auch das Zagen und die einreißende Zweifelsucht die hintern Geschwader aufhielt, so konnten sie der Führerinn nicht mit gehöriger Windesschnelle nacheilen und Wlasta warf sich in dem Glauben, daß ihr die gesammte Heerschar folge, auf den Feind. Der Sieg blieb lange zweifelhaft und selbst die hervorbrechende Truppe, welche der Herzog bis dahin im Hinterhalt' aufsparte, vermochte nicht ihn zu entscheiden.

Jetzt endlich sprengten sieben streitbare Jünglinge aus des Hesky Geschlechte auf die heldenkühne Wlasta los, erlegten ihre Vorfechterinn und zerschlugen den stählernen Bogen ihres Helmes. Er fiel zur Erde, doch die Heroine kämpfte noch mit entblößtem blutigen Haupte, gleich der Bellona des Olymp's; ihr vergiftetes Schwert traf noch fünf Dränger schwer genug; es spaltete Stiassons hörnernes Schild und dieser ihr zum Gegendanke

den Kopf. Da sank sie unter ihres Rosses Hufe. Das Glück mit ihr!

Die Streiterinnen floh'n dem Schlosse zu, die Männer ihnen nach. Kein gutes Wort fand dies Mal gute Statt; der Kurzweil dienend, flogen sie zuletzt entehrt aus allen Fenstern. Nicht Eine kam davon, nicht Eine fand ein Grab.

Die reiche Beute ward gleichmäßig unter die Stürmer vertheilt, nur der köstliche Ring und die goldene Kette, welche Wlastens Brust und Finger schmückten, erhielt Herr Primislav, welcher vom Wald' aus die Schlacht leitete. Dieser aber verehrte beide Kleinodien ihrem Bezwinger, dem tapfern Stiason; ihr Schwert ward dem jungen Herzoge zu Theil' und das Felsennest Diewin geschleift.

*

Diese abenteuerliche, an eilf hundert Jahr alte Geschichte ist in der belobten, Kaiser Carl dem sechsten zugeeigneten Chronik Hagets von Libotschan enthalten, der für den Livius der Böhmen galt. Sie ward ihm hier ohne alle romantische Zuthat, mit unter wörtlich nacherzählt. Für die Glaubwürdigkeit der übrigen in diesen Blättern mitgetheilten Bruchstücke, mögen die Annalen von Dresden, Freiberg, Speyer, der Lausiz — Lehmanns historischer Schauplatz und andere Zeugniß geben, deren Ausbeute und Lesefrüchte diese Flöckchen sind.

*

Im Jahr 1359, berichtet Hagek fernerweit: hat Kaiser Carl der vierte zu einem vorgeblichen Spazierritte ungefähr dreißig Diener mit sich genommen; der Ritt erstreckte sich aber bis Königingrätz, wo Carl übernachtete und von dem Rathe nach Kräften beköstiget ward. Am folgenden Morgen begab sich derselbe — nur zwei vertraute Kämmerlinge durften ihm folgen — nach dem Kloster Opatowiz, dem reichsten und berühmtesten des Böhmerlandes. Beiden Begleitern verbot er, den Mönchen seinen Stand zu entdecken, fand jedoch als ein augenscheinlich bedeutender Mann die ehrenhafteste Aufnahme und Bewirthung. Als endlich nach dem Mittagmahl der Abt zu wissen wünsche, wer des Klosters Gast gewesen, versicherte Carl ihm dies in der Kirche entdecken zu wollen und äußerte nebenbei den Wunsch, daß der Abt ihn von zwei seiner ältesten und vertrautesten Mönche dahin begleiten lassen möchte. Als dies geschehen und sie am Hochaltare insgesammt ihre Andacht verrichtet, sprach der Kaiser zu dem Prälaten:

„Würdiger Abt, nachdem Du es von mir begehr't, daß ich Dir meinen Namen nennen solle, so erkläre ich denn vor diesen Deinen Convent-Gliedern, daß ich Carolus, Römischer Kaiser, König von Böheim, also Euer Herr bin. Meine Diener mußten in Grätz zurück bleiben, damit ich mit Euch, liebe Väter! desto nothdürftiger reden könne und will ich Euch alsbald an Gottes Statt die Ursach meiner Zukunft in dieses

Kloster vermelden. Ich bin berichtet worden, daß Ihr einen überaus großen Schatz von Gold und Silber haben sollt; dafern nun dem also, bitte ich Euch, wollt es vor mir, Euerem Kaiser und Schutzherrn, nicht bergen. Ich sage Euch hiermit bei meiner kaiserlichen Treue zu, daß ich Euch dessen nichts nehmen will, weder durch mich selbst, noch durch Andere, in keiner irgend zu erdenkenden Weise und begehre nicht mehr, denn nur den Schatz mit diesen meinen Augen zu erblicken."

Die Geistlichen entsetzten sich sichtbarlich vor Carls Anmuthung, der Abt aber bat inständig, zuvor mit seinen beiden Amtbrüdern Rücksprache nehmen zu dürfen; berathschlagte nach empfangener Erlaubniß die längste Weile mit denselben, kam endlich wieder und sagte:

„Von allen, außer ihm und diesen Beiden, im Kloster lebenden fünf und funfzig Mönchen wisse nicht einer um den Schatz. Raffe der Tod ihn oder diese hin, so werde wieder der nächstfolgende Aelteste in das Geheimniß eingeweiht und müsse, wie auch sie gethan, die tiefste Verschwiegenheit geloben. Ueberdem sey der Zugang zu demselben äußerst unbequem, Kaiserlicher Majestät daher weder gebührlich noch anzurathen.

Als aber der Monarch auf seinem Willen bestand und sich zu Leistung desselben Eides erbot, beriethen sie sich abermal und sprachen:

„Allergnädigster Kaiser, es geziemet uns in Wahrheit nicht, solches Ansinnen zu gewähren und eben so

wenig mögen wir Euerer Majestät Verlangen von der Hand weisen, wollen also aus Zwei Eines thun. Den Schatz zeigen und den Ort der Gewahrsam verschweigen, oder diesen entdecken und jenen verheimlichen."

Der Kaiser erklärte sich nach einigem Besinnen zu Annahme der ersteren Bedingung und die Mönche äußerten dagegen, daß er sich in gedachtem Falle Ihrer Vorkehr fügen müsse, worauf derselbe erwiederte:

„Liebe Väter! mein Leben steht in Euern Händen, was Ihr mir befehlet, demselben will ich treulich nachleben."

Jene führten ihn hierauf in ein großes Gewölbe, bedeckten sein Antlitz mit einer verkehrten Mönchkappe, zündeten zwei große Windlichter an, beseitigten einige Ziegel des Fußbodens und fuhren nun vor dem Kaiser her auf befestigten Bergfahrten tief in die Erde. Hier ward derselbe, um die Spur zu verlieren, plötzlich einige Male im Kreise gedreht, auf einem Stolln fortgeleitet, die Kappe abgenommen und ihm ein großes, mit Silberkuchen erfülltes Gewölbe gezeigt. Von dannen führten sie ihn zu einer in Thon gehauenen Kammer, welche von gewaltigen Goldklumpen wimmelte. Im dritten Behältnisse gewahrte Carl einen Ueberschwang an güldenen Kreuzen, Pazifikalen, Kleinodien und Edelsteinen.

Gnädigster Kaiser, sagte nun der Abt: alle diese Kostbarkeiten wurden für Ew. Majestät und Hochdero

Nachkommenschaft aufgespart, deshalb denn Höchstdieselben davon nehmen mögen, was Ihnen nur gefällig ist.

„Da wolle Gott gnädig für seyn, entgegnete Carl: daß ich einen Kirchenschatz anrühren sollte!"

Der Abt aber drang dem Bescheidenen nach einigen Wechselreden einen Ring auf, dessen reiner und köstlicher Diamant allerdings am Goldfinger des römischen Kaisers zu funkeln verdiente; auch nahm ihn derselbe als eine seltene Kirchengabe mit großem Dank an. Er ward nun wie vorhin im Kreise gedrehet und verhüllten Angesichtes nach der Kirche zurück gebracht, verrichtete aufs neue am Hochaltare seine Andacht, gelobte dann abermal freiwillig, den Reichthum nie in Anspruch nehmen zu wollen und fragte an, ob es denn wohl gestattet sey, sich vertrauten Freunden gegenüber des unermeßlichen Schazzes, den sein Königreich Böhmen enthalte, zu berühmen?

Die Mönche, welche im Stillen wohl denken mochten — O der unmännlichen Schwatzsucht und Eitelkeit! stellten solches seinem Willen anheim und Carl sagte beim Abschiede:

„Ihr sollt in Wahrheit wissen, daß mir dieser Ring lieb ist und so lange ich lebe nicht von meinem Finger kommen wird. Ueberdies, wenn ich muß aus der Welt scheiden, will ich's bei meinen Getreuen mit Bitte erhalten, daß sie mir denselben mit in's Grab hinein geben."

Kurz vor diesem Zeitpunkte seines Hinscheidens ent-

deckte der Kaiser einigen geheimen Räthen, welche köstliche Regenten-Weide derselbe in Opatowitz gesehn und belegte die Aussage mit dem prächtigen Ringe. Ein Geständniß, das nach sechs und funfzig Jahren auf den zeitigen, würdigen Abt und sein Kloster die schrecklichsten Folgen äußerte, da Carls geheime Räthe, um sich des peinigenden Herzdrückens zu entledigen, guten Freunden und getreuen Nachbarinnen von des Kaisers leiser Mittheilung, unter dem Siegel der Vertraulichkeit, gesagt und damit das Geheimniß über ganz Böhmen und Deutschland verbreitet hatten.

Jan Miestezky, ein entschiedener Liebhaber solcher Ringe und ansehnlicher Gold- und Silberkuchen, die er nur dem Namen nach kannte, suchte 1416 eines Tages das Kloster heim, ward auch von dem frommen und gastfreien Abte, Petro Laczur, freundlich empfangen und bewirthet. Nach dem Verlauf' einer Stunde kamen ihm drei seiner Diener nach — diesen folgten allmählich noch dreißig; die Gäste traten nun plötzlich als Raubmörder auf, schlugen die Dienerschaft todt, verscheuchten die mehresten Mönche und folterten den ehrwürdigen Abt, um ihm das Geständniß des Bergewinkels jenes allberühmten Schatzes abzupressen. Doch mitten in den Qualen entgegnete Laczur auf jede dieser peinlichen Fragen:

„Der Herr Christus hat um meinetwillen viel größere Pein ertragen, denn ich armer Sünder um meines Klosters Willen leide.“

Als nun Miestezky auf die unterirdischen Schä verzichten mußte, deren Werth der Kaiser in seinen Ae ßerungen auf vier Millionen geschätzt hatte, schleppte die vorgefundene Baarschaft sammt den Kirchen-Kleinodi mit sich fort, gab lockern Freunden und Buhlerinnen vo dem Ertrage ein sechzehntägiges Bankett und kaufte fi den Rest das Schloß Opozno. Der arme Abt starb na dem Verlaufe von neun Wochen an den Folgen der erli tenen Mißhandlungen, König Wenzel foderte den Frevl drei Male vergeblich vor Gericht und ließ endlich Fü gerade seyn.

König Wenzels sträfliche Nachsicht mit dem Raub mörder fällt übrigens um so mehr auf, da er eines Ta ges dreihundert dreißig Räuber, unter denen drei bild schöne Brüder unsagliches Bedauern und eifrige, aber ver gebliche Vorsprache fanden, an die Galgen von Pra hängen ließ.

*

Kaiser Heinrich dem dritten verehrte ein Geistlicher der gern Abt werden wollte, auch zu Folge des Geschen kes die begehrte fette Pfründe erhielt, einen Gaul von s seltener Schöne, daß ihn Heinrich sofort zu seinem Leibroſſe wählte. Als er nun einst darauf durch Speier ritt, fiel ihm plötzlich vor allem Volke ein Edelmann in den Zügel und sprach:

„Ich habe vermeint, Ihr seyet darum das Haupt

des Reichs, damit Ihr den Unterthanen Recht und Gerechtigkeit sollet ertheilen und erhalten und reitet doch selbst auf einem gestohlenen Pferd' einher, das mir diebisch entführt ist."

Der Kaiser erwiederte beschämt und erstaunt:

„Wenn das Pferd Dein ist, so nimm es hin und den Reiter dazu und behalte uns Beide beisammen, bis Dir der Diebstahl bezahlt wird."

Den Edelmann setzte der überraschende Bescheid in nicht geringe Verlegenheit; er wußte nicht was er thun sollte, Heinrich aber befahl demselben, ihn in seine Wohnung zu führen, was denn zum Erstaunen der herbei gelaufenen Menge geschehen ist und sendete von gedachter Haft aus nach dem Abte. Dieser versicherte zitternd und zagend, das Roß aufs Theuerste bezahlt zu haben und von der Entwendung nichts zu wissen. Damit genügte dem Kaiser, doch nahm er, weil der Abt wie er sagte seine Würde durch Diebstahl empfangen, den Stab aus dessen Händen, legte ihn auf's Kruzifix, gebot hierauf dem Entsetzten, Stab und Abtei vom Bilde Christi wieder in Empfang zu nehmen und künftighin dem Beispiele dieses ächten und gerechten Hirten nachzuleben. Das Pferd ward dem Kläger ausgehändigt, Kaiser Heinrich aber machte sich es von da an zum Gesetze, bei Verleihung der Würden nicht auf die Stärke dargebotener Rosse oder Gaben, sondern lediglich auf das Verdienst des Candidaten zu sehn.

*

Noch zu Kaiser Friedrichs des ersten Zeit mußte ein deutscher Fürst, wenn er gegen die Gesetze des Reichs verbrochen, z. B. seinen Nachbar beeinträchtigt, verkürzt oder beraubt hatte, zwei Stunden weit, de comitatu in comitatum, einen Hund auf dem Rücken tragen. Dasselbe widerfuhr, zufolge eines Ausspruch's des Wormser Reichtages, im Jahr 1155 dem Pfalzgrafen Herman und dem Erzbischof Arnold von Mainz, welchem letzter'n jedoch die verwirkte Pön, in Betracht seines hohen Alters und des geistlichen Hochamtes, erlassen ward. —

*

Kaiser Siegmund kam 1414 nach Straßburg, ward am folgenden Morgen, noch zu Bette liegend, von mehrern Stadtdamen heimgesucht, erhob sich alsbald, unterhielt sie auf's lustigste, warf einen Mantel um und tanzte mit denselben barfuß durch die Stadt. „Da sie nun auf die Körbergasse gelangten, haben ihm jene ein Paar Schuhe für sieben Kreuzer gekauft und angethan, welches der Kaiser als ein fröhlicher, schimpflicher Herr, zugelassen und ferner mitgetanzt."

Bei der Abreise theilte Siegmund unter die dortigen Edelfrauen goldene, anderthalb bis zwei Gulden werthe Ringlein aus; der erkenntliche Rath gab dafür, bei des Kaisers Rückkehr von der Krönung, dessen gesammtem Gefolge an Rittern, Herren und Knechten, ein Banket, welches sieben und dreißig Gulden sechs Pfennige kostete.

Die Wiener Congreß-Feste mögen um ein Erkleckliches höher gekommen seyn.

*

Als Fräulein Magdalene von Sachsen im Jahr 1524 mit dem Markgrafen Joachim von Brandenburg zu Dresden vermählt ward, wohnten der Hochzeit bei — Zwei und zwanzig Fürsten, neun Fürstinnen, hundert neunzehn adeliche Frauen und Jungfrauen, zwanzig Reichsgrafen und eine Menge von Freiherren, Rittern und Edeln, die sich gegenseitig bei den Turnieren zu mehrern Malen aus dem Sattel hoben — Da der Fallende in voller Rüstung und durch die Gewalt des Lanzenstoßes rückwärts von dem hohen Rosse herabgeworfen ward, so ist zu bewundern, daß dieselben allesammt mit heiler Haut und unzerbrochenen Gliedern davon kamen. Der Churfürst von Mainz, Cardinal Primas, ein Brandenburgischer Prinz, trauete das Paar in der Kreuzkirche; die Braut und sämmtliche Damen speis'ten, von den Männern geschieden, an besondern Tafeln. Am Hochzeittage gab es vier Gänge, jeder aus drei Speisen und einem vergoldeten Schaugerichte bestehend. Ein Auerhahn mit gehemmerter Sode machte den Anfang, auch erschienen Spanferkel, Hechte und gepreßte Schweinköpfe; die Leckereien bestanden aus Mandeltorten und Birnen mit süßer Brühe. Auf der Marschalltafel gab es unter anderem ein Gänse-Gekröse.

Die Gäste brachten zwei tausend acht und vierzig Pferde mit.

In jenen Tagen kaufte man noch zu Dresden für zwei Groschen einen Hasen, für neun ein Schaf, für zehn einen Lachs, für drei ein Schock Eyer; das Pfund Fleisch galt fünf Pfennige.

*

Als Churfürst Johann George der erste seinen siebenten Prinzen taufen ließ, gab es ebenfalls glänzende Feste. Einen großen Aufzug zum Beispiele, bei welchem Adam und Eva den Pflug regierten, der mit einem Pferd' und einem Ochsen bespannt war. Sonne und Mond ritten vor. Dem ersten Elternpaare folgten acht Bergleute mit Erz auf dem Fuße und unmittelbar nach diesen paradirte der Churfürst als Herkules.

Im Schloßhofe wurden vier Bären gehetzt. Der letzte gewaltigste durchbrach die Schranken, rannte zu gemeinsamen Entsetzen die Treppe hinauf in die Schloßkapelle und es kam, wider alles Erwarten, Trotz der gegenwärtigen Menge von Hofleuten und Zuschauern, kein Mensch um das Leben.

*

Fräulein Anna, des Churfürsten Moriz einzige Tochter, ward in der Nikolai-Kirche zu Leipzig mit dem Prinzen Wilhelm von Oranien getraut. Die hochzeitlichen

Freuden dauerten dort von 25. bis 31. August (1561) und verursachten einen Verbrauch von sechzehn hundert Faß Bier, dreitausend sechshundert Eimern Wein, zwölftausend Scheffeln Korn und Weizen und dreizehn tausend Scheffeln Hafer für fünftausend sechshundert funfzig Pferde.

*

Churfürst August vermählte sich 1585, als Greis und Vater von funfzehn Kindern, mit einer im vierzehnten Jahre stehenden Prinzessinn von Anhalt, starb aber nach wenigen Monaten, wahrscheinlich an den Folgen dieses Mißverhältnisses, von allen Sachsen belobt und betrauert. Es hat ihn nur ein einziger von seinen neun Söhnen überlebt. Die ihm gewordene Leichenfeier gehörte, nach einem 1588 erschienenen Berichte, zu den glänzendsten.

„Am Halse hat er behalten das Bildnus des Churfürsten Johann Georgii zu Brandenburg. Dann sich diese beide große Herrn in beständiger Herzenliebe und treuer Freundschaft gegen einander, also verpflichtet und eines Herz an des andern gehangen, als weren sie ein Leib und eine Seele mit einander gewesen. Das zu derselben Bestetigung und Zeugnus, der von Brandenburg, Augusti Bildnus an seiner Brust getragen, dagegen unser Churfürst hoch erwehnten Churfürsten Bildnus gleicher gestalt bis in das Grab behalten, anzuzeigen, daß

dieser beiden Fürsten treue Liebe und innerliche Freundschaft, unverwantes Gemüthes bis in Tod und in alle Ewigkeit bestendig seyn und bleiben solle. Welches Exempel billig hoch zu rühmen, weil dergleichen in jetziger untreuen, argen und vorkehrten Welt nicht viel gefunden werden."

*

Ein Beispiel der Genügsamkeit und Nachsicht hoher gekrönter Gäste erzählt die berühmte Speiersche Chronik wie folgt:

„Kaiser Carl der vierte hat an einem Mönche, Theodorich Kagelwidt genennt, einen hurtigen anschlägigen Kopf gespürt, denselben aus dem Kloster genommen und zum Amtmann gemacht, obwohl an einem geringen Orte. Einstmals trägt den Kaiser der Weg an dem Schlosse vorüber, wo der Mönch gehauset und ist ihm die Lust ankommen, denselben zu probiren, wie er sich würde schicken, wenn ihn unversehens soviel Hofgesind heimsuchte. Als nun der Kaiser in's Schloß um Mittagzeit eingekehrt und ihm und den Hofleuten einen Imbiß aufzutragen befohlen, hat der Mönch geschwind diesen Vortheil erfunden, daß er die Säue im Flecken alsbald auf einen Haufen treiben, selbigen Ohren und Schwänze abschneiden, auf mancherlei Manier bereiten und zu Tisch tragen läßt, damit männiglich als in Eil wohl zufrieden gewesen. Jedoch hat's dem Kaiser und Andre befremdet,

woher und warum er sie nur mit Ohren und Schwänzen abgespeis't und solches vom Amtmann' erfragt.

Ich habe, versetzt derselbe: in der Eil und mit geringeren Kosten Ew. Majestät nicht versehn können, denn sollte ich Säue oder anderes Vieh haben lassen abstechen und bereiten, hätte sich's zu lange mit dem Imbiß verweilt und wären auch große Unkosten aufgangen, jetzo aber haben die Unterthanen ihre Zahl Vieh wie zuvor und nur einen geringen Verlust an Schwänzen und Ohren. Solche Antwort hat dem Kaiser sehr wohl gefallen."

*

Unsere Urgroßmütter durften übrigens wohl nicht wie manche Hausfrau der neuer'n Zeit erschrecken, wenn sich unerwartete, hungerige Gäste plötzlich zu Tische baten, oder der Eheherr ihnen dergleichen um Mittag über den Hals brachte, denn die Küche war zum mindesten mit Wild versehn. Schon früher ward in diesen Flöckchen der Unzahl desselben gedacht; sie geht aus einem genauen Verzeichnisse der Stücke jeder Gattung hervor, welche Churfürst Johann Georg der erste von Sachsen, während dem zwei und vierzigjährigen Laufe seiner Regierung, 1611 — 1653 bei gehaltenen Jagden großentheils selbst nieder gestreckt hat und dessen Betrag nur etwa den sechsten Theil der gesammten, von Forstmeistern, Jägern und Raubschützen erlegten Wildmasse begreifen dürfte.

Der Churfürst hetzte, fing oder schoß nehmlich — Siebzehntausend achthundert Hirsche, dreißigtausend zweihundert sechs und sechszig Stücke Wild, Rehe und Kälber, über neun und zwanzigtausend wilde Schweine, mit Einschluß von dreitausend zweihundert und sieben hauenden. Fast zwölftausend Hasen und an neunzehntausend Füchse, des übrigen gemeinen Wildes hier nicht zu gedenken. Ueberdies erlegte der Churfürst zweihundert und drei Bären, dreitausend fünfhundert drei und vierzig Wölfe, zweihundert Luchse, über neunhundert Dachse. Im Ganzen — Hundert und dreizehntausend vierhundert ein und achtzig Stück; sein Nachfolger in der Hälfte dieses Zeitraumes nah an Sieben und neunzigtausend; auch hetzte und schoß letzterer vier Löwen, vier Löwinnen und zwei Tiger.

*

Zum Schluß' erwähnen wir noch eines viel berühmtern Feld- und Türkenjägers, des Churfürsten Moriz von Sachsen und der preiswürdigen Aufopferung, mit der ihm sein edler Waffenträger, Sebastian von Reibisch, im Jahr 1542 das Leben rettete. Moriz, im Gefechte mit den Spahis und von diesen umringt, verlor sein Pferd durch einen Lanzenstich und sank mit dem hinstürzenden Hengste zu Boden. Als nun die Türken ihre langen, vorn mit gekrümmten Stacheln versehenen Streitkolben nach ihm ausstreckten, um den Gefallenen mittels

derselben anzuhäkeln und fort zu schleifen, wehrte Reibisch dem mit Schwert und Arm; er warf sich endlich als des Churfürsten Schild auf diesen nieder, ward von den ergrimmten Spahis Trotz der Rüstung durch und durch gehauen und verschaffte so, das Pflichtgebot überbietend, einer Schar deutscher Reiter Zeit, herbei zu fliegen und den Helden unsers Vaterland's zu befreien. Reibisch erlebte noch diesen werthen, belohnenden Augenblick; sein Tod verherrlichte die That.

Der Königschuß.

Wilibald sprengte keck durch das Pappelauer Thor auf das Schmäzler'sche Haus los, doch statt der lieblichen Isidore, die in solchen Fällen gewöhnlich aus dem Fenster sah, trat Anzilla in die Thür und warf den Besen hinter sich. Der Reiter nickte ihr und sagte: Sind denn der Herr Steuer-Prokurator zugegen? Die liebreiche Jungemagd erwiederte den Gruß und sprach mit Achselzucken: Nicht eine sterbliche Seele, Sie guter Herr Wilibald! Wir haben ja das Königschießen. Der Papa führte die Schützen hinaus und mein Mamsellchen ward von der Frau Stadtadjutantinn Ziborius nachgeholt. Die treffen Sie heut' insgesammt auf dem Schießplane.

Gott weiß ihn zu finden! brummte er, Anzilla aber sagte mit einem tröstenden Lächeln: Es ist nur ein Katzensprung bis zu der Vogelstange. Sie steigen gefälligst die Gasse hinauf, lassen den Herrn Superintendenten links liegen und schlagen sich dann nach der stillen Musik hin; dort sieht man schon die ganze Geschichte und kann nicht mehr fehlen.

Mamsell Dorchen sind wohl? fragte Wilibald.

Es thut ihr kein Glied weh, am wenigsten heute, da draußen getanzt werden soll. Jetzt sprang er eilig vom Pferde, drückte der Dienstfertigen ein Thalerstück und den Zaum in die Hand und bat sie, sich des Rappens anzunehmen. Sie küßte dankbar den Hals des ansehnlichen Klopphengstes und sagte: Ich müßte nicht des alten Wachmeisters Tochter seyn! Ein nettes Gäulchen, Gott behüte es! Nur hinten etwas köthenschüssig, aber das Vollkommene soll noch geboren werden.

Wilibald bekannte sich zu derselben Meinung und ging nun die Gasse entlang, bei dem Herrn Superintendenten vorüber, welcher eben laut und unmäßig zu dem Fenster heraus gähnte und die leere Stadt zu bewachen schien und sah sich bereits unfern der stillen Musik von einer Schar geputzter Bürgerinnen umgeben, die gleich ihm nach der Vogelwiese zogen. Je näher sie ihr kamen, je dichter ward der Menschenhaufe; das Getöse der großen Trommel, das Geschrei der kleinen Kinder, das Gekrähe der Fernhintreffer und der Bratwürste Duft verkündigten den Geist und Zweck dieser Biwache. Zelter und Buden beschränkten das Marsfeld, seine Helden machten sich breit, Wilibald aber machte sich mager und einen langen Hals, um seine Huldinn im Rathzelte zu erspähen. Er sah den Prokurator in der Glorie der Stadthauptmännischen Herrlichkeit, seinen Hängebauch

von der Schärpe gezügelt, den kleinen Treſſenhut mit dem flatternden Baraillen-Bande auf's rechte Ohr gedrückt; er hielt den abgeſchoſſenen Zepter in der rechten Hand und ſich mit der linken an den nüchternen Vice-Stadtrichter Halenz. Vergebens ſtrebte Wilibald, den ſeligen Erzeuger Iſidorens zu begrüßen, der Strom der Menge, welche hier überdies von der Takelage des Rath-zeltes eingeengt ward, trieb ihn unaufhaltſam fort, nach der großen, von einigen Frauenzimmern umgebenen Glücksbude hin.

Hierher, Mosjeh! rief der ſchweißbedeckte Fortuna-tus und ſchüttelte die Würfel im Becher: immer heran, zu den Mamſellen da, gleich wird es losgehn. Munter iſt die Hauptſache! Nun fehlt der Allerletzte noch. —

Das tolle Gedränge nöthigte Wilibalden, der Einlad-ung des Beſeſſenen zu genügen; es warf den Mosjeh an das Herz der zunächſt ſtehenden Jungfrau, welche ſich zuvörderſt nach Kräften gegen das ſtärkere Schickſal ſträubte, dann ſchnell erliegend es gewähren ließ und an des Jünglings Herz gepreßt, den Ueberraſchenden erkannte. — Willkommen, Theuere! ſtöhnte Wilibald und ſie weh-müthig lächelnd: Ach Beßter! ich — erſticke! Er that ihr wider Willen weh, der Drang wuchs von Sekunde zu Sekunde. Es hatte nehmlich ſo eben eine dienſteif-rige Patrulle den Entſchluß gefaßt, Stromauf zu ſchwim-men und dieſen widerhaarigen Knäul, nach der Zeit Weiſe, mit dem Ober- und Untergewehre zu entwirren. Zum

Unglücke für die schwache Truppe war der alte Mitesser ihr Führer; zweitens hatte sein Nebenmann, Meister Rammler, die Tollkühnheit, der Frau Johanna Bogenhardt, vulgo Bogen-Hanne genannt, das Bajonnet auf die Herzgrube zu setzen, welches denn diese als die Pappelauer Jeanne d'Arc ganz unverzagt von der Flinte zog und ihm damit den Kopf zurecht setzte. Da dieser Zweikampf theils wegen des Mangels an Spielraum, theils wegen der Geschäftigkeit der Flintenkolben die Rücken und Rippen der Nachbar'n zur Mitleidenheit brachte, so nahm der Bürgerkrieg binnen wenigen Minuten überhand und die beßten Freunde und Gevattern zerschlugen sich, in sofern sie dazu freie Hand gewannen, nach Vermögen; je hageldichter aber jetzt die Streiche vor der Glücksbude fielen, je lauter und gellender schrie der tobende Kobold in dieser: Munter ist die Hauptsache! Nun fehlt der Allerletzte noch!

Wilibalds Lage schien indeß unbequemer als sie war, ihm selbst aber höchst beneidenswerth. Der Ceder verglich er sich, die der Weinstock umrankt, die reichen Trauben dieser Rebe pulsirten schwellend an seiner Brust. — Gottlob, es wird Luft! flisterte das verzagte Mädchen, denn die Bogen-Hanne, der alte Mitesser, Meister Rammler, der Güter-Beschauer Nachtigall und die unschuldige Glöcknerinn lagen eng verstrickt am Boden, die siegenden Gevattern verfolgten den geworfenen Feind. Wilibald

zog sein Mädchen mit sich fort, er rettete es in den anstoßenden englisirten Zipfel der großen Pappelauer Haide, welchen der baulustige, romantisch gesinnte Kämmerer mit Tempeln von Baumrinde, mit Mälern von Flugsand und einer Bierschenke für die gemeinern Seelen ausstaffirt hatte. Schöpfe Odem, Beßte! rieth er ihr: und dann freue Dich! Du bist für Zeit und Ewigkeit die Meine!

Isidore hatte eben die Knitter, welche das Gedränge veranlaßte, mit beiden Händen aus dem Kleide gestrichen und ein losgetretenes Stück der Falbel festgesteckt; sie rief von der Nachricht verklärt: Wär's möglich? Wie? Dein Vater hätte sich gefügt?

Gefügt! Er billigt meine Wahl, er tritt mir Gründorf ab und schlug gestern eigenhändig den Nagel ein, um Deinen Schattenriß im Wohnzimmer aufzuhängen. Selige Folgen des Zeugnisses, das Freund und Feind Dir gegeben haben. Isidore sah rund umher, sah sich von dem Baumschlage hinreichend versteckt, um an Wilibalds Herz eilen zu dürfen und brach an ihm, von Wonnelust bewegt, in helle Thränen aus. Der Bräutigam freute sich dieser Perlen und erzählte kürzlich, was der Vater gethan habe, den Werth oder Unwerth der getroffenen Wahl zu erforschen und wie die öffentliche Meinung ihrer Unbescholtenheit, ihren häuslichen Tugenden, allen ihren stillen und ihren glänzenden Vorzügen habe Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ein Wort gab das andere und als der Bräutigam nun auch ihrer Wohlgestalt,

ihres feinen Taktes in der Wahl und Form des Anzuges gedachte und wie er diese Gaben dem Vater dargestellt habe, da sah die Braut betroffen an sich herab und rief: Ach Gott, wie straft mein Aussch'n dieses Zeugniß Lügen! Komm, Herzensmann! Geschwind, eh' uns die Leute bemerken; wir geh'n zu Hegereiters.

Die Wohnung des gedachten Jägers befand sich am Ende der englischen Anlagen, da wo der Park zur Wildniß ward; seine Frau hatte bei Schmätzlers gedient und ihm durch des Prokurators geltende Fürsprache diese Anstellung zur Mitgift gebracht. Dort, meinte Isidore, könne sie ihren verstörten Anzug mit Bequemlichkeit ordnen, die Falbel annähen, selbst in der Eile — denn die Hegereiterinn thue ihr sonst was zu Liebe — einen Stahl heiß machen lassen, um das zerknitterte Kleid auszuplätten, Wilibald möge sich unterdessen den alten Schuhu und den jungen Fuchs besehen, welche dort an der Kette lägen.

Er führte sie im Doppelschritte nach dem Ziel' und zeichnete unterweges das Bild der Zukunft mit dem Griffel des Minnedichters. Zwar, sprach er still begeistert: sieht es jetzt in Gründorf wie überall in Deutschland aus, aber die Liebe ist ein Engel, der den Kranz der Entbehrung mit himmlischen Aehren schmückt, der Dorfbach wird zum Freudenweine, wenn er an ihrem Ufer wallt.

Ach, Beßter! klagte sie: mir fällt ein Tropfen auf die Nase. — Wilibald sah empor und eine Wetterwolke über sich, der Donner grollte dumpf im Hintergrunde. Dem Tropfen folgten Tausende. Nun werde ich ganz zur Vogelscheuche! fuhr das Mädchen fort und lief davon, um das Jägerhaus zu erreichen, er aber lief ihr nach und hüllte sie in seinen Ueberrock. Jetzt ließ der Regen plötzlich nach, man sprach von neuem über den schönen Text, bestimmte den Hochzeittag, die Gäste, das Brautkleid und ernstere Dinge; den Takt der ehelichen Lebensweise.

O goldne, theuere, werthe Stunde! rief er aus: wenn ich dann eines Abends erstarrt und durchnäßt, oder von des Tages Last erschöpft heimkehre und Dorchen mir, weich wie die Wehmuth und von dem Geiste der süßen Gewißheit verschönt, an die Brust sinkt; wenn ihr Schamroth, wenn eine halblaute Deutung und die heilige Thräne sie zum Verkündigung = Engel machen und in der liebenden Seele des Gatten die Ahnung der Vaterfreuden wecken!

Dorette blickte erglühend waldeinwärts und fragte plötzlich hoch erfreut: Siehst Du das Hirschgeweih' am Giebel? — da ist das Haus!

Sie eilten hin, sie klopften, klinkten und klingelten vergebens, denn die Hegereitersche Familie saß, wie sich denken ließ, auf irgend einer Bierbank der Vogelwiese, der Dachs, das Windspiel, der Hühnerhund und ein ge-

meiner Wicht an der Kette trachteten insgesammt nach den Waden des Paares. Dort kömmt ein Sonnenschirm! sprach Dorchen weinerlich: nun weiß es morgen die ganze Stadt, daß wir hier selbander im Walde waren.

Was schadet das uns, entgegnete Wilibald: die bald selbander durch dieselbe Kammerthür eingehen.

Nun endlich! unterbrach ihn ein heiseres Stimmchen, das unter dem Schirme hervorscholl: lieber wollte ich doch einen Irrwisch verfolgen, als zwei Verliebte. Es war die schon erwähnte Frau Stadt-Adjutantinn Ziborius, welche unmittelbar aus dem Rathzelte kam und eine Neuigkeit mitbrachte, die den Gedrang und den Strichregen überwog und deren Mittheilung keinen Verzug duldete. Sie fand nach langem Suchen Dorchens Spur, eilte flugs dem Paare nach und rief sich vergebens heiser, denn die Liebenden hören nicht. Jetzt aber zischelte sie nach den ersten Begrüßungen einige Worte in des Mädchens Ohr, welche dieses veranlaßten, ihren Wilibald mit den weichsten Tönen der lieblichen Stimme zu bedeuten, daß er ein wenig voraus spaziere. Er folgte wehmüthig dem Gebote, die Adjutantinn rief ihm noch die Verheißung nach, daß Dorchen dieses kleine Opfer zehnfach vergelten solle und diese wendete sich nun zu der Freundinn und sprach: Doch keine Hiobspost, liebe Amalie? Vor allem mußt Du wissen, daß ich am Ziele bin, daß Wilibalds Vater gewonnen ist, daß er einwilligt!

A. Dein Vater auch, gute Seele?

J. Im Herzen längst, nur war er — zu stolz will ich es nennen, um jenem vorzugreifen.

A. Hoffe das nicht! der Vice-Stadtrichter Halenz —

J. Der, denke ich, ward für immer abgefertigt.

A. So wenig, liebes Kind, daß Du leicht heute noch mit ihm verlobt werden dürftest. Nur Dir zu Trotze, wie ich ihn kenne; auch weißt Du ja, wie unentbehrlich er sich als Geschäftsmann Deinem Vater machte und wie sehr er diesen zu blenden und zu verstricken wußte.

J. Ich weiß nur, daß ich viel eher den Tod als diesen heimlichen Satanas umfinge.

A. Und dazu lockt den Papa das schöne Vermögen, das neue Haus —

J. O, Wilibald bekömmt ein Rittergut zur Mitgift —

A. Genug, mein Dorchen, ich bedaure Dich! Ach, der verwünschte Wein! Sie waren insgesammt nach Tische außer sich und Dein Väterchen ist dann bekanntlich äußerst aufgeräumt, nebenbei auch wohl ein bischen seltsam und hoffärtig. Heute setzte er sich denn plötzlich in den Kopf, König werden zu wollen.

Ach Gott! seufzte Dorilis: und der Stadtrichter schießt für ihn.

A. Zum Unglück, ja! Und ich, mein Herzenskind, ich stand dabei, als er den Vater bei der Hand ergriff und ihn fragte: Wird mir Ihr Dorchen für den Königschuß! —

Topp! sagte der Papa vor allen Rathherren und Bürger-Offizieren und setzte einen Trumpf darauf.

Dorchens Thränen wetteiferten an Fülle und Größe mit den Tropfen, die ihr vorhin den Busenstreif einwässerten. Ueberdem, fuhr Amalie fort: sucht Halenz als Schütze seines Gleichen und ist heute, meinen Mann ausgenommen, den ich noch mit genauer Noth in Schranken hielt, fast der einzige Nüchterne. Es geht bereits aufs Ende los. Beide Flügel, der Zepter, die Krone und der Schnabel sind schon gefallen, das Corpus ist von trockenem Holze und die Spille zittert, so oft der Vice-Stadtrichter losbrennt.

Ich zittere auch! jammerte Dorchen, warf sich weinend an das Schwesterherz und beschwor die vielgetreue Adjutantinn um Rath und That. Gott, die sind theuer! klagte diese.

Ich falle ihm in die Arme wenn er abdrückt! rief Isidore im Drange der steigenden Verzweiflung aus: ich besteche den Büchsenspanner — ich schieße selbst für den lieblosen Vater — wenn uns der Himmel nur den Hegereiter in den Weg führen wollte! Die Jäger sind halbe Hexenmeister; der müßte ihm das Gewehr versprechen. Aber der abscheuliche Mensch ist ja Dein Vetter! O, ich beschwöre Dich, rathe ihm doch ab!

A. Damit ist nichts gethan! Er kennt unser Verhältniß; er ist boshaft, also entschlossen; verliebt, also begierig; ehrsüchtig, also erpicht —

J. Wenn man ihn nur — Noth ehrt ja kein Gebot — wenn man ihn zu ärgern, aufzubringen, zu empören vermöchte — so recht auf's äußerste, daß ihm wie eben mir die Hände und die Füße bebten —

A. Er ist von Eisen, liebes Herz! die Praxis hat ihn abgestumpft. Vor kurzem noch schlägt ihm die sogenannte Bogen-Hanne mitten im Stadtgericht' ein Schnippchen unter die Nase und heißt ihn kurz und lang. Der Vice-Stadtrichter hört ihr zu, ohne ein Lineament zu verändern, bringt dann die Ehrentitel zu Papiere und fragt hierauf in aller Gelassenheit: Hat Comparentinn noch etwas weiteres zu bemerken? — Ich denke das reicht eben hin, sagt sie odemlos. Vollauf, entgegnete er: um der Frau Meisterinn Haus und Hof zu kosten.

Jetzt donnerten die Böller, Isidore erblich und hielt sich an den nächsten Baum. Der König ist fertig! stammelte sie: wir kommen zu spät.

Ach nein doch! tröstete jene: das letzte Kleinod fiel, der Schwanz! Sieh doch nur auf zur Vogelstange. Zagend erhob das Mädchen ihr gebeugtes Haupt und erblickte jetzt den kahlen, verhängnißvollen Rumpf, dessen letzter, armseligster Splitter sie vielleicht zu der unglücklichsten aller jetzt lebenden Königtöchter machte.

Wilibald war indeß, von dem üppigen Behänge der Tannen bedeckt, den beiden Vertrauten nahe genug zur Seite geblieben, um sie nöthigen Falles vor der möglichen

Zudringlichkeit irgend eines Pappelauer Faun's zu bewahren. Er glaubte anfänglich, es sey ein Angebinde für seinen morgenden, Isidoren wohlbekannten Geburttag im Werke, bald aber machte der Affekt sein Mädchen laut genug, um jedes ihrer Worte zu vernehmen. Sein Haarstrauß stieg gen Berge, der kalte Schweiß trat auf die Stirn, er stürzte von der Zinne des Heirathtempels in Satans Burgverließ, denn sein Verdränger war, wie er ihn kannte, als Mensch und als Jurist gleich gefährlich und bei diesem von ihm selbst gekarteten Entwurfe auf keine denkbare Weise zu überlisten. Es galt die einzige, wahrscheinlich unzureichende Probe, den Rittergeist im Prokurator aufzuregen und dazu bot ja derselbe Haarbeutel, welchen Halenz für seine Zwecke benutzte, das Mittel dar.

Eben wandelte Vater Schmätzler, glühend wie Silen am Rebenfeste und von den Offizieren der Schützen-Compagnie begleitet, längs den Ständen der Lebküchler hin und ließ sich einen Lanzenreiter schmecken, den er sammt vielen Pfeffernüßchen erwürfelte. Der abgeschossene Zepter ragte neben dem Pfeifenrohre aus seiner Rocktasche, er aber sprach von Dienstsachen und eiferte über die Tollkühnheit des alten Mitessers, der die Patrulle unnützer Weise auf die Schlachtbank geführt habe. Er vernahm fernerweit den Rapport des Barbier-Gesellen, der ihn mit dem Durchmesser der Löcher bekannt machte, die das ergrimmte Hannchen Meister Rammlern

schlug und wünschte nichts mehr, als an solchen Tagen Herr über Leben und Tod zu seyn, um diese höllische Xantippe statt des heiligen römischen Adlers von der Stange schießen lassen zu dürfen.

Aber sagen Sie selbst, meine Herren, unterbrach ihn Ziborius: ob es nicht toll und thörig von den Deutschen ist, ihr eigenes ruhmbedecktes Wapenbild, das sie gleich allen andern, selbst heidnischen Völkern in Ehren halten sollten, Jahr für Jahr zum Spott- und Spaßvogel zu gebrauchen und wie ein gemeines Raubbeest vom Stengel zu schießen?

Der Fähndrich war als Inhaber der Lese-Bibliothek ein halber Literat. Er stimmte seinem Kameraden bei und wollte wissen, daß unsere Voreltern diese Sitte von den rebellischen Schweizern entlehnten, welche dem römischen Adler allen Tort und Dampf angethan und ihn dahero auch zur Scheibe gebraucht hätten. Der deutsche Nachbar habe nun zufolge seiner Nachahmsucht dasselbe Scheibenbild gewählt, die Einfalt den Mißgriff nicht bemerkt und die Gewohnheit ihn entschuldigt.

Wer den Deutschen zu nahe trat, faßte den Prokurator bei der Kehle und diese Wehthat mußte heute, wo der deutsche Wein seine Vaterlandliebe beflügelte, zwiefach verletzen. Zum Glücke für den Fähndrich wandelten eben einige Freundinnen hier vorüber und verwickelten das Offizier-Corps in's Gespräch. Es gab viel Neues und dieses Neue war meist komischer Natur, sie mußten

es mittheilen. Die blödsichtige Kammer=Commissarius=sinn habe sich nehmlich mit dem schneeweißen Feierkleid' in einen Kirschenkorb gesetzt; der neue hier noch wenig bekannte Erbherr von Schwandorf den Doktor juris, Herrn Ely, bei Seite gezogen, ihn in dem Wahne, daß er ein Doktor medicinae sey, mit allen körperlichen Gebrechen der Seinigen bekannt gemacht und um sein ärztliches Gutachten gebeten. Der Herr Polizei=Reiter sey so dudeldick und zu Folge der getrunkenen Gesundheiten in eine so vollkommene Zerknirschung des Gemüth's versunken, daß er in Thränen schwimme, alle Welt um Verzeihung und jeden Vagabonden, der ihm aufstoße, um christliche und freundschaftliche Nachsicht bitte. Der widerwärtige Notarius Türk endlich habe sich für heute schon den dritten Korb geholt, im Grolle des beschämten Dünkels elende Händel von Zaune gebrochen und sie noch elender ausgeführt. — Die Damen ließen fernerweit, in Erwiederung auf die Glossen und Neckereien der Offiziere, noch einige Scherzreden und Fächerschläge fallen und gingen fürbaß.

Vater Schmätzler schlug ein Kreuz hinter denselben, nahm den beseitigten Rest des Lanzenreiters wieder zur Hand und wollte eben seinen gelehrten Fähndrich zurecht weisen, als dieser ein Büchlein aus der Tasche zog und zu ihm sagte:

Da habe ich gestern im Auszuge einer alten Zeit=

geschichte gefunden, wie es vordem bei dergleichen bürgerlichen Waffen-Uebungen drüben in Sachsen hergegangen ist und glaube, daß die Mittheilung des Verlaufes den Herrn Oberst-Wachmeister, als einen patriotischen Verehrer des Alterthümlichen und selbst meine wißbegierigen Herren Kameraden, angenehm unterhalten würde.

Kauend aber gespannt erwiederte der Prokurator — Ei, lassen Sie hören! Jener öffnete den Band und las —

„Montags am zweiten Juni 1572 ward zu Freiberg im Erzgebirge ein fürstlich Gemeinschießen mit dem Stahle zum Circulblatt gehalten, dabei auf Einladung eines edeln Rathes sich Churfürst August zu Sachsen, dessen Churprinz Christian, Herzog Franz von Sachsen-Lauenburg, zwei Mansfelde, ein Solms, Lynar, Schönburg und über hundert Junker, sammt der erlauchten Landesmutter und zahlreichen Edelfrauen einfanden.

Oben auf der Zielwand hat das Schützen-Uhrwerk und Glöcklein und über demselben ein artig ausgehauener und mit geel und schwarzen Kleidern wohl ausgeputzter Bergmann gestanden, welcher denjenigen Schützen, so einen guten Schuß in's Blatt gethan, eine Stufe silberhaltigen Erzes gewiesen, denen aber, so weite Schösse gehabt, das Bergleder zugekehrt. Weil auch der Churprinz Christian, damals nur zwölf Jahr alt, den großen ganzen Stahl noch nicht wohl führen können, hat

man ihm absonderlich eine Ziel- und Versuchwand zu halbem Stande aufgerichtet.

Nachdem nun Ihro Churfürstl. Gnaden sammt oben benannten fürstlichen, gräflichen und übrigen Schüzzen auf dem Schießplan angekommen, hat Dieselben der damalige Bürgermeister, Wolf Prager, mit einer wol gefaßten langen Rede und Glückwünschung angenommen, dem auf Churfürstlichen Befehl der Hofmarschall Abraham von Bock geantwortet. Ihro Churfürstl. Gnaden wie auch der Churprinz Christian und Herzog Franz haben allen anwesenden Rathpersonen die Hände geboten, ehe die Annehmung noch geschehen.

Sobald nun der erste Umbschoß vorüber, hat wohlgedachter Rath demjenigen, der den nächsten Zweckschoß gethan, durch die dazu ernannten Siebener, denen die Stadtpfeifer und etliche erlesene Bergsänger fürgangen, einen zinnernen Teller mit einer weißen Semmel und Bratwurst, ingleichen ein Glas voll guten Weins und eine schöne, theils mit Seide theils mit Gold außgenehete und gestückte Bergkappe, wie auch eine seidene Fahne präsentiren und ihm einen lustigen Bergreyen zu ehren blasen und fürsingen lassen. Dem aber, so des Circuls verfehlet oder den weitesten Schoß gehabt, ist durch den bestallten Pritzschmeister auf einem hölzernen Teller ein Quark und schwarz Roggenbrot, ein Glas Bier und an statt der Bergkappe ein grau Schachthüttlein mit brennendem Grubenlichte, sambt

einer Leinwand-Fahne überreicht und viel Schimpf und Spötterei dabei getrieben worden."

So würde mir wohl auch der Quark statt der Bratwurst geworden seyn! meinte Schmäzler im Geiste der Selbsterkenntniß und lachte laut. Die Offiziere riesen mit einem Munde: Ach, eh contrair! der Fähndrich aber fuhr also fort:

„Den Hauptgewinn belangende, welcher funfzig Thaler gewesen und von E. E. Rathe zum Vortheile gegeben worden, hat sichs befunden, daß Ihro Churfürstl. Gnaden, Herzog Augustus und ein armer Bürger von Annaberg, Namens Franz Lindner, die meisten und zwar gleiche Cirkul oder Zweckschösse gehabt, deßwegen sie nach Schützenbrauch sich darumb vergleichen müssen. Es hat aber hochernannter löblichster Churfürst den armen Mann fürschießen lassen und hernach fürsetzlich des Zwecks gefehlet und gesagt, ob er schon das Beßte in Händen hette, wolte er doch dem guten, armen Manne das Stücklein Brot, so ihm Gott hieher geleget, nicht nehmen, sondern lieber mehr dazu schenken, daß also dieser Annabergische Bürger den Hauptgewinn davon bracht. Beim halben Standschießen hat auch der Churprinz den Circul am meisten getroffen und den übergüldten Becher von 25 Thalern, welchen der Rath zum beßten gegeben, gewonnen. Weil auch sein schießen zeitlich ausgangen und man ihm zu gefallen ein Nachschießen zum Vogel angerichtet, hat

er gleichfalls den höchsten Gewinn dabei bekommen und den Ehrenpreiß von jedermann erlanget.

Ferner sind unter allerlei Kurzweilen zwo Rotten Bergjungen mit gepappten Grubenbeilen, eine aus der Stadt, die andre vom Brande bestellt worden, die sich auf dem Schießplane (wie vorhin die Bogenhanne mit der Patrulle) herum schlagen müssen. Diese sind mit Trommeln und Pfeifen aufgezogen und nicht weit von des Churprinzen Stande frisch zusammen gangen. Haben erstlichen mit den Grubenbeilen, hernach mit treigen Fäusten einander tapfer abgeschmieret und sich dabei also erbittert, daß man sie kaum wieder scheiden und von einander bringen können, deßwegen sie hernach gepritzscht und etliche auf einer großen Kühhaut geprellt worden, so mit besonderer Lust anzusehn gewesen. Wie denn der eine, den man zuvor dazu abgerichtet, sich gewaltig artig dabei geberdet, viel Gaukelei mit den Händen getrieben und ob er schon hoch empor geworfen worden, doch meistentheils wieder auf die Füsse kommen. Dieses alles, nachdem es mit Freuden vollbracht und das Schießen zum Ende gelangt, hat E. E. Rath zu fernerer Uebung dieses rühmlichen exercitii, die Kreuzfahne hochgedachtem Churprinze zu Sachsen unterthänigst offeriret, die er auch mit Freuden angenommen; worauf Ihro Churfürstl. Gnaden nebst Hochdero Gemahlinn und Schwester, Frauen Sidonien, Herzoginn zu Braunschweig, in Begleitung obbenannter

Fürsten, Grafen, Hofleute und der ganzen löblichen Schützen-Gesellschaft, auf geschehene Einladung E. E. Rathes zu einer Abend Collation auf's Rathhaus in die Stadt gezogen und an vier Tafeln und siebzehn Tischen unterthänigst und freundlich bedienet, auch nach Vermögen gütlich tractiret und gastfrei gehalten worden. Ihro Churfürstl. Gnaden ist vor und nach der Malzeit zum Gebet selbst aufgestanden und hat sich den ganzen Abend sehr lustig erzeiget, auch gnädigst gegen die Stadt erboten. Und ist am dritten Tage auf dessen gnädigste Anordnung ein Nach- oder Ritterschießen angestellt worden, dazu Ihro Churfürstl. Gnaden fünf Ellen guten schwarzen Sammet und der Rath zwölf Thaler zuvor gegeben."

Wilibald unterbrach hier den Leser, indem er zu der Gruppe trat und sich auf's Ehrerbietigste nach dem Befinden des Herrn Majors erkundigte. Die Honigworte entfalteten Schmätzlers Stirn, er äußerte das Vergnügen, den Herrn Vetter bei guter Gesundheit zu sehn und machte ihm lebhafte Vorwürfe, daß er nicht früher gekommen und an diesem wohlhergebrachten Volkfeste Antheil genommen habe. An solchen Tagen freue man sich noch ein Deutscher zu seyn und schwelge gleichsam in den Ueberbleibseln der alten vaterländischen Sitte. Er solle doch geschwind zu dem Zechmeister gehen und sich einschreiben lassen, es fehle ohnehin an Schützen und das Corpus habe bereits einen ansehnlichen Sprung, sey ihm das

Glück günstig, so werde er als absoluter König zu Bette geh'n.

Die Aussicht ist anziehend! entgegnete Wilibald mit einem Seufzer: aber wer giebt sich gern vor tausend Zeugen eine Blöße? Mein Ungeschick ist so ausgezeichnet, daß ich auf zehn Schritte das Stadtthor verfehlen würde.

Ich auch! ich auch! fiel der Papa ein: aber was thut das? Selbst Kaiser schießen je zuweilen fehl. Der Helfershelfer regiert die Welt, lieber Vetter, es würde sich auch für Sie einer gefunden haben.

Ei, wenn ein Anderer mich zum König schösse, fiel Wilibald wegwerfend ein: so wäre ich ja der Kinder Spott. — Vater Schmätzler brummte verfinstert: Hm! wie verstehe ich das? Und jener entgegnete:

Giebt es — ich frage Sie — einen heilloser'n Aufputz, als den Schmuck mit des Nachbars Federn? eine armseligere Kreatur, als Hans Jürgen, der mit dem fremden Kalbe pflügt? als einen Entrich mit dem Ordenkreuze, das ihm der Leopard erwarb? Setzen wir zum Beispiel den Fall: Kajus schieße für den Sempronius das Königstück herab. Was geschieht? Nicht diesem Kajo blüht der Kranz, wird der Ruhm und die Huldigung — dem trägen oder ungeschickten, wohl gar das Feuer scheuenden Sempronio fallen die Königrechte zu, er schmaus't die goldene Frucht; ihm werden die Schilder umgehangen, ihn führt man gleich den Imperatoren der alten Roma mit Sang und Klang durch die Straßen — Ka-

jus der Thäter hüllt sich in sein Verdienst, während dem man dem Stümper und Nichtsthuer das dreimalige Lebehoch zujauchzt und wenn Sempronius nicht der gefühlloseste Wicht ist, so muß ihm die Scham den Kehlkopf zuschnüren und den Herzbeutel zerdrücken. Ich spreche da aus Ihrer Seele, verehrter Freund! Sie wollten mich wohl nur ein wenig in Versuchung führen? Schützen-Hauptleute, die bei solchen und ähnlichen Waffentänzen einen andern für sich eintreten ließen, dürften mindestens in Pappelau, wo der Sinn für Pflichterfüllung und Berufstreue noch in Rath und Bürgern anspricht, am längsten an der Spitze ihrer Mannen gestanden haben, ein Schmäzler aber lebt und webt für die Chronik; ich bin ganz ruhig, liebes Papachen!

Der Steuer-Prokurator hatte während dem Laufe dieser Rede beide Hände in die Taschen versenkt und knetete in seiner Verlegenheit die Masse der vorgefundenen Pfeffernüsse zu einem Teige. Keine Regel ohne Ausnahme! sagte er bedrängt und kleinlaut: jetzt wollen wir zuvor ein Gläschen Wein trinken.

Mein Hochheimer, dachte der Papa: wird ihm auch meine Ansicht geben; aber das aufgeregte Selbstgefühl verwarf diese jetzt geradezu und rief ihn zur That, denn eben scholl des Anrufers Löwenstimme vom Schießhause her. — Nummero Neunzehn! rief der Zeterschreier: Herr Königlicher Ober-Prokurator und Schützen-Hauptmann Schmäzler!

Der Vice-Stadtrichter Halenz schritt bereits an dessen Statt auf den Stand zu.

Halt! keuchte der Papa und drängte sich mit Anstrengung durch die Menge, schlug jenen, der bereits im Anschlage lag, auf die Schulter und sagte odemlos aber mit Heftigkeit: Ich schieße selbst, Herr College!

Der Stadtrichter öffnete ohne seine Stellung zu ändern das linke katergraue, zum Behufe des Zielens geschlossene Auge, um den verwandelten Gönner zu fixiren und sagte langsam aber mit Nachdruck: Sie scherzen zur Unzeit, Herr Vater! — Der Vater stutzte, besann sich ein wenig, strebte jetzt wieder ihn von dem Stande wegzudrängen und brummte gleich dem Bär' am Pole.

Ich fürchte nicht, fuhr jener mit kaltem Gleichmuthe fort: daß ein Mann Ihres Gepräges der Ihnen anvertrau'ten Compagnie — daß das achtbare Rathglied dem löblichen Collegio — daß der musterhafte Bürger dem ganzen hier versammelten Pappelau, ein ärgerliches und entehrendes Beispiel der Treulosigkeit geben werde? Rund umher stehn die ehrenwerthen Zeugen Ihres Versprechens gleich mir befremdet und erstaunt, gleich mir in ihre Seele roth, gleich mir an einem Freunde irr geworden, der uns bis jetzt als Leitstern und zum Muster galt!

So schieß der Herr in's T . . Namen! rief unser unglücklicher, betäubter und entwaffneter Papa und rannte ohne aufzuseh'n an dem erblassenden Wilibald vorüber, der Vice-Stadtrichter aber trat gemächlich auf den Stand-

punkt zurück, stellte sich fest und lag über zwei Minuten im Anschlage. Wohl tausend Augen blickten jetzt zu dem durchlöcherten, wackeligen Reste des römischen Adlers auf und ein freimüthiger Viktualien-Händler, der den Quell des Streites und den Preis kannte welcher so eben auf dem Spiele stand, wünschte vernehmlich, daß des Stadtrichters Zündkraut zu Grütze und das Blei in seinem Rohre zur Mispel werden möchte.

Jetzt knallte es! Dem Schusse folgte ein einzelner gellender Schrei, dem Schrei ein tausendstimmiger Jubel. Halenz, der Glückliche, sah das Königstück im Falle, verneigte sich ein wenig, blickte stolz umher und dachte: Sie ist mein! Aber noch während dieses Gedankens ward es plötzlich Mäuschenstill.

Vermochte auch Dorchens wachender Schutzgeist nicht, den Sturz des wohlgetroffenen Rumpfes zu hindern, so hielt er doch ein zähes Spänlein an dem Gewinde der Spille fest, dessen Anblick zuerst alle Zungen lähmte und gleich darauf einen neuen, noch voller tönenden Ausbruch des Jubels veranlaßte. Halenz biß sanft lächelnd aber still ergrimmt in die Lippen, der verzagende Wilibald lebte neu auf. So kann ich's auch! rief Vater Schmätzler, der auch wieder aufzusehen wagte und seine Nachbarn bedauerten den Aufwand an Pulver, welchen dies Spänlein annoch verursachen werde; einige meinten, es sey im Grunde doch ein dummes Vergnügen. Der An-

rufer endlich, der bereits den Katheder verlassen hatte, um Seiner Königlichen Majestät ein gutes Biergeld abzujagen, schlich bitterböse auf den erhabenen Platz zurück, that wie vorhin den Leuenmund auf und rief:

Nummero Zwanzig! Herr Premier-Leutnant und Stadt-Adjutant Ziborius! — Den hatte seine Frau gestimmt. Er sah sich nach Wilibald um, welcher eben jetzt den Prokurator ein wenig abseit führte und ihm einen Brief des Vaters einhändigte, in welchem dieser selbst für seinen Sohn um Isidoren warb und sich im Gewährungs-Falle zur Uebergabe des Rittergutes Gründorf erbot. Schmätzler suchte unter Lächeln und Seufzen seine Brille zwischen der Dose, dem Zepter und den Pfeffernüssen hervor, als Ziborius des Freiers Hand ergriff und lächelnd zu ihm sagte:

Freund, ich habe mir vorhin bei dem Gefechte an der Glückbude, als wir die geworfene Patrulle aufnehmen mußten, die Hand verstaucht; wollen Sie nicht gefälligst für mich schießen?

Wilibald war nicht ungeübt. Aber wie konnte er bei diesem Gemüths-Zustande, bei diesem Sturmschlage seiner Pulse, bei dieser Gährung seines Innern ein Ziel zu treffen hoffen, das kaum so lang als des Vice-Stadtrichters Nase und nicht viel breiter als Isidorens Däumlein erschien? Der Adjutant drang in den Zögernden. Die Nemesis wird dies Blei geleiten! betheuerte er: glauben Sie mir, jede

Kugel gehört den Schicksalmächten an; vom Vogeldunst bis zu der Bombe ist einer jeglichen ihr Ziel bestimmt.

Der wackre Krämermeister erschien ihm heute zum ersten Male als Mystiker; die dunkle Deutung sprach ihn an, er fühlte sich von jenem fortgezogen. Mein Rohr ist treu! versicherte sein Freund: in eines Junggesellen Händen muß es Wunder thun.

Der bin ich! betheuerte Wilibald; die Augen des Vice-Stadtrichters sprühten Funken. Jener zielte jetzt, theils um den gottlosen Anschlag zu vereiteln, theils in dem wachsenden Glauben an die Wunderkraft des Junggesellen-Kranzes, ein feines Weilchen und aller Augen ruheten wie vorhin bald auf dem Spane, bald auf dem Schützen und als er nun den Stecher drückte und ihm die gelbgraue Dampfwolke für Augenblicke den Erfolg seines angsthaften Strebens entzog, da verrieth ein gutmüthiges, bedauerndes Brummen der Zuschauer, daß er gleich allen übrigen unglücklichen Liebhabern in's blaue Firmament geschossen habe.

Es fehlte keine Haarbreite! versicherte Halenz; dachte aber im Herzen: Ich lache nur! Ein Stümper überbietet hier den andern; alle sind voll des sauern Weines und seh'n die Stange kaum. Da nahm er die Madam Ziborius wahr. Sie können Ihrem demüthigen Diener wohl im Vertrauen sagen, hob er an: wohin meine Zukünftige gerieth? ich sehe mich bereits seit einer Stunde nach ihr um und vergehe vor Ungeduld.

Auch ich vermisse Isidoren seit Ihrem letzten Schusse, erwiederte Amalie: da stand sie noch in meiner Nähe und als ich mich zu ihr kehren wollte, war die kleine Zauberinn verschwunden.

Aus jedem der neun offenen Fenster des Schützenhauses sah mindestens ein Frauenzimmer. Der Vice-Stadtrichter, der sich ohnedies bei den Damen gefiel und seine Braut dort zu finden hoffte, auch vor dem Verlauf' einer halben Stunde nicht wieder an die Reihe kam, schlich jetzt dahin und glaubte bei dem Aufblick' an die neun besetzten Fenster Isidoren zwischen seiner Frau Mutter und Stuhlschreibers Luzinden zu gewahren. Auf der Treppe aber begegnete ihm Constanzie, des Wirthes leichtfertige und gefällige Tochter und fragte so angelegentlich ob etwas zu seinem Befehle sey, daß Halenz als ein stiller und thätiger Verehrer solcher Schmiegsamkeit, seine Zukünftige für einen Augenblick vergaß und sich bitterlich über die Nichtswürdigkeit des Bürschpulvers beklagte, mit dem ihn offenbar Ziborius angeführt habe. Bei jedem Schusse, fuhr er fort: verschleimt sich das Zündloch und meine Hände sind mit Schwefelleber bedeckt; ich gäbe gern ein Thalerstück für wenig Wasser und etwas Seife.

Die schönen Hände! rief Constanzie, welche es aus mehr als einem Grunde mit dem Beihaupte des Stadtgerichts nicht verderben mochte: aber es steht Ihnen bei-

des ganz umsonst zu Dienst, bemühen Sie sich nur gefälligst auf mein Stübchen.

Sie weisen mir hoffentlich den Weg? flisterte Halenz und folgte der eilenden Vorläuferinn.

Madam Ziberius, welche den bösen Feind nicht aus den Augen ließ und ebenfalls dringenden Beruf fühlte, die kummervolle Freundinn aufzusuchen, folgte dem Halenz auf dem Fuße; sie sah ihn mit diesem mehr als zweideutigen Geschöpfe auf dem düstern, nach dem Hinter-Gebäude führenden Gange verschwinden, sie drückte schnell bestimmt die Thür, welche es von dem Vorderhause schied, in's Schloß, beseitigte den Schlüssel, jubilirte nun im Herzen, diesen Marder gefangen zu wissen, suchte dann Isidoren vergebens in allen Zimmern und eilte auf den Schießplan zurück, um ihr Männchen von dem was sie gethan zu unterrichten.

Noch ahnten die Versperrten nichts, schon aber rief ein Küper nach dem andern — Mamsell Constanzie! denn die Mamsell sollte Runkelrüben herausgeben.

Stänzchen! krähte die Mama am Heerde, denn es war Schokolate bestellt worden und sie sollte das Mehl dazu brennen.

Stanze! schrie der Vater endlich durch Haus und Hof, denn es sollte Bischof gemacht werden und sie hatte den Syrop im Beschlusse; doch Vater, Mutter, Küper und ein Dutzend theilnehmender Hausfreunde riefen und schrien und suchten ohne Erfolg. Die alte Kinderfrau, welche

ihr Herzblatt schon öfter in entfernteren Verstecken auffand, schlich jetzt nach diesen, sie wisperte ihr leises, lockendes „Stänzelchen!" in alle Winkel und Verschläge, sie fand endlich mit Erschrecken die alte, immer offene Gangthür versperrt und die gesammten Schreier und Rufer suchten nun vereint und vergebens den Schlüssel zu dieser.

Nicht eine Kugel hatte während dem getroffen, jetzt aber klopfte dem Wilibald und dem alten, unter Reue und Gram verstummten Papa das Herz von neuem, denn eben ward er wieder aufgerufen und sah sich angsthaft nach jenem still verwünschten Usurpator um. Wie drinnen alle Constanzien, so verlangten hier alle ihren Begleiter. Herr Vice-Stadtrichter! schrie der Büchsenspanner — Herr Vice-König Halenz! rief ein Haufe von Zuströmenden, welche den Schuß des Meisters beobachten wollten; doch selbst das weithin tönende Ha — Ha — Ha — Halenz! der ausgelassenen jungen Herrschaften brachte ihn nicht zurück.

Meines Bedünkens, sagte der regierende Bürgermeister, ein Freund der Ordnung und Feind der Säumniß, zu Schmäzler: dürfen der Herr College nunmehro unbedenklich ihr Näherrecht geltend machen. — Ei, allerdings! riefen die Stimmführenden. — Geschwind, Papachen! flehte Wilibald, der Adjutant schob ihm die Waffe in den Arm.

Nun wohlan! rief dieser aus und legte sie — es war

sein erster Büchsenschuß — mit Zagen an den Backen und als er jetzt das linke Auge schloß, fiel auch das rechte zu.

Quark oder Bratwürste! dachte er in seiner Drangsalhitze und drückte los.

Seht Ihr den weißen flatternden Span, gleich der Taube Noah's herab schweben? Hört Ihr das Hosianna der Pappelauer? Das Donnern der Böller, das Wirbeln der Pauken, das gellende Geschnatter der Trometen und das dreimalige, bis zu der stillen Musik hinschallende Lebe hoch! mit welchem Jung und Alt die Königliche Majestät des Steuer=Prokurators, Herrn Immanuel Schmätzlers begrüßte?

Ein zweites riefen jetzt die jünger'n Herren — Hoch lebe seine königliche Tochter, die Kronprinzessinn Isidore, Pappelau's Zierde! und alle die nicht eben unter den Augen ihrer Frauen oder Bräute standen, stimmten bei.

Der neue König war, als ein alter Ehrenmann, sehr beliebt und der Jubel daher um so gemeinsamer. Selbst die Bogen=Hanne, sonst aller Rathverwandten geschworene Feindinn, trank jetzt mit dem versöhnten Rammler und dem kleinmüthigen Mitesser auf sein Wohl und der Besessene in der Glücksbude verkündigte mit dem letzten Reste seines Odems, daß Immanuel der erste rechtmäßiger König der Vogelwiese, Munter aber immer noch die Hauptsache sey.

Vater Schmätzler stand gerührt in dem Kreise der Abgeordneten, die ihm den Cyklus der Schilder umhingen. Vom Schwindelgeiste des Weines befrei't, kehrte der bessere bei ihm ein, er dankte mit seinem Bewußtseyn versöhnt dem Himmel, der die Folgen des übereilten Versprechens von ihm nahm. Ihm war jetzt wie Heinrich dem vierten und Andern bei ihrem endlichen Einzuge in Paris; wie einem ausgetretenen Potentaten, den der General = Pardon des Friedenschlusses heimkehren läßt. Nur der Vice = Stadtrichter und die Prinzessinn fehlten noch. Wilibalds Wonne = Trunkenheit ward durch diesen widrigen, seinen Argwohn aufregenden Umstand verkümmert, es fanden sich zudem Freiwillige genug, die vielgeliebte, allgemein vermißte Königtochter aufzusuchen. Zwar hätte ihm Ziborius einen beruhigenden Wink über seines Nebenbuhlers Aufenthalt geben können, dieser aber stellte jetzt Kraft seines Amtes die Compagnie und leitete den Triumphzug ein.

Als Halenz vorhin den Rumpf von der Spille schoß und auf einige Momente für den König galt, hörte jeder aufmerksame Leser einen gellenden Schrei. Es war Isidore die ihn ausstieß und in dem Wahne, daß sie verloren sey und von der Last dieses Gedankens betäubt, durch das Volk nach der Stadt eilte. Der Jubel, den ihr Ohr vernahm, half diesen quälenden Irthum begrün=

den, vor ihren Augen war das Königstück gefallen und der Kranz ihrer Zukunft mit ihm.

Anzilla, welche treulich das Haus hütete, war erstaunt, ihre Mamsell so früh mit verstörtem Anzuge und noch verstörterem Gesichte eilig und verstohlen heimkehren zu sehn; ein I Herr Je! ein Ach daß Gott! flog nach dem andern über ihre Lippen, die Jungfrau aber eilte schweigend in ihr Kämmerlein, sie warf sich auf's Bettchen und weinte laut. Des Wachmeisters mitleidige Tochter weinte mit und sagte schluchzend: Ich will nur einen kurzen Sprung in den Stall thun und Herrn Wilibalds Rappen das zweite Futter vorschütten und dann gleich wieder bei Ihnen seyn.

Sein Pferd ist hier? fragte Isidore schnell ermannt und sprang von ihrem Lager auf. Anzilla bejahte und ging ab und als sie bald darauf wieder kam, stand die Mamsell in einem Anzuge ihres abwesenden Bruders vor dem Spiegel. Jetzt, sagte sie: jetzt wird sich's zeigen, ob Deine Thränen mehr als Wasser sind, ob Du mich wirklich liebst, ob Dich der selige Wachmeister schweigen lehrte. Ein widriger, bösartiger Mensch will mich ertrotzen, mein Vater, ach! hat mich ihm aufgeopfert, er hat mein Heil auf einen Büchsenschuß gesetzt, ich aber will und werde nur Wilibalden angehören —

Wie sich versteht! fiel jene ein: ich glaube ich spränge selbst in's Wasser, wenn Sie den herrlichen Menschen von sich thäten.

Mir, fuhr Dorette fort: bleibt für den Augenblick nichts übrig als eine schnelle Flucht zu der Tante, die ihre Erbinn schützen wird; es sind nur drei Stunden bis Werlau und die Sonne steht noch hoch. Sattle Kind! und hilf mir fort. Nur Wilibald darf und soll erfahren, wo ich mich hingewandt, dem Vater laß ich's durch die Tante wissen.

Das Mägdlein fand den Entwurf unvergleichlich, machte jetzt die Frucht der väterlichen Lehren geltend, sattelte, zäumte, verkürzte die Bügel und führte das Roß durch die Hinterthür aufs Feld. Hier gab sie ihrer Gebieterinn einige Winke über den Schluß und die Leitung, setzte sie fest und empfahl den werthen Flüchtling ihrem Heiligen, der Rappe aber fühlte kaum das Spiel der zarten Schenkel, als er sich tanzend erhob und die zagende Doris im sanften Galoppe davon trug.

„O schöner Tag, als Vater Schmäzler jetzt
Vom Schießhaus heimkehrt', in die Menschlichkeit;
Zum frohen Zug die Fahne sich entwebte,
Und heimwärts schlug der sanfte Friedensmarsch —"

Sie schlugen Rast, der sanfte Marsch begann. Zuerst die Kinder Israels, vier stattliche Ebräer, seit dem Friedenschlusse angesehene Bürger und Meister zu Pappelau; man hatte sie der Bärte wegen als Sappirer angestellt. Dann die Musik gut zusammenblasend und

hinter ihr Ziborius zu Pferde mit gezücktem Schwerte. Er gefiel als ein schöner Mann und tüchtiger Reiter ganz besonders; seiner liebenden Frau schwoll das Herz bei dem Anblicke. Ihm folgte der erste Zug; die wackern eingeübten Schützen marschirten stolz und hielten Schritt, die Fahne mit dem grünen Einhorne des Stadtwapens war von Mitessern und dem verwundeten Rammler gedeckt. Hinter ihnen wallte der Büchsenspanner, doch als ein Flecken in dem Gemälde; das allerdings schlechte Pulver hatte ihn während des langen Tagewerkes zum Halbmohren geschwärzt. Er trug die Mütze unter dem linken Arme, im rechten die königliche Büchse, welche den Wunderschuß that. Nun kam Immanuel der erste mit den Schildern belastet, den Hut in der Hand, das Haupt vom Lorber umrauscht, mit lächelndem Gesichte und bekümmerten Herzen, denn noch fehlte sein Kind und er kannte Isidorens Heftigkeit und Charakter-Stärke. Den Zug beschloß die zweite Halbschied der Schützen, mit zärtlichen Frauen und krieglustigen Kleinen untermengt, ganz zuletzt aber folgte der Polizei-Reiter, welcher eigentlich Kraft seines Amtes vor den vier jüdischen Sappirern herreiten sollte, sich aber in seiner Wehmuth dieses Ehrenpostens erwehrt hatte und jetzt die tobende Menge der Nachzügler flehentlich um Friede bat, statt ihn zu bieten.

Noch einen Blick auf die Vogelwiese.

Die Schwefelleber widerstand Constanziens leichter

Schaumseife und Halenz wusch sich deshalb noch, als der Wirth mit dem Beile, das ihm zum Hauptschlüssel gedient hatte, in's Stübchen trat. Der Vice-Stadtrichter erblickte das Mordgewehr in der Faust des jähzornigen Griesgram's, der ihm damit das Haupt vor die Füße zu legen geneigt schien und ließ vor Schrecken beide Hände in das Waschbecken fallen, Constanzie aber wich mit Hülfe ihrer Schmiegsamkeit der Weisung aus, die ihr eben zukommen sollte und lief auf's schleunigste davon.

Ein unschuldiges Waschfest! lispelte Halenz, welcher jetzt spaßhaft zu werden versuchte; der Wirth aber schwang das gewichtige Beil, unter welchem jener hindurch und pfeilschnell über den Gang die Treppe hinab, zu der Hausthür hinaus schlüpfte. Hier ging es bereits wie bei jedem Krönungfeste her. Die Böller knallten, der Pöbel juchheite, die Bürger bezahlten die Zeche und hie und da trat ein's auf's andere. Halenz erblaßte von neuem, als er die leere Spille der Vogelstange sah und sein Aerger ward zum Grimme, als die achtzehn Frauenzimmer an den neun Fenstern ihn allzugleich fragten, wer denn den Vogel abgeschossen habe? — Statt seiner antwortete ein Küper, der so eben als Eilbote vom Schießstande zurückkam und jedes seiner Worte stieß ein Schwert in die eiserne Brust des Betrogenen. Er gab sich jetzt im Stillen selbst die Ehrentitel, mit denen ihn die Bogen-Hanne neulich im Stadtgerichte überhäufte und schlich davon. Dem glücklicher'n Wilibald gelang es dagegen, bei der

ersten Nachfrage um Isidoren dem Mädchen auf die Spur zu kommen. Eben als Anzilla von dem Felde zurückkehrte, trat er in das Schmäzlersche Haus, vernahm mit Entsetzen, was die Braut im Sturme der Verzweiflung wagte und schalt des Wachmeisters Tochter eine leichtsinnige Kreatur. Es möchte hingehn, fuhr er fort: wenn nicht das Pferd, mit dem mich ein guter Freund betrog, die verdorbenste Mähre unter der Sonne wäre. Der Rappe bockt, er steigt; ist bald stätiger als ein Waldesel, bald geht er durch, sobald man ihn ein wenig antreibt. — Sie wußte was das sagen wolle und war außer sich, Wilibald aber ließ sich sofort zu der Hinterthür führen, um der Entflohenen nachzulaufen. Da saß sein Mädchen weinend auf dem Rasen, der Klopphengst aber, der sie abwarf, grasete nebenbei wie ein Schaf und that als ob er kein Wasser getrübt habe.

Dorette flog in des Liebling's Arme, er ward zum Verkündiger. Der böse Feind ist gebannt, hob er an: Dein Väterchen trat in sein Recht zurück und schoß Dich, Holde! zur Prinzessinn. Hörst Du der Becken Klang? der Hörner Dudeldu? den Brummbär Euerer großen Trommel? Sie kommen schon! O laß uns eilen, den beßten der Könige zu bewillkommen.

Isidore glaubte zu träumen, doch die entzückende Wahrheit flammte in ihres Jünglings Augen, floß überredend von seiner Lippe. Anzilla schluchzte vor Theilnahme und Wonnelust, warf ihr die Saloppe über das

Männerkleid und lief voran, den großen Thorweg aufzureißen. Eben reihete sich der Zug vor der Thür, der König neigte sich dankend und trat in das Haus, die jauchzende Prinzessinn flog an sein Herz, der künftige Schwiegersohn schmiegte sich still entzückt an die Gruppe, die große Trommel und der halbe Mond, die Hörner und die Pickelpfeifen halfen die Freuden des Wiederseh'ns aussprechen.

Wilibald und Isidore führten das hohe Haupt die Schloßtreppe hinauf und empfingen in der Fleischsteuer-Expedition seinen Segen. Die gesammte löbliche Schützen-Compagnie ward zu der Hochzeit geladen, sie erschien durch Bevollmächtigte; der gute Ziborius besang die Verbindung, seine liebe Frau vertrat der seligen Mutter Stelle und kleidete die Braut an und aus. Auch Komus, der werthe Gast, kam zu dem Feste und selbst im Bette vernahm das glückliche Paar noch einen Tusch, der offenbar dem Königschusse galt.

Die Hanswürste.

Ein Schwank.

Röschen kam mit der Mama vom Balle und eilte erschöpft nach der Schlafkammer; die alte Gertrude brachte ihre junge Herrschaft zu Bette. Früher hatte sie das Mägdlein gestillt und in den Schlummer gesungen; jetzt pflegte sie die gereifte Grazie in den Schlaf zu plaudern und fragte zum Beispiele dieses Mal —

Waren denn heute die jungen Herren recht erpicht auf mein Röschen?

R. Ganz ungemein! ich kam nicht zum Ausruhen und die Allerwillkommensten zogen mich auf.

G. Tausendmal Tausend! Aber wer ist denn der Schönste? der Leibschäfer meine ich, der Herzliebste, der statt meiner hier sitzen dürfte?

Mein Schutzheiliger — Keiner sonst! sprach sie erröthend.

Das ist christlich! versetzte die Alte: doch dürfte der Heilige wohl den Herrn Amtmann mit einführen?

R. O, lieber den Knochenmann! Er brummte heute überdies, weil ich ihm in der Hopps-Anglaise auf die Hühneraugen trat.

G. So möge Herr von Lieder anklopfen.

R. Den halten ja zehn Juden am Rockschooße.

G. Wie äußerten sich denn der Herr Platzmajor?

R. Er kam zu spät, er schmollte weil ich versagt war und spielte Faro bis an's Ende.

G. So sind die Soldaten. Und unser schwermüthiges Sekretairchen schief gegenüber?

R. Dem ging es wie Jenem; es spielte aber nicht, es lauschte fortwährend in meiner Nähe und über Tafel hinter meinem Stuhl' und sprach vom Leiden und Verscheiden.

G. Unser Herr-Gott behüt' ihn vor Herzleid! Der Herr Kammerjunker waren wohl zuckersüß?

R. Den nennen wir den Manna-Stengel.

G. Ja, ja! die Naturelle sind verschieden. Der Eine ist zu süß, der Andre zu säuerlich gerathen, wie zum Exempel mein erster Seliger. Ich aber weiß denn doch, wer in Ihren Augen die rechte Temperatur hat, wenn nämlich der Herr Major und der Herr Sekretair ein wenig zu spät kommen; denn Herr Fridolin tanzt wie er mahlt und wie er aussieht — unvergleichlich!

Leis seufzend fragte Rosamunde: Gefällt es Dir?

G. Ja, fast so gut, sag' ich Ihnen, als mein seliger Zweiter.

R. Aber er ist kein Geschäftmann, ist ohne Titel und die Mutter schätzt vorzüglich den Rang und den Einfluß.

G. Mein Seliger freilich war Feldwebel und noch dazu bei der Leib-Compagnie. Sie hießen ihn nur den schönen Schermesser.

R. Auch soll der Mahler arm wie Hiob seyn.

G. Schermesser wußte seine Schäfchen zu scheren und stand doch bei dem ganzen Stab' in Gnaden. Hätte ihn nicht der Gliedschwamm vor der Zeit weggerafft, er würde jetzt mit Ehrenzeichen und Schaumünzen bedeckt seyn; aber zu seiner Zeit hieß es noch — Dank Dir's Herodes! Es ist Deine Schuldigkeit! und wer die versäumte lief Spitzruthen.

R. Zudem ist die Mama ohne Kunstsinn und fühlt sich weder von den reizenden Formen des Künstlers, noch von dem Genius seiner Kunstwerke angesprochen. Ein Mahler? würde sie wegwerfend ausrufen: Ich will nicht fürchten, Rosamunde? Du einen Habenichts, der allen Gecken zu Dienste stehn muß? — So klang es schon neulich, als ich mich unterfing des Herrlichen mit Wärme zu gedenken. Nein, nein! den geb' ich auf.

G. Ich wüßte nicht warum? Mamsellchen sind schön, sind reich, das einzige Kind, der Mutter Herzblatt. Wir nehmen den, der uns der Beßte dünkt.

R. Auch der Major ist ein braver Mann.

G. Aber ein barscher, als wie mein erster Seliger.

Das will nur immer kommandiren und unser Eine wird dabei zum Zitteraale oder verstockt.

R. Des Mahlers Anziehkraft geht ihm freilich ab. Dieser Seltene wirkt wie ein Magnet auf uns Alle. In seinen blauen, seelenvollen Augen spiegelt sich gleichsam die bessere Welt.

G. Der Herr Sekretarius dagegen führt kohlschwarze, funkelnde.

R. Brennende Liebes=Geständnisse!

G. Auch soll er ganz erfessen auf die Frauenzimmer seyn —

R. Die ziellose Sehnsucht, liebe Trude, äußert sich dreist und verwegen —

G. Ein Hitzkopf ist er nebenbei, der in der Bosheit selbst das Liebste schimpfirt und zerschmeißt. Ein Kopfabreißer und Wiederaufsetzer.

R. Das sind die Feurigen insgesammt. Zwar Fridolin —

G. Der Mahler also?

R. Ja — Nein! — Laß mich in Ruhe!

G. Am Beßten freilich ist's, dergleichen Anliegen zu beschlafen; der Rechte zeigt sich oft im Traume.

Ich zweifle sehr, versetzte Röschen: nach Bällen träumt mir nichts Vernünftiges. Bald muß ich da im Unterrocke Gevatter stehen, mit rußigen Essenkehrern Wäsche legen, oder von allen meinen Tänzern übersehen an einer ungeheuern Nachtmütze stricken.

G. Nachtmützen bringen Glück, sie deuten auf Hausfrieden.

R. Ich wollte der Traumgott ließe mich statt des einfältigen Zeuges in den Spiegel der Zukunft sehen.

G. Das sollen Sie! den haben wir ja in der Nähe. Ei, in dem können wir uns morgenden Tages bespiegeln.

Die Schöne fragte lachend: Wo hängt er denn?

G. Ich weiß ihn zu finden. Und werden da mit einem Mal' erfahren, wer Ihnen eigentlich zugedacht ist. Spotten Sie nur! Ich kenne Manche die gleich Ihnen als ein Freigeist davor trat und mit dem Glauben im Herzen zurückkehrte. Ja, es wird schwerlich noch ein bedrängtes Dämchen im Orte geben, dem die alte Mavran nicht die Karte geschlagen und Dies oder Jenes zum Voraus gesagt hätte, denn aus der spricht der Geist und es läuft nicht ein erlogenes Wörtchen unter. Selbst unsre gnädigste Fürstinn hat sie kurz vor der ersten Niederkunft in aller Stille holen lassen.

Der trau ich's zu! sprach Rosamunde.

Und siehe da, die Visitatorinn verheißt ihr einen Prinzen. Nach wenigen Tagen donnerten richtig die Kanonen und drückten unten im Waschhause drei Fensterscheiben ein. Nur durch die Mavran erfuhr ich, weshalb mein seliger Erster, Gott geb ihm die Ruhe! plötzlich auf und davon ging und meiner Tochter, welche zwischen einem Naschmacher und einem Leimsieder die Wahl hatte,

sagte sie damals auf Befragen: Beatchen übereile dich nicht, es kömmt noch ein Besserer! Beate schreibt die Warnung hinter's Ohr, sie zieht sich von dem Raschmacher ab, sie hält den Leimsieder mit glatten Worten hin und wird vier Wochen darauf im Posthörnchen mit dem Herrn Kammer-Husaren bekannt, der das Blitzmädel richtig zur Frau macht. — Kurz ich suche morgenden Tages die Mayran auf.

Rosamunde sagte weder Ja noch Nein. Sie lachte von Herzen über die Aehnlichkeit ihrer Verhältnisse mit den Beziehungen der Kammer-Husarinn, wünschte gleich dieser in irgend einem anständigen Posthörnchen den Beßten zu finden und kehrte sich dann, von der hülfwilligen Wärterinn in die Decke gehüllt, nach der Wandseite.

Am folgenden Abende fuhr die Mama in das Schauspiel, Röschen aber blieb daheim; denn erstens war ihr das sinnlose Spektakelstück zuwider, zweitens lag der Sekretair, trotz dem Schnee und dem Sturme, offenbar nur ihr zu Ehren im offenen Fenster; drittens wollte sie doch hören, was Gertrude, die so eben zu der Visitatorinn gegangen war, in dem gerühmten Zukunftspiegel erblickt habe?

Da erklang die Schelle der Saalthür und ihre Alte schlich bald darauf herein, sie sagte mit gedämpfter Stimme: Wenn sich Mamsell doch auf ein Sprüngelchen in meine Kammer bemühen wollten. Ich habe Ihnen

was zu zeigen, fuhr sie fort und setzte, als Röschen zögerte, mit einem bedeutenden Lächeln hinzu: Es ist ein erwünschter Jemand zugegen.

Wie? flisterte das Mädchen die Farbe wechselnd: Doch nicht etwa Einer von den Bewußten?

G. Die kämen gern, wenn sie nur dürften; sie grüßen mich, wo wir uns aufstoßen, so freundlich und so ehrerbietig, als ob ich die Mama selbst wäre; sie bleiben steh'n und wollen wissen was mein Röschen treibt. Der Eine nennt sie das einzige Dornenlose, der Andere einen seligen Genius; der Platzmajor und Herr von Lieder drücken sich fleischlicher aus; ich aber bringe dies Mal nur die alte Mayran mit, die ihre Karte bei sich hat.

Du bist nicht klug! schalt Rosamunde. Ist es erlaubt, die alte Hexe bei uns einzuführen? Wird morgen nicht die ganze Stadt erfahren, wie schwach ich war und aus welchem Grunde mich nach der Visitatorinn verlangte? Gab ich die Thorheit zu? Hieß ich Dich zu ihr gehen? Nun, wer sie holte mag sie auch heimschicken; mir soll das Weib nicht vor die Augen kommen.

Gertrude hatte Noth Rosetten zu beruhigen; sie vermaß sich hoch und betheuerte, Jene sey ein verschlossener Quell und ein versiegelter Brunnen; die Gräfinn X, die Generalinn Y und die geheime Räthinn Z lasse dieselbe ganz ungescheut am hellen Tage holen; am Ende gelte ja dies unschuldige Vergnügen für einen

Scherz und Zeitvertreib. — Hierauf, oder schon während der Entwick'lung obiger Beschönigung=Gründe, schwoll der Trieb der Neu= und Wißbegierde dermaßen in Rosettens klopfender Brust, daß sie allmälig ihr rechtes Füßchen zum ersten Schritt' erhob, welchem dann, in Gemäßheit eines alten Erfahrung=Satzes, das linke ganz von selber folgte.

*

Frau Mayran saß bereits hinter Trudens Lampe am großen Tische, auf dem die Karte lag und Röschen entsetzte sich vor dem Aussehn der Alraune, deren kreideweiße Habichtnase aus dem Umschlage des verbundenen Gesichts hervorsprang; denn Zahnschmerz, Gicht und Ohrenzwang hatten ihr diesen Maulkorb aufgenöthigt.

Gertrude nahm das Wort. Wir möchten gern den künftigen Eheherrn kennen lernen, sagte sie: und den Aufrichtigen aus dem Haufen der Falschen herausfinden. — Mamsellchen stellen die Herz=Dame vor; nun kann es angeh'n!

Die Visitatorinn mischte sofort das unsaubere und verbrauchte Spiel, legte die Blätter, wisperte einige unvernehmbare Worte und versetzte endlich heiser und kreischend:

Du wandelst noch auf ebener Bahn, mein Töchterchen! und die heiligen Engel haben Dich lieb; Dein Lebensfaden läuft glatt und rosenroth zu Ende. Rundum

strecken Ober und Unter, Könige und Buben die Hand nach dem Herz=Röschen aus und trachten nach der schönen, doppelten Mitgift. Doch, trau, schau, wem! nur Einer ist der Gegenliebe werth.

Der Amtmann wohl? fragte Gertrude. Sie schüttelte den Kopf und Jene sprach: Ein langer, leichtfüßiger Edelmann vielleicht? — Ein Stabs=Offizier? — Ein Sekretair? — Ein Kammerjunker? — Wohl gar der Mahler Fridolin?

Frau Schermesser, entgegnete die Alte nach langwieriger Prüfung der Kartenlage: ich kann Ihr sagen, daß dies fromme Kind gleichzeitig mit der ersten Schwalbe ihr Nestchen bauen wird; wenn darauf die nächste, heilige Weihnacht kömmt, trabt der Knecht Rupprecht auf einem flinken Storch vor das Ehebette.

G. Wir zweifeln nicht. Und wer soll dann Papachen heißen?

Ein Hanswurst! versicherte Jene mit dem Gleichmuthe der Zuversicht. — Röschen lachte laut auf; ihre Wärterinn dagegen rief erschrocken und geärgert: Ich dächte was mich bisse! Ein Harlekin? Wohl gar mit Knopf und Pritsche? Pfui, das schickte sich!

Sie meint es bildlich! flisterte Rosamunde und fragte kleinlaut, ob denn der Verkündigte bald erscheinen werde?

Morgen nach Mitternacht!

Ist Sie bei Sinnen? rief das Mädchen.

Morgen nach Mitternacht! Er spricht die Jungfer auf dem Maskenball' an.

Wie käme ich auf diesen? sagte Röschen mit sprechendem Verdrusse. Die Mama würde mich führen; sie verglich die Redouten noch gestern der Herenfeier auf dem Brocken.

M. Geführt oder ungeführt! Genug, mein Töchterchen geht morgen auf den Maskenball und trifft daselbst den Harlekin, welcher ihr sofort einen schriftlichen Heirathantrag in die Hand spielen wird. Das zeigt die Karte deutlich an. Da steht der Freier, der es redlich meint, der Trefle = König, groß und breit gleich neben der Herz = Dame.

Ja, weiß der Herr! bekräftigte Gertrud: und überdem hat sie zwei Buben unter sich.

Die Storchreiter! versetzte Jene: bauschbackige Zwillinge, Gott behüte das Pärchen! Und beide in Pik. Zwei Jungen also, sieht Sie wohl?

Ei und ganz deutlich! entgegnete Frau Schermesser: da wächst mir frische Arbeit zu.

M. Und doppeltes Pathengeld!

G. Ist's auch Ihr Ernst, Gevatterinn? Zur nächsten Weihnacht schon?

Das lassen wir auf sich beruhen! flisterte Röschen —

Und auf dem Harlekin! fiel die Mayran ein, schob die Karten zusammen und ein Thalerstück von sich,

mit welchem die bedrängte, zukünftige Mutter der Zwilling-Hanswürste sich bei ihr abfinden wollte; denn von züchtigen Jungfrauen, meinte sie: darf ich kein Geld nehmen.

Trude leuchtete hierauf dem Orakel die Treppe hinab und fand ihre Mamsell nach der Rückkehr schon im Bette, denn die Nachwehn des gestrigen und die verkündigten Erscheinungen des morgenden Balles machten ein Schmollwinkelchen nöthig und angenehm. Die Alte schwatzte nun bis Mitternacht von dem großen zu erwartenden Harlekin, von den kleinen auf ihm beruhenden Hanswürsten, von der Möglichkeit den Maskenball mit Sicherheit und ohne Mitwissen der Mama zu besuchen und als endlich Röschens Augen brachen, sah sie im Traume die walzenden Hexen und über dem auftauchenden Blocksberge einen glänzenden Regenbogen, der aus ätherischen Hanswürsten gewebt schien.

Gertrude mußte am folgenden Tage bei guter Zeit im Amthause seyn, weil ein Satan von Stiefschwester dieselbe Injuriarum belangt hatte. Da zog der Amtmann, welchen Röschen vorgestern in der Hopps-Anglaise auf die Hühneraugen trat, die Alte abseit und sprach: Frau Feldwebelinn, es thut mir leid! Sie wird in Satans Küche kommen. Der Frau Gräfinn Excellenz hält große Stücke auf Ihre Stiefschwester und findet in den losen, derselben an den Hals geworfnen Reden, spitzigen Worten, skoptischen Ausdrücken und heillosen Schmähun-

gen, Gott weiß warum, sich selbst mit angegriffen. Wer wird denn vornehmer Leute Knecht, Magd, Vieh, absonderlich ihre Kammerfrauen antasten? Entgeht Sie auch durch meinen Beistand dem Zuchthause, so kann es doch leicht an die funfzig Thaler kosten, mehr also, wie Sie sieht, als funfzigtausend alte Weiberzungen werth sind.

Gertrude brach sofort in Thränen aus, sie heulte und beschwor seine Gestrengen um der Barmherzigkeit willen sich ihrer anzunehmen, da sie ja nur in aller Unschuld fallen lassen, daß der und der gesagt, die Gräfinn habe gegen die und die geäußert, man spreche das und das von der und jener und ihre Stiefschwester, die Kammerfrau, sey auch von diesen.

Der Juder hielt die Ohren zu und rief: Ich weiß! ich will! ich werde helfen, wenn man wieder dient. Was macht denn Mamsell Rosamunde? Jetzt ließ er schnell die Stimme sinken und lispelte mit sichtbarem Unmuthe: Sie ist mir auch die rechte, Frau Schermesser und hat mich offenbar genarrt. So oft ich zufrage, heißt es — Mamsellchen scheint in der Wahrheit dem Herrn Amtmann seelengut zu seyn. Mein Röschen sprechen täglich von Ihnen! — Kommt Zeit, kommt Rath! Et caetera. Ich aber sage Ihr, daß nichts gekommen ist und daß Ihr Engelchen, das täglich mein gedenken soll, mich auf dem letzten Balle ganz bitterlich — so recht aus ihres zarten Leibchens Kraft, mit Füßen

trat. Ein süßer Liebesinn! — Nun, nun! es muß nicht seyn. Nein, keines Weges! Geh' Sie nur!

Gertrude wand sich wie ein Wurm und beschloß in ihrer Drangsalhitze dem Dränger zu entdecken, was die weise Frau dem Mädchen prophezeihete, wie zuversichtlich Röschen an diese Wahrsagung glaube und unter welcher Maske er bei so bewandten Umständen im Laufe der nächstfolgenden Nacht sein Glück machen und an das Ziel gelangen könne. Der Amtmann verklärte sich, er umarmte die Alte im Rausche seiner Dankbarkeit und betheuerte Matz heißen zu wollen, wenn derselben, hinsichtlich auf den leidigen Prozeß, nur ein Härlein gekrümmt werde.

Beide waren zum Unglücke im Eifer der Mittheilung vom leisen Geflister allmälig zum vernehmlichen Wortwechsel übergegangen und derselbe ward zu des Freiers Nachtheil jenseit der dünnen Bretwand verstanden, welche sie von der Amtstube schied. In dieser nun hatte sich, bald nach Trudens Ankunft, der lockere Herr von Lieder zu Vollziehung eines gütlichen Vergleiches mit der sogenannten Trödel-Rebekke eingefunden. Er hörte daher Wort für Wort, was jene dem Amtmanne zu Erreichung seiner Absichten anrieth; er vernahm, daß Rosamunde, aus Mangel an einer andern unkenntlich machenden Verkleidung, in Trudens Sonntagstaat' auftreten werde und nahm, als ein feuriger

Verehrer ihrer zwanzigtausend Thaler, den Wink zu Herzen.

Auf dem Heimwege begegnete Gertruden zu ihrem Erschrecken der cholerisch-melancholische Sekretair in der engen Gasse, wo an kein Ausweichen zu denken war. Derselbe sah wie ein verstörter Dämon aus, erkannte und faßte sie hastig bei der Hand, zog Truden hinter die nächste Hausthür und sagte mit hohler, geisterhafter Stimme:

Es muß der Huldinn, die Du Glückliche bedienst, seit Monaten einleuchten, daß ich sie anbete, daß sie mein einziger Gedanke, der Quell meines Leides und das Ziel meines Strebens ward und daß ich ohne sie nicht leben will, ist beschlossen. Gewährung und ich bin ein Gott! Versagung und die Erbarmenlose soll den Schuß knallen hören, der das morsche, letzte Ankertau meiner Galeere kappt.

Der Feldwebelinn stiegen die Haare zu Berge. Sie ächzte theils vor Mitleid theils vor Entsetzen, denn der Liebhaber sah einem Tollhäusler ähnlich und völlig so aus, als ob er eben würgen, kappen, untertauchen und losdrücken wolle. — Gott sey bei uns! versetzte sie mit schwankender Stimme: wie kommen Sie zu dem schrecklichen Gedanken? Der Herr Commissions-Sekretair werden doch nicht zur Ungebühr gegen Ihr eigenes bildschönes Fleisch und Blut wüthen und das arme Seelchen auf's Spiel setzen? Zeit bricht Rosen, Herr Sekretair!

und dieselben haben ja bekanntlich bei der Mamsell einen Stein im Brete, gegen welchen dies Eckhaus hier so klein wird als ein Mücken-Ei.

Das solle Frau Schermesser einem Pinsel aufheften, entgegnete der Sekretair, welcher bereits den Glauben sammt der Hoffnung von sich warf und geberdete sich so furchtbar und herzzerbrechend, daß ihm Gertrude in der Angst und um den offenbaren Selbstmord zu verhindern, dieselbe Mittheilung machte, mittels deren sie vorhin den Amtmann versöhnte. Der Unhold ward, wie jener, zum lächelnden Genius; er schwor bei'm Styx und der Lethe, das Geheimniß in seiner Brust zu verwahren und drückte der Vertrauten einen Wildemann-Gulden in die Hand.

Gertruden war jetzt zu Muthe, wie ihrer Meinung nach dem Judas Ischarioth um's Herz gewesen seyn mußte; der kahle Gulden ärgerte sie zudem, wie jenen die schnöden Silberlinge. Sie bereuete bitterlich, Rosamunden durch ihre unselige Klatschsucht und Weichmüthigkeit um den sichern Erfolg der gestrigen Weissagung gebracht zu sehen und schimpfirte im Herzen den bösen Feind, welcher ganz augenscheinlich sein Spiel mit ihr getrieben und sie sogar verleitet hatte, gegen ihr besseres Wissen zu versichern, daß die Mamsell den Maskenball besuchen und sich der beschriebenen Verkleidung bedienen werde. Röschen schien ja bei ihrem Ausgange noch mit sich selbst nicht Eins zu seyn und als Ger-

trude bei der Heimkehr deshalb verzagt und kleinlaut anfragte, erwiederte Rosamunde, welche sich indeß mit ihrem Engel berathen hatte:

Was mir werden soll, das kommt von höherer Hand und eine Thörinn nur versucht das Schicksal auf verstohlenem Wege. Mädchen, die sich gestern einen zweideutigen Schritt übersahen, gestatten sich heute eine zweideutige Handlung und morgen die lichtscheue Unthat. Zum Frevel aber soll mich weder ein Hamlet noch ein Harlekin, weder die Verheißung der alten Hexe noch die Liebedienerei der alten Schermesser bewegen. Wir sind geschiedene Leute, wenn Du je wieder Deiner Prophetinn oder der Hanswürste und der Zwillinge gedenkst, oder irgend einen jungen Mann zum Texte des überflüssigen Gewäsches machst!

*

Man erstaunt, man erschrickt, man betrübt sich und weint — zum mindesten mit einem Auge, wenn troß der Aeußerung jener trefflichen, goldener Typen werther Grundsätze, dennoch um Mitternacht ein gewisses, kaum zu erkennendes Frauenzimmer, angethan mit Trudchens Sonntagstaat', in den Maskensaal schlüpft. Die Besen-Händlerinn, an deren Arme sie hängt, ist hoffentlich Schermessers unverständige Witwe.

Kaum eingetreten, geht Rosettens Morgentraum aus; ein Chorus von Hanswürsten umkreis't das verle-

gene Maskenpaar. Wir unterscheiden ohne Mühe den Amtmann an seinen Pfauenfüßen und an dem gewaltigen, kanzleimäßig gebrochenen Liebesbriefe, der aus dem Schlitze seiner klaffenden Puffjacke hervorragt, den Herrn von Lieder an einem Juden, der ihm selbst hier auf dem Fuße folgt, den cholerisch = melancholischen Commissions-Sekretair an der Heftigkeit seines Geberden-Spieles. Zufällig kam es heut' auch dem Manna = Stengel bei, als Harlekin aufzutreten und er schloß sich jetzt instinktmäßig an jenes Kleeblatt — doch plötzlich wurden alle Vier von einem Fünften, als dem Einzigen der den Geist seiner Rolle besaß, gehänselt, gepeinigt und zu Paaren getrieben; vom Mahler Fridolin. Gott Momus weiß, woher ihm die Kunde von dem Zwecke seiner Mitbewerber gekommen war; daß er ihn kannte, sprang nach dem Eintritte des oben gedachten Frauenpaares in's Auge. Die vier geängsteten Hanswürste flüchten sich endlich wie Schulknaben unter die Fittiche des sechsten Nebenbuhlers, der, als gebietender Schiedrichter und Platz-Major, in der Amtstracht beschauend unter dem mittelsten Kronleuchter steht und eben sehnsuchtvoll bedenkt, welche ansehnliche Bank sich von Rosettens Mitgift machen ließe. Sie stürzen auf ihn los, um jenen Fünften zu verklagen, der eben mit frecher Hand dem Ersten das patentartige Liebe-Geständniß entwendet, dem Andern einen Gruß und Kuß von der Trödel = Rebekke überbracht, das tragische Fratzenspiel des phantastischen Dritten nachge-

äfft, den schwachbeinigen Manna-Stengel endlich mit solchem Nachdruck' aus der Nähe der Gertrudischen Sonntag-Kontusche weggepritscht hat, daß selbiger den Schlukken überkam.

Der Platz-Major freut sich der Bedeutung, die ihm zu Folge dieses Haders zuwächst, er will sogleich die Ehre haben, den Herren Klägern die nöthige Genugthuung zu verschaffen, Beklagter aber ist zu seinem höchsten Aergernisse verschwunden und keine Schildwache weiß von ihm.

Die vier Kollegen athmen wieder auf und umringen von Neuem die Sonntag-Kontusche, welche sich in sichtbarer Beklommenheit zusammt der Besenbinderinn aus einem Winkel in den andern flüchtet. Die Harlekine folgen ihr und drängen, pressen, stoßen sich. Der heiß erregte Sekretarius tritt im Sturme seiner Leidenschaft den Amtmann auf die böse Zehe und dieser schwingt, vom Schmerz und Grolle übermannt, die Pritsche, um den Egoisten zu befehden; er trifft weit ausholend, wie der göttliche Dulder Odisseus den allzeit schlagfertigen Herrn von Lieder, welcher sofort am Ehrenpunkte verletzt, erbittert nach der eigenen Pritsche greift und seinen schluckenden Nebenmann zufällig aber heftig gegen die Mauer schnellt. Kurz, Ate wirft den Apfel und der Krieg bricht aus; des Komus Afterpriester werden handgemein, die Sonntag-Kontusche mitten unter ihnen schreit in ihrem Drangsal um Hülfe, der Major springt in Be-

gleitung der Wache herbei, er entwirrt den Knoten, setzt unter der Maske der geputzten, von den vier Harlekins verfolgten Bürgerfrau, ein berüchtigtes, durch Rechtsprüche verwiesenes Freudenmädchen zum Voraus und will ihr Gesicht sehen. — Vergebens weigert sich diese bittend und flehend, versucht umsonst ihn bei Seite zu winken, sich wenigstens zuvor den Augen ihrer Quäler zu entzieh'n, lös't endlich mit bebenden Händen das Maskenband und zeigt den erbitterten Hanswürsten, zeigt dem erschreckenden Major, dem ganzen laut aufjauchzenden Kreise der Zuschauer ein Fratzengesicht, das ihre beseitigte Larve an Häßlichkeit überbot. — Gertrudens Antlitz!

Die Besen-Händlerinn that nun ungeheißen dasselbe, um als eine privilegirte Person für die Witwe Schermesser und deren Rechtlichkeit einzustehen; sie ward sofort von dem Herrn von Lieder und allen schlechten Wirthen und Wirthinnen des großen Maskenhaufens als die verehrliche Trödel-Rebekke anerkannt und äußerte sich in ihrem Aerger mit einem Freimuth' und einem Nachdrucke, der die beschämten und verblüfften Hanswürste zum Spott' und Glossenziele der Gemeine machte. Diese befanden sich jetzt in dem auffallendsten Widerspruche zu dem Geist' und den Kennzeichen ihrer Rolle. Ein Schalk von Schulmeister verglich sie unter ander'n der vierfach personificirten Contradictio in adjecto; der Amtmann rieth ihm zum Teufel zu gehen. Der Sekretair zerbiß stillschweigend seine Pritsche, Herr von Lie-

der war tollkühn genug, mit dieser furchtbaren, am Morgen erst versöhnten Nemesis anzubinden und der Manna=Stengel strebte vergebens, den Sturm mit süßen Worten zu beschwören, denn der Schlucken zerriß und verstörte die rednerischen Blumen und Klimaxe seiner Friedenspredigt im Entstehen.

Wehe Liedern! Kaum hatte er der Gegnerinn den Fehdehandschuh zugeworfen, kaum begann er, sich in ungewählten Worten auszusprechen, als ihn die Fernhintrefferinn mit der Legio ihrer dreischneidigen Lästerpfeile bedeckte, an deren jeden sie ein Blatt aus seinem Lebenslaufe hing. Vergebens bot der Platz=Major mit Donnertönen Ruhe, vergebens pflog der Amtmann die Güte, vergebens umfaßte sie der Stadt=Wachmeister, um seine Riesenfaust auf ihren Lästermund zu drücken; es drängte sich noch durch die Spalten seiner Finger ein Schmähteufelchen nach dem andern und das Gelächter der Neutralen wuchs, der Lavine gleich, tosend wie diese. Selbst Fledermäuse, Quäckerinnen und Karthäuser kicherten hörbar; ein fackelsenkender Todesengel hielt sich den Bauch, der Niobe platzte zufolge derselben Zwerchfell=Erschütterung das Schnürband; ihr Liebster, der Hofcantor, krähete dem Haushahne gleich, den er heut darstellte; der Windmühlen, der Meilenzeiger und Leichensteine, die sich vor Lachen fast ausschütteten, zu geschweigen.

Auch Rosamunde war indeß, doch nur im Traume, dort zugegen. Der kecke ihr verheißene Harlekin verfolgte sie von Saal zu Saale, von Zimmer zu Zimmer, bis in ein niedliches, spärlich beleuchtetes, in dem er sie haschte. Die Thür flog hinter ihnen zu; kein Späherauge, kein Geräusch, nur die erregende Musik des Walzers drang in das heimliche Kapellchen und eben streckte der Verfolger die buntscheckigen Arme nach ihr aus, als Röschen erwachte und ihrem Genius für den getreuen Beistand in der gestrigen schweren Versuchung dankte. Aber der Inhalt des lebhaften Traumes erhielt sie nun wach und noch vor Tage stand sie auf und ging Gertruden zu wecken, von deren nächtlichem Ausfluge das Mädchen keine Ahnung hatte.

Als Rosamunde in die Kammer der Alten trat, brannte bereits ein Licht auf dem Tische und von dem Stuhle sprang ein baumlanger Harlekin auf. Er warf sich zu den Füßen der Erblassenden, umfing ihre Kniee und ließ sie das holdselige Antlitz des Mahlers Fridolin erblicken; Gertrude aber, welche noch im Sonntagstaat' auf ihrer Lade saß, entfloh.

Röschen konnte sich vor Erschrecken nicht äußern, Fridolin war dagegen die Beredsamkeit selbst und erbat sich die Gunst, sein allerdings unschickliches aber zweckvolles und argloses Hierseyn entschuldigen und rechtfertigen zu dürfen.

Wir überlassen den Gewandten diesem Bemühen und hoffen, bei der Kenntniß von Röschens gegründetem Glauben an die sittliche Güte des Hanswurstes, daß ihm dasselbe nicht ganz mißlingen werde.

Fridolin hatte die fürstliche Familie, er hatte den Leibhund der Prinzessinn, die Hofherren und die Deckenstücke des neuen Schlosses zur höchsten Zufriedenheit gemahlt und im Laufe des letzter'n Geschäftes die Bekanntschaft des Herzoglichen Kammer-Husaren gemacht, welcher Gertrudens wählige Beate im Posthörnchen besiegte. Zum Dank für mancherlei Handreichungen und Liebedienste, die ihm jener während der gedachten Arbeit erwies, mahlte er nun auch den Gedachten, er setzte die Verschmäherinn des Naschmachers und des Leimsieders auf des Gatten Schooß, das kleine Trudchen und den Ehregott auf den der Mutter und lehnte die Großmama, entrunzelt und verjüngt an den Stuhl, auf dem diese häusliche Glückmasse hockte, deren Zusammenstellung in gedachter Form Beatens Betrieb war. Gertrude, welche hier ihre gesammte Nachkommenschaft, gleich dem Füllsel einer Pastete zusammen gebacken, sprechend ähnlich und sich selbst im Zustande der Verklärung erblickte, wußte vor Rührung und Erkenntlichkeit nicht, wie sie sich geberden solle und bot nun pflichtvergessen die Hand, als ihr Fridolin seine Absichten auf Rosamunden an den Tag legte. Nur durch sie ward es ihm möglich, sich als Frau Mayran in das Heiligthum führen zu

lassen, die arglose Jungfrau mittels des Maulkorbes und der falschen, selbst gefertigten Nase zu täuschen und ihren schwankenden Willen zu Gunsten seines Planes zu bestimmen.

Gertrudens Bestandlosigkeit und Schwatzsucht, ihr Weichmuth und das Zusammentreffen mit den übrigen Freiern vereitelten, nächst Röschens Grundsätzen, die Ausführung des Entwurfes; die Alte beschloß in der Angst, um nicht vor jenen als eine treulose Lügnerinn zu erscheinen, um den Prozeß zu gewinnen und den Sekretair hinzuhalten, die Rolle der Mamsell zu übernehmen, die Liebesbriefe der Hanswürste einzusacken und selbige, als wären sie im Laufe des Tages eingetroffen, Rosetten allmälig zuzustellen, die ja dann nach Gefallen wählen und verwerfen konnte.

Fridolin lauerte am Eingange des Ballsaales auf seine Gefeierte; er sah, als sie erschien, an der Unförmlichkeit ihrer Hände und Füße und an der Breite und Schwankhaftigkeit der Gestalt, daß er Gertruden vor sich habe und diese oder ihre Gebieterinn oder Beide zugleich ihn täuschen oder strafen wollten. Er rächte sich dafür durch kecke Zudringlichkeit. Als endlich Gertrude während des Zwistes ihrer Begleiterinn entlarvt und geängstet davon lief, folgte ihr Fridolin, der, seitdem ihn die Kollegen verklagt hatten, in einer Loge verborgen den Unfug mit ansah, weil er ihn nicht ver=

hindern konnte, ereilte die Flüchtige und verlangte kurz angebunden näheren Aufschluß. Ihre Weitschweifigkeit, ihre Zerknirschung und die Kälte der Nacht boten seinen Zwecken die Hand; er drängte sich zugleich mit der verzagenden Alten in das Haus, bestand darauf, die gestrige Wahrsagung beglaubigen zu wollen und pochte, als Gertrude der strengen Mutter und ihrer Abneigung gegen titel- und mittellose Hanswürste gedachte, auf das gestern empfangene Diplom, welches ihm, nächst der Stelle des Hofmahlers, einen ansehnlichen Gehalt zusicherte.

Trude verließ, wie wir sahen, bei dem Eintritte der Mamsell ihre Kammer und lauschte jetzt unter Herzbeben der gewinnenden Rede des Tollkühnen. Sie hörte sein Geständniß, seine Gelübde, vernahm die Stoßseufzer der Anbetung und dazwischen einsilbige Brocken der Strafpredigt, in welcher die Mamsell nach jedem dritten Worte stecken blieb und deren Silbertöne sich allmälig zu leisen, aber rührenden Seufzern verkürzten. Am Ende hörte sie gar nichts mehr und bald darauf wieder ein Geräusch, wie von fallenden Tropfen, das zu entstehen pflegt, so oft ein Harlekin die Rechte der Erhörung geltend macht.

Gottlob, die küssen sich! dachte die Alte, den bläulichen Mund spitzend: er traf auf den Thürgriff.

*

Am Weihnacht-Abende ging Fridolin, von Angst

und Kümmerniß getrieben, im Nebenzimmer auf und ab. Da stürzte Trudchen herein. Sie rief mit zitternder, vom Drange der Rührung und der Freudigkeit gepreßter Stimme: Wie gesagt, so gethan! Wir haben zwei Hanswürstchen, mein Herr Hofmahler; zwei kernderbe; die Frau Wöchnerinn aber befinden sich wie ein Fischlein im Wasser und verlangen nach dem guten Papachen.

Die zufällige Begegnung.

Eine Posse.

Stickgas, der gemüthvolle Pulvermüller, hing den Kopf, denn Blasia, sein Herzblatt, des Luftschiffers anziehende Stieftochter, sollte morgen mit dem Papa hiesigen Ortes zum letzten Male aufsteigen; dieser gedachte nehmlich, falls der Wind günstig blieb, im Laufe der Fahrt die nächste Hauptstadt zu erreichen, wohin er verschrieben war. — Die Liebenden trafen sich der Abrede gemäß am Abend irgendwo. Blasia sank an des Freundes Herz und wisperte mit Klagtönen:

Stickgas! mein Leben! die herbe Stunde naht und der harte Vater bleibt unerbittlich. Darauf weinte sie laut aber anständig.

Der Pulvermüller erwiederte im Innersten bewegt, doch mit scheinbarer Haltung — Fasse Dich, Bläschen! Morgen schreibe ich ihm und lege die Bilanz bei, damit er sehe wie tief Dein Freier in der Wolle sitzt. Mein podolischer Salpeter würde unter uns gesagt hinreichen, alle pökelfähige Creaturen des Erdbodens einzusalzen;

tausend Kanonen könnte ich mit fertigem Pulver für eben so viele Völkerschlachten bedienen und es bliebe mir dann immer noch genug rückgängiges, um Bergknappen und Bürgergarden zu versorgen.

Ich will es glauben, versetzte sie: und würde Dich eben so inniglich begehren, wenn Du auch nicht einen Platzbüchsenschuß im Vermögen hättest, aber der Vater behauptet, er brauche mich nöthiger, denn so oft es auf dem Zettel stehe, daß ihn seine Tochter bei der Auffahrt begleiten werde, sey die Kasse stets um Eins so stark und das ist wahr. Die Herren strömen dann vor der Füllung des Balles schon herbei und belagern mich gleichsam. Der Eine will mir Muth zusprechen, der Andere vor Kummer über mein Wagstück, der Dritte vor Furcht über den möglichen Untergang meiner Wenigkeit vergehn, ein Vierter mich mit Kapwein stärken, der dann dem Vater zu Gute kommt und Alle sagen mir die schönsten Dinge. Dann reiten uns wohl selbst die Kühnsten nach, die Gütigsten schreiben es in die Welt, machen dem Papa einen Namen, besingen sein Bläschen und die Reichen und Verliebten erfreuen mich daneben mit köstlichen Gaben.

Wegwerfend entgegnete Stickgas: Mit Bettelstaat! Ich aber schenke Dir einen vollen Pirschpulverthurm, wenn Du mein wirst. Das sage Deinem Zwingherrn, dem Herzlosen!

Du Großmüthiger, fiel die Jungfrau seufzend ein: doch aus Schießpulver macht sich der Vater nun gar

nichts und hat viel Größeres mit mir im Sinne. Schreckliches vielmehr, denn er spintisirt Tag und Nacht wie Napoleon. Wir reisen, seinem Plane gemäß, von hier nach Wien, von da aus über Triest nach Constantinopel, um vor dem Großtürken aufzusteigen. Gefalle ich dem Sultan, meint der Vater und zweifelt nicht, so heiße es sofort: „Wie theuer Dein Bläschen, Christenhund? Herein, in's Serail mit ihr.“ Dann sey sein Glück gemacht und das meinige. — Du weißt ja wie die Großtürken sind und kennst auch den Stiefvater. Kurz der verkauft mich! denke nur! — Es möchte noch hingehn, wenn mein Herz nicht Dein Eigenthum wäre und das bräche dann vor Gram wie Deines. Eine Sultaninn wollte ich allenfalls abgeben, denn der Kaiser soll bildschön, soll ein türkischer Jolicoeur, auch besonders auf Blondinen erpicht seyn, aber ein Heide bleibt er doch und nicht bis morgen treu. Gott ehre mir einen anhänglichen Pulvermüller!

Bläschen! unterbrach sie dieser, vom Dämon des Argwohns angefacht: es leuchtet ein, daß Du im Herzen den verfluchten Großsultan vorziehst. Nun immerhin! Fahre nach Stambul! ich fahre — auf den Kirchhof.

Eile mit Weile, versetzte sie kosend: mich kränken solche Redensarten. Zeit bricht ja Rosen, lieber Stürmer! und wenn wir morgen über der Stadt schweben, will ich dem Stiefvater Dein schönes Grundstück in der Vogelansicht zeigen und ihm von dem Salpeterschatz' er-

zählen. In seiner Jugend war er Feuerwerker und versteht sich darauf. Schade auf das türkische Reich, will ich sagen, „hab' ich" ist ja tausend Mal besser als „hätt' ich" und Sie, Papachen, hängen dann den Luftball an die Wand und ziehn mit in die Pulvermühle, denn für den Großsultan bin ich zu tugendhaft, doch meinem Stickgas eben recht.

Mit Deinem Sultan! eiferte der Pulvermüller; da schlug es zehn Uhr und sie mußten sich trennen. Der unglückliche Liebhaber stöhnte wie ein geängsteter Elephant, Blasia aber schwor ihm unter warmen Thränen, daß es mit ihrem Willen dem türkischen Kaiser nimmer so wohl als eben ihm werden solle.

Aber die Herren! fiel Stickgas ein: die zärtlichen Tröster, die Kapwein-Schenker, die Mitreiter und Lobschreiber! Ich Armer tröstete und schenkte, ritt und dichtete morgen um jeden Preis selbst mit, wenn das Feldzeugamt nicht um dieselbe Stunde Pulver bei mir faßte.

Fürchte nichts! erwiederte sie nach dem letzten langen Kusse: Dein Bläschen lebt und webt allein für Dich und führt uns der Luftstrom über die Mühle, so werfe ich einen Sandsack des Ballastes auf das Dach — mein Herz mit ihm — und Du stellst ihn auf Dein Pult oder hängst ihn am Bett' auf. — Zu Bläschens Gedächtniß!

Amen! Thue das! flisterte Stickgas; die Gefeierte entschwand.

Der Luftball blähte sich bereits, umringt von den Reichen und Vornehmen. Die Herren säuberten ihre Brillengläser, um bei dem Aufflug einer ungetrübten Nachsicht zu genießen, die Gucker der Damen waren meist alle auf Blasien gerichtet, die im schneeweißen Matrosenkleide um eins so hübsch erschien und welcher die hochgeborene Jugend mehr denn je mit lieblichen Worten und Scherzreden zusetzte. Die ungnädigen Frauen auf dem zweiten Platze glossirten dagegen mit dem gnädigen der ersten Reihe um die Wette über das tolldreiste Bläschen und nebenbei auch unter sich über die hohen, alle Aussicht benehmenden Hüte und Federn der Damen auf der Thalerbank. Jenseit der Gartenmauer, die mit Barfüßern besetzt war, jubelte die eigentliche Republik.

Vergebens rief Herr Stickgas daheim seiner leichtsinnigen Köchinn, um die erwarteten, zur Pulverfassung bestimmten Diener des Feldzeugamtes mit einem Imbiß zu erquicken, denn Knallmann, der Ober-Kanonier, hatte die Freundinn vom Waschfasse weg zu dem Speckstakel geführt; sie speis'ten Syrupkuchen und machten — Arm in Arm — lange Hälse, um Blasiens Himmelfahrt nicht zu versehen. Die wißbegierige Sophie, welche Knallmannen vorzüglich wegen seiner physischen Kenntnisse hochschätzte, wischte jetzt mit verwandtem Arme den Syrup von der süßen Lippe, sah zu dem Heros auf, der so schußfertig da stand, als ob er das vorräthige, zu den

tausend Völkerschlachten hinreichende Pulver ihres Herrn eigenhändig zu verplatzen gedenke und sprach:

Ich muß eine alberne Frage thun, liebes Knallmännchen! Könnte man denn nicht, wenn einem das elende Leben odiös wird, statt sich ein Leid anzuthun, mit diesem Balle gerade zu bis in den Himmel fliegen oder sonst wohin?

Der Ober-Kanonier lächelte, sein Uebergewicht fühlend, wie vom Katheder herab und rief kurz angebunden — Dummes Zeug! wies dann mit seinem Luntenstock nach Oben und sagte milder — Ficke, siehst Du den Pol nicht da über uns? das ist der Nordpole, mußt Du wissen und ringsum Alles blitzblau und bretdick zugefroren, da rennte sich ein Jegliches den Hirnkasten ein. Das Herz erfrör' auf halbem Wege. — Jetzt donnerten die Böller, der Stiefvater ging gleich dem Vollmond auf.

Noch immer harrte der junge Stickgas im breternen Pulverthurme der Feldzeugdiener, die das Specktakelstück gleich seiner Köchinn von der Berufsstraße weggelockt hatte; er eilte jetzt die Schüsse vernehmend auf die Zinne, um sein scheidendes Kleinod im Fluge zu beobachten und wenn es Blasio, ihrem Namenvetter, gefiel, den Sandsack der Erinnerung aufzufangen. — Dem gefiel es!

Näher und immer näher kam die Arche, Noahs weiße Taube schien auf ihrem Borde mit dem Schweife zu

wedeln, denn sein Mädchen schwenkte die Fahne zum Valet und ihre schneefarbenen Pluderhöschen glichen einem Meteor. — Nicht ihm, noch irgend einer nachblikkenden Seele ahnte der furchtbare Hader, welcher zu derselben Zeit in dem schwankenden Schifflein losbrach. Ein steinreicher Britte, ein italischer Prinz und ein jüdischer Hofwechsler hatten, während der Füllung des Balles, der spröden Luftschifferinn zu des Stiefvaters Freude um die Wette hofirt und dieser Jähzornige verspottete jezt in seinem Grolle die Ehrbarkeit und kalte Zucht der Tugendhaften, die ihr gemeinsames Glück mit Füßen trete; er vermaledeiete den Pulvermüller als einen Windsack und Schwefelkrämer und schien geneigt, das Mädchen auszuwerfen.

Blasia vergaß, auf's Aeußerste gebracht, die Pflichten des Stiefkindes, sie legte, zum Ulanen werdend, die Stange an der das weiße Fähnlein flackerte gegen den Tyrannen ein, zog, als er deren mächtig ward, ihren Fallschirm über und sprang entschlossen über Bord.

Den Vater kränkte blos der Verlust des Ballastes, der durch das Verschwinden der Füllreichen um mehr als hundert Pfund verringert ward; er flog gleich einem Pfeil nach Oben, schrie Ceter Mordio und gerieth in Knallmanns vorhin beschriebene Eisregion, die das rabenväterliche Herz vollends versteinerte.

Stickgas, über dessen Scheitel die That geschah, sah eben von Sekunde zu Sekunde der Ankunft des verhie=

ßenen, gesäckten Vergißmeinnicht entgegen, als ihm plötzlich ganz schwarz vor den Augen und wie dem Doktor Faust am Schlusse seines letzten Auftrittes zu Muthe ward. Er hörte nehmlich einen Knall, er sah sich rings in Dampf verhüllt, er spürte daß der Pulverthurm mit ihm in die Luft fliege, er wünschte nun gleich so vielen Matrosen, die auf dem Admiral-Schiffe vor Abukir, auf den Kanonen-Böten vor Gibraltar und anderwärts fast unversehrt denselben Hauptsprung machten, auf gute Manier in sein Grundstück zurück zu fallen und stimmte, um die Schicksalmächte zu bestechen, ein Kreuz- und Trostlied an.

Es schlug bereits so mancherlei, was den Pulvermüller begleitete und überholte, zu Folge der Gravitation den Rückweg ein. Der dicke Kohlenknecht zum Beispiel, welcher gleich einer Brandrachette an ihm vorüber braus'te und dem er einen Auftrag nachrief; zwei Ferkel und der Federhut der abwesenden Schwester — nun auch ein Wesen das ihn wie der neue Regenschirm seiner seligen Großmutter gemahnte, den sie an trüben Festtagen mit zur Kirche nahm. Das faßte er am Griffe und riß erstaunt die Augen auf, denn dieser Griff war ein Mädchenfuß und der Regenschirm äußerte sich plötzlich wie Bileams Wegweiser, aber noch unfreundlicher, denn seine Hand that Bläschens großer Zehe weh. Die Fliegende, welche der Fallschirm von der Aussicht nach Unten abschnitt, glaubte zu Folge der empfundenen Berührung bereits in der Nähe des Erdbodens zu seyn;

sie setzte zum Voraus, daß einer der Nachreiter sich ihres Fußwerkes beiständig bemeistern wolle und rief mit Eifer: Lassen Sie das, Milord! — Nicht doch mein Prinz! — ich verliere die Schuhe. — Bedenken Sie das Publikum! — Und hier an der Pulvermühle —

Bist Du es, Theuere? schrie der Bräutigam seinen Sinnen nicht trauend. —

Du, Stickgas? unterbrach ihn Bläschen, das er Kraft seiner Schwere um so rascher hinabzog: ist's möglich?— O!

Gleich darauf glitt das liebende, treuvereinte Paar in den Mühlteich, wo bereits der Vorläufer unversehrt plätscherte — Auch Stickgas schwamm so fertig als er flog; er rettete seine Blasia und trug sie nach dem nahen, unbeschädigt gebliebenen Wohngebäude. Die Freude war groß, die Pulvermacher schrieen sammt den endlich eingetroffenen Feldzeugdienern Mirakel; das ganze Publikum stimmte bei, nur Knallmann fand den Hergang natürlich und erzählte Sophien, wie er einst durch einen auffliegenden feindlichen Granaden-Wagen aus der Gefangenschaft salvirt und wieder zu den Seinigen geschlenkert worden sey.

Dem pflichtvergessenen Stiefvater hatte während dem der Luftgeist übel mitgespielt und als er nach Verlauf von vierzehn Tagen mit verbundenem Kopfe und manchem zerschellten Gliedmaß herbei kam, um nach seinem Bläschen zu fragen, saß diese bereits als Madame Stickgas auf des Gatten Schooß und mahnte ihn mit Schmeichelworten um den versprochnen Pulverthurm.

Der Lockfisch.

Ein Mährchen.

Sinnend lag Alandor am Strome. Das Abendroth vergoldete die Wogen, des Haines Gipfel glühten, die Gegend schwamm in Zauberdufte; sie glich Elisiums Gefilden. Ein lauer Südwind spielte mit den Locken des Jünglings und seine Phantasie mit Bildern, die hell wie diese Wellen flimmten. Bald träumte er sich als Genius von Millionen auf den Thron und vertilgte die Hyder des Elends; bald stieg er in die Hütte nieder, schuf dort ein Weib nach seinem Sinne und brach an ihrer Brust die Goldfrucht der häuslichen Segnungen. Plötzlich verschwand jetzt das Wonnethal und der Gipfel der Ehre. Ein Mäuschen reichte hin, den Göttertraum des Jünglings zu zerstören, es hüpfte keck in seine Hand. Die Frechheit des widrigen Geschöpfes verdroß ihn, er warf es in den nahen Strom. Sanft umfing eine leuchtende Welle die Maus, die Welle ward zur Fee. Von goldenen Locken nur bedeckt und bis zum Gürtel sichtbar, erschien sie dem Pilger, der von dem Zauberbilde gefesselt, von der magischen Anmuth ergriffen, von Dodonens Wunderglanze geblendet empor sprang.

Was that sie Dir? fragte die Zauberinn mit Klagetönen, die sein Innerstes durchdrangen: Schuf Euch nicht Beide eine Hand, die Barmherzige? Immer strafen doch Eure Thaten die schönen Worte und den Geist der Weisheit Lügen, der nur auf Euerer Lippe wohnt. Weißt Du wohl, Liebloser! daß ich erkoren ward, das Schwache zu beschützen und die Unbilden des Stärkern mit gleichem Maße zu vergelten? Alandor's Erstaunen ward zur Furcht, er verwünschte im Herzen die ersäufte Maus, stammelte eine Rechtfertigung, beschwor unter zarten Schmeicheleien Dodonens Mitleid und erbat sich ein schonendes Urtheil oder milde Vergebung.

Strafen sind Heilbäder, entgegnete sie: meine Aussprüche so sanft wie mein Herz und zweckvoll wie das Mißgeschick.

Des süßen Trostes froh, streckte der Jüngling dankbar seine Arme nach der milden, engelschönen Jungfrau aus und eine süße Melodie schmeichelte jetzt seinem Ohre, während dem ihm ihr herber Text das Herz zerbrach.

Der Buße Wahl — sang Dodona vom Wiederhalle begleitet —

Der Buße Wahl ist frei gestellt,
Doch drei Mal dreißig Wochen währt die Strafe.
Sey eine Maus, wenn Dir's gefällt,
Wo nicht, so hüt' als Spitzhund meine Schafe;
Und sollt' Alandorn auch vor diesem Loose grau'n,
Bleibt ihm noch eins, er werd' ein Wächter junger Frau'n.

Neunzig Wochen, sprach Alandor während der schmerzlichen Verkündigung zu sich selbst: neunzig Wochen lang eine Maus? — Gar ein Hund! Und um dieser Kleinigkeit willen? Verdammt sey die Hexe! Ein schönes Heilbad! Eine sanfte Strafe! Frißt mich der Kater nicht, so lockt mich die Lüsternheit in eine Falle und schlägt mich der Schäfer nicht zum Krüppel, so dürfte ich doch bald ein Frühstück für den grimmigen Wolf werden.

Wenn es denn seyn muß! rief er nach manchem unnützen Gebet' und Widerspruche: wenn kein Flehen Dich zu rühren vermag, so bitte ich um die Wächterstelle. Vielleicht bedarf mein eigenes Weib eines solchen. Du weißt unfehlbar, daß Geschäfte mich zu einer Reise zwangen, die uns schon seit zwei Monaten getrennt hält. Singend erwiederte die fliehende Fee aus weiter Ferne —

Wie es ging und wie es kam —
Was kein menschlich Ohr vernahm,
Was kein menschlich Auge sah,
Alles weiß ich, was geschah.

Kaum war der letzte Laut verklungen, als ihn eine dieser leuchtenden Wellen ergriff und auf Windesflügeln über Thal und Hügel zur Schwelle seines Hauses trug. Aber das Haus war verschlossen, kein Licht in den Fenstern, alles todt und erstorben. Der Unsichtbare wünschte sich in das nachbarliche, aus dem ein lauter Jubel scholl und schnell wie sein Gedanke war er dort. Der Nachbar hatte alle Verwandte und Bekannte zur Hochzeit ge-

laden, die Alten spielten und die jungen Leute tanzten. Lange suchte er vergebens Perlinen, die geliebte Gattinn auf, jetzt strich sie plötzlich an Sadirs Arm bei ihm vorüber. Der Hausfreund schwenkte sie im raschen Wirbeltanze und ihre Mutter saß im Nebenzimmer hinter den Karten und vergaß über dem Spiele mit gemahlten Buben, ihr Töchterlein vor den lebendigen zu bewahren. Dem betroffenen Alandor hätte das Herz gebebt, wenn er jetzt mehr als ein Hauch gewesen wäre, vergebens wünschte er sich nur ein Haar statt des Armes, nur eine Nadelspitze statt des Fingers, um sein freudetrunkenes Weib aus dem Wonnerausch' aufzuregen, der ihre verlangenden Augen umdüsterte; aber er glich jetzt dem Scheintodten, der alles sieht und hört und fühlt und dennoch keiner Faser zu gebieten vermag. Eben flog das eng verschränkte Paar durch den untern, unbeleuchteten Theil des langen Saales, da drückte Sadir mit kecker Gewandheit einen glühenden Kuß auf die Lippe der Odemlosen und ein leises — Wagehals! war das einzige Wort, mit dem sie ihm den Frevel verwies. — Alandor versuchte von neuem, ihr sein Daseyn bemerkbar zu machen, aber die vereinte Gewalt seiner Anstrengungen und seines Aergers brachte nur ein leises, schmeichelndes Lüftchen hervor, mit dem er, statt ihr weh zu thun, Perlinens Wange kühlte. Er floh von ihr zur Mutter hin, die Fahrlässige zu zwicken und zu peinigen, der aber brachte seine unmächtige Gegenwart ein so entscheidendes

Spielglück, daß sie Alles was ihr nahe kam und vor allen den jungen Sadir und ihre Perline mit den zärtlichsten Geberden und Worten begrüßte und Beiden neuen Muth zu einer zweiten, ähnlichen Verirrung einflößte. Perline mußte nun Ehren halber ihre Hand einem andern Tänzer überlassen. Der ehrbare Mann unterhielt sie während des Reigens von ihrem entfernten, werthen Gatten und die Tänzerinn versicherte jetzt seufzend und mit trübseligen Blicken, daß sie ohne ihn kein Vergnügen ergötze, daß sie viel lieber zu Hause geblieben, an ihn gedacht, an ihn geschrieben und den Geliebtesten beschworen hätte, in den verwais'ten Kreis der Seinen sobald als möglich zurück zu kehren. Der gläubige, treuherzige Zuhörer tröstete die Traurige, gab gute Hoffnungen und drückte ihr im Eifer reiner Theilnahme die Hand, Perlinen aber erlaubte das rege Pflichtgefühl nicht, diesen Druck zu erwiedern; sie fertigte ihn am Schluß des Tanzes mit einer kalten Verbeugung ab. Sadir stand bereits neben ihr und fragte schmollend, ob etwa zu erfahren sey, mit welchem anziehenden Texte sie dieser gefallsüchtige Geck so emsig und unablässig unterhalten habe?

Mit nichts! Mit gar nichts! erwiederte Perline: von meinem guten Manne sprach er und bedauerte mich. Sadir wollte der Aussage keinen Glauben beimessen, da vergaß sich Alandors junge Frau zu Betheuerungen und drückte jetzt dem Hausfreunde, um ihn zu versöhnen, selbst die Hand.

Ergrimmt wie ein Dämon wenn er zur Hölle fährt, fuhr Alandor jetzt in Perlinens Herz hinab, um die geheime Werkstätte ihres Treibens zu durchstören und sein verdunkeltes Conterfei in ihm aufzusuchen. Ach, kaum erkennbar lag es wie die Bruchstücke der Großväter unter manchem Gerille. Der Aerger über ein Häubchen, das sie der Schwägerinn und über einen Tanz den sie der Tante mißgönnte, verdrängte so eben für einen Augenblick Sadirs Bild und schob es neben das seine hin, aber es rang sich widerstrebend zwischen der Haube und dem Tanze, zwischen dem Aerger und der Mißgunst hindurch und schwamm gleich einem großen Frosche wie vorhin oben auf. Alandor, welcher während dieser Entdeckungen zusammt Perlinens Herzen erschüttert auf und nieder flog, stieg plötzlich auf die Oberfläche und sah mit neuem Harm, daß nur ein zweiter Walzer, in dem sie Sadir wilder noch als vorhin schwenkte, die Quelle der zerstörenden Bewegung war. Mühmchen! Mühmchen! sprach eine alte Base, als Perline endlich keuchend in den Stuhl neben sie hinsank und drohte der Entzügelten mit dem Finger: würde das wohl auch Dein Männchen gut heißen?

Perline verzog den Rosenmund, fächerte sich mit Ungestüm und sagte: O, gewiß! Thue ich denn Arges?

Frage Dich selbst! entgegnete die Frau Pathe: oder jene dort, die Dir mit Erstaunen nachsahn und sich längst schon bedenkliche Blicke zuwarfen.

In jenen ist der bitt're Neid entbrannt, erwiederte Perline: und die schelsüchtige Mißgunst — Denen gönne ich das Nachsehn.

Viel besser wär' es doch, wenn Dein Benehmen diesen verbitterten Gemüthern, statt des Tadels, Beifall und Ehrerbietung abgewönne. Sieh dort Alinen, sieh diese beiden lieblichen Schwestern hier; solche Strohwitwen erfreuen mein Herz; ihr Wandel ist unsträflich, wie im Himmel.

Und was nennen Sie denn sträflich, Frau Pathe?

Die Matrone sah ihr seufzend in's Gesicht und sprach: Was andere oder uns zum Falle reizt; was uns verdächtig, was dem Versucher oder der Verleumdung Muth macht — was in der Männer rohen Herzen den schwachen Glauben an unsere Rechtlichkeit vollends zerstören hilft. Alles was einen Schatten auf die Reinheit des weiblichen Gemüthes oder auf unserer Männer Ehre wirft; alles endlich, was unser Zartgefühl abstumpft und das treulose Blut entzündet.

Perline ordnete ihr Haar im nächsten Spiegel und warf beleidigt die Versicherung hin, sie habe sich nichts vorzuwerfen.

Vielleicht nur den Schein! entgegnete jene: und der reicht hin den Ehemann zu Spott, das Eheweib zur Sünderinn zu machen. Der schlimme Vorbegriff wird der Verkannten ärgster Feind, die Frau die ein Mal für gefallen gilt, sieht nun nicht länger auf den Weg; sie

taumelt fort, läßt sich den Zügel und früh genug wird dann die lose Sage zur leidigen Wahrheit.

Alandor hätte gern die schlaffen, farblosen Lippen der alten verständigen Frau Pathe geküßt; er warf einen Blick in Perlinens Herz und sah es unter Dornen des Bewußtseyns bluten.

Eben lud Sadir die Verfinsterte von neuem zum Tanz' ein.

Ich tanze nicht mehr! sagte sie und suchte einen düstern Schmollwinkel auf.

Ich auch nicht, erwiederte er und warf sich in den Nebenstuhl.

Wer doch gestorben wäre! sprach Perline —

Ja! rief er: und für Sie!

S. Sie vergessen —

E. Himmel und Erde —

S. Um so öfter muß ich deshalb beider gedenken. Ich weiß zwar, daß Sie es gut mit mir meinen; mein Glaube an Ihren Werth steht fest wie mein Pflichtgefühl und unser Verhältniß ist so schuldlos und so rein, daß selbst mein lieber Mann es gut heißen würde —

E. Ernannte er mich nicht selbst zum Schutzherrn der Verlassenen?

S. Allerdings! Mir aber drängen sich nebenher unberufene Vormünder auf, die ich nicht abweisen darf. Basen, Pathen, hämische Freundinnen, ergrimmte Neiderinnen —

E. Ah, ich verstehe —

S. Es giebt Rücksichten die geehrt, Freunde die geschont seyn wollen, feindselige Gemüther die unsere harmlose Eintracht empört. Genug, ich darf nicht mehr mit Ihnen tanzen.

Sadir schwieg und sah grollend abwärts.

Verkennen Sie mich nicht! bat ihn Perline: meine Meinung von Ihrem Werth' ist die höchste und der Verlust Ihrer Freundschaft würde mich sehr traurig machen. Was ich thue muß ich thun. Wir armen Frauen sind nun ein Mal das Ziel aller Augen, aller Zungen und aller Gecken und während dem mein guter Mann jetzt vielleicht ganz ungetadelt mit zweideutigen Mädchen und Weibern verkehrt, zwingt mich die Einfalt und der lauernde Neid, den Liebling meines Gatten, den einzigen Freund und Berather zu verleugnen.

Ein junger Krieger führte Perlinen jetzt zum Reihen hin; sie drückte jenem ihr Tuch in die Hand, begleitete den Druck mit einem traulichen Blicke und flisterte: Ich muß denn doch — des Wohlstands wegen.

Alandor sah die stille Wuth der Eifersucht aus Sadirs Augen blitzen und wollte jetzt auch in den Abgrund dieses Herzens hinabsteigen, aber des Mannes Brust lag außer der Grenze seiner Macht und widerstand dem Unsichtbaren.

Die reizende Salene nahm so eben an Sadirs Seite Platz. Sie fragte angelegentlich nach Alandors Befinden, nach dem Zeitpunkte seiner Rückkehr und trug ihm

auf, den werthen Freund im nächsten Briefe zu begrüßen. Alandor warf einen Blick in das Innere der Freundinn und fühlte sich erquickt und geschmeichelt. Auch Sadir pries sein Lob und versicherte, der Heimkehr dieses unschätzbaren Vertrauten mit namenloser Sehnsucht entgegen zu sehn. Plötzlich erschien Perline zwischen Beiden, forderte dem Freunde ihr Tuch ab, ließ sich von ihm mit dem Mantel bekleiden und ruhte nun an seiner Seite von den Beschwerden des Balles aus. Der Morgen grauete, als Sadir die Mutter sammt der Tochter nach Hause begleitete. Perline hing sich fest an seinen Arm und sprach von der Theegesellschaft, in die sie für morgen geladen sey. Der Wink ward verstanden, herzlich wünschte sie dem Führer und er ihr seufzend eine ruhige Nacht.

Alandor sank vernichtet auf die seidene Bettdecke, welche sein leichtsinniges Weibchen umfing und sprach mit sich selbst. Unglücklicher, dachte er: warum verschmähtest Du die Rolle der Maus? Ruhig und harmlos schliefst Du jetzt in irgend einem sichern Verstecke, oder quältest die Ungetreue, die diese wehrlosen Thierchen viel ärger als die Qualen des Gewissens fürchtet. O, unerträgliches Schicksal, das mich noch für volle neun und achtzig Wochen zum Zeugen ihrer Treulosigkeit und meiner Schande macht. Mich, der im Laufe von so viel Sekunden bereits mehr Schlimmes und Erschreckendes erfuhr, als die Thränen, die Reue und das Leid ihrer ganzen Zukunft gut zu machen vermöchten.

Perline aber, die noch zwischen Schlaf und Wachen den Erscheinungen dieses Abends nachdachte, sagte zu sich selbst — Wir armen Weiber sind doch sehr zu bedauern und recht grausam war es von dem lieblosen Schicksal, den regen Trieb zur Freude, den Sinn für Männerwerth, diese innige Sehnsucht nach Beifall und Auszeichnung in unseren Herzen auszusäen. Ich bin nicht ungebildet, bin jung und hübsch; wer kann dafür, daß Sadir eine anmuthige Freundinn den Hühnern und den Enten vorzieht, die mich um die Gunst des anziehenden Mannes beneiden. Immerhin! Sie mögen sich ärgern, die Mißgünstigen, ich für mein Theil sehe nichts Verderbliches in einem Verhältnisse, das sich höchstens nur in herzlichen Worten und offenen Mittheilungen äußert. Verliebt ist Sadir doch auf keinen Fall in mich, denn ich bin ja verheirathet und er gilt für den beßten Freund meines Mannes. Aber daß er mir wohlwill, liegt am Tage und ich bin ihm auch gut und werde mich wohl hüten, den Wacker'n um nichts und wieder nichts zu kränken, zu beleidigen oder gar zu entfernen. Damit gähnte Perline, kehrte sich nach der Wandseite, seufzte leis' und dachte seiner; schloß jetzt die schönen Augen und entschlief.

Alandor hörte tief in ihrem Herzen dem stillen Selbstgespräche zu und rüstete sich nun, der Betäubten im Traume zu erscheinen. Aber die Geister der Träume duldeten das fremde Gespenst nicht und stellten schadenfroh Sadirs Bild vor ihr inneres Auge. Perline seufzte bald

von neuem und streckte wie im Tanze die Arme nach dem Gaukelbild aus, das jetzt zum Ideal verklärt die Schläferinn umarmte.

Daß sie zur Hölle führe, die betrügliche Fee! schalt Alandor: die mich zum Wächter verdammte und nur einen Sonnenstaub aus mir machte. Geister und Schatten, Gedanken und Gefühle treiben hier mit frecher Zudringlichkeit ihr Spiel und finden statt des Schutzgeistes der Unschuld und des Pflichtgefühls, statt des mächtigen Zauberers, zu dem Dodona mich berief, ein offenes, verlassenes Thor, an dem der hart betrogene Ehemann, zu einem Wölkchen eingeschrumpft, verzweifelt. Da ward es laut um ihn. Wir lachen, sang ein unsichtbares Chor:

Wir lachen Deines Fluch's,
Gedenke doch des Spruch's:
Wer gern die Wach' entbehrt
War nie der Wache werth!

Perline hatte wie auf Rosen geschlafen, Sadir überraschte sie im Morgenkleide. Die junge Frau erschrak, er aber versicherte, durch den Garten gekommen und von keinem Auge erblickt worden zu seyn. Dazu sah er so schwermüthig und kummervoll, so arglos und abbittend in ihr Gesicht, daß sie schnell freundlich ward, den kecken Schritt im Herzen entschuldigte und selbst die brüderliche Traulichkeit, mit der er sich an ihre Seite in das Sopha warf, ihm schwesterlich Dank wußte.

Er hatte eine That gethan, die er in aller Beschei-

denheit mittheilte; eine Familie dem nahen Hungertode, des Hauses reizende Tochter dem nahen Verderben entrissen und ihre nackenden Geschwister gekleidet. Die Geschichte kam wie von ungefähr zur Sprache und Perline schwamm, von der ergreifenden Darstellung gerührt, erschüttert von dem Schmerzenbilde, das er mit Meisterhand auszeichnete, in Thränen des Mitgefühls. Ihr aber, der Trefflichen, deren Vorbild, deren Wohlwollen, deren himmlische Güte ihn zu Thaten dieses Ranges begeistert hatte, verehrte Sadir eine Blume, die das gerettete Mädchen ihm für die Rettung reichte. Perline segnete des Gebers That wie den Geber und er erflehte sich die Gunst, den Mund der ihn segnete und beschämte, mit einem Kusse versiegeln zu dürfen. Die Gabe war zu unbedeutend, um versagt zu werden, willig, herzlich, von ganzer Seele gern ward sie dem Redlichen zugestanden. Und diese Perlen, der Menschlichkeit geweiht, die noch an der Wimper und auf der Wange glänzten, er mußte sie auftrinken, mußte durch diesen Himmelthau sein Gemüth zur Uebung des Guten und des Schönen stärken. Sie war ja sein Genius. Feierlich beschwor er das. Seine Lehrerinn, seine Leiterinn zum Ziele der Vollendung, die unbefleckte Huldinn, die ihm einst den Himmel öffnen sollte. — Der melodische Flug dieser Rede betäubte und entzückte Perlinens Ohr; das gekirrte Herz that sich auf, es bedrängte den kaum verhüllten Busen. Des Schmeichlers Muth wuchs mit dem schwellenden und

eben als der gute Geist entfloh, stürzte Perlinens Zofe schluchzend in das Zimmer und rief: Gott steh' uns bei! Sie bringen unsern Herrn!

Die Welle, welche Alandors Geist über Thal und Hügel auf Nachbars Hochzeit trug, drängte zugleich seinen Körper an das Ufer, wo er gefunden, erkannt und in die nahe Heimath abgeführt ward.

Perline riß sich geisterbleich aus Sadirs Armen los, der einem Versteinerten glich.

Todt! fuhr das jammernde Mädchen fort: kalt und starr ward er von Fischern aus der Fluth gezogen. — Nun, der Herr tröste Sie!

Die Witwe warf sich, von der Furie der Selbstverachtung gegeisselt, auf den Entseelten hin, der ihr nie reizender erschienen war. Gute Nachbarn und getreue Freunde eilten herbei, an ihren Klagen und ihrer Trauer Theil zu nehmen und das Andenken des holden, biedern Mannes durch ein feierliches Leichen-Begängniß zu ehren, Sadir aber verreis'te mit dem grauenden Tage.

Alandor wußte jetzt der Fee für die weise Wahl der treffenden Rache Dank und sah in Perlinens Jammer das Werk fruchtloser Reue und die Schlangenbisse ihres Bewußtseins. Er begleitete sich selbst zu der Ruhestätte, an der ein Freund sein Lob verkündigte, an der selbst Feinde dem Verschiedenen eine Thräne weihten, auf die ein Chor von Mädchen Blumen streuete und kehrte endlich, von schmerzlich süßen Gefühlen auf seinem Grabe

fest gehalten, spät am Abend' in das Trauerhaus zurück. Perline saß noch weinend und verblichen im Sopha; drei junge Freunde standen, in die Farbe des Schmerzes gehüllt, vor der Jammernden und trösteten sie mit gewinnender Beredtsamkeit. Alandor warf einen Blick in ihr Inneres und sah der Witwe Herz von Reue und Angst zerknirrscht, doch wuchs bereits eine heilsame Blume der Hoffnung, kaum sichtbar, doch versprechend genug für die Herstellung der tief Gebeugten aus diesen Wunden auf.

Tage, Wochen, Monde vergingen; Perline lächelte und scherzte, ergläh'te und begehrte wieder; immer feuriger ward die Farbe des Blümchens, sie sah in Sadir ihren Bräutigam, den Erlöser vom bleichen Schleierkleide des Witwenstandes, den Vergelter der Reue und der Angst, in die Alandors Tod sie am Abgrunde des nahen Falles gestürzt hatte. Zögere nicht, bat sie ihn endlich, als er sich eines Abends erschöpft und übersättigt aus ihren Armen wand: zögere nicht länger den Bund zu besiegeln, der längst schon unsere Herzen band, denn unter dem meinen, wiß' es, Geliebter! regt sich ein — Ankläger.

O Theuere, sprach er: was begehrst Du da? Der Minne, nicht der Ehe habe ich mich gelobt; die Myrte flicht der Liebesgott, doch Hymen füllt den Kranz mit Nesseln. Verstohlene Bande stählt die Zaubermacht der Sympathie, geweih'te lös't ein rauhes Lüftchen auf.

Verräther! rief Perline tief empört: Verführer, Undankbarer! Der Fluch des Himmels treffe Dich!

Ich stehe in seiner Hand! entgegnete Sadir mit erschreckendem Gleichmuthe: doch nur an der Deinen würde dieser Fluch über mir ausgehn. Denk' an Alandor und entschuldige mich. Ein Herz das den Ersten über dem Zweiten vergißt, wird diesen unbedenklich auch dem Dritten aufopfern. O, zürne nicht! Dein Genius sagt Dir dasselbe. Laß' uns Arm in Arm auf dem freien Strome dahin gleiten; im beschränkten, geregelten Flußbette der Ehe versinkt des Mannes Glück, des Weibes Liebe. Nur der verstohlene Freund ist treu, nur die geheime Fessel zuverlässig.

Perline verwünschte die gewagte Behauptung, sie weinte, klagte, floh, als er jetzt verschmähend davon ging, zerfallen mit dem Heil' ihres Lebens, zum nahen Strom' hinab und stürzte sich laut jammernd in die Tiefe. Sadir sah ihr befremdet nach, sah mit Entsetzen die Folge seines Widerstandes, sprang — ein kühner Schwimmer — die Sinkende zu retten in die Fluth und rang sich zu ihr hin. Schon faßte er sie am Gürtel, als Dodona aus den Wellen hervor sah. Da ward Perline zum schlüpfrigen Aale und Sadir zum Raubfische, der sie rastlos verfolgte.

Traurig sah Alandor dem heimlichen Gerichte zu. Du bist gerächt, sagte die Fee zu dem Unsichtbaren: eile jetzt, die Thränen Deiner Freundinn Selene zu trocknen. Omar, ihr Gatte, schmachtet in dem Netz' einer Buhlerinn, der es gelang ihn zu umstricken. Ich mache Dich zu seinem Bruder; geh, tröste die verlassene Frau.

Tröste sie doch selbst! bat Alandor: oder mache mich lieber zur Maus oder zum Spitzhunde; mir ekelt vor dem heillosen Berufe, ein schweigender, rath- und hülfloser Zeuge der Schwäche, der Thorheit und der Laster zu seyn, die den himmelan strebenden Menschen fort und fort in die Kreise des Thierreichs zurückziehn.

Gehorche! rief aus den grollenden Wogen eine furchtbare Stimme und Alandor stand, ein wunderschöner Jüngling, vor dem Sopha des feenhaften Gemaches, in dem ihm Selene jetzt, als dem vielgeliebten vertrauten Bruder des treulosen Gatten, ihr Leid klagte.

Vergebens hatte der Tröster bereits Tag für Tag den erkalteten Omar entschuldigt, gerechtfertigt, zur Söhne gesprochen. Ein seltsames, schmerzlich süßes Gefühl schwellte jetzt Alandors Herz und lähmte die Zunge des Mittlers. Auch Selene schien, erschöpft von Thränen und Klagen, den Gegenstand des Kummers über dem holdseligen Freunde zu vergessen, der durch den sanften Abglanz seines Werthes und seiner Reize alle Männer und Jünglinge ihrer Bekanntschaft verdunkelte. Ihr war als berühre sie ein himmlischer Genius, wenn Alandor ihre Hand ergriff, sie im Feuer der Theilnahme an seine Brust, an seine Lippen drückte. Ach, nur zu bald drückte der Bethörte mehr als die Hand, drückte er die Freundinn selbst an's Herz und unbedenklich durfte ja eine so nahe Verwandte den arglosen Kuß und die erhebenden Liebkosungen des edelsten Mannes erwiedern. Wo aber Brenn-

stoff sich auf Brennstoff häuft und ein Leiter dem andern die Hand bietet, da wird das Fünkchen schnell zur Flamme, die Flamme zur verheerenden Gluth.

Selene feierte heute Alandors Geburtfest. Sie war entzückend, er bezaubernd und Luna nur die Zeuginn des abendlichen Mahles, doch ungenossen verduftete die Mehrzahl der würzhaften Speisen. Als nun Alandor jetzt viel süßere Würze von Selenens Lippen saugte, den Freudenwein von diesen trank, berauscht von ihm den Taumelbecher leerte, da erhob, überraschend genug, ein niedlicher noch unberührter Aal sein Haupt aus der Schüssel und sagte langsam und bedächtig:

Mann, der von Even stammte
Und doch sein Weib verdammte,
Das nur wie er gethan;
Theil' itzt Perlinens Reue
Und leit', ein Bild der Treue,
Mich durch den Ozean.

Alandor fuhr erschrocken auf und glaubte zu träumen, als statt Selenen eine Seemöve seinem Arm entflog, diese Arme plötzlich zu Floßfedern, die Schüsseln zu Delphinen, die Flaschen zu Springern, die Wände zu brausenden Wellen wurden, der Aal Perline endlich sich allgemach zum schön getiegerten Hay vergrößerte, dem er Kraft ewiger Gesetze fortan als Lockfisch dienen und ihn durch das Reich der grausen Tiefe geleiten und begleiten mußte.

Die Freßdreier.

Der siebenjährige Krieg kostete meinen Eltern Habe und Gut, meine tägliche Apanage beschränkte sich demnach, ob ich gleich der einzige Prinz unsers Hauses war, auf den sogenannten Freßdreier, welchen die Mutter oft genug mit weisem Rathe begleitete. Diese Dreier wurden aber keinesweges durch die Gurgel gejagt, sondern gesammelt, um mich künftig dafür adeln zu lassen, denn ich gedachte mindestens Feldmarschall zu werden und das konnte meines Bedünkens um so weniger fehlschlagen, da unser Herr Vetter geheimer Kriegs-Kanzellist und nach seiner alten Schwester Behauptung die rechte Hand des Präsidenten war. Sein Wilhelm, mein Gespiele, ehrgeizig wie ich aber gleichmüthiger, hatte sich zum Minister bestimmt und wenn wir nun, des Springens müde, auf der Wäschleine im Garten ritten, veruneinigte uns oft genug die Verschiedenheit unserer Systeme und Entwürfe für Deutschlands Heil und die Zukunft des Vaterlandes.

Krieg mach' ich gar nicht! äußerte z. B. der Minister, oft bloß um mir weh zu thun: und will der Herzog einem andern Potentaten in's Land fallen, so bin ich dagegen und red' es ihm aus.

Und ich red's ihm ein! rief ich geärgert: und sagt er — Ja, lieber Marschall! schlagen Sie los! so darfst Du das keiner sterblichen Seele, am wenigsten der Lolo entdecken, denn ich brauche dann eine Kriegslist, überfalle den Feind bei Nacht und Nebel und schieße mit glühenden Haubitzen, bis Mann und Maus im Feuer stehn. Im schlimmsten Falle aber ist für Stelzen gesorgt; da will ich den Feind loben, der uns einholt.

Für Stelzfüße vielmehr! versetzte der Neidhammel: und kömmt der Herr Feldmarschall auf einem solchen nach Hause, so setz' ich den Krüppel in's Wartegeld.

Ein herbes Wort gab nun das andere; die Kinderfrau, der wir eben entwachsen waren, hatte Noth, die zwistigen, sich gegenseitig in die Haare fallenden Staatshäupter zu beschwichtigen.

Die Haare, deren ich eben gedachte, wurden zu jener Zeit des Sonnabends für die ganze Woche zugestutzt. Eine Unzahl von Nadeln hielt die obern über einem Wulste von Kälberhaaren fest, ein Kitt von Wachs und Talg versteinerte die Seitenlocken, zu deren Schonung die Jugend des Nachts auf dem Rücken liegen mußte. Sie sprangen dann am Morgen fast unversehrt aus der Nachthaube hervor, welche damals mit beiden Geschlechtern zu Bette ging.

Noch erinnere ich mich des riesenhaften Rittmeisters, meines Pathen, der bei dem Entkleiden gewöhnlich von

oben anfing und oft des Abends noch, in voller Montur, in Stiefeln und Sporen, mit der Pfeife im Mund und einer Nachthaube von geblümtem Kattun auf dem gewaltigen Kopfe, sein Wesen so ernst und unbefangen trieb, als ob ihn der Helm und der Dragonerhut schmücke.

Welch ein verhängnißvolles Wesen war in jenen Tagen der Haarkräusler! Sein Eintritt zur rechten Stunde erheiterte und befriedigte die gesammte Familie, sein Zögern beängstete, sein Ausbleiben stürzte in Verzweiflung und störte oft für ganze Wochen den Hausfrieden, weil der Papa deshalb zu spät auf die Kanzlei, die Mama der Eule gleich oder erst während des Kanzelliedes zur Kirche gekommen war, die Schwester wohl gar dem Ball entsagen mußte. Schon damals ein Unglück, das Ach und Weh und tausend Thränen kostete.

Die glücklichen Haarschmücker! ihr Beruf öffnete den Ersehnten das Cabinet der Dame und des Staatsmannes, hie und da wohl auch die Herzen der Töchter, die Börsen der Söhne und die Macht der Gewöhnung führte selbst ehrbare Frauen und Jungfrauen oft im tiefsten Nachtkleide, nur von dem Pudermantel bedeckt, zu dem magnetischen Prozesse.

Glich der frisirte Menschenkopf jener Tage einem Todtenschädel, der in den Buttertopf fiel und aus ihm in den Mehlkasten rollte, so war auch die Kleiderform beider Geschlechter für alle Zeiten ein Denk- und Spott-

mal der menschlichen Geschmack=Verwirrung. Selbst diese hatte jedoch in sofern ihr Gutes, als sie selbst die anmuthigsten Frauen und Mädchen zum Beßten des männlichen Seelenfriedens entzauberte, ja entstellte und die Keuschheit durch den Panzer der Schnürbrust, durch das eherne Blankscheit, durch die Schanze des Reifrockes und die Last der Zeuche, vor dem Anfall' und Erfolge des frevelnden Ungestümes sichern half. Ihre Haarthürme glichen, mit der Docke von Draht und Flor, bald der Bastei, bald dem Kuhstalle; die zwingende Schnürbrust verlängerte den Leib bis zur Unnatur; aus der Spalte des Reifrockes streckte sich das bunte, blumenreiche Taschentuch und in der Hand prangte der Fächer sammt dem Döschen. Den Schooß endlich schmückte die Uhr mit zahllosen Anhängseln, einer Laterne zum Beispiele, goldnen Spritzen, Terzerolen, Engeln, Meerkätzchen und Orgeln. — Also angethan schwankte die Huldinn auf rosenrothen, handhohen Absätzen einher und Brust und Nacken lagen wie in der neuesten Zeit zur Schau, denn auch unsere Großmütter waren Weiber. Sie schämten sich, wenn die Mode es gebot, der Blöße so wenig als Evchen und die Damen der Südsee.

Wilhelm und ich stellten fernerweit, im Bezuge auf die Kleider, unsere Herren Väter im Kleinen dar, trugen auch dem zu Folge vernietete, wagrecht hängende Deglein und gewaltige Haarbeutel. Von letzterem aus

wanden sich zwei sogenannte Postillons d'amour, oder zollbreite seidene Bänder, wie schwarze Schlangen um den Hals und trafen in der Gegend des Kehlkopfes zusammen. Dieselben waren mit einem Gummi gesteift, dessen kakao-artiger Geruch und Geschmack zum öftern meinen Appetit erregte, weshalb mir solche, da wo es unbemerkt geschehen konnte, gleichsam als Zulpe dienten, dann aber freilich die Postillon-Flügel hängen ließen und den Herrn Magister zu Austheilung reichlicher Denkzettel veranlaßten.

In dieser Tracht nun zogen wir des Sonntags vor den ehrbaren, gleich uns verputzten Eltern her in die Kirchen und in des Oheims schönen Garten. Der Oheim war ein reicher Kauz und vornehmer Kauf- und Handelsherr und sein Ehrenfried, mit dem Zeughause voll köstlicher Spielsachen und dem Füllhorne voll Obst und Backwerk, ein willkommener Gesell. Ehrenfried aber lachte uns aus, wenn wir die Luftschlösser auf das Tapet brachten; er erklärte uns für arme Ritter, er lobte die allein geltend machende Gewalt der väterlichen Batzen und spannte den Minister und den Feldmarschall an ein Rollwäglein, auf dem er Platz nahm und das wir nun ziehn mußten, uns auch unweigerlich von ihm antreiben, lenken und zügeln ließen, da das erwähnte Füllhorn am Ziele stand. Die guten Tanten aber saßen indeß gleich alten meißnischen Porzellan-Figuren unter der Orangerie und sprachen mit Andacht von der christlichen Geduld der Frau Großtante, die an einem unheilbaren Schaden litt und von dem Inhalte der vernommenen Predigt, welche mich am zweiten Advent um die gesammelten Freßdreier und damit um den Reichsadelstand brachte.

Das düstre Betstübchen der Sophien-Kirche hatte

drei Fenster, welche von meinen Eltern und Wilhelms Mutter eingenommen wurden. Hinter ihnen füllten zwei Reihen uralter, abhängiger, mit spiegelglattem Leder gepolsterter Stühle den Raum. Gefährliche Ruhebänke für Schläfer und Kurzbeinige. Als ich nun während der Predigt dem Vetter Wilhelm auf einem solchen gegenüber saß und die Ohren der lieben Eltern an des Herrn Hofpredigers Munde hingen, kam es uns fort und fort Abgleitenden bei, die Fußsohlen gegen einander zu stemmen, um dadurch einen endlichen festen Sitz zu gewinnen. Plötzlich fuhr der Satan in mein Innerstes und redete mir zu, die Beine des Ministers, welcher mich durch Fratzen-Gesichter zum Gelächter reizte und ein gar schwachleiniges Männchen war, mittels der meinigen schnell dergestalt zurück zu drängen, daß seine Kniescheiben an dessen Nasenspitze träfen. Wer sich vom Bösen bereden ließ, war ich. Der Schub erfolgte, Wilhelms Rücken nahm alsbald den Platz seines weichenden, hervorspringenden Sitzmittels ein, es entfuhr ihm ein volltönender, seiner Mama vernehmbarer Wehlaut, die schnell nach hinten blickte und mit Erschrecken ihr Küchlein in eine knäulartige, eben zu Boden fallende Unform verwandelt sah. Um nun den Sack voll Kopfnüsse desto gewisser über mein Haupt zu bringen, verharrte der boshafte Minister wie eine Spinne regunglos in seiner Lage, meine Mutter aber verließ ihren Sitz und trieb den verblüfften Feldmarschall in den Hintergrund, wo er bis zam letzten Amen vor dem Windofen knieen mußte.

Als ich nun kniete, stand Wilhelm auf; er sah sich gehätschelt und gestreichelt und beide Hülfengel besserten seine straffen, während des Burzelbaumes geplatzten Höschen, nothdürftig mit Stecknadeln aus.

Die Mutter erklärte mich nach der Heimkunft, statt der Schläge auf die ich gefaßt war, gleichsam in den Bann. Ich hatte ihrer Ansicht nach, welche jetzt auch die meine ward, das Heiligthum entweiht; hatte vor den Thronstufen meines Gottes gefrevelt, die Engel des Herrn, die reinen, heiligen, von mir weggescheucht und dafür dem bösen Feinde muthwillig die Hand geboten. Es galt die Frage, ob und wodurch ich jene zurück locken und den erzürnten Jehova wieder versöhnen könne?

Da fiel mir in meiner Zerknirrschung bei, daß unsere Holz- und Wasserträgerinn, die alte Regine, gestern in der Küche bittere Thränen über das Schicksal einer Soldaten-Witwe vergoß, die, als Mutter eines blinden leiblichen und eines taubstummen angenommenen Kindes, vom Fieber befallen worden sey und an Allem was das Leben fristet Mangel leide. Es fiel mir bei, daß der starke eifrige Gott, daß die sanften zärtlichen Engel mir das Antlitz wieder zuneigen würden, wenn ich den Adelbrief fahren ließe und der verschmachtenden Mutter die gesammelten Freßdreier in die Hand spielte. Und so schlich ich denn, mit dem werthen Schatz' in der Tasche, trotz dem Verbote zu der Mama — ich warf mich schluchzend an ihren Busen und entdeckte mein Vorhaben. Die schöne, fromme, rührbare Mutter sah erröthend und bewegt wie der Genius der Barmherzigkeit auf mich nieder. Thränen entfielen ihr. Sie legte die Hand auf meine Stirn und sagte: Thue das, Gustav! Du wirst dann in Gottes und der Engel Augen ein Edelmann seyn.

Fünkchen.

1.

Der Graf von B. hatte ein aus England erhaltenes Sehrohr aufgestellt und sagte, von seiner Trefflichkeit in Laune gesetzt, zu dem eintretenden Heiducken: Guck ein Mal durch! Dort auf dem kahlen Berg am Horizonte sitzt eine Fliege. — Jener folgte der Weisung. — Nun? fragte der Graf. — Die Fliege seh' ich wohl! sprach der Maulredner: den Berg aber nicht.

2.

Ein Freund des Hauses sah dem kleinen Moriz in's Gesicht und sprach: Du Engelkind! Du hast die Züge Deiner Mutter. Nein, widersprach das Kind: die Ziege ist im Garten. Sie frißt Gras.

3.

Als ein Spaziergänger, vom Regen überfallen, in die Stube des nächsten Bauernhauses trat, ward eben das Abendbrot aufgetragen und die Familie betete, um den Tisch gereiht:

Er woll' uns speisen mit seinem Wort,
Daß wir's satt werden, hier und dort rc.

4.

Lina sprach nicht ungern; daneben mit Eifer, bisweilen gesucht; die Ueberlegung blieb daher in Augenblicken der Zerstreuung hinter der Rede zurück. Einst waren in dem Damenkränzchen die Hüte und Hauben an der Tagesordnung und mehr als Eine klagte, daß der Vater, Gatte, Freund rc. diesen Bedeckungen gram sey und sie am liebsten im einfachen Schmucke der Haar- und Lockenfülle sehe. — So auch mein Schwager! fiel Lina hastig ein: der wär' im Stande zu verlangen, daß ein Mädchen gleich im bloßen Kopfe zur Welt käme.

5.

Ein Hausbesitzer — der Klügste nicht — führte die Dame, welche eine Wohnung suchte, in dem leer stehenden Quartiere des Gebäudes umher. Sie fand es zinswürdig und bequem, sagte jedoch: Ich rechnete auf eine Aussicht in die Umgegend, aber die Gartenmauer benimmt sie.

Keineswegs, versetzte der Wirth: Ihro Gnaden dürfen nur auf das Fensterbret steigen.

6.

Ein Esel stürzte eines Morgens von der schroffen Höhe auf das Dach der Mühle im Thal; es brach unter ihm, er fiel, seltsam genug, in das Ehebett. Die Müllerinn fuhr erschrocken aus dem Frühschlummer auf, rieb sich die Augen und sagte weinerlich: Ach, lieber Mann, wie kömmst Du mir vor!

7.

Weißt Du was Neues? sprach ein erhitzter Patriot zu seiner Frau: Unsere Truppen haben, leider Gottes! abermals den Kürzern gezogen! — Warum aber nicht den längern? unterbrach ihn sein Söhnchen, welches unter jenem Ausdrucke den Degen gemeint glaubte.

8.

Hedwig sprach zu ihrem Freier: Ja, Ihnen könnte ich trau'n! Sie sind ein Lamm. — Das höre ich ungern! erwiederte er: Lämmer sind ja zukünftige Schöpse, die in den Flegeljahren stehn. — Sie hatte es gut gemeint und versicherte: O, denen sind Sie längst entwachsen.

9.

Der dreijährige Volkmar wollte die kleine Emilie küssen. Das Mädchen sträubte sich; er sagte treuherzig: Thut nicht weh!

Ende.

